

wirtschaft u. Kegelbahn,  
 cturwaarenhandel, Neue.

Böttcher, Hude no 280  
 vic. Böttcher, Hude no 184  
 er, hint. d. Graben no 223  
 ötcher, Specken no 185  
 cher, Seife u. Lichtfabr.  
 er und Krugwirthschaft,  
 Chirurgus, grosse Strasse  
 acher, Neustr. no 117

**R.**  
 Tischler, Hude no 211  
 llenwaarenhandel, Neue.

ler, Hude no 182  
 Lehmkuhle no 50  
 ffer, Hude no 157  
 chtschiffer, Hude no 147  
 in- u. Kalkhandel, Holz-  
 187  
 gelechmidt, Hude no 200  
 tzenmeister, Hude no 205  
 brauerei, Kuhberg no 238  
 or, im Schulhause, grosse

le, Putz- u. Modchandel,

led. grosse Strasse no 260  
 antweinbrenner u. Bier-  
 . no 297  
 irberei, beim Pool ohne no  
 antweinbrenner, Holz- u.  
 rm Graben no 233  
 weber, hinter dem Gra-

handel, Sachsenstr. no 28  
 Hude no 127  
 Drechsler, Neustr. no 99  
 Fettwaarenhandel, Neue-

ne Geschäft, Hude no 127

**S.**  
 wirthschaft, beim Beeck

tempner, Specken no 133  
 hadiener, Neustr. no 105  
 Fischerherberge, Moh-

irz- u. Steinzeughandel,  
 reberei, Glindersweg no 46  
 Rathmann, Landwirth-  
 aese no 289

Procurator, grosse Strasse

otheker, am Markte no 285  
 Glaser, Neustr. no 103  
 W. L. ohne Geschäft,  
 265

Glaser, Specken no 142  
 Schuhmacher, hinter dem

Krugwirthschaft, Sach-

ertiger chirurgischer In-  
 of no 48  
 wirthschaft u. Viehhan-  
 o 7

Soltau, Wilh. Viehhandel, beim Pool no 146  
 Späth, J. C. Tischler, hinter d. Graben no 251  
 Späth, J. C. W. Tischler, Mohnhof no 69  
 Sperling, F. N. F. Seife- u. Lichtfabr. Hude  
 no 173

Spiering, J. E. H. Rademacher, beim Brun-  
 nen no 60

Sprenger, J. G. Gewürz, Steinzeug u. Galan-  
 teriewaaren-Handel, Sachsenstr. no 38

Steffens, F. Brantweinbrenner, Hude no 126  
 Sternhagen, J. H. A. Maurer, Töpfertwiete,  
 ohne no

Stamer Wwe. J. H. Fettwaarenhandel, Hude  
 no 213

Stoffert Wwe. F. A. Gewürz u. Eisenwaaren,  
 grosse Strasse no 292

Stucke Wwe. H. C. Manufacturwaarenhandel,  
 grosse Strasse no 21

Suck, J. A. Kuhhandel, Neustr. no 113

Suhr, J. H. Krugwirthschaft, Sande no 309

**T.**

Thiessen, J. C. Schlachter, Neustr. no 119

Thiessen, J. J. J. Kuhhandel, Sande no 306

Thomsen, J. J. Hufschmidt, Glindersweg no 46

Thomsen, L. J. G. Chirurgus, Holstenstrasse  
 no 300

Tischlein, F. J. H. Tischler etc. grosse  
 Strasse no 30

**U.**

Uhrbrock, J. H. J. Schuhmacher, Kuhberg  
 no 236

**V.**

Veigt Wwe. F. M. Chirurgus, Sachsenstr. no 123

Voigt, J. C. F. Grobbäcker u. Grützmacher,  
 Hude no 128

Vollrath Wwe. Joh. Hinr. Herm. Baumwol-  
 lenweber und Ellenwaaren-Handel, Hude  
 no 206

Vorbeck, F. C. C. Land- u. Krugwirthschaft  
 u. Viehhandel, Sachsenstr. no 97

Vorbeck, Wwe. H. J. F. Wirthschaft, Mohn-  
 hof no 70

**W.**

Wahn, P. H. Weissbäcker u. Landwirthsch.  
 Holstenstr. no 298

Weck, C. D. Glaser, Kuhberg no 274

Weidener, Wwe. F. O. Grobbäcker etc. Kuh-  
 berg no 235

Wenck, F. J. W. Colonial- u. Fettwaaren-  
 handel, Sachsenstr. no 95

Wenck, F. J. W. Bier- und Essigbrauerei,  
 Hude no 210

Wenck, J. M. Essigbrauerei, Kuhberg no 237

Wenck Wwe. P. J. Brauerei und Brennerei,  
 grosse Strasse no 26

Wiebeck, M. L. G. Gewürz-, Hut- u. Mützen-  
 handel, grosse Strasse no 290

Wiegand Wwe. F. C. ohne Geschäft, Hol-  
 stenstr. no 302

Wiegels, Hinr. Holzschiffer, Hude no 185

Wohlthorff, H. N. C. Land- und Krugwirth-  
 schaft, Mohnhoff no 77

Wollgast, J. H. W. Riemer, Specken no 129

Wolters, J. C. H. Färberei und Manufactur-  
 waarenhandel, am Markt no 10

Wolters Wwe. J. L. Töpfertw. no 85

Wolters, W. H. M. Brantweinbrennerei,  
 Holz- u. Kornhandel, Hude no 182

Wulff, J. C. F. Schweinehandel und Krug-  
 wirthschaft, Lehmkuhle no 50

**Z.**

Zeis, J. H. Schneider, Kuhberg no 240

Ziegenfuss, J. H. Grobbäcker u. Grützmache-  
 rei, am Markte no 266

Alphabetisches Verzeichniss hamburgischer öffentlicher Anstalten,  
 wohlthätiger Stiftungen und Vereine, wissenschaftlicher Institute,  
 sehenswerther Gebäude und anderer Merkwürdigkeiten, zunächst  
 für Fremde.

Adolphs des Vierten Ehrenndenkmal. Zusage eines Senats-Beschlusses vom  
 15. October 1821 wurde dem Marien-Magdalenen Kirchenplatze der Name Adolphs-  
 Platz beigelegt, und am 18. October desselben Jahres hier dem Grafen Adolph von  
 Schauenburg ein Denkmal errichtet. Wegen Benutzung des Platzes zum Baue der  
 neuen Börse wurde dasselbe einstweilen abgenommen und im Jahre 1840 in den Wall-  
 garten, dem neuen Marien Magdalenen Kloster gegenüber, versetzt, welche Ver-  
 setzung um so zweckmässiger und volkthümlicher scheint, da dieser Garten schon  
 mehrere patriotische Denkmäler enthält, das Adolphs-Denkmal sich in seinen male-  
 richen Umgebungen nun schöner als in der geräuschvollen Stadt herausstellt, und  
 hier mit ruhiger Betrachtung von den auf dem Spaziergang Wandelnden beschaut  
 und dessen edler Zweck mehr beherzigt werden kann.

Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der Adolphszeit aus Eisen gegosse-  
 nen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der  
 Denksteine; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwerdt und Schild von  
 Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des  
 Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224--1239 Grafen in Hol-  
 stein-Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der  
 Rückseite: Die dankbare Republik den 13ten August 1821. In den Grund-  
 stein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten Octo-  
 ber 1820 beschlossen Senat und Oberalte ein Ehrenndenkmal Adolph dem Vierten:  
 — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfeiler, Wohlthäter und Freund dieser Republik;  
 2) Treu seinen Gelübden, entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder, —  
 trat den 13ten August desselben Jahres als Laie in das 1227 von ihm erbaute  
 Marien-Magdalenen Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier

gestanden, bis 1245 das Amt eines Priesters. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommende Geschlechter liebend versorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

**Aerztlicher Verein, Mühlenbrücke No. 13.** Dieser Verein wurde im Anfange des Jahres 1816 von mehreren hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen und gegenseitige, gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Nicht bloß Aerzte, sondern auch Wundärzte, denen die Ausübung ihrer Kunst in ihrem ganzen Umfange gestattet ist, sind Mitglieder dieser Gesellschaft. Ferner werden auch auswärtige Mitglieder aufgenommen, und Ehren-Mitglieder ernannt.

Oftmals im Jahre, im Winter in der Regel alle 14 Tage, und wenn es nöthig ist, alle 8 Tage, finden wissenschaftliche Versammlungen Statt, in welchen Vorträge gehalten, die herrschende Krankheits-Constitution besprochen, und merkwürdige, die Medicin und Chirurgie betreffende Gegenstände vorgezeigt werden. Zweimal im Jahre sind General-Versammlungen. Zu den ersten haben auch Eingeführte Zutritt.

Das mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Kunstverwandte Fremde können von einem Mitgliede in den Verein eingeführt werden, und haben sodann für die Zeit ihres Hierseyns freien Zutritt.

Die Gesetze des Vereins sind im Jahre 1830 revidirt und gedruckt.

Der Verein unterhält eine Anstalt für die unentgeltliche Impfung der Kuhpocken, durch welche seit 1816 an 17,300 Kindern diese Wohlthat zu Theil geworden ist. Folgende Aerzte haben für jetzt das Impfgeschäft übernommen, und geben in ihren Wohnungen jeden Morgen bis 9 Uhr die Erlaubnis-Karten zur freien Impfung aus:

Herr Dr. Weisflog, Neuerwall No. 47,  
Warburg, neust. Fuhlentwiete No 41,  
E. H. Brummer, Altevallstr. No. 28,  
C. A. Walter, Altevallstr. No. 56.

**Akademie, Musikalische, nach der Logischen Unterrichts-Methode.** Dieses Institut, welches hier seit mehreren Jahren vom Herrn Professor Dr. Jülich errichtet ist, verbindet eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beide unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständniss und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die, ihrem ganzen Wesen nach, gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jeden besonderen Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterrichte nicht zur Ausübung zu kommen pflegt. Von Michaelis 1831 an ist der Unterricht in diesem Institute nicht mehr allein auf Pianoforte- und Generalbass-Unterricht beschränkt, sondern auch auf andere verschwierte Zweige ausgedehnt. Es wird nämlich sowohl vollständiger Instrumental- (auf allen Instrumenten), als auch Gesang-Unterricht ertheilt. Zu diesem Zwecke hat sich Herr Prof. Dr. Jülich, der vielen verschiedenen Instrumente wegen, mit mehreren ihrem Fache gewachsenen Männern vereinigt, welche ganz nach den Schulen des pariser Conservatoriums unterrichten. Das Institut befindet sich in der Steinstrasse No. 60.

**Alexander-Bad.** Dieses erste russische Dampfbad Hamburg's, belegen auf den hohen Bleichen No. 10, im Mittelpunkte der Stadt, wurde im Jahre 1826 von Herrn Dr. Carl Barrie's gegründet, und bestand während einer Reihe von 11 Jahren zur Zufriedenheit des Publicums. Das Aufhören der Anstalt im Jahre 1836 machte das Bedürfnis derselben in diesem Theile der Stadt erst recht fühlbar, und um diesem Mangel abzuhelfen, wurde das Alexander-Bad von dem jetzigen Eigener desselben, Herrn C. D. Fehlandt, im Februar 1837 wieder eröffnet. Die Anstalt enthält ausser zwei russischen Dampfbädern, wovon eins zum ausschliesslichen Gebrauche der Damen bestimmt ist, auch noch einige Wannen-Bäder, worin ausser den gewöhnlichen Wasserbädern, alle Arten medicinischer Bäder (Schwefelbäder ausgenommen) bereitet werden. Die russischen Badeszimmer enthalten Dampfdouchen, kalte Wasserdouchen, Regen- und Sturzäder (die beiden letzteren kommen aus einer Höhe von circa 35 Fusa), so wie auch Wannen zum beliebigen Gebrauche eines Wasserbades. Die in den Dampfbädern entwickelten reinen Wasserdämpfe können auf Verlangen lungenkranker oder schwächerer Personen mit den gehörigen Brustkräutern geschwängert werden. Zu sämmtlichen Bädern wird nur gereinigtes Ellwasser benutzt.

Bei der Wiedereröffnung der Anstalt ist es das Hauptaugenmerk des Besitzers gewesen, dieselbe zu ihrer früheren Vollkommenheit zu bringen, und Eleganz mit dem Nützlichen zu vereinigen. Die Ruhe-, Toiletten- u. Conversations-Zimmer sind mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Beste versehen, und in letzteren findet man eine reiche Auswahl der hier erscheinenden politischen und literarischen Zeitschriften. Die Anstalt ist ausserdem auch wegen der Geschicklichkeit und Erfahrenheit der darin angestellten Badewärter, so wie auch wegen der bequemen, geschützten Lage in der Mitte der Stadt, sehr zu empfehlen. Denjenigen Badegästen, welche zu Hause zu fahren wünschen, kann zu jeder Stunde sogleich das verlangte

Fuhrwerk bei  
Anstalt gratis  
Das Alex  
und der Frei  
den Badenden  
Anatomisch-cl  
Herrn Dr. F  
heim und Gi  
und Hochwe  
zweckmäßig  
worden, tücl  
hen; ihre W  
die Lehrling  
denjenigen i  
Schule abge  
berichten, de  
heit finden,  
den Kenntni  
die Universi  
Die ob  
nach dem 1  
dem Plane  
Director der  
die Lehrer  
wirkung un  
Von Se  
die Vorlesu  
aus dem ih  
dung eines  
Aufwärters

Die Ge  
Fricke mit  
cyclopädie  
Botanik. —  
giftungen  
Therapie.  
Die Lehre  
von den ar  
teinische S  
Andreas-Ert  
Bäder, die  
besucht wi  
Knauer, d  
dem Beisp  
nen Norde  
holt veran  
ihm für s  
ger in gle  
fordert, si  
Anspruch  
dem Aner  
leicht in  
Kleinen d  
gemacht.  
storbenen  
der erster  
wasser ei  
worfen,  
die Gart  
erweitert  
schinen A

Der  
Was  
den noch  
diger Ap  
Grundsät  
Kohlensä  
Druck u  
oder koc  
der ganz  
arbeitet  
Neubrun  
brunnen  
sicher (

Bleed Through

Soiled Document

Errichtung des Denk-  
Zeit hinaus kommende  
t, wenn gleich Jahr-

urde im Anfange des  
um collegialisches Ver-  
ern. Nicht blos Aerzte,  
ihrem ganzen Umfange  
erden auch auswärtige

e, und wenn es nöthig  
tt, in welchen Vorträge  
und merkwürdige, die  
den. Zweimal im Jahre  
geführte Zutritt.

und pharmaceutischen  
tur reich ausgestattete  
ds geöffnet. Kunstver-  
ingeführt werden, und

gedruckt.  
che Impfung der Kuh-  
lthät zu Theil gewor-  
ernommen, und geben in  
zur freien Impfung aus:

terrichts-Methode.  
rn Professor Dr. Jülich  
g über die Regeln des  
en Uebung des Clavier-  
r beziehen, und indem  
tlich unterweist, bildet  
tichten Ausführung der  
ist. Eben in dieser ge-  
eren Falles auf vorher  
das jugendliche Alter,  
k-Unterricht nicht zur  
er Unterricht in diesem  
-Unterricht beschränkt.  
Es wird nämlich sowohl  
h Gesang-Unterricht er-  
ter vielen verschiedenen  
nen Männern vereinigt  
unterrichten. Das Insti-

belegen auf den hohen  
hre 1826 von Herrn Dr.  
m 11 Jahren zur Zufrie-  
ce 1836 machte das Be-  
hbar, und um diesem  
tzigem Eigner desselben,  
ie Anstalt enthält ausser  
chen Gebrauche der Da-  
wasser den gewöhnlichen  
er ausgenommen) berei-  
ichen, kalte Wasserdou-  
us einer Höhe von circa  
ines Wasserbades. Die  
nen auf Verlangen lun-  
igen Brustkräutern ge-  
nigtes Elbwasser benutzt.  
ugenmerk des Besitzers  
ngen, und Eleganz mit  
versations-Zimmer sind  
sehen, und in letzteren  
fischen und literarischen  
eschicklichkeit und Er-  
wegen der bequemen, ge-  
Denjenigen Badegästen,  
e sogleich das verlangte

Fuhrwerk herbeigeschafft werden. Das Nähere besagt der Prospectus, der in der Anstalt gratis zu bekommen ist.

Das Alexander Bad ist täglich bis 9 Uhr Morgens zur Ansicht des Publicum und der Fremden geöffnet, nach dieser Zeit ist der Zutritt bis 10 Uhr Abends nur den Badenden gestattet.

Anatomisch-chirurgische Lehranstalt. Der Hauptzweck dieser nach einem von Herrn Dr. Fricke gemeinschaftlich mit den Herren Doctoren Gerson, Buek, Oppenheim und Günther (jetzt Professor in Kiel) entworfenen, und von einem Hochbednen und Hochweisen Rathe genehmigten Plane begründeten Anstalt, ist, durch einen zweckmässigen Unterricht, wozu ein zweijähriger Lehr-Cursus notwendig erachtet worden, tüchtige, brauchbare Wundärzte für die Stadt und das Landgebiet zu erziehen; ihre Wirksamkeit ist daher vorzugsweise auf die angehenden Wundärzte, und die Lehrlinge des Barbier- und Bader-Amtes berechnet. Zugleich steht aber auch denjenigen jungen Leuten, welche Medicin studiren wollen, und nachdem sie von der Schule abgegangen, auf dem akademischen Gymnasium zu diesem Studium sich vorbereiten, der Besuch dieser Vorlesungen frei, und können sie so hier schon Gelegenheiten finden, sich ohne Kosten einen Theil der ihrem zukünftigen Berufe angehörigen Kenntnisse zu verschaffen, um, also ausgerüstet, mit desto grösserem Vortheile die Universität zu beziehen.

Die oben benannten Herren Aerzte (an die Stelle des Herrn Dr. Günther ist nach dem Tode des Herrn Dr. Arendt Herr Dr. Herzfeld getreten), übernehmen die dem Plane gemäss zu haltenden Vorlesungen ohne weitere Vergütung. Auch der Director des botanischen Gartens, Herr Professor Lehmann, und der Director und Lehrer der pharmaceutischen Lehranstalt, haben das Institut durch thätige Mitwirkung unterstützt und Vorlesungen über Botanik, Chemik und Physik gehalten.

Von Seiten löblicher Kämmerlei ist ein passendes Local für die Anatomie und die Vorlesungen (beim Deichthore, im Bauhofe) angewiesen; der Gesundheitrath hat aus dem ihm verfassungsmässig bewilligten Fonds eine bestimmte Summe zur Besoldung eines Prosectors, eines Lehrers der lateinischen Sprache und eines Anatomie-Aufwärters u. s. w., ausgesetzt.

Die Gegenstände, welche vorgetragen werden, sind, nach einem von Herrn Dr. Fricke mitgetheilten Plane, folgende: Encyclopädie der Naturwissenschaften. — Encyclopädie der Medicin u. Chirurgie. — Anatomie u. Secir-Uebungen. — Physik. — Botanik. — Chemie. — Physiologie. — Krankenpflege. — Die Lehre von den Vergiftungen und plötzlichen Todesfällen. — Allgemeine Pathologie. — Allgemeine Therapie. — Niedere Chirurgie und Bandagenlehre. — Allgemeine Chirurgie. — Die Lehre von den Fracturen und Luxationen. — Specielle Chirurgie. — Die Lehre von den am häufigsten vorkommenden Operationen. — Chirurgische Klinik. — Lateinische Sprache.

Andreas-Brunnen in Eppendorf. Diese Anstalt für künstliche Mineralwasser und Bäder, die vom Juni bis zum October von hiesigen und fremden Curgästen zahlreich besucht wird, führt ihren Namen nach ihrem Stifter, dem sel. Herrn Georg Andreas Knauer, der, ein vielseitig thätiger Patriot, in Dresden zuerst die Idee fasste, nach dem Beispiel der Struve'schen Anstalt eine ähnliche für Hamburg und den entlegenen Norden zu errichten, und dies um so eher, als ihn eigne Krankheit wiederholt veranlasste, nach Carlsbad zu reisen, und der dazu erforderliche Zeitaufwand ihm für sein rastloses Wirken besonders lästig fiel. Er wusste viele seiner Mitbürger in gleicher Lage und dass der Mangel an Zeit, die eine entfernte Badereise erfordert, sie oft verhindere, die wohlthätigen Wirkungen dieser Curen früh genug in Anspruch zu nehmen. Ein Chemiker aus Wien, Namens Schöpfer, kam ihm mit dem Anerbieten, eine solche Einrichtung zu machen, entgegen, das Local dazu war leicht in einer seiner Besitzungen in Eppendorf gefunden, und so wurde alsbald im Kleinen der Anfang zu dieser jetzt in grosser Vollkommenheit eingerichteten Anstalt gemacht. Im Jahre 1825 wurde die Trinkanstalt unter ärztlicher Leitung des verstorbenen Herrn Dr. und Phys. Ebeling eröffnet, und da man nun bald die Mängel der ersten Einrichtung bemerkte, so wurden die Zusammensetzungen der Mineralwasser einer Revision unsers ausgezeichneten Pharmaceuten Hrn. Oberdörffer unterworfen, tüchtige Mechaniker wurden hinzugezogen, grosse Bauten aufgeführt und die Gartenanlagen vergrössert. Später, im Jahre 1837, wurde auch die Badeanstalt erweitert und bedeutend bereichert; im Jahre 1838 endlich ist auch der ganze Maschinen-Apparat vollständig renovirt worden.

Der jetzige Zustand der Anstalt ist nun folgender:

Was 1) die Trinkanstalt betrifft, so steht sie weder der Mutteranstalt in Dresden noch irgend einer der Struve'schen Einrichtungen in Europa nach. Ein vollständiger Apparat, die umfassendsten und sichersten Analysen, richtige wissenschaftliche Grundsätze bei der Zusammensetzung der Bestandtheile der Wasser, Reinheit der Kohlensäure und deren innige Vermischung mit den Wassern unter dem gehörigen Druck und endlich genaue Beachtung der naturgemässen Temperaturen durch Eis oder kochende Dämpfe; dies sind im Allgemeinen die Momente, mit denen während der ganzen Dauer der Curzeit mit unausgesetzter Aufmerksamkeit in der Anstalt gearbeitet wird. Bereitet werden daselbst: drei Carlsbader Quellen, Mühlbrunnen, Neubrunnen und Sprudel; zwei Emser, Krähuchen und Kessels, Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Franzensbrunnen, Pymontor Hauptquelle, Kissinger Ragoczy, Schlesi-scher Obersalzbrunnen, Selters, Püllnauer und Saidschützer.

2) Die Badeanstalt. Nach den neuesten Bereicherungen, die sie gewonnen hat, kann als eine der besten Etablissements dieser Art genannt werden. Ausser allen bisher üblichen Arten von zusammengesetzten Bädern werden nun auch künstliche Wiesbäder, Emser und neue wirksamere Arten von Schwefel und Eisenbädern gegeben. Ferner sind Zimmer für kohlen-saure Gasbäder eingerichtet, sowohl für trockne Gasbäder, als auch für sogenannte Meinberger Sprudelbäder, in welchen das kohlen-saure Gas, das geistige Princip der meisten Mineralwasser, das, sowohl äusserlich als innerlich angewandt, von mächtiger Wirksamkeit ist, durch Wasser-, Salz- und Eisenbäder strömt; endlich Gasdouchen und Dampfdouchen zur örtlichen Anwendung für jeden einzelnen Theil des Körpers.

Herr Apotheker Oberdörffer leitet den chemischen Theil der Anstalt, unter ihm arbeitet Herr Busch, mit grosser Sachkenntnis und der gewissenhaftesten Aufmerksamkeit; Herr Mechanikus Heuck, der den grössten Theil des Apparats angefertigt hat, beaufsichtigt den richtigen Gang desselben; die Herren Doctoren de Chauffepié und Hahn leiten das Aerztliche und sind jeden Morgen am Brunnen anwesend.

Zu der Anstalt gehört ein grosser, geschmackvoll angelegter Garten, der sich bis an die Aister erstreckt, wo ein kleiner Bach, der Isebeck, sich in dieselbe ergiesst; durch seine Baumgruppen, schattigen Alleen, Blumenpartien und Aussichten gewährt er die erheiterndsten Promenaden für die Curgäste. Auch ist während der ganzen Dauer der Curzeit ein gut besetztes Orchester jeden Morgen von 6 bis 9 Uhr im Garten.

Vom Brunnenhause führt ein breiter bedeckter Gang, zur Promenade bei schlechtem Wetter dienend, nach dem grossen und schönen Logirhause. Dies enthält die Oeconomic, Tanzsaal, Speisesaal, Billard-, Gesellschafts- und Spielzimmer und eine bedeutende Anzahl sauber eingerichteter Zimmer zur Aufnahme der Curgäste. Aehnliche Zimmer befinden sich im Brunnen-, Bade- und Gartenhause, die nach der Art ihrer Räumlichkeit im Preise verschieden sind. Auch für Stallraum ist gehörig gesorgt. Oeconom ist Herr Mester, der durch gute Küche, treffliche Weine und zuvorkommendes Benehmen auch das Seinige dazu beiträgt, den Andreas-Brunnen zu einem der reizendsten Vergnügungsorte in Hamburgs Umgebungen zu machen.

Das Ganze, mit unglaublichem Kostenaufwande gestiftet und fortwährend mit grossen Aufopferungen im blühenden Zustande erhalten, wird von einer Direction, unter dem Namen von G. A. Knauer Frau Witwe, geleitet.

**Anstellungs-Bureau für Handlungsbevollmächtigte, des Herrn Hermann Sahrland jun.** (Zuchthausstrasse No. 3), durch welches die Herren Kaufleute, Apotheker, Gutbesitzer etc. kostenfrei mit Geschäftsführern, Buchhaltern, Reisenden, Commis, Lagerdienern, Volontairs, Provisoren, Gehülften, Verwaltern, Schreibern und Lehrlingen versehen werden.

Hamburg, dessen Welthandel bekannt ist, darf wohl als die praktische Schule des Kaufmanns betrachtet werden, aus welcher die tüchtigsten Gehülften hervorgehen; besonders ist daher dieses Institut auch der Beachtung des Auslandes zu empfehlen und zwar um so mehr, da der Inhaber der Anstalt, die nun bereits fünf Jahre besteht, sich vorher so viel als möglich von dem Charakter und den Kenntnissen der Vorzuschlagenden genau zu unterrichten sucht. — Die Bedingungen sind dahin festgesetzt, dass der Principal Nichts bezahlt, Derjenige, welcher eine Anstellung erhält, aber eine billige Provision von dem Gehalte des ersten Jahres. Bureaukosten werden ein für alle Mal mit 1  $\frac{1}{2}$   $\%$  berichtet; 4  $\beta$  davon fallen der Büchse der Rettungs-Anstalt für sittlich verwaorlosete Kinder anheim. Auswärtige haben sich in portofreien Briefen an Herrn Sahrland zu wenden.

**Apollo-Saal.** Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem Grundstücke, dem vormaligen Hôtel Potocky in der Dammthorstrasse und dem dazu gehörigen Apollo-Theater auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit Letzterem, ein Gebäude aufführen lassen, das, nebst vielen Vor- und Nebenzimmern, einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen, schön gewölbten Saal enthält, der wegen des edlen Styls seiner Bauart schon allein gesehen zu werden verdient und sich durch seine treffliche, für Vocal- und Instrumental-Musik günstige Resonanz besonders auszeichnet. Dieser Saal ist ein Meisterwerk unsers geachteten Mitbürgers, des Raths-Bau- und Mauermeisters Herrn C. E. L. Kappelhoff. Den Saal, wie das ganze daran stossende Local, hat der jetzige Inhaber, Herr Wilckens, durch neue und geschmackvolle Decorationen, Verbesserungen und Bequemlichkeiten aller Art für den mannichfaltigsten Gebrauch noch zweckmässiger einzurichten, keine Kosten gespart. Der Saal mit den Nebenzimmern steht sowohl dem Publicum zu Concerten, für die das Local ganz vorzüglich geeignet ist, zu Maskeraden und Bällen, und grossen Gesellschaften, so wie auch Privatvereinen zur Verfügung, und wird in beider Hinsicht fleissig benutzt.

**Apollo-Casino.** Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung gewidmeter, besonders auf Musik und Tanz berechneter echt bürgerlicher Verein achtbarer Familien und unverheiratheter junger Männer, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahres, an Sonn- und Fest-Tagen in dem oben beschriebenen schönen Local des Apollo-Saals versammelt. Auch Fremde können unter gewissen, in den durch den Druck bekannt gemachten Grundbestimmungen angegebenen, Bedingungen, von Mitgliedern eingeführt werden, und haben sie sich in Ermangelung näherer Bekanntschaft, diesfalls an den Inhaber des Locals zu wenden.

**Apollo-Theater.** Dieses hübsche Schauspielhaus hat in den ersten Zeiten seiner Erbauung einer berühmten französischen Schauspieler-Gesellschaft zu ihren ausgezeichneten und gedient. dem Nam sächlich z gen bestir equilibrist Kunstaus dass es it

neten und gedient. dem Nam sächlich z gen bestir equilibrist Kunstaus dass es it

Apotheker-zahl der Beiträge, Ordnung 24 zu be jedoch, d gen. Im len Zwec derten de der Vorst schliessen lichen Ze öffentlic der Aufg dass sich Theilnah

Zur samtlun neuere E Abend je welche d lunge-Lo

Appel's Le Arion nennt dung im zeugt für Leistung Wiederh Gelegen keit, wo

— Alle von eine Die Bleichen

Armen An hundert der einz chen, th sellschaf vorberei sanctioni tende re Addition Hambu stalten

Die dern E. tungen tenden E Für rium 4

Die 33 Apot »Zv lösen, i wenn si gettlich ren, so so, da wodurc punct, werde, wesentl innerha (S. die

Bleed Through

Soiled Document

sie gewonnen hat, kann  
en. Ausser allen bisher  
auch künstliche Wiesba-  
isenbädern gegeben. Per-  
sowohl für trockne Gas-  
in welchen das kohlen-  
das, sowohl äusserlich  
urch Wasser, Salz und  
sur örtlichen Anwendung

l der Anstalt, unter ihm  
wissenhaftesten Aufmerk-  
des Apparats angefertigt  
n Doctoren de Chauffepié  
Brunnen anwesend.  
gter Garten, der sich bis  
sich in dieselbe ergiesst;  
und Aussichten gewährt  
ist während der ganzen  
on 6 bis 9 Uhr im Garten.  
r Promenade bei schlech-  
hause. Dies enthält die  
d Spielzimmer und eine  
ome der Curgäste. Aehn-  
hause, die nach der Art  
tallraum ist gehörig ge-  
fliche Weine und zuvor-  
dreas-Brunnen zu einem  
zu machen.  
st und fortwährend mit  
ird von einer Direction,

ernn Hermann Sahr-  
en Kaufleute, Apotheker  
rn, Reisenden, Commis,  
n, Schreibern und Lehr-

a die praktische Schule  
htigsten Gehülften her-  
chtung des Auslandes zu  
t, die nun bereits fünf  
arakter und den Kennt-  
Die Bedingungen sind  
ge, welcher eine Anstel-  
ersten Jahres. Bureau-  
avon fallen der Büchse  
sim. Auswärtige haben

Protonotarius Dr. An-  
vormaligen Hôtel Po-  
lo-Theater auf der gr.  
hren lassen, das, nebst  
as breiten und 30 Fuss  
edlen Styls seiner Bau-  
seine treffliche, für Vo-  
nzeichnet. Dieser Saal  
tan- und Mauermeisters  
stossende Local, hat der  
olle Decorationen, Ver-  
iltigsten Gebrauch noch  
mit den Nebenzimmern  
ganz vorzüglich geeig-  
n, so wie auch Privat-  
benutzt.

altung gewidmet, be-  
Verein achtbarer Fami-  
stzten und 3 ersten Mo-  
chriebenen schönen Lo-  
gewissen, in den durch  
sen, Bedingungen, von  
elung näherer Bekannt-

ersten Zeiten seiner Er-  
ft zu ihren ausgezeich-

neten und in dem Gedächtniss der älteren Hamburger noch lebenden Darstellungen  
gedient. Später wurde das Local für ein deutsches Unternehmen benutzt, das unter  
dem Namen Apollo-Theater viele wackere Künstler hierherzog. Jetzt ist es haupt-  
sächlich zu Pantomimen, Ballets, so wie zu sonstigen nicht dramatischen Vorstellun-  
gen bestimmt. Es lässt sich namentlich auch zu einem Circus für Reiterkünste, für  
equilibratische, optische, physikalische und gymnastische Leistungen und Uebungen,  
Kunstausstellungen und dergleichen sehr einfach herstellen, und ist so eingerichtet,  
dass es in einen freundlichen Saal sofort umgestaltet werden kann.

**Apotheker-Verein.** Unter diesem Namen vereinigte sich im Jahre 1819 die Mehr-  
zahl der städtischen Apotheker, um durch freiwillige jährliche, nicht unbedeutende  
Beiträge, die, nach §. 58 der durch Rath- und Bürgerchluss beliebten Medicinal-  
Ordnung vom Jahre 1818 ausgesprochene, Reduction der Apotheker auf die Zahl von  
24 zu bewirken. Wenn gleich ihre Kräfte dazu nicht ausreichten, so gelang es ihnen  
jedoch, die Zahl der Apotheken innerhalb der Stadt von 45 bis auf 35 herabzubrin-  
gen. Im Jahre 1835 beschlossen die Mitglieder dieses Vereins ausser diesem speci-  
ellen Zweck, auch einen allgemeinen wissenschaftlichen damit zu verbinden. Sie for-  
derten deshalb die übrigen an demselben nicht theilnehmenden Apotheker der Stadt,  
der Vorstädte, des Landgebietes und der Nachbarstadt Altona auf, sich ihnen anzu-  
schliessen, um nicht nur einen Lesecirkel von pharmaceutischen und naturwissenschaft-  
lichen Zeitschriften zu errichten, sondern auch Sammlungen von Drogen und von  
officinellen, so wie von Pflanzen der Umgegend Hamburgs zu veranstalten. Keiner  
der Aufgeforderten schloss sich hiervon aus, vielmehr hatten sie das Vergnügen,  
dass sich auch Apotheker aus entfernterer Umgegend Hamburgs unaufgefordert zur  
Theilnahme meldeten.

Zur Aufrechthaltung dieser regen Theilnahme finden monatlich zwei Mal Ver-  
sammlungen Statt, um sich über wissenschaftliche Gegenstände zu besprechen, oder  
neue Erfahrungen auszutauschen, und ist hiezu der erste und dritte Mittewochen  
Abend jeden Monats bestimmt. Die Geschäfte des Vereins werden durch 5 Mitglieder,  
welche den Vorstand bilden, und einen Hülf-Bibliothekar besorgt. Das Versamm-  
lungs-Local ist: Altwallstrasse No. 25.

**Appel's Leihbibliothek, S. Leihbibliotheken.**

**Arion** nennt sich ein seit dem 1sten Januar 1837 bestehender Verein zur Uebung und Ausbil-  
dung im mehrstimmigen Männergesange. Ein von Jahr zu Jahr wachsender Chor  
zeugt für die zweckmässige Verfassung und Einrichtung dieses Sängerbundes und seine  
Leistungen, zu deren Beurtheilung die zur Einführung von Freunden bestimmten  
Wiederholungen, besonders aber die zu Anfang des Jahres stattfindende Stiftungsfeier  
Gelegenheit geben, berechtigen zum Lob des stets regen Eifers und der Freundlich-  
keit, womit Herr J. F. Klapproth die ihm übertragene Leitung des Gesanges besorgt.  
— Alle Angelegenheiten des Vereins werden nach Anleitung gesetzlicher Vorschriften  
von einer Direction überwacht, die aus einem Proponenten und vier Deputirten besteht.  
Die gemeinschaftlichen Uebungen geschehen jeden Donnerstag Abend, grosse  
Bleichen No. 17.

**Armen-Anstalt, Allgemeine.** Bis zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahr-  
hunderts war die öffentliche Armenpflege, so weit sie nicht zu dem Wirkungskreise  
der einzelnen Wohlthätigkeits-Anstalten gehörte, theils bei den Gotteskasten der Kir-  
chen, theils bei dem damaligen Werk- und Zuchthause. Auf Veranlassung der Ge-  
sellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe ward, nach manchen  
vorbereitenden Schritten, im Jahre 1788 eine allgemeine Armen-Ordnung gesetzlich  
sanctionirt, und hieraus entstand die am 19ten Mai 1791 publicirte, noch jetzt gel-  
tende revidirte Armen-Ordnung, welche unterm 28sten April 1797 mit einigen  
Additional-Artikeln versehen wurde, und seitdem nicht nur unermesslichen Segen in  
Hamburg verbreitet hat, sondern auch Muster und Vorbild für viele ähnliche An-  
stalten im Auslande geworden ist.

Die Anstalt steht unter der Leitung des Armen-Collegii, gebildet aus 7 Mitglie-  
dern E. H. Raths, 2 Ehrb. Oberalten, 21 Vorstehern, denen die eigentlichen Verwal-  
tungen obliegen, den Gotteskasten Verwaltern der 5 Hauptkirchen und den verwal-  
tenden Provisoren des Krankenhauses, des Waisenhauses und des Werk- und Armenhauses.

Für die Schulangelegenheiten besteht ein Schulconvent, zu dem E. E. Ministe-  
rium 4 seiner Mitglieder deputirt.

Die ärztliche Hilfe wird von 13 Armenärzten und 7 Wundärzten, so wie von  
33 Apothekern geleistet.

»Zweck der Anstalt ist, der dringendsten Noth aller Hülfbedürftigen, sonst Hülf-  
losen, in der Stadt und der Vorstadt St. Georg, wenn sie herandröhrt, vorzubringen,  
wenn sie eingetreten ist, abzuhelfen. — Vieles leisten mit wenig Kosten, — unent-  
geltliche Sustentation geben, ohne der Trägheit Vorschub zu thun, — Arbeit gewäh-  
ren, so dass die Arbeitsfähigen einigermaßen ihre Nahrung dabei finden, doch auch  
so, dass sie nur im äussersten Nothfalle dazu greifen werden. — Schulunterricht,  
wodurch die Kräfte der Kinder ausgebildet, jedoch ihnen nicht der niedere Stand-  
punct, das mechanische Geschäft, wozu sie in der Regel bestimmt sind, verleidet  
werde, — Sittlichkeit befördern, ohne der Freiheit zu nahe zu treten, — das sind die  
wesentlichsten Gegensätze, welche die Armen-Ordnung Anstossfrei zu verbinden, und  
innerhalb deren Grenzen, sie die vorgesezten Zwecke unablässig zu verfolgen hat.«  
(S. die 51ste Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner, Mai 1836).

Zur Erreichung dieser Zwecke ist die Stadt in 5 Bezirke, und jeder derselben in 12 Quartiere, so wie die Vorstadt St. Georg, in 8 Quartiere getheilt. Jedem Quartiere stehen zwei Pfleger vor, an welche die Armen sich in allen Angelegenheiten wenden, und aus deren Händen sie ihre Unterstützung erhalten. Der Mechanismus einer so umfassenden Anstalt kann nicht einfach seyn. Er ist dargestellt in einer gedruckten, zuletzt im Jahre 1829 revidirten Instruction an die Pfleger.

Das Armen-Collegium legt jährlich öffentlich Rechnung ab, und berichtet ausführlich über seine Geschäftsführung. In diesen s. g. Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner findet sich Alles zusammengestellt, was über die Anstalt Aufschluss geben kann.

Vor einigen Jahren hat das Armen-Collegium eine durchgängige Revision der Anstalt vorgenommen. Bei dieser Veranlassung hat es, und zwar in seiner 48sten Nachricht, ausführlich und speciell die ganze damalige Beschaffenheit der Anstalt entwickelt, und darauf in der 50sten Nachricht die Resultate der Revision mitgetheilt. Diese Berichte sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

**Armen-Anstalt der Vorstadt St. Pauli.** Das Gebiet der Vorstadt St. Pauli, mit Einschluss desjenigen Theils vom Gebiete der Geestlande, welcher früher unter der Jurisdiction der Landherren des Hamburgerberges stand, ist in Hinsicht des Armenwesens in 6 Districte getheilt, auch einer besondern Deputation, unter Benennung des Armen-Collegii übertragen, welcher der jedesmalige Herr Patron der Vorstadt als Präses vorsteht, und die aus dem Cassaführenden Vorsteher, dem Protocollisten und 12 Vorstehern besteht. Jeder District wird von 2 Vorstehern verwaltet, und ein Arzt, ein Chirurgus und eine Hebamme sorgen für die ärztliche Hülfe. Die specielle Direction des Schulwesens ist dem Schulvorstand übertragen, welchen der Prediger der Gemeinde, der Cassaführende und 2 Schulvorsteher bilden.

**Armen-Anstalt vom Burg- und Hohenfelde.** Diese Anstalt wurde im Jahr 1835 gegründet und begann Neujahr 1836 ihre Wirksamkeit.

Das Bedürfnis einer eigenen geordneten Armenpflege für die Districte Burg- und Hohenfelde, war schon lange von mehreren hiesigen Bewohnern gefühlt worden. Zwar war früher Burgfelde, obgleich zur St. Georgs Gemeinde gehörend, in den Armenverband von Ham gezogen worden; allein oben weil der District Burgfelde nicht zur Gemeinde von Ham gehörte, waren dadurch manche Ungelegenheiten entstanden. Da nun Hohenfelde bis dato einer eigenen Armen-Ordnung gänzlich entbehrte, und in dieser Beziehung von allen Theilen des Hamburgischen Gebiets allein isolirt dastand: so erschien es mehreren hiesigen Bewohnern sehr zweckdienlich, die Districte Burg- und Hohenfelde zu einer eigenen Armen-Ordnung zu vereinen. Sie theilten ihre desfallsige Ansicht Se. Wohlchürwürden dem Herrn Pastor Rautenberg mit, und fanden bei demselben nicht nur Anklang, sondern auch die thätigste Unterstützung, da derselbe es übernahm, die Bewohner des Burg- und Hohenfeldes zusammenzurufen und gemeinsam mit ihnen sich über die zu stiftende Armen-Anstalt zu berathen.

Eine solche Versammlung veranstaltete Herr Pastor Rautenberg im Hause des Herrn Behrmann am Lübschenbaum, las daselbst die von ihm entworfenen Grundzüge einer Armen Ordnung vor, welche von allen Anwesenden einstimmig genehmigt wurden. Es wurden hierauf zu Armen Vorstehern erwählt:

- Herr A. H. Behrmann, am Lübschenbaum,
- H. D. Homann, am Burgfelde,
- J. H. Ney, am Hohenfelde,
- H. F. Steinbrügge, am Burgfelde, und
- G. H. C. Ulrich, am Hohenfelde.

In der ersten Sitzung des Vorstandes wurde Herr Behrmann zum Cassenführer und Herr Ney zum Protocollisten erwählt.

Nachdem der Vorstand sowohl, als auch die Statuten der Anstalt von Sr. Magnifizenz, dem damaligen Landherrn, Herrn Bürgermeister Benecke, bestätigt waren, begann die Anstalt mit dem 1sten Januar 1836 ihre Wirksamkeit.

An der Spitze des Vorstandes steht nach den Statuten der jedesmalige Pastor der Gemeinde als immerwährender Präses.

In Abwesenheit des Präses, hat der Protocollist den Vorsitz im Vorstande. Im Hause des Letzteren wurden bis dato die, vier bis sechs Mal im Jahr Statt findenden Vorstandssitzungen gehalten.

Ueber die Art und Weise der Armenhülfe muss nach dem vorhandenen Bedürfnisse und nach den disponibeln Mitteln vom Vorstande entschieden werden. Festzuhalten ist jedoch der Grundsatz, dass nur dem Arbeitsunfähigen baare Unterstützung zu reichen sey, die in der Regel 1  $\frac{1}{2}$  wöchentlich nicht übersteigen darf.

Kein Armer darf erwarten, dass sein Gesuch um Unterstützung berücksichtigt werde, wenn derselbe nicht schon 3 Jahre in dem District des Hohen- oder Burgfeldes gewohnt hat.

Ein Hauptgegenstand der Thätigkeit des Vorstandes ist die Sorge für den Unterricht armer Kinder. So lange die früher bestandene Districtschule nicht wieder hergestellt seyn wird, werden die Kinder solcher Eltern, die kein Schulgeld erlegen können, auch wenn sie selbst sich zur Unterstützung nicht qualificiren, in anderweitigen Schulen untergebracht. Die Eltern müssen sich dabei verpflichten, ihre Kinder unausgesetzt zur Schule zu schicken, wozu die Vorsteher sie allea Ernstes ermahnen, und wozu sie nöthigenfalls selbst obrigkeitlich angehalten werden.

Bleed Through

Soiled Document

Jä  
einen  
Di  
und er  
nomme  
welche  
In  
De  
unentg  
und be  
Ar  
vom V  
vom S  
Armen  
des V  
den V  
der Ar  
fünf l  
Aerzte  
Unter  
und U  
Die V  
niesse  
Arme  
der K  
des A  
hiesig  
lichen  
portu  
bei J.  
Armen  
Sie w  
Noth  
Schlü  
Antra  
Unter  
nach  
Kinde  
für  
stellt  
folgs  
des e  
die  
Zimm  
chen  
malig  
sind  
beson  
Schu  
nähe  
schei  
der  
der  
woh  
(We  
Arm  
nur  
kind  
Arm  
wen  
erfo  
als  
Assen  
nem  
gely  
mög  
Ma  
für  
Ges  
Ver  
Mit  
um

, und jeder derselben in getheilt. Jedem Quartalle allen Angelegenheiten. Der Mechanismus dargestellt in einer gepflegter.

ab, und berichtet ausbrichten an Hamburgs was über die Anstalt

regung Revision der in seiner 48sten Nachtheilheit der Anstalt enter Revision mitgetheilt en.

Vorstadt St. Pauli, mit welcher früher anter der in Hinsicht des Armen-ation, unter Benennung err Patron der Vorstadt, dem Protocollisten und verwaltet, und ein Arzt, tüffe. Die specielle Di- welchen der Prediger der

talt wurde im Jahr 1835

ür die Districte Burg- gen Bewohnern gefühlt Georgs Gemeinde ges- allein eben weil der Di- en dadurch manche Un- eigenen Armen-Ordnung heilen des Hambur- sa mehreren hiesigen Be- hofsfelde zu einer ei- lsige Ansicht Se. Wohl- bei demselben nicht nur selbe es übernahm, die d gemeinsam mit ihnen

autenberg im Hause des hm entworfenen Grund- einstimmg genehmigt

a,

nd

mann zum Cassenführer

r Anstalt von Sr. Magni- snecke, bestätigt waren, ukeit.

r jedesmalige Pastor der

rsitz im Vorstände. Im im Jahr Statt findenden

em vorhandenen Bedürf- nissen worden. Festzu- igen baare Unterstützung rsteigen darf.

rstützung berücksichtigt des Hohen- oder Burg-

die Sorge für den Unter- schule nicht wieder her- kein Schulgeld erlegen qualificiren, in ander- dabei verpflichten, ihre steter sie alles Ernstes gehalten werden.

Jährlich legt der Vorstand bei dem S. T. Landherrn Rechnung ab, und giebt einen gedruckten Jahresbericht über die Wirksamkeit der Anstalt aus.

Diese junge Anstalt erfreut sich seit ihrem Entstehen der regsten Theilnahme und erblüht von Jahr zu Jahr immer mehr. Obgleich mehrseitig in Anspruch genommen, hat sie bereits einen Sparfands für Nothfälle 400  $\frac{1}{2}$  Bco. gross, gesammelt, welche Summe in der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt deponirt ist.

Im Jahr 1839 liess die Anstalt 18 arme Kinder auf ihre Kosten unterrichten.

Das freundliche Anerbieten des Herrn Dr. Rautenberg, in Krankheitsfällen unentgeltlichen Beistand zu leisten, wurde vom Vorstande dankbar angenommen und benutzt.

An die Stelle des Ostern 1840 abgegangenen Herrn Vorstehers Homann, wurde vom Vorstande Herr J. H. Buck am Burgfelde, zu seinem Mitgliede erwählt und vom S. T. Landherrn bestätigt.

**Armen-Anstalt der deutsch-israelitischen Gemeinde.** Zwei Mitglieder des Vorsteher-Collegiums der deutsch-israelitischen Gemeinde präsidiren in den Versammlungen des Armen-Collegiums. (Eins derselben hat die Hauptleitung der Armen-Anstalt.) Ausser diesen besteht das Personal aus sieben Armen-Pflegern, fünf Hospital-Pflegern, einigen Assessoren, einem Cassirer, einem Secretair, fünf Aerzten und Wundärzten. — Der Wirkungskreis der Anstalt besteht in wöchentlicher Unterstützung eingeziehener Arme, momentaner Unterstützung und Krankengeld, und Unterstützung verschämter Arme, so wie in der Verwaltung des Hospitals. — Die Vertheilung von Suppe und Brod, wovon auch die Zöglinge der Armenschule geniessen, ist ein Zweig der Anstalt, geschieht jedoch durch den Verein junger Armenfreunde, welcher auch die freiwilligen Beiträge zur Deckung eines Theils der Kosten einsammelt. Der Wortführer des Vereins wird zu den Versammlungen des Armen-Collegiums eingeladen. — Näheres über diese, so wie über sämtliche hiesige israelitische Wohlthätigkeits-Anstalten, s. m. in der „Uebersicht aller öffentlichen Anstalten, wohlthätiger Vereine und milden Stiftungen der deutsch- und portugiesisch-israelitischen Gemeinde in Hamburg. Nebst 2 Tabellen. Hamburg, bei J. J. Halberstadt, 1840.“

**Armenschule in der Vorstadt St. Pauli.** Diese Armenschule ist eine neue Stiftung. Sie ward im Jahre 1830 beschlossen, nach dem Antrage des Herrn Pastors, der die Nothwendigkeit derselben dem damaligen Landherrn, jetzigem Herrn Bürgermeister Schlüter, Dr., auseinandersetzte. Die Armenpfleger der Vorstadt unterstützten den Antrag; aber die Hauptfrage war: Woher die Mittel dazu nehmen? Die Kosten zur Unterbringung der Armschüler in die verschiedenen Schulen der Gemeinde waren nach und nach zum Unglaublichen gestiegen. Im Jahre 1820 zahlte man für die Kinder jährl. ungefähr 300  $\frac{1}{2}$  und 1829 nahe an 1800  $\frac{1}{2}$ . Theils eine der bisher für die Bestreitung der Kosten des Unterrichts verwendeten Summen, theils ange- stellte Sammlungen in der Gemeinde, gewährten die Hoffnung eines günstigen Erfolgs. Der Bau der Schule begann (nachdem man einen Platz dazu in der Gegend des ehemaligen Krankenhofes angekauft hatte), und machte solche Fortschritte, dass die Anstalt bereits am 21. Junius 1831 feierlich eingeweiht werden konnte.

Das Gebäude ist trefflich gebaut und eingerichtet. Es enthält, ausser den nöthigen Zimmern für die Lehrer, 3 grosse Lehrzimmer, 2 für die Knaben und 1 für die Mädchen. Für 250 Kinder ist darin Platz. Der Director dieser Schule ist der jedesmalige Pastor der Gemeinde. Vorsteher sind sämtliche Armenpfleger. Aus diesen sind 2 Schulvorsteher gewählt, welche vorzüglich die Aufnahme der Kinder zu besorgen haben. Diese kann jedoch nur Ostern und Michaelis Statt finden. Die Schule führt den Namen Armenschule, nicht Freischule, wodurch ihr Zweck näher bestimmt wird. Kein Kind kann vor dem 7ten Jahre, und nicht ohne Taufschein aufgenommen werden. Jährlich ist einmal öffentliches Examen. Kinder aus der Stadt werden nicht aufgenommen, nur Kinder aus der Gemeinde, und zwar in der Regel auch nur solche, deren Eltern wenigstens 3 Jahre in der Gemeinde gewohnt, und keine Mittel für anderweitige Erziehung und Bildung ihrer Kinder haben. (Wenn jedoch Eltern, die bisher in der Stadt wohnten und deren Kinder dort eine Armen- oder Freischule besuchten, nach St. Pauli ziehen, so werden sie, so weit es nur der Platz erlaubt, gleichfalls in die Schule aufgenommen; so wie die Armenkinder von St. Pauli, wenn ihre Eltern nach Hamburg ziehen, in eine der dortigen Armenschulen eintreten können.) Die Knaben werden in den gewöhnlichen notwendigen Gegenständen unterrichtet; die Mädchen vorzüglich ausserdem noch in den erforderlichen Handarbeiten: Nähen, Stricken, Stopfen und Flickern. Sticken wird als zweckwidrig, nicht gelehrt.

**Assecuranz-Club,** oder Verein der hamburgischen Assecuradeure. Unter dieser Benennung existirt schon seit vielen Jahren eine Vereinigung der hiesigen Herren Assecuranz-Bevollmächtigten und Privat-Assecuradeure, deren Zweck es ist, die eingehenden, das Geschäft betreffenden Nachrichten, den Betheiligten so schnell als möglich mitzuthellen, bei etwanigen Havarien und Schäden durch gemeinschaftliche Massregeln, den Verlust möglichst zu vermindern, und überhaupt das Beste dieses für unsern Staat so wichtigen Geschäftsweiges nach Kräften zu befördern. Die Gesellschaft hat ihr Local und Bureau in der Börsenhalle, (Bohnenstrasse); in dem Versammlungszimmer befinden sich die Bildnisse derjenigen Herren, die 25 Jahre Mitglieder des Vereins waren, und einiger anderer patriotischer Männer, die sich um unser Assecuranz-Wesen Verdienste erworben haben. Sie besoldet einen Schiffe-

besichtiger, einige Schreiber und einen Boten, und die Kosten des Ganzen werden durch die jährlichen Beiträge der Mitglieder gedeckt, von denen beständig zwei als Vorsteher die Verwaltung übernehmen, und dazu durch Mehrheit der Stimmen gewählt werden.

Mit diesem lobenswerthen und höchst nützlichen Institute ist auch eine Unterstützung-Casse für bedürftige Witwen der Mitglieder, oder ehemalige Assecuradeure, verbunden, wenn diese durch Unglücksfälle ihren Brodterwerb verloren haben. Jedes Mitglied schießt dazu bei seiner Aufnahme eine mässige Summe ein, und dadurch, so wie durch einige Geschenke und zufällige Einnahmen, hat sich bereits ein bedeutender, in sichern Hypothek-Pösten und Staatspapieren belegter Fonds gebildet, der von einer beständigen Comité der Mitglieder verwaltet wird, von der auch die Bestimmung und Vertheilung der jährlichen Unterstützungen, unter steter Berücksichtigung des Zwecks, ausgeht.

Briefe und Bestellungen an den Verein sind entweder an den jedesmaligen ältesten Vorsteher, oder an den Portier der Börsenhalle zur weitern Besorgung abzugeben.

**Bade- und Schwimm-Anstalt auf der Alster.** Dieses, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1793, mittelst Subscription, errichtete Institut, jetzt Privat-Eigenthum des Herrn G. H. C. Donner, bietet dem Publicum und resp. Abonnenten alle erforderliche Bequemlichkeit und Sicherheit dar. So wie hinsichtlich der Bäder, sowohl warmer als kalter und medicinischer jeglicher Art, (welche auch auf Verlangen auf das Prompteste ausserhalb der Anstalt geliefert werden) nichts gespart wird, um selbige in bester Güte zu liefern, so ist auch nichts versäumt, was zur Annehmlichkeit der Besuchenden beitragen könnte. Ein geräumiges Conversations- und Entree-Zimmer für Damen, abgesondert von dem für die Aufnahme von Herren bestimmten Salon, verbunden mit prompter Aufwartung und guten Erfrischungen, wirken dazu mit; auch für literarische Unterhaltung ist gesorgt.

Der Schwimm-Anstalt (das Unterrichts-Abonnement beträgt für den ganzen Sommer 7  $\frac{1}{2}$ ) steht ein geschickter und zuverlässiger Schwimm-Meister vor, unter dessen Leitung die Schüler den nöthigen Unterricht erhalten, und jede Gefahr von ihnen abgewandt wird. Da auch der Fussboden überall mit glatten Brettern belegt ist, so ist man durchaus keiner Verletzung durch Scherben, Splitter etc. ausgesetzt. Der Unterricht wird täglich, vom 1sten Mai bis zum 1sten October ertheilt, so dass ein Jeder sich die ihm passendste Zeit auswählen kann. Die Ueberfahrt von Herren Wichers und Ohlmeyers Stegen ist unentgeltlich.

**Bade- und Schwimm-Anstalt auf der Elbe.** Der Mangel einer zweckmässig eingerichteten, besonders auch zum Gebrauch für Damen bestimmten Elb-Bade-Anstalt in der unmittelbaren Nähe der Stadt wurde in den letztverflossenen Jahren um so fühlbarer, als man sich von den heilsamen Wirkungen kalter Flussbäder für die Gesundheit immer mehr überzeugte und deren Gebrauch fast zum allgemeinen Bedürfniss wurde.

Diesem Mangel hat der Schiffbaumeister, Herr A. H. Johns, durch die Einrichtung einer im Frühling 1835 eröffneten, ausserhalb des Sandthors, an der westlichen Seite des Grasbrooks, auf der Elbe, in deren stärksten Strom, bei einer Tiefe von 40 — 50 Fuss, liegenden Bade-Anstalt abgeholfen. Sowohl das gefällige Aeusserere, als auch die zweckmässige innere Einrichtung dieser Anstalt, welche die grösste Sicherheit mit allen Bequemlichkeiten vereinigt, entspricht jeder billigen Anforderung.

Das 142 Fuss lange und 34 Fuss breite Badeschiff enthält an der einen Seite, völlig getrennt vom übrigen Theile desselben, eine hinlängliche Anzahl von Bade-Cabinetten für Damen, nebst Entrée-Zimmer und Bassin, so wie auch Sturz-, Regen- und Douche-Bäder.

An das Entrée- und Erfrischungs-Zimmer für Herren gränzt ein geräumiges Bade- und Schwimm-Bassin, zu welchem man aus 12, mit einem schönen Corridor an der Elbseite versehenen Privat-Cabinetten gelangen kann. Mit diesem ist ein Bade- und Schwimm-Bassin für Knaben, nebst den nöthigen Cabinetten zum An- und Auskleiden verbunden, so dass die Knaben unter Aufsicht ihrer Eltern und Lehrer baden können, während sie jedoch auch sonst von einem gebildeten, erfahrenen und geschickten Schwimmlehrer beaufsichtigt werden. Die Länge dieses Bassins ist 75 Fuss, die Breite 51 Fuss. Das da neben befindliche grosse Schwimm-Bassin, mit 54 Cabinetten, Sturz- und Regen-Bädern, ist 126 Fuss lang und 51 Fuss breit. — An beiden Seiten der Anstalt befinden sich Balcons mit herrlicher Aussicht. Die Ueberfahrt ist ausserhalb des Sandthors, vom Platze no 26, woselbst zu jeder Tageszeit bequeme Böte zur unentgeltlichen Hin- und Herfahrt bereit liegen.

**Bade-Anstalt in St. Georg, am Walle beim Berliner Thor.** In dieser, seit siebenzehn Jahren bestehenden Anstalt werden alle Arten Bäder zu jeder Zeit auf das Prompteste besorgt. Das Geschäft des Unternehmers, Herrn A. C. Wendt, — er ist Besitzer einer Branntweinbrennerei, — setzt ihn in den Stand, die so häufig von den Aerzten verordneten Trankbäder in ganz besonderer Güte zu liefern.

**Bade-Anstalt im Hôtel zur alten Stadt London am Jungfernstieg.** Diese im October 1832 eröffnete Bade-Anstalt wird besonders allen Fremden, welche das rühmlichst bekannte Hôtel der Eigenthümer, Herren G. Hillert et A. Moers, bewohnen, sehr willkommen seyn; aber auch jeden andern Besucher wird die mit der grössten Zweckmässigkeit verbundene Eleganz angenehm überraschen. Die Badewannen sind

von Mar  
kalten B  
Seifen,  
niment  
nigtrass  
im Wint  
Bade Anst  
medicin  
vollständ  
eigenen  
haltungs  
Diese Zü  
Tempera  
Wäsche d  
Erfrischt  
trägt di  
durch di  
Bäder, war  
Herrn J  
Bank, Die  
1651 im  
unten ve  
sich mel  
men aus  
des hiesi  
Es l  
wichtige  
die Idee  
dazu ent  
Herren  
wird der  
Die  
ihrer fes  
sondern  
und die  
wieder r  
Ueb  
Herrn l  
Baumhaus  
zwischen  
den Haf  
bietet, v  
und ist  
Schiffs-C  
Begräbnis  
aufgehöl  
und Stei  
Kirchen  
Doppelte  
umpflan:  
Stauden-  
während  
thors un  
wurden.  
umpflan:  
Hain wi  
den Grä  
selbst a  
Gebüsch  
derdem  
hof von  
verwüsst  
jetzt ein  
Sch  
störend,  
eisernen  
statt da  
Hecken  
Sch  
Gräbern  
Capelle  
rinen-Be  
Schröder  
St. Nicc

Bleed Through

Soiled Document

des Ganzen werden beständig zwei als Ehrlichkeit der Stimmen

ist auch eine Unter- malige Assecuradeure, verloren haben. Jedes ne ein, und dadurch, ch bereits ein bedeu- Fonds gebildet, der von der auch die Be- or steter Berücksich-

an den jedesmaligen weitem Besorgung

der Gesellschaft zur 3, mittelst Subscrip- C. Donner, bietet lichkeit und Sicher- er und medicinischer usserhalb der Anstalt te zu liefern, so ist en beitragen könnte. abgesondert von dem prompter Aufwartung rische Unterhaltung

igt für den ganzen i-Meister vor, unter n jede Gefahr von ten Brettern belegt iter etc. ausgesetzt. ber ertheilt, so dass berfahrt von Herren

er zweckmässig ein- en Elb-Bade-Anstalt enen Jahren um so Flussbäder für die um allgemeinen Be-

, durch die Einrich- , an der westlichen bei einer Tiefe von gefällige Aussere, welche die grösste illigen Anforderung. an der einen Seite, s Anzahl von Bade- e auch Sturz-, Re-

ntz ein geräumiges n schönen Corridor Mit diesem ist ein abinetten zum An- er Eltern und Leh- ildeten, erfahrenen e dieses Bassins, mit h 51 Fuss breit. — ter Aussicht. Die selbst zu jeder Ta- eit liegen.

r. In dieser, seit zu jeder Zeit auf A. C. Wendt, — and, die so häufig zu liefern.

ernstigt. Diese im , welche das rühm- Moers, bewohnen, ie mit der grössten e Badewannen sind

von Marmor und mit Elbwasser gefüllt. Ausser den gewöhnlichen warmen und kalten Bädern, kann man Kräuter-, Stahl-, Malz-, Camillen-, Eichenbork-, Seesalz-, Seifen-, Schwefel-, Weizen-, Regen-, Sturz-, Brause- und Douche-Bäder, im Abonnement und einzeln, erhalten. Der Eingang ist vom Jungfernstieg und von der Königstrasse. Die Anstalt ist im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, und im Winter von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

**Bade Anstalt des Herrn Vachez**, auf den hohen Bleichen no 18, ist für alle Arten medicinischer, so wie für einfache Wasserbäder höchst reinlich, sauber und auf die vollständigste Weise eingerichtet. Die Damenbäder sind abgesondert und haben einen eigenen Eingang vom Nebenhause no 19. Jede Abtheilung hat Ruhe- und Unterhaltungs-Zimmer, in denen für passende Lectüre durch Zeitschriften gesorgt wird. Diese Zimmer, so wie die Corridors und Bäder, werden fortwährend in passender Temperatur durch Dampfheizung erhalten, deren Apparat auch zum Erwärmen der Wäsche dient und so das oft so nachtheilige Kohlenfeuer entbehrlich macht. Nöthige Erfrischungen sind in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen zu haben. Auch trägt die aufmerksame Bedienung noch zur grossen Behaglichkeit bei, und wird durch diese Bäder einem in Hamburg längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

**Bäder**, warme und medicinische, unterschiedlicher Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grossen Bleichen no 56, sehr gut bereitet.

**Bank**, Die. Das Local derselben war von 1619, dem Jahre seiner Einrichtung, bis 1651 im dritten Stocke des Rathhauses, über der Rathsstube. 1651 ward es nach unten verlegt. Jetzt ist es im eignen Gebäude, neben dem Rathhause. Es zeichnet sich mehr durch seinen einfachen innern Organismus, als durch schöne äussere Formen aus. Die Façade ist von Sandsteinquadern und das Ganze unter der Leitung des hiesigen Architekten, Herrn J. G. Ludloff, 1825 und 1826 erbaut.

Es lässt sich nicht mit Gewissheit angeben, wer der eigentliche Gründer dieses wichtigen Instituts gewesen ist. Barthold Beckmann, kaufmännischer Senator, hat die Idee zuerst, und zwar schon im Jahre 1615, in Anregung gebracht und den Plan dazu entworfen. In einem alten Manuscripte, Verzeichniss der zur Bank verordneten Herren des Raths ist sein Name zuerst aufgeführt, mit dem Zusatze: Inventor. Es wird demnach die Vermuthung, dass er der Urheber sey, beinahe zur Gewissheit.

Die Bank hat sich, während des langen Zeitraumes ihres Bestehens, mittelst ihrer festen Valuta, nicht nur als ein mächtiger Hebel des hamburgischen Handels, sondern auch als eine seiner besten Stützen in kritischen Handelsperioden erwiesen, und die grosse Sicherheit, welche sie ihren Interessenten gewährt, ist in neuerer Zeit wieder recht augenfällig geworden.

Ueber das Wesen und die Verwaltung der Bank ist ein gediegener Artikel in Herrn Dr. Soetbeer's Schrift: Ueber Hamburgs Handel, Seite 57 — 66, zu finden.

**Baumhaus**, Das, ein Gebäude im holländischen Style von Hans Hamelau erbaut, zwischen dem Steinhöft und Baumwall, verdient wegen der herrlichen Aussicht auf den Hafen, die Elbe und die Elbinseln, welche dem Auge auf den Altanen sich darbietet, von allen Fremden gesehen zu werden. Es wird von einem Wirthe bewohnt und ist der vielbesuchte Versammlungs- und Unterhaltungs-Platz von Geschäftsleuten, Schiffs-Capitainen aller Nationen etc.

**Begräbnissplätze**. Schon viele Jahre früher, als die Beerdigung der Todten in der Stadt aufgehoben war, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze ausserhalb des Damm- und Steinhörs angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiele voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebaut, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen und Ulmen, und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig emporgewachsen, als während der Blockade Hamburgs die schönen Todtenhaine ausserhalb des Dammthörs umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsch beraubt wurden. Nach der Befreiung unserer Stadt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und nun beschattet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesät“, und weht Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ In diesem stillen Garten blühen auf und neben den Gräbern und selbst an den Grabsteinen, den Mauern der dort Schlummernden geweihte Blumen, Gebüsch und Kränze, um den am Grabe der Geliebten trauernd Weilenden mit linderndem Trost und erhebender Hoffnung des Wiederschens zu erheitern. Der Friedhof von St. Jacobi ausserhalb des Steinhörs blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern, heiligen Hain bilden.

Schade, und den Eindruck des Ganzen dieser einladenden freundlichen Friedhöfe störend, ist die immer weiter um sich greifende Umfassung der Gräber mit starken eisernen Stäben und schwerfällig geschnörkelten hölzernen und eisernen Gitterwerken, statt dass man die Stätte der Ruhe, des Friedens und der Hoffnung mit grünenden Hecken und blühendem Gesträuch, dem stillen Garten angemessener, umpflanzen sollte.

Sehenswerth sind, sowohl den äussern Formen, als besonders auch, der, den Gräbern der römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senators M. J. Jenisch, auf St. Catharinen-Begräbnissplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. Vornehmlich spricht eine, in der oberen Vorhalle der Grab-

Capelle der Familie Jenisch aufgestellte Marmor-Statue den Kunstfreund und das Gemüth jedes Beschauers gleich wohlthätig an. Es ist der Genius des Todes mit der erlöschenden Fackel, von dem 1835 gestorbenen ausgezeichneten belgischen Bildhauer Kessels in Rom verfertigt, ein in jeder Hinsicht, der edlen trauernden Stellung des geflügelten Götterknabens, des wehmüthig milden Ausdrucks dieses lieblichen Köpfchens, des schönen Ebenmasses der Formen und der Zartheit des jugendlichen Körpers, der technischen Vollendung und der makellosen Reinheit des blendend weissen Marmors gleich vortreffliches Kunstwerk.

In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den, ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

An die Begräbnisplätze der Kirchen vor dem Dammthore grenzen auch die Friedhöfe der St. Gertrud's Capelle, der evangelisch-reformirten und der römisch-katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und malarisch bepflanzt, mit jenen gleichsam Einen Garten bilden und mit Denksteinen besetzt sind. Auf dem Friedhofe der reformirten Gemeinde befindet sich die Grab Capelle der Familie des hiesigen k. russischen Gesandten von Struve. Der neueste dort zweckmässig angelegte Friedhof ist der der Gemeinde zu St. Pauli. Der Begräbnisplatz der israelitischen Gemeinde, dem ersteren gegenüber, ist durch erweiterten Umfang, verbesserte äussere und innere Einrichtung und mit einem stattlichen Gebäude zweckmässig angelegt und geordnet.

**Bernhardts Leihbibliothek. S. Leihbibliotheken.**

**Bibel-Gesellschaft. Hamburg-altonaische.** Sie wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster und mit Beihülfe der britisch-ausländischen Bibel-Gesellschaft in London, und feierte am 19ten Oct. 1839 ihr fünf und zwanzigjähriges Bestehen. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern (durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe) offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus:

1 Präses, 3 Vorstehern, (worunter ein Altonaer seyn muss) 15 gewählten Verwaltern, (worunter drei Altonaer) zwei Bibliothekaren, 1 Cassenverwalter, 4 Schriftführern und 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. Michaelis-Kirche oder in der Waisenhaus-Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bei dem Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, Jacobikirchhof No. 31, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

**Bibliotheken, öffentliche.**

a) Die Stadt-Bibliothek. Die Grundlage derselben ist die Vereinigung der frühern Kloster-Bibliotheken, deren Ueberbleibsel auf Bugenhagens Anordnung 1529 im Johanneum aufgestellt wurden. Zu einer brauchbaren Bibliothek wurde diese Sammlung erst durch die Sorge, welche der Bürgermeister Sebastian von Bergen seit 1610 auf Vergrößerung derselben durch freiwillige Beiträge wandte. Gegen 1640 ward der grösste Theil der vorhandenen Bücher mit dem akademischen Gymnasium vereinigt und zusammen 1649 mit der damals erworbenen Bibliothek des Prof. J. A. Tassius in einem neu eingerichteten Locale über dem Gymnasium aufgestellt und für eine öffentliche Stadt-Bibliothek erklärt, welche durch das in demselben Jahre hinzukommende Lindenbrog'sche Vermächtniss bedeutend vergrössert ward. Nach und nach kamen andere ansehnliche Schenkungen hinzu: die ganzen Bibliotheken des Physicus Paul Marquard Schlegel 1653, des Prof. Joachim Jungius 1657, des Cantors Thom. Sellius 1663, des Geheimraths Heintz Langebeck und des Prof. Vincent Placcius 1699; die eigenhändigen Handschriften des Prof. J. A. Tassius und 29 griechische Handschriften aus dem Nachlasse des Lucas Holstenius. Die Sammlung war so um 1700 auf gegen 25,000 Bände angewachsen, zu denen 1739 die Bibliothek des Pastors Joh. Christopher Wolf kam, die ungefähr denselben Umfang hatte, und die orientalischen Handschriften Uffenbachs und Hinckelmanns enthielt. Dessen Bruder, der Prof. Joh. Christian Wolf, liess ebenfalls noch bei seinen Lebzeiten seine Bücher, Handschriften (unter denen ein grosser Theil Uffenbach'scher) Instrumente und Münzen auf die Stadt-Bibliothek bringen. Von den spätern Geschenken sind besonders bemerkenswerth, das Langemann-Clamersche, die Gözesche Bibelsammlung, die Vermächtnisse des Dr. Peter Simon und seines Bruders Heinrich Simon, die auch reich an Münzen waren, und das Amsincksche Geschenk, vom verstorbenen Bürgermeister W. Amsinck, welcher den, die Aerzte des Alterthums und des Mittelalters umfassenden Theil der Vogel'schen Büchersammlung der Bibliothek übergeben liess

Bleed Through

Soiled Document

Zu den V  
bis dahin  
stritten v  
Summe v  
gedruckte  
ausserdem  
Naturwiss  
den Recto  
die Gymn  
nannt, un  
tig das Bi  
Erster Bil  
terren. Au  
den wüch  
Genat  
burgische  
bei Perth  
Bishe  
ehemalige  
und im J  
Im J

Gebäude  
baldige E  
achtet J  
einen eifr  
Programm  
ergänzt ur  
bequem g  
der Real-  
Bücher g  
schriften  
vorgearbe  
musste ve  
vorgerück

Da d  
aufgewand  
neue Gebi  
öffentliche  
vom 1. D  
legenheit.  
11. Mai d  
dem neue  
Doubletten  
Utensilien.  
11. Septe  
Plan, der  
risse der  
und in Ve  
herausgege  
1840. 4. M  
Diese An  
vorbereitet  
setzung de

Hier  
angemessen  
von 1751,

Ueber  
ist vorläuf  
Es v  
Bibliothek  
geöffnet s  
Titel mit  
händigem,  
an die Sta  
ist, kann  
eigenhändi  
der Stadt-  
es vorhand

Jeder  
Exemplar  
ist, einer  
gliede E.  
zu schenk

Kunstfreund und dann  
lenius des Todes mit  
eten belgischen Bild-  
n trauernden Stellung  
cks dieses lieblichen  
heit des jugendlichen  
einheit des blendend

s angebaut ist, wird  
n, ihren Entschlaf-  
nstimmung von Cho-

re grenzen auch die  
en und der römisch-  
gt und malerisch be-  
steinen besetzt sind.  
e Grab Capelle der  
neucste dort zweck-  
Begräbnisplatz der  
terten Umfang, ver-  
hen Gebäude zweck-

ichtet den 19ten Oc-  
hülfe der brittisch-  
n Oct. 1839 ihr fünf-  
ng" ist die Verbreit-  
derselben überzeugt  
iedern (durch jähr-  
Wahlhüttern (durch  
s. Der Verwaltungs-

gewählten Verwal-  
erwalter, 4 Schrift-

haft beitreten, sind  
einen Versammlung-  
in der Waisenhaus-

en überlassen, oder  
ltungs-Ausschusses

ft herausgegeben  
chaft, A. B. Caspar,  
Fortgang und die  
ite, deren sechstem

nigung der frühern  
lung 1529 im Jo-  
varde diese Samm-  
n Bergen seit 1610

Gegen 1640 ward  
n Gymnasium ver-  
ek des Prof. J. A.  
m aufgestellt und  
n demselben Jahr  
sert ward. Nach

anzen Bibliotheken  
1657, des Cantors  
Prof. Vincent Plac-  
us und 29 griechi-  
die Sammlung war  
die Bibliothek des  
ang hatte, und die  
t. Dessen Bruder,  
siten seine Bücher,  
Instrumente und  
tenken sind beson-  
ibelsammlung, die  
Simon, die auch  
storbenen Bürger-  
des Mittelalters  
übergelien Hess

Zu den Vermächtnissen Lindenbrogs, Wolfs und G. F. A. Wendeborns, aus denen bis dahin die Besoldung der Angestellten und die Vermehrung der Bibliothek bestritten ward, kam im Jahre 1801 durch Rath- und Bürgerschluss die jährliche Summe von 3000  $\mathcal{A}$ . Der gegenwärtige Bestand der Bibliothek beträgt 140,000 Bände gedruckter Bücher und 5000 Handschriften. Es sind viele Incunabeln vorhanden; ausserdem sind die Literaturgeschichte, Geschichte, Archäologie, Philologie und die Naturwissenschaft ziemlich gut besetzt. — Das Lindenbrog'sche Testament bestimmte den Rector Gymnasii zum Bibliothekar; dieselbe Bestimmung enthalten auch noch die Gymnasialgesetze vor 1652. Doch ward bald ein besonderer Bibliothekar ernannt, und so blieb es, bis Joh. Christian Wolf die Bestimmung erwirkte, dass künftig das Bibliothekariat von den Professoren des Gymnasiums sollte verwaltet werden. Erster Bibliothekar ist gegenwärtig Herr Prof. Lehmann, zweiter Herr Prof. Petersen. Ausserdem sind vier Mitarbeiter und zwei Gymnasialisten, aber nur für 4 Stunden wöchentlich, angestellt.

Genauere Auskunft giebt des Herrn Professor Dr. Petersen Geschichte der hamburgischen Stadt-Bibliothek, mit 4 Abbildungen und 5 Tafeln Facsimile's. Hamburg, bei Perthes Besser et Mauke, 1833. 8.

Bisher war das Lokal immer auf demselben Platz geblieben, am Gebäude des ehemaligen Johannisklosters auf dem Plan. Es hatte dasselbe schon 1649 vergrössert und im Jahre 1746 ein ganz neues Gebäude aufgeführt werden müssen.

Im Jahre 1744 wurden alle Bücher in Kisten gepackt; 1751 ward das neue Gebäude eingeweiht und es verkündigte die gedruckte neue Bibliothek-Ordnung die baldige Eröffnung; allein die neue Aufstellung war nicht so leicht beschafft, ungeachtet J. C. Wolf sein ganzes Leben daran setzte, und besonders an Prof. Pitiscus einen eifrigen Nachfolger hatte. Erst 1781 kündigte Prof. Schütze durch ein eigenes Programm die regelmässige Eröffnung an. Es war unterdessen der Nominal-Catalog ergänzt und ein Real-Catalog angelegt; allein jener war durch die Supplemente unbecquem geworden, und wurde daher vom Prof. Ebeling ganz neu verfertigt. Auch der Real-Catalog ist unzweckmässig eingerichtet, da kein Raum für hinzukommende Bücher gelassen. Es wird daher an Erneuerung derselben gearbeitet. Die Handschriften waren nie vollständig catalogirt und geordnet; Pitiscus hatte bedeutend vorgearbeitet; aber da die franz. Occupation auf's Neue Unordnung veranlasste, musste von vorn angefangen werden, und die neue Anordnung ist schon bedeutend vorgerückt.

Da das alte Gebäude von Anfang an zu klein war, konnte die Bibliothek aller aufgewandten Mühe ungeachtet nie gehörig geordnet werden. Dazu bietet aber das neue Gebäude auf dem Domsplatz (Vergl. den Artikel: Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten, welches in Folge eines Rath- und Bürgerschlusses vom 1. December 1836 erbaut ist, eine so erfreuliche Aufforderung als schöne Gelegenheit. Nachdem dasselbe am 5. und 7. Mai 1840 eingeweiht war, begann am 11. Mai der Umzug und am 28. Juli war die Haupt Masse der Bücher bereits nach dem neuen Gebäude geschafft, doch dauerte die Uebersiedlung der Handschriften, Doubletten der noch ungebundenen Bücher, so wie der zur Bibliothek gehörigen Utensilien, Kunststücken und Naturalien, mit verminderten Kräften beschaft, bis zum 11. September. Es wurden die Bücher sogleich fachweise aufgestellt nach einem Plan, der schon vorher bekannt gemacht war in der Schrift: „Ansichten und Bau- risse der neuen Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten, kurz beschrieben und in Verbindung mit dem Plan für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek, herausgegeben von den Bibliothekaren J. G. L. Lehmann und C. Petersen. Hamburg 1840. 4. Mit 9 Kupferstichen. (Zu haben beim Herrn Rathsbuchdrucker J. A. Meissner.) Diese Anordnung war während des letztvergangenen Jahrs schon im alten Lokale vorbereitet und wird jetzt bei einer vorläufigen Revision, wie demnächst bei Fort- setzung des neuen Real-Catalogs mehr ins einzelne ausgeführt.

Hier angesessene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der Bibliothek-Ordnung von 1751, geliehen erhalten.

Ueber die Benutzung der Bibliothek nach der Aufstellung in dem neuen Gebäude ist vorläufig folgende Bekanntmachung, Anfang Novembers 1840, erlassen:

Es wird hiedurch bekannt gemacht, dass vom 14. November an, die Stadt-Bibliothek wieder regelmässig am Mittwoch und Sonnabend, von 12 bis 2 Uhr, geöffnet seyn wird. Wer Bücher zu leihen wünscht, muss die genaue Aufgabe der Titel mit seiner Namensunterschrift am Tage vorher dem Bibliotheks-Boten einhändigen, oder in den am Eingange aufgestellten, mit der Ueberschrift: „Bestellungen an die Stadt-Bibliothek“ versehenen Kasten stecken lassen. Nur wenn dies geschehen ist, kann man unter den gesetzlichen Garantien erwarten, zur bestimmten Zeit gegen eigenhändig unterschriebene Quittungen, (von welchem Blanquettes bei dem Boten der Stadt-Bibliothek gratis zu haben sind) das verlangte Buch zu bekommen, sofern es vorhanden ist und wegen der fortgehenden Arbeiten überhaupt verliehen werden kann.

Die Deputation für die Stadt-Bibliothek.

Jeder Besitzer einer Buchdruckerei in Hamburg ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar jedes bei ihm gedruckten Buches an die Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer ältern lobenswerthen Uebereinkunft gemäss, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hochedl. und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

Bleed Through

Soiled Document

- b) Die Bibliothek des Commerciums enthält eine reiche Sammlung der zur Staatswissenschaft und Handelswissenschaft in ihrem weitesten Umfange gehörigen Schriften, wie auch eine treffliche Auswahl von Reisebeschreibungen und Werken über die neuere Geschichte, Hamburgensien u. a. Die ganze Bibliothek wird im Laufe des Jahres 1841 eine angemessene Aufstellung in dem neuen Börsenlokale finden, und hierdurch, so wie durch Einrichtung eines Lesezimmers und durch Herausgabe eines umfassenden, systematisch geordneten Catalogs einer allgemeineren Benutzung, als es bisher der Fall war, zugänglich werden.
- Die Benutzung der Bibliothek ist bekannten hiesigen Bürgern gegen einen auszustellenden Empfangschein gestattet und hat man sich zwischen 11 und 1 Uhr, Morgens, bei einem der Herren Bibliothekare zu melden.
- c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe wird jeden Donnerstag, Mittags, von Michaelis bis Ostern von 1 bis 3 Uhr, von Ostern bis Michaelis von 2 bis 4 Uhr und jeden Sonntag, Vormittags, von 10 bis 12 Uhr, zur Benutzung an Ort und Stelle, in einem eigens dazu eingerichteten Lesezimmer, geöffnet. Das Ausleihen und Abliefern von Büchern findet nur am ersten Tage Statt. Der Zutritt zum Lesezimmer, so wie die Entlehnung von Büchern ist auch Nichtmitgliedern der Gesellschaft gestattet, letztere aber nur gegen Producirung eines, von einem Mitgliede der Gesellschaft auszustellenden Cautionsscheins. Das Verzeichniss dieser (40,000 Bände starken) Sammlung, welche alljährlich ansänlich vermehrt wird, ist gedruckt; der neueste Catalog ist von 1832; zwei Fortsetzungen erschienen 1833 und 1838. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren H. Gries, J. U. Dr. und J. F. A. Meyer, J. U. Dr. Zur Berathung über neu anzuschaffende Werke besteht eine Commission, die aus den beiden Bibliothekaren und fünf anderen Mitgliedern der Gesellschaft zusammengesetzt ist, welche letztere die Aufsicht über die Bibliothek in den oben bemerkten Sonntagsstunden gemeinschaftlich mit den Bibliothekaren wahrnehmen.
- d) Die Bibliothek der St. Jacobi-Kirche enthält einige grössere und seltene theologische Werke, z. B. die Polyglotten.
- e) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche, nach langer Verwirrung jetzt wieder neu geordnet, zählt gegen 2000 Bände. Der bei Weitem grössere Theil der Bibliothek besteht aus ältern theologischen Werken. Besonders reichhaltig ist die Sammlung von Predigten und andern Erbauungsschriften aus dem vorigen Jahrhundert, doch fehlen auch nicht einzelne andere kostbare Werke, wie z. B. die complutensische Bibel und andere Polyglotten, das Lexicon von Castelli u. s. w. Auch besitzt die Bibliothek einen eigenhändigen Brief Luthers und das Bildniss desselben von Lucas Kranach vom Jahre 1521. Der Catalog liegt zur Ansicht, und werden Bücher an bekannte hiesige Bürger gegen einen auszustellenden Empfangschein verliehen. Man hat sich deshalb an den Herrn Unterküster Jänisch, Catharinenkirchhof No. 34 zu wenden.
- f) Die Bibliothek des Gesundheit-Rathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheit-Rathes bestimmte, 1822 gestiftete, Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete, sehr vollständige Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeilichen Medicin einschlagen. Zu einer steten Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht diese Sammlung eine der vollständigsten in ihrer Art nennen. Sollten Aerzte, Rechtsgelehrte u. s. w. Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden. Der systematisch geordnete Catalog ist gedruckt, und auch dem Publicum die Benutzung der Bücher gestattet. — Die Bibliothek ist im Stadthause aufgestellt.
- g) Die Bibliothek des ärztlichen Vereins (m. a. diesen Artikel) in den Zimmern der Gesellschaft, Mühlenbrücke No. 13. Sie wurde seit der Stiftung des Vereins im Jahre 1816 gesammelt, und beläuft sich jetzt auf etwa 10,000 Bände, fast sämmtlich medicinischen Inhalts. — Die Bibliothek, die nur geschriebene Cataloge besitzt, steht den Mitgliedern täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends offen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bibliothekar ist jetzt Herr Dr. Schrader.
- h) Die Bibliothek des Archivs, in welcher sich mehrere merkwürdige Manuscripte der Hamburger Statuten und dergl. befinden.
- Bibliotheken, Privat-, vorzüglich solche, die sich durch Reichthum in einem speciellen Fache auszeichnen, besitzen; 1) Herr Dr. jur. Biesterfeld: eine auserlesene, sehr vollständige Sammlung älterer und neuerer juristischer Bücher. 2) Herr Ober-Auditeur, Dr. F. G. Buek: Heraldik und Genealogie; Hamburgensien. 3) Herr Prof. Calmborg, Licent. Theol., Philologie überhaupt; orientalische Literatur: Sanskrit-Werke, hebräische, arabische, syrische, caldäische, äthiopische, persische. 4) Herr Dr. Med. de Chauffepié sen: die von dem verst. Herrn G. Wortmann gesammelten, an handschriftlichen Seltenheiten reichen Hamburgensien. 5) Herr Dr. jur. Ebeling: Heraldik (auch eine zahlreiche Siegel-Sammlung). 6) Herr Dr. Med. et Chir. Fricke: Medicin, besonders Chirurgie. 7) Herr O. C. Gäddechen: Hamburgensien. 8) Herr Pastor Geffcken: theologische, philologische und archäologische Werke. 9) Herr Dr. und Präses des Handelsgerichts Halle: Jurisprudenz, namentlich Handelsrecht etc. 10) Dr. jur. Hoffmann: eine ausgewählte und reichhaltige Sammlung, vorzüglich auch ausländischer Werke, zur Bibliographie und Literargeschichte, so wie zur Diplomatik, deren Benutzung derselbe hiesigen Gelehrten zu gestatten bereit ist.

12) Herr Hübbe: E Dichter, 1 und Katecl dische Duo Jurispruden len, z. B. postjustini philus etc. eine zahlr Pastor Ku Lappenber, matische I leseue Mür 21) Herr I in hebraic gament. thriche We lution betr tographa I Cornel. Mi tow: Juris ausgezeich Kirchenges Rödning, E 27) Herr I Wissenscha Belletristil Choralbücl Handschrift Orgel-Diap Dr.: Gesc besonders (

Blinden - An Jahre 1830 ziehungs- t und ohne l mögen blir nach Umsti halten in c Lebensbedi lung. Sie gen Verhäh und Bibel Gottes in l phie und 2 und unter

Ausser wachene l flechten un Unterricht

Die Di Augenarzt. mermann. vorsteht, un in der Ans Den Oberlk bereitwillig ben annim Musik, ang Herr Seger Als Zö und 2 Mäd tet werden.

Anmel chen No 48 Fremden g Blinden gu kauf ausge

Blinden - Ans Dr. J. W. geborne un ligion auf.

ie Sammlung der zur  
en Umfang gehörigen  
übungen und Werken  
e Bibliothek wird im  
neuen Börsenlokale  
umers und durch Her-  
s einer allgemeineren

gern gegen einen aus-  
schen 11 und 1 Uhr,

der Künste und  
Michaelis bis Ostern  
r und jeden Sonntag,  
elle, in einem eigend  
Ablicfern von Büchern  
ner, so wie die Ent-  
haft gestattet, letztere  
esellschaft auszustel-  
starke) Sammlung,  
eueste Catalog ist von  
der Bibliothek sind  
Dr. Zur Berathung  
die aus den beiden  
zusammengesetzt ist,  
bemerkten Sonntags-

grössere und seltene

ger Verwirrung jetzt  
grössere Theil der  
s reichhaltig ist die  
vorigen Jahrhundert,  
z. B. die compluten-  
u. a. w. Auch besitzt  
ldniss desselben von  
und werden Bücher  
fangeheft verliehen.  
rinenkirchhof No. 34

1 Gebrauch der Mit-  
liothek, enthält eine  
Schriften, die in das  
polizeilichen Medicin  
Fächern erscheinende  
eine der vollständig-  
Bücher aus derselben  
herra Dr. Fricke, zu  
auch dem Publicum  
adthause aufgestellt.  
kel) in den Zimmern  
ftung des Vereins im  
ände, fast sämmtlich  
ne Cataloge besitzt,  
r Abends offen, mit  
Dr. Schrader.  
würdige Manuscripte

reichthum in einem  
ld: eine auserlesene,  
her. 2) Herr Ober-  
nsien. 3) Herr Prof.  
Literatur: Sanskrit-  
persische. 4) Herr  
tmann gesammelten,  
rr Dr. jur. Ebelling:  
fed. et Chir. Fricke:  
urgensien. 8) Herr  
e Werke. 9) Herr  
Literatur. 10) Herr  
ch Handelsrecht etc.  
nmlung, vorzüglich  
lichte, so wie zur  
estatten bereit ist.

12) Herr Senator Hudtwalker, Dr., vorzüglich juristische Werke. 13) Herr N. M. Hübbe: Hamburgensien. 14) Herr Dr. Philos. und Oberküster Janasen: deutsche Dichter, namentlich die ältern sehr vollständig; eine grosse Anzahl Gesangbücher und Katechismen, Autographa Luthera, Classiker; elzevirische und andere holländische Duodez- und Sedez-Ausgaben. 15) Herr Senator Kellinghusen, Dr.: besonders Jurisprudenz, vorzüglich viele gute und manche seltene Ausgaben der Rechtsquellen, z. B. die florentiner Pandekten; die Scrimgerachen Novellen etc., Quellen des postjustinianeischen griechisch-römischen Rechts, z. B. die editio princeps des Theophilus etc. 16) Herr Dr. Philos. und Katechet am Waisenhause Kröger: vorzüglich eine zahlreiche Sammlung älterer und neuerer pädagogischer Schriften. 17) Herr Pastor Kunhardt: Theologie und Hamburgensien. 18) Herr Dr. und Archivarius Lappenberg: Geschichte und ältere deutsche Literatur. 19) Herr C. Lebrün: dramatische Poesie, Litoratur und Kunst, Numismatik und Heraldik (auch eine auserlesene Münzsammlung). 20) Herr P. D. Lohmann: hauptsächlich Hamburgensien. 21) Herr H. J. Michael: eine reiche und seltene Sammlung Bücher, grösstentheils in hebräischer Sprache, worunter viele alte Drucke und Manuscripte, theils auf Pergament, theils auf Papier. 22) Herr Senator Mönckeberg, Lt.: juristische und historische Werke, unter andern eine wichtige Sammlung, die frühere französische Revolution betreffend, Incunabeln, bibliographische und iconographische Seltenheiten, Autographa Luthera und seiner Zeitgenossen u. a. m. 23) Herr Dr. Theol. und Prof. Cornel Müller: Philologie überhaupt; Classiker. 24) Herr Dr. jur. J. O. W. Patow: Jurisprudenz. 25) Herr Dr. Theol. und Senior Rambach: besonders eine sehr ausgezeichnete und vollständige Sammlung im Fache der Liturgik und Hymnologie; Kirchengeschichte; werthvolle Ausgaben der Classiker etc. 26) Herr Oberalter P. F. Rüdiger, Eigner des Museums: Naturgeschichte, Numismatik und Hamburgensien. 27) Herr Dr. Theol. und Hauptpastor Schmalz: eine vorzüglich die theologischen Wissenschaften (besonders in der Exegese, Dogmatik und Homiletik reiche) und die Belletristik umfassende Sammlung. 28) Herr Organist Schwenke: Sammlung von Choralbüchern, Orgel, Kirchen-Compositionen etc.; Schriften über diese Gegenstände: Handschriften, Briefe etc. berühmter Musiker, Schriftsteller, Componisten etc.: viele Orgel-Dispositionen etc., aus älterer und neuerer Zeit. 29) Herr Syndicus Sieveking, Dr.: Geschichte. 30) Herr Dr. jur. C. Trummer: namentlich juristische Werke, besonders Criminalrecht.

Blinden-Anstalt von 1830 in Hamburg, neustädter Neustrasse No. 86. Diese im Jahre 1830 von patriotischen Bürgern begründete Stiftung besteht jetzt in einer Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt. In erstere werden Kinder beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Religion, vom siebenten bis zum vierzehnten Jahre, sie mögen blind geboren oder erst später erblindet seyn, grösstentheils unentgeltlich, nach Umständen aber auch gegen eine mässige Vergütung, aufgenommen. Sie erhalten in der Anstalt selbst Obdach, Kleidung, Nahrung, alle sonstige erforderliche Lebensbedürfnisse, und geniessen daselbst eine aufmerksame und liebevolle Behandlung. Sie werden wie Kinder einer Familie erzogen, erhalten einen ihren künftigen Verhältnissen entsprechenden Unterricht in der Religion, biblische Geschichte und Bibelkunde überhaupt, Weltgeschichte mit Hinweisung auf den grossen Plan Gottes in Erziehung des Menschengeschlechtes, Geometrie und Kopfrechnen, Geographie und Naturgeschichte, Lesen, Musik, Stuhl- und Korbflechten, Handarbeiten und unter Umständen auch im Schreiben und fremden Sprachen.

Ausserdem ist eine Blinden-Unterrichtsanstalt damit verbunden, woran auch erwachsene Blinde Theil nehmen können, in welcher Unterricht im Rohr- und Korb flechten und in Musik erteilt wird. Jedoch können die Schüler derselben auch den Unterricht der Pensionaire mit benutzen.

Die Direction und Administration besteht aus einem Vorstande, worunter ein Augenarzt. Aerzte der Anstalt sind Herr Dr. de Chaupé sie sen. und Herr Dr. Zimmermann. Oberlehrer derselben ist Herr Stoltenberg, dessen Gattin der Oeconomia vorsteht, und zugleich Unterricht in weiblichen Handarbeiten erteilt; beide wohnen in der Anstalt und leiten die physische und moralische Erziehung der Zöglinge. Den Oberlehrer im Unterrichte zu unterstützen, hat sich der erblindete Herr Richard bereitwillig finden lassen, welcher sich mit Liebe und vorzüglichem Talent desselben annimmt. Ausserdem ist ein Unterlehrer, vorzüglich für den Unterricht in der Musik, angestellt. Als Werkmeister unterweisen Herr Schmidt im Rohrflechten, und Herr Seger im Korbflechten.

Als Zöglinge befinden sich gegenwärtig 7 erblindete Kinder, nämlich 5 Knaben und 2 Mädchen, in der Anstalt, welche daselbst unentgeltlich erzogen und unterrichtet werden; ausserdem besuchen 6 Schüler und Schülerinnen die Unterrichtsanstalt.

Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei Herrn Dr. Zimmermann, hohe Bleichen No. 43, Morgens vor 8½ Uhr. Der Besuch der Anstalt ist Einheimischen wie Fremden gestattet. Auch sind daselbst im besten Geschmack gearbeitete, von den Blinden gut und dauerhaft überflochtene, lackirte Stühle zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt.

Blinden-Anstalt, Wolff-Jülich'sche, Steinstrasse No. 60. Diese vom Herrn Prof. Dr. J. W. Jülich und Herrn Hauptpastor Dr. Wolff gestiftete Anstalt nimmt blindgeborene und erblindete Kinder beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Religion auf.

Die Zöglinge sind in drei Classen eingetheilt: 1) Pensionaire; 2) solche, die bloß zum Unterricht kommen; 3) arme blinde Kinder, die nichts an die Anstalt bezahlen, darin wohnen und mit Unterricht und allen leiblichen Bedürfnissen versorgt werden.

Die Zöglinge werden unterrichtet in der Religion, in neueren Sprachen, guten mündlichem Vortrage, Geographie, Geschichte, Naturlehre, Mythologie, Rechnen, Schreiben und allen Arten von Handarbeiten, die sich, ohne das feine Gefühl der Fingerspitzen zu zerstören, für Blinde eignen. Zugleich werden sie, in allen Stunden, wo es die Gelegenheit mit sich bringt, mit den Verhältnissen und Formen des feinen Umgangs bekannt gemacht.

Ferner, und mit ganz besonderer Sorgfalt, werden die Zöglinge unterwiesen in der Musik. Dahin gehört: 1) die Theorie derselben (Generalbass); 2) die Lehre von den verschiedenen Compositions-Gattungen; 3) die physikalische Tonwissenschaft (Akustik); 4) die Geschichte der Musik; 5) unausgesetzte Praxis auf verschiedenen Instrumenten: Fortepiano, Violine, Cello, Flöte und Gitarre; 6) Gesang; Solo und Choral; 7) Stimmen des Fortepiano.

Die Direction besteht aus einem beratenden Vorstände und einem Special-Director. a) Den beratenden Vorstand bilden die Herren C. C. Hartmann, d. Z. Casa-Verwalter, A. A. Kolbe und Hauptpastor Dr. Wolff. b) Special-Director ist Herr Prof. Dr. J. W. Jülich. — Arzt: Herr Dr. Ruben. — Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt: Fräulein Bruninghausen, Frau Prof. Jülich, Fräulein Emilie Leilich (blind); die Herren: Prediger Dr. Salomon, Candidat Sonnenkalf, Hauptpastor Dr. Wolf und Prof. Dr. Jülich. Lehrer im Stimmen des Fortepiano ist Herr Engert; Lehrer im Rohr- und Korbflechten Herr Albers (blind). Eine Gehülffslehrerin unterrichtet in weiblichen Handarbeiten.

Das Institut bezieht seine Einnahme: 1) von wohlthätigen Bürgern Hamburgs, welche zu jährlichen Beiträgen subscribiren, und 2) von einem Vereine junger Männer, die zu gleichem Zwecke, so wie zu einmaligen Beiträgen unter ihren Bekannten sammeln.

Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei Hrn. Prof. Dr. Jülich, Steinstrasse No. 60. Der Besuch der Anstalt ist Jedem gestattet.

**Börse.** Die Börse wird im Laufe des Jahrs 1841 nach dem, in Folge des Rath- und Bürgerschlusses vom 27. October 1836 auf dem Adolphi-Platze neu erbauten Local verlegt werden. Da die innere Einrichtung noch nicht beschafft ist, vorschreiben wir die ausführliche Beschreibung auf den nächsten Jahrgang des Adressbuchs, und begnügen uns hier mit der Wiederholung einer aus achtbarer Quelle geflossenen Notiz.

Die neue Börse nimmt einen Flächenraum von 249 Fuss Länge u. 178 Fuss Breite ein. Die Fronte derselben ist gegen den Adolphiplatz gekehrt. An allen vier Seiten finden sich geräumige Eingänge zu dem für das Börsenpublicum bestimmten Raum, welcher sich nur 2 Fuss 6 Zoll über das Niveau der Gasse erhebt. — Nach Art der pariser Börse hat unsere neue Börse einen 127 Fuss 5 Zoll langen, 69 Fuss 9 Zoll breiten und 76 Fuss hohen Raum, in der Mitte des Gebäudes belegen, welcher durch grosse, aufrecht stehende Fenster von oben erleuchtet ist, und an welchen sich auf allen vier Seiten 25 Fuss hohe Bogengänge anschliessen. Der auf diese Weise für das Börsenpublicum gebildete freie Raum enthält im Ganzen 28,000 Quadratfuss. An den Seiten dieses Raumes befinden sich, mit demselben in Verbindung stehend, 20 Makler-Comptoirs und Geschäftszimmer, von welchen 12: 102 Quadratfuss, 6: 200 Quadratfuss und 2: 500 Quadratfuss gross sind. — Zwei Haupttreppen und zwei Nebentreppen führen nach der zweiten Etage über den Arcaden. Ein 14 Fuss breiter, gegen den grossen Saal offener Corridor umgiebt denselben hier auf allen vier Seiten, und neben demselben befinden sich die Commerzbibliothek, sechs Säle und Zimmer für den Gebrauch der Commerz-Deputation, ein grosser Saal von 70 Fuss Länge und 41 Fuss Breite und ausserdem 14 kleinere Säle und Zimmer, bestimmt zu Versammlungen der Ehrb. Kaufmannschaft in speciellen Zwecken, zu Conferenzen, zu Auctionen von Actien u. s. w., zur Lectüre und Conversation von Abonnenten. Für die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit ist mit möglichster Sorgfalt gesorgt; es liegt im Plan, das Gebäude im Winter zu erwärmen und des Abends zweckmässig zu erleuchten. Die Zugänge sind so eingerichtet, dass kein Zugwind Statt finden kann.

**Börsen-Halle.** Ein in der Bohnenstrasse belegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtetes Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feierliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hosstrup, geschah am 23ten Januar 1841. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 50  $\frac{1}{2}$  Bco., und für drei Jahre 100  $\frac{1}{2}$  Bco., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bei dem Schweizer Michaelson gemacht.

Personal der Börsen-Halle.

- Herr Gerhard v. Hosstrup, Eigenthümer, } Directoren.
- G. Egmont v. Hosstrup, Dr. }
- J. E. Schulenburg, Buchführer und Cassiror.

Bleed Through

Soiled Document

Herr

Herr

Herr

Mich Schw Bücin Liebe

Herr

Botanis

mace

Geger

den F

sten

des d

Zwei

Pflan

schaft

gedeh

allen

Garte

sehr

Inspe

ren ei

wäch

befind

Verze

ziehe

E

zu.

14ten

wahr

Senat

Mohr

Y

Zwecl

Lehr

Theil

D

welch

tanisc

Buch h a

B. S.

lich e

eines

Ness,

Witw

malig

patrio

mano,

hält s

zin fi

lag,

richte

No. 3

reien)

stieg

nonsaire; 2) solche, die nichts an die Anstalt be-  
blichen Bedürfnissen ver-

neueren Sprachen, guten  
re, Mythologie, Rechnen,  
ohne das feine Gefühl der  
werden sie, in allen Stun-  
hältnissen und Formen des

ie Zöglinge unterwiesen in  
eneralbass); 2) die Lehre  
sikalische Tonwissenschaft  
Praxis auf verschiedenen  
re; 6) Gesang; Solo und

le und einem Special-Di-  
C. Haytmann, d. Z. Cassa-  
Special-Director ist Herr  
hrer und Lehrerinnen der  
ein Emilie Leilich (blind);  
, Hauptpastor Dr. Wolff  
no ist Herr Engert; Leh-  
Gehülfslehrerin unterrich-

tigen Bürgern Hamburgs,  
nein Vereine junger Män-  
rigen unter ihren Bekann-

f. Dr. Jülich, Steinstrasse

in Folge des Rath- und  
latze neu erbauten Local-  
chaft ist, verschieben wir  
g des Adressbuches, und  
er Quelle geflossenen Notiz.

ss Länge u. 178 Fuss Breite  
ehrt. An allen vier Sei-  
renpublicum bestimmten  
er Gasse erhebt. — Nach  
ss 5 Zoll langen, 69 Fuss  
Gebäudes belegen, welcher  
t ist, und an welchen sich  
en. Der auf diese Weise  
Ganzen 28,000 Quadratfuss.  
en in Verbindung stehend,  
12: 102 Quadratfuss, 6:  
rei Haupttreppen und zwei  
caden. Ein 14 Fuss breit-  
elben hier auf allen vier  
ibliothek, sechs Säle und  
grosser Saal von 70 Fuss  
e und Zimmer, bestimmt  
Zwecken, zu Conferenzen,  
ersation von Abonnenten.  
lichster Sorgfalt gesorgt;  
n und des Abends zweck-  
dass kein Zugwind Statt

nem vielumfassenden Plan  
lelestandes vorzüglich ge-  
st. Die feierliche Eröff-  
r und Eigenthümer, Herr  
Das Abonnement zum Be-  
ir drei Jahre 100  $\frac{1}{2}$  Bco.,  
n werden, und läuft von  
Michaelson gemacht.

Herr Alfred Schädler, Dr., } Redactoren des politischen Theils der Abend-Zeitung.  
- G. Weisbrodt, }  
- Friedr. Niebour, Redacteur des Bulletins und des merkantilischen Inhalts der  
Abend-Zeitung.  
- A. J. A. Gräver, Buchführer u. Redacteur der See-Berichte der Abend-Zeitung.  
- G. Meeden, Redacteur der Handels-Berichte der Abend-Zeitung.  
- L. Wienberg, Dr., Redacteur der Lit. und Krit. Blätter der Börsen-Halle.  
- A. Liebermann, Redactions-Gehülfe.

Herr L. H. D. Carstens, } Secretair.  
- C. H. A. Crüger, }  
- H. H. Cordt, Mechanicus bei den Druck-Maschinen.  
- J. H. Hatje, Gebäude-Inspector.

Herr C. A. Poppe, Expeditur der Abend-Zeitung und der Lit. und Krit. Blätter.  
- L. G. Klug, Expeditions-Gehülfe.

Michaelson, Schweizer. Müller, Bote.  
Schwalling, Portier. Schmidt, Comptoir-Bote.  
Büsing, Post-Bote. Schütz, Comptoir Bote.  
Lieberenz, Bote.

Herr H. L. Vietz, Wirth der Börsen-Halle.

Botanischer Garten vor dem Damthore. Dieses Institut, welches den Phar-  
maceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte  
Gegenstände seines Geschäfts sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt jeden  
Freund der Botanik, vollkommen befriedigt und unstreitig eine der vorzüglich-  
sten Zierden Hamburgs ist, verdanken wir dem thätigen und umsichtigen Bemühen  
des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Herrn Prof. Lehmann.  
Zwei grössere und zwei kleinere Gewächshäuser, und noch ein fünftes für tropische  
Pflanzen, sind von dem Ertrage freiwilliger Beiträge mehrerer Freunde der Wissen-  
schaften erbaut. Es werden zum Behuf der Saamen- und Pflanzen-Mittheilung aus-  
gedehnte Verbindungen im Auslande unterhalten, und die für den Verkehr nach  
allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt macht es möglich, den  
Garten mit seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten zu  
sehr billigen Preisen, zum Besten der Ausstalt durch den botanischen Gärtner, Herrn  
Inspector Ohlendorff, verkauft werden. Der Garten hat besonders in den letzten Jah-  
ren einen ungemein beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Ge-  
wächsaformen erhalten, worunter selbst viele ganz neue Gattungen und Arten sich  
befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs in den neuesten  
Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von Herrn Inspector Ohlendorff zu be-  
ziehen sind, bei welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden.

Die innere Verwaltung des Gartens steht dem Director, Herrn Prof. Lehmann,  
zu. Von Seiten des Staates ist durch Beschluss des Senates vom 30sten März und  
14ten Sept. 1832 eine Deputation angeordnet worden, um das Interesse der Anstalt  
wahrzunehmen, jetzt bestehend aus den Mitgliedern des Collegii scholarum, Herrn  
Senator Pehmüller, als Protocollarchen, Herrn Pastor Dr. Wolff, Herrn Oberalten  
Mohr (welcher Cassenverwalter ist) und dem Director.

Man hat versucht, mit den Kleinen, täglich nöthigen Dienstleistungen auch den  
Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer  
Lehr-Anstalt für junge Leute zu benutzen, welche die Gärtnerei in ihren höheren  
Theilen vollständig zu erlernen wünschen.

Der Besuch ist dem geisteten Publikum bis zur Thorsperre gestattet: Fremde,  
welche die Gewächshäuser zu besuchen wünschen, melden sich deshalb bei dem bo-  
tanischen Gärtner, Herrn Inspector Ohlendorff.

Buchhandlungen besitzen die Herren J. Benjamin jun. et Co., Neuerwall No. 34;  
B. S. Berendsohn, Mühlenbrücke No. 15, auch Inhaber einer Kunsthandlung, nament-  
lich einer grossen Sammlung pariser Aquarellbilder, einer Goldleistenhandlung und  
eines grossen Leseinstituts; Gustav Bödecker, Mühlenbrücke No. 13; Eric, auf dem  
Ness, (der auch ein Lese-Institut mit der Buchhandlung verbindet); J. G. Herold  
Witwe et E. Nolte, unter der Firma Herold'sche Buchhandlung (Inhaber der vor-  
maligen Vollmer'schen Verlagshandlung), gr. Johannisstrasse No. 16, im Hause der  
patriotischen Gesellschaft; Hoffmann et Campe, Bohnenstrasse No. 28; P. F. L. Hoff-  
mann, Berg No. 26; R. Kittler, Buch- und Kunsthandlung, Breitergiebel No. 21,  
hält auch eine Sammlung Oelgemälde; L. Magnus et Co., Neuburg No. 57 (Maga-  
zin für in- und ausländische Literatur); J. A. Meissner, Schopentel No. 1 (Ver-  
lag, und als Rathsbuchdrucker die neueren Ordnungen und Reglements Hamb.  
Gerichte etc. und obrigkeitliche Verfügungen); F. H. Nestler et Melle, gr. Bleichen  
No. 30 u. 31 (zugleich Eigenthümer einer der bedeutendsten Buch- und Steindrucke-  
reien); G. W. Niemeyer, Mühlenbrücke No. 2; Perthes-Besser et Mauke, Jangern-  
stieg No. 22; Romagnolo et Mägelin, Schul- und antiquarische Buchhandlung,  
23\*

Curienstrasse No. 16; Schubert et Comp., gr. Reichenstrasse No. 6 (auch Stahl-schreibfedern Fabrik).

Inhaber antiquarischer Buchhandlungen sind die Herren: P. Beitz, Inhaber des literarischen Instituts, gr. Bleichen No. 37; Abraham Benjamin, gr. Burstah No. 13; J. Benjamin jun. et Comp.; Blöcker, kleine Johannisstrasse No. 22; Lazarus, neuer Steinweg No. 47; Neatler et Melle (deren antiquarisches Etablissement eines der reichhaltigsten und ausgezeichnetsten ist); Polack (besonders auch Musikalien), alter Steinweg No. 46; L. Magnus et Comp.; Wienert, gr. Johannisstrasse No. 25 u. Ecke der kl. und gr. Johannisstrasse. Vorräthe von älteren Büchern besitzen ferner noch die Herren Adler, Engel, Wiener, Joseph Heilbuth, Zadig u. A. — Aufträge zu hiesigen und auswärtigen Bücher-Auctionen übernehmen die Herren: Blöcker, Lazarus, Polack, Romagnolo et Mägelin und Schwormstadt (Berg No. 15).

Büsch's Ehren-Denkmal. Dieses durch die hamb. Gesellschaft z. Bef. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen hamburgischer Bürger errichtete und am 27ten Juli 1808 eingeweihte Ehren-Denkmal für den im Jahre 1800 verstorbenen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt war damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Ansichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernstiegs und der Ufergegend der Alster von der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die zeitlichen verschönernden Veränderungen des vormaligen Walles machten die Versetzung desselben im Jahre 1828 nothwendig. Es steht jetzt auf dem Platze der abgetragenen und geebneten Bastion David, unweit der grossen Alsterbrücke — Lombardsbrücke genannt — und befindet sich nunmehr, durch die zweckmässige Umpflanzung, wie in einem Volksgarten, um einst vielleicht in seiner Nähe ähnliche Ehrensäulen gleich verdienter Vaterlandsfreunde sich erheben zu sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, wora das Profilbildnis Büsch's und ein allegorisches Basrelief von Bronze befindlich sind. Die Inschrifttafel der Vorder- und der Rückseite sprechen die einfach schönen Worte aus: „Dem Freunde des Vaterlandes, Johann Georg Büsch“ — „Von seinen dankbaren Mitbürgern.“ Die beiden Seitentafeln deuten das Geburts- und Sterbejahr des Verewigten an. Das Basrelief stellt eine Opferhandlung dar. Auf einem mit den Genien des Todes und der Unsterblichkeit decorirten Altar, gießt die Bürgerliebe die Opferchale aus. Sie ist als ein jugendliches Weib gestaltet, das die als Mauerkrone geformten Burghürme des hamburgischen Wappens auf dem Haupte trägt. Ihr gegenüber steht als Sinnbild der aufwachsenden Generation ein Knabe mit dem Opfergefäss. Im Gefolge der Opfernden sind zwei allegorische Figuren, die der Staatswirthschaft und Handlung, und die der, besonders den mathematischen Wissenschaften verwandten Gewerbe. Beide tragen Opfergeräte, und, zur Bekrönung des Altars, Laubgehänge. — Die übrigen Verzierungen sind von cararischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungsrede des Herrn Domherrn Meyer ist in dem 2ten Bande S. 24 u. f. seiner „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg“ enthalten.

Bureau, allgemeines literarisches, zerfällt in zwei Hauptabtheilungen: 1) die selbstthätige, 2) die vermittelnde.

A) Die selbstthätige Abtheilung besteht aus drei Unterabtheilungen.

- 1) Die populäre liefert jede Art in das bürgerliche und Geschäftsleben einschlagender Aufsätze, z. B. Circulare, Ankündigungen, Anzeigen, Briefe jeder Form und für jeden Stand.
- 2) In der belletristischen werden Dramen, Operntexte, Uebersetzungen (so wohl von theatralischen Werken, als von Romanen u. s. w.), und zwar in der kürzesten Zeit, Gelegenheitsgedichte, Prologe, ernste und heitere Dichtungen jeder Gattung angefertigt; auch wird die genaueste Correctur schönwissenschaftlicher Druckwerke besorgt.
- 3) Die wissenschaftliche liefert streng wissenschaftliche Arbeiten jeder Art; Uebersetzungen aus allen Sprachen (den klassischen, orientalischen und europäischen) und in dieselben; sie übernimmt die Anfertigung von Bücher-Catalogen, Erläuterung von alten Urkunden, und Alles in das Gebiet der Bibliographie und Diplomatie Gehörende, so wie die Correctur wissenschaftlicher Werke.

B) Die vermittelnde Abtheilung besorgt den Schriftstellern Verleger und umgekehrt, den Theatordirectionen Mitglieder jeder Art, so wie den Künstlern Anstellungen bei soliden Bühnen. Sie übernimmt den Vertrieb von geprüften Manuscript Dramen bei den Theatern, und besorgt Bücher- und Steindruck, Kupfer, Stahlstiche u. s. w.

Dies nützliche Institut, welches sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens (vom 1. Mai 1838 an) einer bedeutenden Theilnahme zu erfreuen hat, steht unter specieller Aufsicht des Herrn Dr. Carl Töpfer, und zählt zu seinen Mitarbeitern Gelehrte und Schriftsteller in allen Fächern.

Das Local des Bureau's ist kl. Theaterstrasse No. 10, und, ausser an Sonn- und Festtagen, stets von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Casino im Elb-Pavillon. Der Zweck des Casino's ist, gebildeten und gesitteten Personen beiderlei Geschlechts, und besonders dem Familienvater, Gelegenheit zu geben, durch Spiel und Tanz, ohne grossen Kostenaufwand, sich und seiner Familie

Bleed Through

Soiled Document

den Ge  
schaffe  
erlaubt  
ten Ta  
Club der  
befinde  
des Hi  
burg u  
Vo  
und Ge  
unverh  
heit ge  
auch i  
dern fi  
De  
gesellij  
die rei  
ter un  
zum U  
deren  
Di  
säzen  
schlich  
neuer  
Vi  
jeden  
von vi  
mal in  
N  
seit lä  
zunehr  
Verhä  
Convent,  
ursprü  
frauen  
von 20  
können  
einigen  
bewoh  
schlich  
lich b

Credit-C  
Verw  
stiftet  
der Ei  
taxirei  
tel T  
Foster  
der z  
unter  
wird  
der äl  
Compt  
von 9  
nahm  
komm

Cuxhave  
a) Seeb  
Actien  
überg  
mend  
und  
Badeg  
Eintra  
Neigu  
D  
gar ni  
als b

asse No. 6 (auch Stahl.

P. Beil, Inhaber des  
ein, gr. Bursrah No. 13;  
No. 22; Lazara, neuer  
Etablissement eines der  
auch Musikalien), alter  
strasse No. 25 u. Ecke  
ern besitzen ferner noch  
u. A. — Aufträge zu  
Herren: Blöcker, Laza-  
No. 15).

t z. Bef. d. K. u. n. G.  
nd am 27sten Juli 1802  
enen hochverdienten Ge-  
t grossentheils abgetra-  
Alsterbecken, des Jung-  
cracht, aufgestellt. Die  
alles machten die Ver-  
auf dem Platze der ab-  
Alsterbrücke — Lom-  
zweckmässige Umpflan-  
r Nähe ähnliche Ehren-  
schen. Dieses Denkmal  
gorisches Basrelief von  
der Rückseite sprechen  
landes, Johann Georg  
Seitentafeln deuten das  
f stellt eine Opferhand-  
sterblichkeit dekorirten  
ein jugendliches Weib  
es hamburgers Wappens  
er aufwachsenden Gene-  
renden sind zwei alle-  
und die der, besonders  
Beide tragen Opferge-  
e übrigen Verzierungen  
i schönsten inländischen  
Sandsteine. Die ganze  
elichere Beschreibung,  
le des Herrn Dombherrn  
u einem Gemälde von

uptabtheilungen: 1) die

theilungen.  
und Geschäftsleben ei-  
Anzeigen, Briefe jeder

3, Uebersetzungen (so-  
u. w.), und zwar in der  
und heitere Dichtungen  
ectur schönwissenschaft-

che Arbeiten jeder Art;  
orientalischen und euro-  
gung von Bücher-Cata-  
das Gebiet der Biblio-  
orrectur wissenschaftli-

ern Verleger und umge-  
wie den Künstlern An-  
rieb von geprüften Ma-  
nd Steindruck, Kupfer-

seines Bestehens (vom  
hat, steht unter speci-  
Mitarbeitern Gelehrte

nd, ausser an Sonn- und  
ect.

bildeten und gesitteten  
nvater, Gelegenheit zu  
sich und seiner Familie

den Genuss der geselligen Unterhaltung und des erheiternden Vergnügens zu ver-  
schaffen. Das Casino wird an jedem Donnerstage geöffnet. Fremden ist der Zutritt  
erlaubt. Die im hiesigen Nexu Wohnenden können an den im Gesetz näher bestimm-  
ten Tagen eingeführt werden.

Club der Freundschaft. Diese Gesellschaft, deren Local sich im Jungfernstieg no 12  
befindet, wurde am 29. September 1789 gestiftet und möchte wohl für Mitglieder  
des Handelstandes, denen sie allein gewidmet ist, den ersten Rang in unserm Ham-  
burg unter ähnlichen Anstalten behaupten.

Vor allen Dingen muss die grosse Solidität ihrer sämtlichen Einrichtungen  
und Gesetze sie zu einem wünschenswerthen Aufenthalt, so wohl verheiratheter als  
unverheiratheter Männer der Kaufmannschaft machen, denen daselbst eine Gelegen-  
heit geboten wird, Bekanntschaften der nützlichsten Art anzuknüpfen, daher sich denn  
auch zu allen Zeiten die achtbarsten Namen unserer Vaterstadt unter ihren Mitglie-  
dern finden.

Der Hauptzweck des Vereins ist Erholung nach vollendeten Geschäften durch  
gesellige Unterhaltung, durch Lectüre oder Spiel. In den Lesezimmern findet man  
die reichhaltigste Auswahl aller namhaften, so wohl hiesigen als auswärtigen Blät-  
ter und Flugschriften. Der Club besitzt ferner eine wohlgeordnete Bibliothek, welche  
zum Umtausch der Bücher Mittags und Abends einige Stunden geöffnet ist, und für  
deren jährliche Erweiterung abseiten der Bibliothekare bestens Sorge getragen wird.

Die geselligen Spiele sind der mannichfachen Art und nach solchen Grund-  
sätzen bestimmt, die nichts zu wünschen übrig lassen. Gegenwärtig zählt die Ge-  
sellschaft mehrere hundert Mitglieder und ist deshalb ein Gesetz erhoben, eine Wahl  
neuer Mitglieder nur nach allgemein gefasstem Beschlusse Statt finden zu lassen.

Vier Vorsteher und vier Deputirte bilden die Direction, welche zu Ostern eines  
jeden Jahres verändert wird. Die Verwaltung der Bibliothek ist in den Händen  
von vier Bibliothekaren. Fremde können an jedem Tage, Hiesige jedoch nur vier-  
mal im Monat eingeführt werden.

Nichts möchte wohl mehr die Zweckmässigkeit der Gesellschaft bekrunden, als das  
seit länger als fünfzig Jahren unter dem mannichfachen Wechsel der Zeiten stets  
zunehmende Gedeihen derselben, selbst bei ungeschmälertem Flor ihrer finanziellen  
Verhältnisse.

Convent, Das, (Eingang in der Steinstrasse) eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts  
ursprünglich für die Beguinen oder blauen Süstern bestimmt, in welche acht Jung-  
frauen aus hamburgischen Familien sich für 1500  $\text{R}$  Bco. (nebst einem Geschenke  
von 200  $\text{R}$  Bco., wovon die Hälfte unter die Schwestern vertheilt wird), einkaufen  
können. Ausser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132  $\text{R}$  Einkünfte, nebst  
einer Feuerung; die Jungfrau Mesterin das Doppelte. Dass sie die Zelle selbst  
bewohnen ist keine notwendige Bedingung; doch geniessen sie, wenn es nicht ge-  
schieht, nur die baare Einnahme. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgelt-  
lich bei sich wohnen lassen. Diess treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Bartels, J. U. Dr.,

Vorsteher: Herr Heiner Jacob Justus,

Herr Oberaltere Dietrich Heinrich Moenk,

Mesterin: Ehrw. Jungfrau Regina Margaretha Dorothea von Behren,

Protocollist: Herr Notarius J. N. P. Beckendorff.

Credit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und  
Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe ge-  
stiftete, und seit 1782 bestehende, hochobrigkeitlich bestätigte Anstalt, bei welcher  
der Eigner eines Erbes oder Grundstückes, wenn er solches verfassungsmässig hat  
taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beigetreten ist, bis auf dreivier-  
tel Theil des geschätzten Werthes bei der Casse Anspruch machen kann, um einen  
Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wie-  
der zu erhalten. Die Credit-Casse hat somit Gelegenheit, ihre Capitalien sicher  
unterzubringen, und nimmt daher Gelder auf Pfandbriefe entgegen. Dieses Institut  
wird von sieben Directoren und vier Assistenten verwaltet; von Ersteren geht jährlich  
der älteste ab und tritt mehrentheils in die Reihe der Letzteren. Das Administrations-  
Comptoir ist Admiralitätstrasse No. 64, woselbst Sonnabends die Pfandbrief-Zinsen  
von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur An-  
nahme und Auszahlung von Geldern versammelt und die Verfassungs Artikel zu be-  
kommen sind. Protocollist und Buchhalter ist Herr C. C. Bargmann.

Cuxhaven.

a) Seebad. Dasselbe war im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden ursprünglich auf  
Actien errichtet, ist seit dem Jahre 1838 in die Hände des neuen Seebade-Vereins  
übergangen, und zeigt sich immer practischer bei auf erfreuliche Weise zuneh-  
mender Frequenz, welche durch die steigende Anerkennung von Seiten des Publicums,  
und durch die wieder geweckte Aufmerksamkeit der Herren Aerzte, die Zahl der  
Badegäste mit jedem Jahre vermehrt, ohne den Vorzügen des hiesigen BADELEBENS  
Eintrag zu thun, welche vielmehr jedem Gaste gestatten, nach seiner Wahl und  
Neigung und ohne Gene seine Einrichtung zu machen.

Die Vorzüge des Nordsee-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber  
gar nichts gesagt zu werden braucht: an Salzgehalt hier nur sehr wenig schwächer,  
als bei Helgoland, übertrifft es daran alle Ostseebäder fast um das Doppelte.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies zweimal täglich eine gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bei der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereignis noch vergrössert, und gewährt eine für viele Krankheitsfälle sehr willkommene Gradation vom schwächeren zum stärkeren.

Die ganze Anlage zerfällt in drei Theile;

- 1) Das Bade- und Logirhaus in Cuxhaven, unweit des Leuchthturms, hart an der See, ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses, im Jahre 1838 ganz neu und geschmackvoll decorirte Gebäude, ein vereinigt grosser Rauch- und Billard-Zimmer, einen grossen Speisesaal, ein Damen-Zimmer und einen Tanzsaal, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen warmen Bäder, das Local zur Oeconomic, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Im zweiten Stock sind, ausser dem Platz für Domestiken, acht Zimmer für Bade- und andere Gäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Eine zweckmässige Erweiterung des Locals, durch Vermehrung der Logirzimmer, bleibt noch der Zukunft überlassen. Auch für künstliche Bäder, als Schwefel-, Douche-Bäder etc., so wie für die Douche-Lavements, finden sich die nöthigen Vorkehrungen; eine kleine Haus-Apotheke ist gleichfalls zur Hand.

Der Bademeister und Oeconom hat eine Restauration, und wird von demselben zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden, und sonstiger Badegäste täglich ein öffentlicher Tisch gehalten, auf den man sich auch mit Preisermässigung abonniren kann. Der Oeconom steht unter strenger Controlle des Vereins, und lässt dieser es sich angelegen seyn, rücksichtlich der Weine und sonst in jeder Hinsicht Alles zur Zufriedenheit der Gäste einzurichten. Die Weine sind mit dem Siegel des Vereins versehen. Für die neuesten hamburgischen Zeitungen wird durch die Gefälligkeit der Herrn Redacteurs gesorgt.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage, wie auch des Abends zum Thee. — Noch ist Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde vorhanden. Von hier aus fährt auch nach Ankunft der hamburgischen Dampfschiffe die regelmässige Fahrgelegenheit nach Bremerhaven ab. Ein auserwähltes Musikcorps sucht durch seine Leistungen Vormittags, Mittags und Abends zu bestimmten Stunden wahrhaften Genuss zu gewähren; jeden Sonntag, Abends, versammelt sich die Gesellschaft zu belebten Bällen, welche zugleich als Vereinigungsort für viele Honoratioren aus der Umgegend dienen; die Beiträge für die Musik sind freiwillig, und nicht, wie an den meisten Badorten, durch eine oft hohe Taxe erzwungen; eine gute Hornmusik wird besonders an schönen Abenden die Annehmlichkeiten einer Wasserfahrt erhöhen.

- 2) Die Badekarren, deren Zahl wegen der zunehmenden Frequenz fortdauernd vermehrt wird, stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ostsee, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, ins Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bei den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration, und oben ein Zimmer, von welchem man über den Deich weg die Badekarren beachten, und die Schifffahrt sehen kann. Ferner ist ein angenehmer Pavillon ausserhalb des Deichs zur Aufnahme der Badenden eingerichtet, von wo aus die freie Aussicht und der Anblick des lebhaften Schiffsverkehrs auf dem Strome gewiss angenehm sind.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder; erstere sind stärker, theils der häufigeren Salztheile wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten, und dann mit den Fluth-Bädern zu schlüssen.

- 3) Die Badehütte bei der Kugelbaake, seit 1836 für Herren und Knaben eingerichtet; diese Bäder können nur bei der Fluth benutzt werden und gewähren stärkeren Wellenschlag; für die erforderliche Sicherheit ist gesorgt.

Für bequemes Fuhrwerk nach den Bädern ist hinlänglich gesorgt; die Badenden können sich im Badehause oder aus ihren Privatwohnungen zu bestimmten Stunden abholen lassen, und zahlen für die Fahrt hin und zurück 6  $\beta$ , für eine einmalige Hin oder Herfahrt 4  $\beta$  Cour. — Für die Bäder versieht man sich im Voraus mit Billetten, die dadurch, dass man sie dutzendweise nimmt, noch einen Rabatt bei den ohnehin schon gegen früher herabgesetzten billigen Preisen darbieten.

Taxe der Karren-Bäder:

- 1) für ein Karren Bad auf den Brücken (bei hohem Wasser):  
für eine Person — 12  $\beta$  Cour., per Dutzend 8  $\mathcal{L}$  Cour.  
für zwei Personen 1  $\mathcal{L}$  4  $\beta$  „ „ 14  $\mathcal{L}$  „

Bleed Through

Soiled Document

Die  
ins Land  
Jägerbau  
Schauspi  
Beq  
in der H  
Cuxhave  
besseru  
und gut  
zu haben  
Die  
mehrere  
bestimm  
erorden  
Um  
gebaut,  
giere eit  
ist Die  
Sicherhe  
für ihre  
Mar  
liche Pa  
in Cuxh  
was ohn  
Vereinig  
jedema  
immer  
böte ko  
mittelba  
selben z  
böte kon  
und Alt  
Mittel  
erhalten  
Der  
merkten  
Die  
Mittglie  
Prä  
Cass  
He  
Jäg  
Cont  
Jäg  
Ba  
Bau  
J.  
un  
Fuh  
un  
Bad  
W  
Dr. N  
an die  
Ni  
ten üb  
1)  
2)  
3)  
4)  
5)  
6)

ich eine gänzlich er-  
folgende Ebbe und Fluth  
nen ist nicht nur gänz-  
lich dieses Naturereig-  
nisse sehr willkommen

thturms, hart an der  
rschiedenen Vorhallen,  
dieses, im Jahre 1838  
es grosses Rauch- und  
und einen Tanzsalon,  
Hintergebäude, welches  
nt ist, befinden sich  
lichkeiten versehen  
Herren Aerzte und die

acht Zimmer für Bade-  
grosse Aussicht haben.  
ung der Logirzimmer,  
Bäder, als Schwefel-  
sich die nöthigen Vor-  
rd.

d wird von demselben  
iger Badegäste täglich  
Preisermässigung abon-  
vereins, und lässt die  
onnet in jeder Hinsicht  
nd mit dem Siegel des  
n wird durch die Ge-

rücketück und zur Ge-

— Noch ist Stallraum  
Von hier aus fährt  
elmässige Fahrgelegen-  
heit durch seine Leistun-  
wahrhaftigen Genuss zu  
sellschaft zu belebten  
ationen aus der Umge-  
nd nicht, wie an den  
gute Hornmusik wird  
asserfahrt erhöhen.

quenz fortdauernd ver-  
steet, unbeweglich im  
erfordert, ins Wasser  
he Besorgnisse können  
cht ist, sondern auch  
n bequemer zu ihnen  
eine grosse Allee an-  
ter, von welchem man  
ahrt sehen kann. Fer-  
aufnahme der Badenden  
des lebhaften Schiffs-

10 Bäder; erstere sind  
weil die auflaufenden  
irken; es ist ein dem  
Bädern fortzuschreiten,

rrern und Knaben ein-  
werden und gewähren  
sorgt.

gesorgt; die Badenden  
u bestimmten Stunden  
5, für eine einmalige  
n sich im Voraus mit  
einen Rabatt bei den  
arbeiten.

Vasser):  
X Cour.  
X "

2) für ein Pferde-Karren Bad (bei niedrigem Wasser):

für eine Person 1  $\frac{1}{2}$  Cour., per Dutzend 11  $\frac{1}{2}$

für zwei Personen 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  " 16  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

Wer die Hülfe einer Badefrau benutzt, zahlt 4  $\frac{1}{2}$  an dieselbe. Trinkgelder  
sind durchaus freiwillig.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste zu Ausfahrten  
ins Land, nach Neuwerk, Otterndorf, Dobrok u. s. w., auch ist in Brocksvalde ein  
Jägerhaus erbauet, mehrere Abende in der Woche und Sonntags spielt eine gute  
Schauspielergesellschaft im deutschen Hause.

Bequeme Quartiere sind im Badehause, im Hôtel Belvédère, im Schifferhause,  
in der Hammonia u. s. w., so wie viele in Ritzebüttel, wobei zu bemerken, dass  
Cuxhaven und Ritzebüttel so nahe an einander grenzen, dass seit der neuesten Ver-  
besserung des Deiches, fast beide für eins zu achten. Auch sind sehr viele elegante  
und gut möblirte Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise  
zu haben.

Die Communication mit Hamburg und dem übrigen Elbufer ist durch die täglich  
mehrere Male passirenden Dampfboote und namentlich durch die nur für Passagiere  
bestimmten, schönen hamburgischen Dampfboote: Elbe, Patriot und Henriette, aus-  
serordentlich erleichtert.

Um bequem landen zu können, ist an der Vorderseite der Altenliebe ein Anschlag  
gebaut, wo die Dampfschiffe, die nicht direct in den Hafen kommen, ihre Passa-  
giere einnehmen und absetzen, wodurch die Beschwerde der grossen Kosten gehoben  
ist. Die Arbeitstele sind mit einer No. bezeichnet, denen man seine Sachen mit  
Sicherheit anvertrauen darf. Sie, so wie die Jollenführer sind einer amtlichen Taxe  
für ihre Bemühungen unterworfen.

Man kann also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befind-  
liche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg abfahren, den Sonntag  
in Cuxhaven zubringen und am Montag Morgen wieder bei seinen Geschäften seyn;  
was ohne Dampfpacketboote gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine  
Vereinigung getroffen, dass sämtliche Dampfboote beim Kommen und Abgehen  
jedemal sich so lange aufhalten, als erforderlich ist, ein- und auszusteigen, wozu  
immer Schaluppen, an die Schiffe zu fahren, bereit sind. Die hamburgischen Dampf-  
boote kommen, wenn sie nicht nach Helgoland gehen, in den Hafen, so dass man un-  
mittelbar vom Bord aus Land tritt. Die Einrichtung, um in die Dampfboote und aus den-  
selben zu kommen, ist äusserst bequem; man kann sicher seyn, täglich mehrere Dampf-  
boote kommen und abfahren zu sehen, so dass es an einer Communication mit Hamburg  
und Altona nie fehlt. Durch den Telegraphen kann man in wenigen Minuten jede  
Mittheilung von Cuxhaven nach Hamburg, Altona etc. machen und von daher  
erhalten.

Der Verein erwartet von der Gefälligkeit der Besuchenden, ihn von allen etwa be-  
merkten Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Die Verwaltung des Seebades war im Jahre 1840 folgendermassen unter den  
Mitgliedern des Vereins vertheilt:

Präsident und Protocollführung: Hr. Ernst Nolte. J. U. Dr.

Casse und Hauptbureau (wo auch die Badbillette zu bekommen sind): Herr  
Henry Dutton, königl. grossbritannischer Vice-Consul in Cuxhaven; Herr C. L.  
Jäger, kaiserl. russischer Vice-Consul in Ritzebüttel.

Controlle der Oeconomie und des Weindepartements: Die Herren Dutton;  
Jäger und Kroeger. (Bademeister im Bade- und Logirhause: Herr Carl Linsen.  
Bademeister beim kalten Bade: Herr to Goden.

Bauwesen, a) beim Bade- und Logirhause: Die Herren J. C. N. Kroeger und  
J. J. Dürels. b) Bei den kalten Bädern und Karren: Die Herren J. C. Butz  
und von der Weyhe.

Fuhrwesen und Aufsicht auf das Bade-Personal: Die Herren Dr. Nolte, Kroeger  
und J. F. Glocke.

Bad-Aerzte: Herr Dr. Roenberg in Cuxhaven und Herr Dr. J. Steetz in Hamburg.

Wegen der Bade-Logis und der sonstigen Correspondenz haben die Herren  
Dr. Nolte, Dutton, Jäger und Kroeger das Nöthige übernommen, an welche so wie  
an die Herren Bade-Aerzte, Auswärtige sich zu melden belieben wollen.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schrif-  
ten über Bäder, von Hufeland, Mosch etc. in

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von  
Abendroth, zwei Theile, 1818 u. 1837. Hamburg, bei Perthes und Besser.  
Preis 9  $\frac{1}{2}$ , mit der Karte 12  $\frac{1}{2}$ .
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bei Schniebes.  
Preis 8  $\frac{1}{2}$ .
- 3) Regulation of the Sea-Bath of Cuxhaven, London, by R. Watts, 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven, im Sommer 1818, von den Bade-  
Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg, 1819, bei Perthes und Besser.  
Preis 12  $\frac{1}{2}$ .
- 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
- 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Rundsco; auf  
Stein gez. vom Herrn Bendixen.

Ein kleiner Leitfaden zum Handgebrauche für Badegäste und Fremde wird binnen Kurzem erscheinen und die neuesten Veränderungen und Verbesserungen enthalten:  
 b) Schifferhaus; ein sehr zweckmässig eingerichteter Versammlungsort für Schiffer. Ein gefälliger Wirth, Herr Schlebohm, sorgt zuvorkommend für die versammelten Gäste. In dem hintern Raum findet man äusserst geschmackvoll eingerichtete Zimmer für Fremde, welche das Cuxhavener Seebad besuchen.

**Dampfpacketböte der General Steam Navigation Company in London**, zwischen Hamburg und London, gehen das ganze Jahr hindurch jeden Mittwochen und jeden Sonnabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London ab, und führen zugleich die reguläre Briefpost. — Verhindert das Eis die Schiffe an die Stadt zu kommen, dann gehen sie nur bis Cuxhaven, und können sie im Winter selbst diesen Ort nicht erreichen, so werden die Passagiere und die Post in Helgoland abgeliefert. Sie laden auch Waaren und Contanten hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen sie dahin und nach Hamburg zurück, auch Passagiere mit. Eine Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen befindet sich am Bord; die Preise sind auf dem Anschlagzettel zu sehen. Die Fahrt dauert zwischen 50 und 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel am Montag, Morgens, und Freitag, Mittags, hier an. Bestellungen der Plätze und Veracordirung der Frachten sind bei dem Schiffsmakler, Herrn George Delaval, Stubenhuk no 37, zu machen.

**Dampfpacketfahrt der amsterdamschen Stoomboot-Maatschappij-Dampfschiffe »Willem de Eerstate«**, 800 Tonnen gross und 160 Pferde-Kraft und »de Beurs van Amsterdam«, 600 Tonnen gross mit Maschinen von 120 Pferde-Kraft, beide niedrigen Drucks, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Diese Dampfschiffe gehen von primo März bis primo November, den 5ten, 10ten, 15ten, 20ten, 25ten und 30ten jeden Monats von Amsterdam und von Hamburg ab, nehmen auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit und wieder zurück, sind auf das Eleganteste und Bequemste für 60 Passagiere eingerichtet, und hat man alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt (welche in der Regel in 30 bis 36 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.

Auch können mit diesen Dampfschiffen, wovon das Erstere 100, und das Letztere 60 Last ladet, Waaren, so wie Staatspapiere und Contanten, versandt werden.

Bestellung der Plätze wird angenommen und Ankuaf über die Fracht erteilt, bei dem Agenten der amsterdamer Stoomboot Maatschappij, Herrn H. W. Pott, J. Hüttmann jun. Nachfolger, Baumwall no 5.

**Dampfschiffahrts-Compagnie, Fluss-**, in Hamburg. Dieses auf Actien begründete Institut, welches eine regelmässige Verbindung für den Transport von Passagieren und Gütern von hier nach Magdeburg und zurück unterhält, besitzt bis jetzt drei Dampfschiffe: Leipzig, Hamburg, und der englische Courier genannt. Die beiden ersten derselben, an Form und Grösse einander gleich, sind jedes mit Niederdruck-Maschinen von 60 Pferdekraft versehen, und enthalten einen schön geschmückten Salon (wovon Fortepiano und andere Musik-Instrumente, Notensammlung, kleine Bibliothek, Zeitungen und Spiele), reich decorirte Privat-Cabinette, diverse Cajüten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer grossen Anzahl guter Betten und alle nur mögliche Bequemlichkeiten für Passagiere. Ein Gleiches findet bei dem mit Niederdruck-Maschinen von 70 Pferdekraft versehenen, in England ganz von Eisen erbaueten dritten Dampfschiffe, »der englische Courier« statt, und ist dasselbe durchgängig so prachtvoll eingerichtet, dass es in jeder Hinsicht die ausgedehntesten Wünsche aller Reisenden vollkommen befriedigt.

Vorstehende schnelfahrende Dampfschiffe legen die Tour stromaufwärts von hier nach Magdeburg im Sommer gewöhnlich binnen 1½ und 2 Tagen, und stromabwärts von da hieher in einem Tage mit Inbegriff des Aufenthalts zurück, und befördern dabei zugleich Personen nach wie von allen unterweges belegenen Elbtädten, so wie auch Pferde und Wagen mitgenommen werden.

Stifter dieses Unternehmens ist Herr Julius Kühne hieselbst, welcher dasselbe auch, als ausführender Director, in Gemeinschaft mit noch vier andern Herren Directoren, am hiesigen Platze leitet, und in dessen Comptoir, alter Wandrahm No. 58, Güter-Aufgaben und Passagier-Meldung angenommen werden.

**Dampfschiffahrt-Compagnie, Hamburger.** Dieses Institut hat zwei schöne, sehr geschmackvoll und besonders schnell fahrende Dampfschiffe, Elbe und Patriot genannt, in Thätigkeit gesetzt.

Für Erfrischungen ist durch eine sich am Bord befindende gute und billige Restauration gesorgt.

Das Comptoir des Geschäftsführers, Herrn J. M. D. von Allwörden, ist Stubenhuk No. 33, woselbst, so wie in der Börsenhalle und an andern Orten die Abfahrtszeit und das Nähere zu erfahren ist. (Einige weitere Details findet man im Artikel: Schiffgelegenheiten nach der Umgegend, Seite 326).

**Detentions-Haus. S. Werk- und Armen-Haus No. 2, Lit. C.**

**Eimbeckisches-Haus.** Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch oder der Garbraderstrasse und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Accise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beiden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches). 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzlei des Niedergerichts. 4) In dem Audienz Saale des Niedergerichts werden des

Bleed Through

Soiled Document

Nach  
 hier s  
 caase  
 Fallit  
 Zimm  
 Kanzl  
 Burea  
 der G  
 Eisenhü  
 nische  
 worde  
 die E  
 kehr  
 hütt  
 I  
 Erbat  
 Werk  
 nächs  
 nik u  
 verlu  
 I  
 und  
 mit  
 ein F  
 Masch  
 fache  
 selbst  
 Vorri  
 I  
 achie  
 zine  
 I  
 Stück  
 (dem  
 I  
 Zeit  
 faast  
 nutzu  
 diese  
 hütte  
 ser I  
 beste  
 an i  
 Elb-Ba  
 der  
 Elb-Ps  
 bele  
 und  
 vor  
 dem  
 so w  
 men  
 nor  
 spät  
 Stat  
 duct  
 ten,  
 den  
 den  
 Eppend  
 Erholu  
 Wie  
 haft  
 ter  
 mä  
 Ges  
 gez  
 Har  
 zum  
 so  
 nur  
 dan

te und Fremde wird bin Verbesserungen enthalten ammlungsort für Schiffer end für die versammelten ckvoll eingerichtete Zim-

y in London, zwischen n Mittwochen und jeden n London ab, und führen e Schiffe an die Stadt zu im Winter selbst diesen in Helgoland abgeliefert. Bequemlichkeit der Cux-Hamburg zurück, auch ken und Weinen befindet rechen. Die Fahrt dauert von London in der Regel stellungen der Plätze und , Herrn George Delaval,

laatschappy - Dampf- 60 Pferde-Kraft und de nen von 120 Pferde-Kraft, f fahrend. Diese Dampf- en, 10ten, 15ten, 20ten, amburg ab, nehmen auch sind auf das Eleganteste n alle mögliche Sorgfalt in 30 bis 36 Stunden ge-

ere 100, und das Letztere , versandt werden. über die Fracht ertheilt, Herrn H. W. Pott, J.

dieses auf Actien begrün- Transport von Passagie- hält, besitzt bis jetzt drei tier genannt. Die beiden d jedes mit Niederdruck- nen schön geschmückten stenammlung, kleine Bi- binette, diverse Cajüten, hl guter Betten und alle findet bei dem mit Nie- gland ganz von Eisen , und ist dasselbe durch- cht die ausgedehntesten

r stromaufwärts von hier fagen, und stromabwärts zurück, und befördern egenen Elbstädten, so wie

selbst, welcher dasselbe vier andern Herren Di- alter Wandrahm No. 58, en.

stitut hat zwei schöne, hiffe, Elbe und Patriot

nde gute und billige Re-

llwörden, ist Stubenhuk n Orten die Abfahrtszeit man im Artikel: Schiffe

it. C. heil im Dornbusch oder istrasse Hier befinden u beiden führt der Ein- Eingang von der kl. Jo- lations-Zimmer und die ederggerichts werden des

Nachmittags um 5 Uhr Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert; auch werden hier am Sonnabend die Sitzungen des ersten und dritten Bureau's der hamburgischen Sparcasse gehalten. 5) Zwei Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 6) Das Actuarat des Fallitwesens. 7) Die Registratur der Niedergerichts-Acten. 8) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 9) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer, und die Kanzlei des Handelsgerichts. 10) Das Actuarat und Archiv des Zehnten-Amtes. 11) Das Bureau der Bewaffnungs-Commission und auf den Böden das Montirungs-Magazin der Garnison.

**Eisenhütte.** Die neue, des Herrn Mettlerkamp. Zu den wahrhaft soliden technischen Unternehmungen, welche seit einigen Jahren in unserer Vaterstadt begründet worden sind, und sich eines guten Fortganges zu erfreuen haben, darf man mit Recht die Eisengiesserei des Herrn Mettlerkamp zählen, welche derselbe nach seiner Rückkehr in's Vaterland unter dem Namen der »Neuen hamburgischen Eisenhütte« errichtet hat.

Der Plan dieser Anlage ist darauf berechnet, den erforderlichen Eisenguss für die Erbauung grösserer mechanischer Hilfsmittel, als Dampfmaschinen, hydraulische Werke u. dgl. auf unserm Platze in der erforderlichen Güte liefern zu können; demnächst aber auch die vielfachen Bedürfnisse guten Eisengusses für die kleinere Mechanik und manche andere Fabrikation, so wie für Civil- und Schiffsbaukunst, ohne Zeitverlust und zu den billigsten Preisen, befriedigen zu können.

Die Anlage der Fabrik-Gebäude zeichnet sich durch zweckmässige Räumlichkeit und Vorsorge gegen Feuersgefahr aus. Ein Hüttenraum von 50 Fuss ins Gevierte ist mit einem leichten Bohlendache überwölbt, und bildet einen freien und luftigen Raum; ein Flammofen und zwei Cupalöfen ergeben die Fähigkeit, Stücke zu den grössten Maschinenanlagen giessen zu können. Beide Cupalöfen werden durch ein höchst einfaches doppelt wirkendes Cylinder Gebläse in Betrieb gesetzt, welches auf der Hütte selbst angefertigt ist, und womit auf sinnreiche Weise noch andere mechanische Vorrichtungen verbunden sind.

An den freien Raum der innern Hütte schliessen sich sehr zweckmässig die verschiedenen Werkstätten der Modell-Tischler, Schmiede u. dgl. an; geräumige Magazine zur trocknen Aufbewahrung von Cinders, Kohlen u. dgl. umgeben die Hütten-Gebäude.

Ihre Lage, auf dem Grasbrook an der Elbe, ist dem Transport sehr schwerer Stücke zu Wasser günstig, und gleichwohl nur 5 Minuten ausserhalb der Stadt (dem Sandthore).

Bei der ganzen Anlage sind die durch Erfahrung bewährten Fortschritte neuerer Zeit bei grossen königlichen Werken dieser Art auf das Sorgfältigste ins Auge gefasst, indem der Unternehmer weder Kosten noch Mühe scheute, sowohl durch Benutzung aller wissenschaftlichen Werke der Deutschen, Franzosen und Engländer über diesen Gegenstand, wie auch durch Reisen und persönliche Ansicht berühmter Eisenhütten, sich so viel möglich von Allem in Kenntniss zu setzen. Die Productionen dieser Eisengiesserei stehen, nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Sachkenner, den besten Erzeugnissen ähnlicher Art keineswegs nach, sondern übertreffen manche noch an innerer Güte und äusserm Ansehen.

**Elb-Bade- und Schwimm-Anstalt.** S. Bade- und Schwimm-Anstalt auf der Elbe.

**Elb-Pavillon.** Ein auf einer Anhöhe zwischen dem Millerthore und der Elbhöhe belegenes Wirthschafts-Local mit einer reizenden Aussicht auf die Vorstadt St. Pauli und den Spiegel der Elbe. Wenn einerseits das Gewoge der an schönen Sommertagen vor dem Millerthore sich drängenden Menschenmasse schon dem Fremden, so wie dem Einheimischen, von diesem Standpunkte aus einen herrlichen Anblick gewährt, so wird andererseits das Auge entzückt, wenn sich ihm der Maatenwald der ankommenden und abgehenden Schiffe auf der Elbe in einem natürlichen, grossartigen Panorama darstellt. Der Elb Pavillon ist an den Sommertagen von Morgens früh bis spät Abends für die Besuchenden geöffnet, und an den Abenden, wo oft Vauxhall Statt findet, wechseln Harmonie Musik und Gesang mit sonstigen künstlerischen Productionen ab. Eine freundliche Bewirthung, gutes Getränk, und was wohl zu beachten, ein echt hamburgischer Familien-Cirkel welcher sich dort an den Sommer-Abenden einfindet, laden vorzüglich zum Besuche dieses reizenden Locals ein. (Man vergl. den Artikel: Casino).

**Eppendorfer Brunnen- und Bade-Anstalt.** S. Andreas-Brunnen.

**Erholung.** Die, bei dem Dragonerstab No. 14. Dieses Institut, welches erst seit der Wiederbefreiung Hamburgs im Jahre 1814 besteht, hat sich zu einem der musterhaftesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet, und namentlich ist dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unlängbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seines Locales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und innern Verwaltung.

Nachdem unser, durch die grössten patriotischen Opfer im Freiheitskriege ausgezeichnet, und leider für dies gesellige Institut zu früh verstorbene Mitbürger Herr J. J. Hanft, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigenthümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Local aufführen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte, und in Berathung mit seinen Freunden für eine Ver-

fassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, mithin derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Institutes zu betrachten ist.

In späteren Jahren trat der Herr Eigenthümer die Verwaltung der Gesellschaft ihr selbst ab, indem seine und seiner Erben Rechte durch von derselben gebildete Garantien gesichert wurden. — Auch wurde das Gesellschafts Haus nicht nur durch den Anbau zweier Flügel bedeutend vergrößert, sondern auch für alle Bequemlichkeit der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so dass dieses gesellschaftliche Institut nicht allein durch Localität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltenes Muster köstlichen Gemeingeistes und echten Bürgeres, so wie als Vereinigungspunct aller anständigen Lebensfreuden, die Aufmerksamkeit jedes Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beiderlei Geschlechts einen eben so angenehmen als anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familienvätern Gelegenheit zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenaufwand, mit den Ihrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tafelfreuden, geniessen zu können. Eine gute Kegelbahn, zwei Billarde und ein mit den neuesten hiesigen und auswärtigen Tagesblättern reichlich ausgestattetes Lesezimmer, gewähren der Unterhaltung die wünschenswerthe Abwechslung.

Sämmtliche Angelegenheiten der Gesellschaft stehen unter der Verwaltung eines aus 8 Mitgliedern bestehenden, sich selbst durch jährliche Wahl ergänzenden Vorstandes.

Dem Vorstande steht eine Deputation der jüngern Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten werde.

Alles Nähere findet man in den Gesetzen der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse weitere Nachricht erhalten, auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

**Frerparungs-Casse.** Diese ist im Jahre 1819 organisirt, und steht unter der Direction der allgemeinen Versorgungs-Anstalt (siehe diesen Artikel), ohne jedoch in anderweitiger Verbindung mit derselben zu seyn.

Ihr Zweck ist, dem Publicum Gelegenheit zu geben, kleine Summen gegen vollkommene Sicherheit zu belegen. Die niedrigste Summe, die angenommen wird, ist Bro.  $\mathcal{A}$  15; dagegen die höchste Bro.  $\mathcal{A}$  1000, und muss jedes zu belegendes Capital durch Bro.  $\mathcal{A}$  5 theilbar seyn. Der Zinsfuß ist 3 pCt. Courant von Banco.

Die Einzahlungen geschehen bei dem Cassenführer der Anstalt, Herrn Fedder Karstens Nachfolger, Zollenbrücke No. 2, in jeder beliebigen gangbaren Münze, und werden von diesem ohne irgend einen Abzug nach dem notirten Cours des Tages, an welchem die Gelder gezahlt werden, entgegen genommen, und zu Banco berechnet. Der Bringer erhält einen Interims-Schein, der nach 4 Wochen gegen den Original-Schein, welcher von den Directoren unterschrieben ist, umgetauscht werden muss. Die Interims-Scheine sowohl als die Original-Scheine sind ohne alle Umschreibung transportable, mithin reine au porteur Documente, es mag nun ein Name darin stehen oder nicht, weshalb denn auch jeder, welcher dieselben verliert, sein Recht auf das Geld einbüsst.

Die Rückzahlung der Gelder erfolgt nach vorausgegangener zweimonatlichen Loskündigung ult. März, Juni, September und December. Auch sie geschieht nach dem notirten Course des Tages ohne irgend einen Abzug.

Der im Jahre 1838 revidirte Plan ist bei dem Herrn Fedder Karstens Nachfolger unentgeltlich entgegen zu nehmen.

**Esplanade.** Dies ist die neue, schnurgerade regelmässige und ungemein heitere Gasse auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Walles zwischen dem Dammtore und der grossen Alsterbrücke (Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Betracht den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Cassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch zunächst stellen darf. Die Gasse ist 870 Fuss lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein dreifacher Spaziergang, mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahrgassen hin. Die Häuser sind in gutem und meistens gleichförmigen Styl erbaut, und haben aus den Hinterfacaden und ihren zierlichen Gärtchen über den öffentlichen Spaziergang hinaus eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Dammtors und den kleinen See der Aussen-Alster. Es befinden sich hier die Wirthschafts-Localen: Bellevue und Holsteinischer Hof.

**Fechtboden, Oeffentlicher, Altewallstr. No. 35.** Die Freunde der Fechtkunst und Gymnastik finden in diesem Institute die vortrefflichste Gelegenheit, unter zweckmässiger Aufsicht, zu beliebiger Zeit sich sowohl im Contrafechten zu vervollkommen, als auch sich eine gesunde, kräftigende Leibes Übung zu verschaffen. — Gründer und Inhaber dieses im Jahre 1838 errichteten Institutes, ist der hiesige Fecht- und Gymnastiklehrer Hr. C. V. Bené, welcher zur grösseren Bequemlichkeit des sich für Fechtkunst interessirenden Publicums eine reichliche Auswahl aller gebräuchlichen Waffen, wie auch sonstige Fecht-Apparate, im Fechtsaale zu dessen Disposition stellt. — Man abonniert sich auf drei Monate, und erlegt beim Eintritt

eine ver  
der Appa  
Felsen-Wa  
facher A  
verlegt  
Oberhufe  
No. 154,  
der Elbe  
bindung  
Arbeiten  
vollendet  
Hauptlei  
Neue au  
als auch  
den eng  
eine chr  
Bewolue  
Erf  
artigen  
breitet,  
Anzahl  
als das  
Versorg  
dehnen  
strasse  
Alter v  
Erben  
Pumpen  
sehr un  
stellte,  
Der  
oder im  
können.  
der Elb  
tenden  
dem red  
diesem  
gezwun  
jetzt ve  
um den  
von den  
durch d  
oberflä  
Francke's  
hat sei  
hieselb  
fremde  
thätige  
bedoute  
haftigk  
schiede  
interes  
Hambu  
Ma  
ziehen  
Unige  
Frauenv  
der mi  
bunden  
Knaben  
den re  
sich ni  
Frauer  
Freimau  
Logenl  
untere  
inger  
St. Ge  
Ferdin  
grosse  
Verein  
Prov  
Lande  
sich a

Bleed Through

Soiled Document

derselbe als der wirk-  
lich zu betrachten ist.

altung der Gesellschaft  
on derselben gebildete  
Haus nicht nur durch  
für alle Bequemlich-  
dieses gesellschaftliche  
ck, Verfassung, Ein-  
und gewiss noch lange  
irgersinnes, so wie als  
erkanntheit jedes Ein-

rei Geschlechte einen  
währen, und besonders  
i Kostenaufwand, mit  
ing und Erholung von  
n, schöner Musik und  
freuden, genießen zu  
neuesten hiesigen und  
gewähren der Unter-

der Verwaltung eines  
rgänzenden Vorstandes.  
der zur Seite, welche  
egenheiten der Gesell-  
ung des Tanzes nicht

st, so wie man bei  
richt erhalten, auch  
einen Vorsteher zur

ht unter der Direction  
hne jedoch in ander-

leine Summen gegen  
ie angenommen wird,  
s zu belegende Capital  
von Banco.

anstalt, Herrn Fedder  
angbaren Münze, und  
ten Cours des Tages,  
nd zu Banco berechnet.  
i gegen den Original-  
auscht werden muss.  
: Umschreibung trans-  
larin stehen oder nicht,  
auf das Geld einbüsst.  
einer zweimonatlichen  
h sie geschieht nach

: Karstens Nachfolger

gemein heitere Gasse  
dem Damnthore und  
an in allem Betracht  
sicht" in Frankfurt  
Die Gasse ist 870 Fuss  
spaziergang, mit vier  
bin. Die Häuser sind  
us den Hinterfacaden  
g hinaus eine treff-  
end des Damnthors  
Wirtschafts-Localle:

nde der Fechtkunst  
: Gelegenheit, unter  
rafachten zu vervoll-  
g zu verschaffen. —  
ute, ist der hiesige  
eren Bequemlichkeit  
ie Auswahl aller ge-  
echtsale zu dessen  
erlegt beim Eintritt

eine verhältnissmässig äusserst geringe Vergütung für die Benutzung des Locals und der Apparate.

**Felsen-Wasserkunst.** Die, durch unsern Mitbürger Herr E. J. Smith mit so vielfacher Aufopferung für Hamburg angelegt, ist jetzt von der Alster nach der Elbe verlegt worden. Die Versenkung der grossen Versorgungsröhre, quer durch den Oberhafen, fand am 21. Juni 1840 statt (s. d. W. Nachrichten von vorigem Jahre, No. 154, vom 1. Juli). Mit Legung der Röhre, sowohl über den Grasbrook nach der Elbe als auch auf der Stadtseite, ward dann rasch fortgeschritten, um eine Verbindung mit der Hauptleitung zu bewerkstelligen. Diese an Umfang so bedeutenden Arbeiten wurden durch die Thätigkeit des Herrn Smith nicht nur im vorigen Jahre vollendet, sondern es sind auch noch auf einer Strecke von mehreren tausend Fuss, Hauptleitungen der Kunst, sowohl in der Stadt als in der Vorstadt St. Georg, aufs Neue angelegt, und hat der Unternehmer sowohl für Bequemlichkeit des Publicums, als auch dafür gesorgt, dass keine Unterbrechung mit Legung der Röhre, selbst in den engsten Strassen, statt gefunden hat — ein Verdienst, wofür dem Herrn Smith eine ehrenvolle Anerkennung, sowohl abseiten der hohen Behörde, als auch von den Bewohnern der Strassen, wo die Leitung gelegt ist, zu Theil ward.

Erfreulich ist es zu bemerken, wie sehr der Wirkungskreis dieses eben so grossartigen als gemeinnützigen und patriotischen Unternehmens sich täglich mehr ausbreitet, und dass dessen reelle Verdienste und Vorzüge jetzt von einer zu grossen Anzahl Theilnehmer in Hamburg und in St. Georg erprobt und anerkannt worden, als dass solche mehr bestritten werden können. Die regelmässigen und reichlichen Versorgungen dieser Kunst lassen ihren Kunden Nichts zu wünschen übrig, solche dehnen sich in allen Hauptstrassen St. Georgs aus; sämtliche Erben der Lindenstrasse und des jetzt bebauten Böckmansdamms, so wie die meisten Häuser an der Alster werden mit Wasser versorgt. Dieses ist auch der Fall mit den neubauten Erben auf dem Adolphsplatz in Hamburg, wo das Wasser ohne Anwendung von Pumpen in das vierte Stockwerk geliefert wird, trotz des Umstandes, dass nur ein sehr unbedeutender Theil der Hilfsquellen, welche die Kunst diesen Erben zu Gebot stellte, benutzt worden ist.

Der rege Wunsch des Herrn Smith, seine Kunden schon am Schlusse des vorigen oder im Anfange dieses Jahres mit Elbwasser zu versorgen, hat nicht erfüllt werden können. Der Uebernehmer des Baues des neuen Kunst- und Maschinenhauses an der Elbe hat mit so vielfältigen Schwierigkeiten, in Folge des fortwährend anhaltenden Regens während des verfloffenen Sommers zu kämpfen gehabt, dass er bei dem redlichsten Willen seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, dennoch in diesem Herbst mit dem Baue, bis zum Eintritt günstigerer Witterung, einzuhalten gezwungen ward. — Unterdessen können wir aus sicherer Quelle anführen, dass jetzt von dem Herrn Smith selbst alle nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um dem Unternehmer des Baues die genügendsten Hilfsquellen zu gewähren, sich von dem Uebelstande des Andrangs des Wassers in der Baugrube zu befreien, wodurch dann, so wie von neuem angefangen wird, Alles viel rascher als bei einer oberflächlichen Uebersicht es für möglich gehalten werden kann, vor sich gehen wird. —

**Francke's, H. C., Porzellan-Malerei.** (Neuerwall neben No. 51). Herr Francke hat seit vielen Jahren mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, die Porzellan-Malerei hieselbst zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden, dass seine Arbeiten den fremden in keiner Hinsicht nachstehen. Mit der Oel-Malerei vertraut, versteht der thätige Künstler seinen Porzellan-Gemälden recht frische kräftige Farben und einen bedeutenden Vorzug vor den gewöhnlichen Fabrik-Arbeiten zu geben. Die Dauerhaftigkeit und Schönheit der Vergoldungen ist ausgezeichnet. Gegenstände der verschiedensten Art werden nach Aufgabe ausgeführt, ein reiches Portefeuille der interessantesten, von Herrn Francke selbst aufgenommenen Partien in und um Hamburg erleichtert die Auswahl.

Mehrere hamburger Damen, die Vergnügen finden, auf Porzellan zu malen, ziehen den Künstler dabei zu Hülfe, und ertheilt derselbe dazu Anleitung mit grosser Uneigennützigkeit. Seine Arbeiten liefert er verhältnissmässig zu den billigsten Preisen.

**Frauenverein, Israelitischer,** bildete sich bereits im Jahre 1819 zur Bekleidung der männlichen Schuljugend, zunächst für die Freischule, und bis jetzt mit ihr verbunden, obgleich in der Verwaltung getrennt. Der Zweck desselben ist, den armen Knaben durch Verabreichung anständiger Kleidung und durch Aufsicht über dieselbe den regelmässigen Schulbesuch zu erleichtern. Die Zahl der zu Bekleidenden richtet sich nach der jeßmaligen Zahl der Bedürftigsten. Die Verwaltung besteht aus fünf Frauen der hiesigen Gemeinde, einem Cassirer und dem Oberlehrer.

**Freimaurer-Logen:** 1) Die grosse Loge zu Hamburg, deren 1800 erbautes Logenhaus sich auf der gr. Drehbahn, dem Apollo-Saale gegenüber, befindet; der untere Saal des geschmackvoll eingerichteten Locals wird auch zu Concerten etc. eingeräumt. Die Namen der hier vereinigten Logen sind: Absalom (gestiftet 1740), St. Georg (gestiftet 1743), Emanuel (gestiftet 1774), Ferdinande Caroline (gestiftet 1776), Ferdinand zum Felsen (gestiftet 1798), und mehrere auswärtige unter Constitution der grossen Loge arbeitende Logen. Am 6. December 1837 feierte die grosse Loge im Verein mit den fünf hiesigen Töchterlogen ihr hundertjähriges Stiftungsfest. 2) Die Provinzial-Loge von Niedersachsen, arbeitet unter Constitution der grossen Landes-Loge von Deutschland zu Berlin, errichtet 1777. Das Logenhaus befindet sich seit 1827 auf den hohen Bleichen, hinter den Häusern No. 39 und 41. Filial-

Logen derselben sind folgende: zu den drei Rosen (gestiftet 1770), zur goldenen Kugel (gestiftet 1770), zum Pelikan (gestiftet 1771), zum rothen Adler (gestiftet 1774), zur unverbrüchliche Einigkeit (gestiftet 1817), und Boanerges zur Bruderliebe (gestiftet 1832). (Ueber die wohlthätigen Institute der Freimaurer s. den Artikel: Institut für weibliche und Institut für männliche Kranke.)

**Freischulen.** 1) Die Knakenrüggesche, gestiftet von Hieronymus Knakenrügge 1612 (Local: Rosenstrasse No. 81). Sie nimmt 60 Knaben, so wie die Töchter der Witwen in den Knakenrüggeschen Wohnungen auf. 2) Die Passmann'sche, 1683 von dem Archidiaconus an der St. Michaeliskirche, Hieronymus Passmann, begründet (bei der kl. Michaeliskirche No. 2). 280 Kinder erhalten in derselben Unterricht. 3) Die Rumbaum'sche, durch Vermächtniss der Witwe des Arztes Caspar Rumbaum 1690 gestiftet (Caffamacherreihe No. 23). Zahl der Schüler: 200. 4) Die Winklersche; ihr Stifter war der Pastor an der St. Michaeliskirche, Johann Winkler 1705 (Eichholz No. 96). Enthält 80 Schüler. 5) Die Wetken'sche; von Hermann Wetken 1703 gestiftet, aber erst 1723 errichtet (bei den Hütten No. 28), enthält 100 Schüler. 6) Die Freischule der St. Nicolaikirche, durch milde Beiträge mehrerer Bewohner des Kirchspiels 1759 gegründet (NicolaiKirchhof No. 43). Sie nimmt vorzugsweise Kinder aus demselben auf. 7) Die Dunte'sche Freischule in der Vorstadt St. Georg ist nur Privat-Anstalt, und am Ende des 17ten Jahrhunderts von einer Witwe Dunte gestiftet. Sie besteht aus 60 Freischülern.

**Freischule, Israelitische.** Dieses Institut ist im Jahre 1815 aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Legate des sel. Herrn B. A. Goldschmidt in London gestiftet, und wird aus den Zinsen dieses Grund-Capitals, durch freiwillige jährliche Beiträge, so wie durch einen jährlichen Zuschuss aus der Gemeinde-Casse erhalten. Sein Hauptzweck ist, wie es in §§. 3 u. 4 des gedruckten Gesetz-Entwurfes ausgesprochen ist, Bildung und Erziehung der armen Jugend zu sittlich religiösen Menschen, zu nützlichen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft, und frühzeitige Richtung, durch Handwerke und nützliche Gewerbe den Kleinhandel und Trödel zu besitzigen; jedoch ist, zumal bei den noch bestehenden Gesetzen, keine der andern Leistungen einer Bürgerschule von dem Zwecke ausgeschlossen. Das Schulhaus befindet sich Zeughausmarkt No. 32, die Zahl der Schüler ist gewöhnlich zwischen 180 u. 140, in vier Classen, welche von 8 Lehrern unterrichtet werden. 24 Kinder haben in der Schule den Mittagstisch, bestehend in Suppe und Brod, welche von dem israelitischen Armen-Collegium denselben verabreicht werden. Verwaltet wird die Schule von 7 Directoren. Hr. Dr. E. Kley ist gegenwärtig Oberlehrer und Mitglied der Direction.

**Fremden-Liste.** Sie erscheint täglich in Folio Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier und in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt derselben ist die Angabe des Abgangs der Posten, der Schiffe und Fisch-Ewer, so wie das Personen-Verzeichniss der Darstellungen des Stadt und zweiten Theaters u. s. w. Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmäßigen Blattes ist Herr E. W. Menck. Man abonniert sich Poolstrasse No. 17.

**Garten u. Blumenbau-Verein für Hamburg, Altona und deren Umgegend.** Unter diesem Namen ist im Januar 1836 ein Verein von Gartenbesitzern, Gärtnern und Pflanzenliebhabern entstanden, dessen Zweck nach den bekanntgemachten Statuten darin besteht: den Garten- und Blumenbau durch mehrere jährliche Blumen- und Frucht-Ausstellungen, durch Veranlassung periodischer Zusammenkünfte der Verein-Mitglieder unter sich und durch Bewerkestellung einer Zeitschrift in zwanglosen Heften zu fördern. Am Schlusse jeder Ausstellung findet eine Pflanzen-Verloosung Statt, bei welcher jedes Mitglied für seinen Einschuss (10  $\mathcal{R}$ ) mit einem Loose für jede Verloosung theilhaftig ist. Die Mitglieder des Vereins geniessen für sich und ein Mitglied ihrer Familie das Recht des freien Eintritts zu den Ausstellungen. Das Publicum hat Zutritt zu denselben gegen Erlegung eines mässigen Eintrittsgeldes. Die Administration besteht aus 12 Mitgliedern. Präsident des Vereins ist Herr Senator Merck, Vicepräsident Herr Etatsrath Koch in Altona.

In Folge dieser Ausstellungen und der damit verknüpften Verloosungen hat während der vergangenen fünf Jahre die Blumen-Liebhaberei im Allgemeinen sehr zugenommen, und die Blumen-Cultur ist sowohl in Privat-, als öffentlichen und Handels-Gärten nicht hinter denselben zurückgeblieben. Durch die Fürsorge der Administration des Vereins sind fast alle, auch die kleinsten derartigen Anstalten vermocht worden, sowohl zu den Ausstellungen, als zu den Verloosungen mitzuwirken, zu welchem Behufe eine aus der Administration gewählte Comité von drei Mitgliedern vor jeder Ausstellung eine Rundfahrt zu sämtlichen Gärtnern der Umgegend macht, und schönblühende Gewächse zu den Verloosungen ankauft. Diese Ankäufe belaufen sich auf fast 1600  $\mathcal{R}$ , welche bedeutende Summe der Handels-Gärtnerei unserer Umgegend jährlich zu Gute kommt, und zwar solchergestalt, dass den kleineren Etablissements fast zwei Drittheile derselben zufließen. Die bisher Statt gehabten Ausstellungen haben des Sehenswerthen sehr viel dargeboten, wozu nicht allein die öffentlichen, sondern auch viele Privatgärten nach Kräften beigetragen haben, und durch die Verloosungen sind manche seltene und lauter blühende Gewächse unter die Mitglieder des Vereins vertheilt worden. Von dem „Archiv“ (der von der Administration herausgegeben Zeitschrift) sind bis jetzt (November 1840) vier Hefte erschienen; das fünfte wird zu Anfang des Jahres 1841 erscheinen.

**Gast- und Krankenhaus,** Das, am Neuenwall belegen, ist bestimmt, 142 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslanglich und gegen Erlegung eines nur mässigen

Eintritt  
Stiftun  
ausserl  
Aufent  
hebung  
einrich  
Ein H  
der pu  
1702 p  
künftig  
Wegen  
legene  
angekt  
weicht  
neue C  
besteh  
Hinter  
worden  
freien  
finden  
Oekon  
grosse  
befind  
werke  
Orgel  
der Fr  
stuber  
das st  
1) Die  
2) da  
zwei  
und d  
aus 6  
Jahre  
Gebäude  
I  
Tiefe  
liegt  
Gebä  
Bibli  
es ist  
verlei  
von l  
werk  
a)  
] Loca  
erwä  
mate  
caden  
Schu  
von  
der  
die  
und  
Bänl  
recti  
b)  
erst  
zimi  
zimi  
hab  
sam  
stet  
pert  
ist t  
mög  
sch  
Eta  
Sch

Bleed Through

Soiled Document

tiftet 1770), zur goldenen Adler (gestiftet 1774), anerges zur Bruderliebe reimaurer s. den Artikel:

synus Knakenrügge 1612 die Töchter der Witwen nann'sche, 1683 von dem assmann, begründet (bei selben Unterricht. 3) Die Caspar Rumbaum 1690. 4) Die Winklersche; an Winkler 1705 (Eich- n Hermann Wetken 1703 8), enthält 100 Schüler. räge mehrerer Bewohner Sie nimmt vorzugsweise der Vorstadt St. Georg s von einer Witwe Dunte

15 aus einem zu wohl Goldschmidt in London arch freiwillige jährliche Gemeinde-Casse erhalten. Gesetz-Entwurfes ausge- llich religiösen Menschen, nd frühzeitige Richtung, nd Trüdel zu besichtigen; der andern Leistungen Schulhaus befindet sich ch zwischen 130 u. 140, 24 Kinder haben in der e von dem israelitischen d wird die Schule von d Mitglied der Direction. nd enthält die Namen Altona angekommenen der Posten, der Schiffe tellungen des Stadt und es sehr nützlich und es sich Postrasse No. 17. nd deren Umgegend. artenbesitzern, Gärtnern kantsgemachten Statuten jährliche Blumen- und nmenkünfte der Verein eitschrift in zwanglosen ine Pflanzen-Verloosung K) mit einem Loose für geniessen für sich und den Ausstellungen. Das ässigen Eintrittsgeldes. des Vereins ist Herr

ften Verloosungen hat ei im Allgemeinen sehr , als öffentlichen und urch die Fürsorge der en derartigen Anstalten loosungen mitzuwirken, ite von drei Mitgliedern i der Umgegend macht. Diese Ankäufe belaufen idels-Gärtnerei unserer lt, dass den kleineren bisher Statt gehabten en, wozu nicht allein en beigesteuert haben, er blühende Gewächse Archiv“ (der von der mber 1840) vier Hefte inen. stimmt, 142 bejahrten ng eines nur mässigen

Eintrittsgeldes, zum Versorgungsorte zu dienen. Es gehört zu den ältesten milden Stiftungen Hamburgs; bereits im Jahre 1248 wird seiner erwähnt. Es lag damals ausserhalb der Stadt und hatte die Bestimmung, armen Wanderern auf einige Tage Aufenthalt, Nahrung und einen Zehrpfennig zu geben. Durch die theilweise Aufhebung der Klöster gerieth die Stiftung gänzlich in Verfall, bis 1629 die Wiedereinrichtung derselben durch das Collegium Ehrbarer Oberalten veranlasst wurde. Ein Hochweiser Rath übernahm das Patronat, und bestimmte die Verwaltung laut der publicirten Ordnung vom 4ten Januar 1632. Eine neue Ordnung wurde im Jahre 1702 publicirt, 1726 revidirt (1790 wieder abgedruckt), und verfügt, dass die Stiftung künftig zur lebenslänglichen Aufnahme und Verpflegung hiesiger Armen dienen sollte. Wegen Baufälligkeit und mangelhafter Einrichtung des an der heil. Geistkirche belegenden Gebäudes, wurde im Jahre 1828 das Sievert'sche Haus auf dem Neuenwall angekauft, dem Zweck der Anstalt gemäss eingerichtet, und im Juni 1830 eingeweiht und bezogen. Im Jahre 1836 wurde die Ordnung revidirt, oder vielmehr eine neue Ordnung gebildet, um als Instruction für die Vorsteher zu dienen. Das Haus besteht aus einem Vordergebäude und zwei Flügeln, welche neu sind, und einem Hintergebäude, dem erwähnten ehemaligen Privathause, welches gänzlich umgebaut worden ist. Alle stehen mit einander in Verbindung, und umschliessen einen kleinen freien Hofplatz. Im Vordergebäude, durch welches ein breiter Thorweg führt, befinden sich parterre das Verwaltungszimmer des Collegiums und die Zimmer der Oekonomie, welche auch den einen Flügel einnehmen. Im ersten Stockwerke ist der grosse Schlafsaal für die Frauen, im zweiten der für die Männer; auch in den Flügeln befinden sich kleinere Schlafzimmer, und nach hinten hinausgehend im ersten Stockwerke das Zimmer des Arztes. Im Hintergebäude ist parterre der grosse Betsaal mit Orgel und Kanzel und der Sakristei; im ersten Stockwerk das Versammlungszimmer der Frauen, im zweiten das der Männer, einige kleine Schlafstuben und die Krankentuben. Wer aufgenommen seyn will, muss vermöge eines Beschlusses von 1742 das sechzigste Jahr erreicht haben. Die Verwaltung ist folgendermassen geordnet: 1) Die Ober-Vormundschaft und das Patronat, welche von E. E. Rathe ausgeübt werden; 2) das grosse Collegium, bestehend aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern; zwei Aeltesten, für ihre Lebenszeit; acht Provisoren, von denen jährlich einer abgeht, und durch einen Neu Gewählten ersetzt wird. 3) Das kleine Collegium, bestehend aus den beiden Aeltesten und den acht Provisoren. Der älteste Provisor führt die Jahres Verwaltung; bei diesem allein hat man sich wegen der Aufnahme zu melden.

#### Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten auf dem Domsplatz.

Diese Gebäude nehmen einen Flächenraum von 215 Fuss Breite und 313 Fuss Tiefe ein. Die Hauptfronte ist dem Speersort zugekehrt. Von hier aus betrachtet, liegt zur linken Seite die Gelehrten-Schule und zur rechten die Realschule; beide Gebäude sind durch Arcaden verbunden. Den Hintergrund des Schulhofes bildet das Bibliothek-Gebäude, in welchem sich zugleich die Hörsäle des Gymnasiums befinden; es ist auf beiden Seiten des Hofes durch Arcaden mit den beiden Schulgebäuden vereinigt; diese haben jedes am Speersort eine Breite von 44 Fuss und eine Länge von 173 Fuss, sind mit gewölbten Kellern versehen und über denselben zwei Stockwerk hoch.

##### a) Gelehrten-Schule.

Im Souterrain derselben befinden sich ausser der Wohnung des Custos fünf Locale für Schulutensilien, drei Oefen, um die Schulzimmer und die Aula mit erwärmter Luft zu heizen, so wie die erforderlichen Räume zur Lagerung des Brennmaterials. — In der ersten Etage liegt am Haupteingange unter den vorderen Arcaden rechts ein Zimmer für den Custos; längs dem Corridor befinden sich fünf Schulzimmer, jedes 29 Fuss tief, 20 Fuss breit und 18 Fuss hoch, ein Hilfs-Local von gleicher Grösse und die geruchlose — Pissoire und Privete. — Unter der nach der zweiten Etage führenden Haupttreppe ist ein Local zum Aufbewahren der Mäntel und Hüthe. Die Zweite Etage enthält eine Hilfs-Classe von gleicher Grösse wie die der Classen in der ersten, ein Conferenz u. Versammlungszimmer, das Archiv und die Aula von 40 Fuss Breite, 83 Fuss Länge und 26 Fuss Höhe, mit Katheder, Bänken und einer Gallerie zur Musik über dem Archiv, ein Carcer und ein Correctionszimmer.

##### b) Realschule.

Die Einrichtung des Souterrains ist dem der Gelehrten-Schule gleich. In der ersten Etage befinden sich hier ausser einem Zimmer für den Custos, sechs Schulzimmer, die Pissoire und Privete; in der zweiten ein Conferenzzimmer, 6 Schulzimmer, ein Carcer, ein Correctionszimmer und die Pissoire. — Die Schulzimmer haben hier dieselben Verhältnisse der Grösse und Höhe wie die der Gelehrten-Schule. Sämmtliche Schulzimmer beider Häuser, so wie die Aula, Conferenz- und Versammlungszimmer werden durch erwärmte Luft geheizt. Es wird den Zimmern stets reine atmosphärische Luft zugeführt, die den Canälen in keiner höheren Temperatur als 20 bis 22 Grade Reaumur entströmt. Für Abzug der schlechten Luft ist durch zweckmässige Ventilatoren gesorgt. Um das Geräusch von den Schulzimmern möglichst fern zu halten, sind alle sie umgebenden Wände doppelt, mit einer Luftschicht dazwischen, aufgeführt, auch die Gipsdecken über den Zimmern der untern Etage von den Balken, auf welchen der Fussboden der zweiten ruht, isolirt. — Jedes Schulzimmer ist mit Katheder und Bänken für 40 Schüler versehen.

## c) Bibliothek- und Gymnasial-Gebäude.

Dieses Gebäude, 215 Fuss lang und 110 Fuss tief, hat im Souterrain ausser der Wohnung des Pedells und Custos verschiedene hohe und gewölbte Räume, deren Bestimmung noch vorbehalten ist, vier Oefen zur Erwärmung der Locale in der ersten und zweiten Etage nebst Räumen für das Brennmaterial. Die erste Etage enthält an der linken Seite der Vestibule ein Zimmer für den Custos, den kleinen Gymnasialsaal und ein Conferenz und Vorzimmer, an der rechten Seite der Vestibule den grossen Gymnasialsaal zu öffentlichen Vorlesungen, er ist 42 Fuss lang, 38 Fuss breit und mit terrassenförmigen Sitzen eingerichtet. Hinter diesem Saal befinden sich das Eintrittszimmer für die Professoren und 10 Säle zum physicalischen Cabinet, naturhistorischem Museum und zur Aufstellung von Kunstgegenständen. Diese Etage ist 18 Fuss hoch. — In der zweiten Etage, von 28 Fuss Höhe, befinden sich, ausser zwei Lesezimmern, einem Zimmer für die Bibliothekare und einem zum Verleihen der Bücher, 5 grosse Bibliotheksäle, mit fortlaufenden Bücherbörtern an den Wänden und leichten Gallerien, um zu den oberen Repositorien zu gelangen, versehen. Die Gymnasialsäle, Versammlungs-, Lese- und Geschäftszimmer werden durch erwärmte Luft geheizt, die Bibliotheksäle aber nicht; jedoch ist für eine zweckmässige Lüftung in derselben gesorgt; auch sind, um das Gebäude trocken zu erhalten, alle Mauern und Wände von Ziegelsteinen mit englischem Cement verbunden aufgeführt.

An der Gasse zur linken Seite des Schulbaues befinden sich neun geräumige und freundliche Häuser für den Director und die fünf Professoren der Gelehrten-Schule, den Director der Realschule, den ersten Bibliothekar und den Professor der Mathematik und Physik am akademischen Gymnasium, dessen Wohnung mit einem chemischen Laboratorium versehen ist.

Im July 1837 wurde der Bau begonnen und nach den Baurissen und unter Leitung der Herren Architekten Wimmel und Foremann aufgeführt. Die feierliche Einweihung der Bildungsanstalten fand im Mai 1840 Statt.

Gegenden, Schöne, Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall, (s. d. Art. Wall). Was die andere Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 1814 keine Spur mehr sichtbar. Ueberall und weithin in der Umgegend sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Fusspfaden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bei Eppendorf, Harvstedde (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung die Vierlande, das romantisch-waldige Wohldorf u. s. w., haben theils einen imposanten, theils einen ländlich einladenden Charakter. (Man sehe die Schilderung der hamburgischen Gegenden, wie sie vor der französischen Verheerung waren, im 4ten Hefte der „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, von Hrn. Domherrn Meyer“). Gar sehr gewinnen die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten, und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von zur Seite mit beschatteten Fusswegen versehenen Chaussées, nach Mac Adams von hiesigen Ingenieuren verbesserter Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert, und zugleich der Vorwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird. Fremden werden die Angaben einiger Lustfahrten in Hamburgs Umgegend, welche sich in „F. G. Buek's Wegweiser durch Hamburg und die umliegende Gegend; mit einem Plan und 35 lithogr. Ansichten von O. Specker. Hamburg, bei Perthes u. Besser, 1836,“ S. 223—242, befinden, nützlich seyn. Auch das interessante Werk (des Hrn. J. E. Marston): Der hamburgische Tourist. Hamburg 1835, mit lithogr. Zeichnungen, ist zu empfehlen. — Das Panorama des rechten Elbufers von Hamburg bis Blankenese, im Verlage des lithographischen Instituts von Charles Fuchs, Nees No. 7, bietet eine treue, nach der Natur aufgenommene Ansicht des hamburgischen und altonaer Hafens, so wie des reizenden Elbufers bis Blankenese dar).

St. George's-Hospital (Siechen-Haus), in der Vorstadt St. Georg. Dieses Hospital war früher eine Heil-Anstalt für Aussätzige, und fällt sein Ursprung in den Anfang des 13ten Jahrhunderts.

Es enthält 36 neu erbaute, zweckmässige, bequeme und saubere Wohnungen in einer gesunden Gegend, mit dem erforderlichen Koch-Local und Feuerungsraum. Die Wohnungen sind für 36 verlassene Witwen oder Jungfrauen, die sich an der Grenze des Alters befinden und kein anderes Unterkommen zu erhalten wissen, bestimmt. Sie müssen jedoch durchaus einen unbesoltenen Ruf haben. Die Aufnahme hängt von dem Ermessen des zweiten und dritten Hrn. Bürgermeisters, als Patronen, ab. Das Hospital liefert nur die Wohnung und erforderliche Feuerung an Holz und Torf in hinreichender Quantität. Alles Mobiliar muss die Bewohnerin selbst mitbringen, und wird dasselbe ihr oder ihren Erben frei wieder verabfolgt. Bei der Aufnahme werden kleine Gebühren (etwa 30  $\text{R}$ ) an die Officianten bezahlt. Jede Hospitalitin hat jährlich an baarem Gelde zu empfangen 162  $\text{R}$  13  $\text{S}$ , von welchem ihr wöchentlich 2  $\text{R}$  8  $\text{S}$ , und das Uebrige zu bestimmten Zeiten im Jahre, unter der Rubrik von Testamenten, Quartal- und Brodgeld, ausbezahlt wird. Zwölf Expectantinnen empfangen bisher bloß 2  $\text{R}$  wöchentlich; im Sommer 1838 sind für dieselben

auch fre  
sie aber  
liche 30  
unentge  
Gesellsch  
ehrende  
Gesell  
zen bes  
werbe-  
ter und  
werbe-  
vor. Al  
tigkeit.  
Befugn  
begrün  
vereint  
beförde  
vordrin  
anderer  
Fabrik  
ihre Au  
ders in  
munter  
auch fi  
ansged  
ihrer l  
heterog  
und ei  
burgisch  
für G  
Gesind  
Aufgal  
und of  
in An  
stehen  
Stifter  
ausser  
richtet  
besond  
diecell  
trag v  
nützig  
tung i  
chen i  
zwei  
Vorsitz  
protoc  
Stimu  
nannt  
Versa  
pflich  
gliede  
Aelt  
Oecon  
Land-  
Jahre  
Amte  
men  
Delib  
einze  
Versa  
tung  
Thät  
eine  
nehm  
und  
Vers  
jener  
in ih  
lung  
halte  
sen  
sells  
Gese

Bleed Through

Soiled Document

in Souterrain ausser der  
röhlte Räume, deren Be-  
ter Locale in der ersten  
Die erste Etage enthält  
os, den kleinen Gymna-  
Seite der Vestibule den  
Fuss lang, 38 Fuss breit  
n Saal befinden sich das  
alischen Cabinet, natur-  
inden. Diese Etage ist  
e, befinden sich, ausser  
einen zum Verleihen  
hörtern an den Wänden  
langen, versehen. Die  
werden durch erwärmte  
zweckmässige Luftung  
erhalten, alle Mauern  
ten aufgeführt.  
ch neu geräumige und  
der Gelehrten-Schule,  
n Professor der Mathe-  
nung mit einem chemi-

urissen und unter Lei-  
urt. Die feierliche Ein-

glichsten Gegenden und  
Was die andere Um-  
stung derselben in den  
weithin in der Umge-  
ungen und öffentliche  
die Thätigkeit der Bau-  
Fusspfaden, Schatten-  
liche früher nicht be-  
Alster, bei Eppendorf,  
nert), Eimsbüttel und  
ge Wohldorf u. s. w.,  
den Charakter. (Man  
der französischen Ver-  
de von Hamburg, von  
hieser Gegenden durch  
en, und sich jährlich  
Fusswegen versehenen  
rter Methode, wodurch  
und die Bequemlich-  
lage Hamburg in einer  
werden die Angaben  
G. Buek's Wegweiser  
und 35 lithogr. An-  
36, S. 223-242, be-  
J. E. Marston): Der  
ist zu empfehlen. —  
nese, im Verlage des  
et eine treue, nach  
Hafens, so wie des

St. Georg. Diese  
sein Ursprung in den

andere Wohnungen in  
und Feuerungsraum.  
nen, die sich an der  
erhalten wissen, be-  
iben. Die Aufnahme-  
reisters, als Patronen,  
uerung an Holz und  
rohnerin selbst mit-  
verabfolgt. Bei der  
anten bezahlt. Jede  
13  $\beta$ , von welchem  
im Jahre, unter der  
rd. Zwölf Expectan-  
8 sind für dieselben

auch freie Wohnungen gebaut; die 2  $\%$  bekommen sie noch jetzt; Feuerung erhalten sie aber nicht, und nehmen keinen Theil an den übrigen Emolumenten. — Sämtliche 36 Hospitalitinnen haben ärztliche und chirurgische Hilfe, so wie Medicin, unentgeltlich.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Ein ehrender Sprachgebrauch hat den langen Namen in den kürzeren: Patriotische Gesellschaft umgewandelt. Auch entspricht dieser ihren weitumfassenden Tendenzen besser als jener. Wenn gleich einer der ältesten unter den jetzt sogenannten Gewerbe-Vereinen Deutschlands, war doch gleich von Anfang an der Zweck seiner Stifter und ältesten Mitglieder keineswegs ausschliesslich auf die Beförderung der Gewerbe beschränkt, und noch weniger traten die schönen Künste als Hauptsache hervor. Alles Gemeinnützige sollte gefördert, jede dem Gemeinwohl erspriessliche Thätigkeit angeregt, aufgemuntert, selbst belohnt werden, so weit die Mittel und die Befugnisse der Gesellschaft reichen; ihre erste Versammlung am 10ten Octbr. 1765 begrüßte Dr. Reimarus als „eine freiwillige Zusammenkunft freier Bürger, die mit vereinten Rathschlägen und Kräften den Flor des Gemeinwesens zu erhalten und zu befördern sich verbunden haben.“ — In so umfassenden Sinne, jedoch einerseits jede vordringliche Einmischung in Angelegenheiten der Staatsverfassung und Verwaltung, andererseits jede Projectmacherei und jede speculirende Einlassung auf Handels- oder Fabrikunternehmungen sorgfältig und aus Prinzip vermeidend, hat die Gesellschaft seitdem ihre Aufgabe aufgefasst und so weit die Verhältnisse es ihr gestatteten, ausgeführt. Besonders in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens durch Preisaufgaben und Aufmunterung des Erfindungsgeistes für eine grosse Anzahl einzelner Gewerbe, dann aber auch für Handel und Schiffahrt thätig, hat sie seitdem diese Thätigkeit so weit ausgedehnt, dass sie unter den von ihr angeregten und zum Theil auch noch unter ihrer Leitung stehenden Instituten, ausser der Allgemeinen Armen-Anstalt selbst, so heterogene Dinge zählt, wie eine Anstalt zur Rettung Ertrunkener und Erstickter, und eine Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues, einen Verein für hamburgische Geschichte und eine allgemeine Versorgungs-Anstalt, eine Credit-Anstalt für Grundstücke, Prämien für Menschenrettung und für langjährige Dienstreue im Gesindestande, eine Navigationsschule, eine Zeichenschule, Industrie-Ausstellung, Preis-Aufgaben aller Art, u. s. w. Nach dreiviertel Jahrhunderten einer so mannigfachen und oft segensreichen Wirksamkeit feierte die Gesellschaft im April des Jahres 1840 in Anwesenheit von Abgeordneten der zu gleichen Zwecken in Lübeck und Altona bestehenden Vereine, ihr fünfundsiebzigjähriges Stiftungsfest, das Andenken ihrer Stifter ehrend, unter denen Namen wie Reimarus, Büsch, Sonnin und andere auch ausserhalb Hamburgs mit Achtung genannt werden. Die von diesen Männern eingezeichnete Verfassung der Gesellschaft, durch Reformen im Jahr 1785, 1805, 1829 und besonders 1832 vielfach modificirt, ist dennoch bis auf diesen Tag im Wesentlichen dieselbe geblieben. — Wer sich durch seine Unterschrift zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 15  $\%$  Courant zu den von der Gesellschaft erstrebten gemeinnützigen Zwecken verpflichtet, ist Mitglied derselben, so lange er dieser Verpflichtung nachkommt, und ist als solcher zum Besuch der wöchentlichen freundschaftlichen Zusammenkünfte am Mittewochen Abend berechtigt. Bei den etwa alle ein oder zwei Monate Statt findenden Deliberations-Versammlungen aber, in denen unter dem Vorsitz des proponirenden Secretairs deliberirt, und, von dem zweiten Secretair zu protocollirende, Beschlüsse gefasst werden, haben nur diejenigen Mitglieder Sitz und Stimme, die durch vorgängiges Ballotement dazu aufgenommen sind. Diese sogenannten deliberirenden Mitglieder, sind bei Geldstrafe in jeder Deliberations-Versammlung zu erscheinen verpflichtet. Ein gleiches Recht, jedoch ohne die Verpflichtung, haben die von der Gesellschaft ernannten Associirten oder Ehren-Mitglieder. Von und aus der Deliberations-Versammlung werden die vier sogenannte Aeltesten, die beiden Secretaire, die beiden Cassenverwalter und die Vorsteher der Oeconomie, der Bibliothek, der Rettungs-Anstalt, der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues und der Schulen ernannt. Ein jeder derselben bleibt zwei Jahre als zweiter und dann zwei Jahre als erster Verwalter seines Departements im Amte. Die Aeltesten, die Secretaire und die sämtlichen Verwalter — unter den Namen Deputirte zusammengefasst — bilden ein Collegium für sich, welches die der Deliberations-Versammlung vorzulegenden Anträge vorbereitet und begutachtet. Für einzelne Anträge werden auch begutachtende Commissionen aus der Deliberations-Versammlung erwählt. Seit der 75jährigen Stiftungsfest ist noch eine neue Einrichtung hinzugekommen. Es sind nämlich nach den Hauptrichtungen der gewerblichen Thätigkeit drei Sectionen gebildet worden, eine technische, eine merkantilsche und eine landwirthschaftliche, deren jede so viele Mitglieder erwählt ihre eigenen Vorsteher und Secretaire, hat aber durch diese von Zeit zu Zeit der allgemeinen Deliberations-Versammlung über ihre Arbeiten Bericht erstatten zu lassen, und fungirt zugleich jener allgemeinen Versammlung gegenüber als begutachtende Commission über die in ihr Fach schlagenden Anträge und Einsendungen. — Die sämtlichen Versammlungen werden in dem der Gesellschaft gehörenden Hause in der Johannisstrasse gehalten, in dessen obersten Stockwerk auch die Bibliothek der Gesellschaft (u. a. d. c. Artikel) aufgestellt ist. Durch ein Senats-Decret vom 8ten April 1767 ist die Gesellschaft obrigkeitlich bestätigt und ihr die Befugnisse ertheilt worden, den Namen: Gesellschaft zur Beförderung der Manufacturen, Künste und nützlichen Gewerbe,

öffentlich zu führen, imgleichen das von ihr gewählte Siegel mit dem Sinnbild des Bienenstockes und dem Wahlspruch: „Emolumento publico“ (dem Gemeinwohl). Dieses Wappen ist auch über der Thüre des Hauses angebracht, so wie unter den im Versammlungssaal aufgestellten Bildern verdienter Mitglieder, denen diese Ehre ein Jahr nach ihrem Tode durch Deliberationsbeschlüsse zuerkannt wird (zuletzt durch Beschluss vom 25ten Juni 1840 dem Baron v. Voght). — Die Zahl der Mitglieder hat sich vom Decbr. 1839 bis zum Schluss des Jahres 1840 von 350 auf 382 (worunter 124 deliberirende Mitglieder) vermehrt. Die Schulen, auf welche die Gesellschaft mehr als ein Drittel ihres Jahres-Budget verwendet, zählen ungefähr 250 Schüler (worunter mehr als die Hälfte Freischüler), welche, meistens Lehrlinge bei Handwerkern, in ihren Freistunden einen vorbereitenden Unterricht für die nothwendigsten Anforderungen ihres künftigen gewerblichen Berufes geniessen.

Unter der Leitung einer dazu ernannten Commission findet von Zeit zu Zeit (zuletzt im Jahre 1838 im Concertsaale des Stadt-Theaters) eine öffentliche Ausstellung von hamburgischen Kunst- und Industrie-Arbeiten Statt, worin hiesige Professionisten und Fabrikanten Gelegenheit finden, ihren Kunstfleiss durch Handarbeiten dem Publicum zu empfehlen. Die Eintrittsgelder der diese Ausstellung Besuchenden werden zur Aufmunterung der Industrie verwendet, und am Schlusse der Ausstellung geschieht die Verlosung einer Auswahl solcher Gegenstände, die sich durch allgemeine Nützlichkeit und Zierlichkeit dazu eignen und während der Ausstellung noch keine Käufer gefunden haben.

Zur Kenntniss der früheren Geschichte und Verfassung der Gesellschaft dienet als Quelle die von der Gesellschaft herausgegebene Sammlung ihrer Schriften und Verhandlungen, wovon 7 Bände nebst einigen späteren Nachträgen gedruckt sind.

Das Personal der Verwaltung für 1841 ist folgendes:

Älteste: Herr Friedrich Johann Lorenz Meyer, J. U. Dr. und Domherr.  
 - Peter Friedrich Röding, Oberalter.  
 - Nicolaus Heinrich Barmester, Oberalter.  
 - August Wilhelm Geier, Oberalter.

Proponirender Secretair: Herr Jacob Heinrich Ludolff

Protocollführender Secretair: Herr Gustav Heinrich Kirchenpauer, J. U. Dr.  
 Cassenverwalter: Herr Wilhelm te Kloot.

Joachim Diedrich Poschaan.

Oeconomie-Vorsteher: Herr Johann Elert Bieber, jun.  
 - F. H. Neddermeyer.

Vorsteher der Bibliothek: Herr Herrmann Gries, J. U. Dr.

Vorsteher der Rettungs-Anstalt: Herr Joh. Friedr. Wilhelm Röding, Med. Dr.  
 - Joh. Friedr. Nicol. Danzel, Med. Dr.

Vorsteher der Schulen: Herr Georg Heinr. Bubendey, Professor.  
 - Herrmann Fersenfeldt, Professor.  
 - Georg Repsold.  
 - Heinrich Joachim Herterich.

Vorsteher zur Beförderung des Land- und Gartenbaues:  
 Herr Johann Hinrich Ohlendorff, Inspector.  
 - Lucas Andreas Staudinger.

Lehrer der Gewerbschulen: Herr Ehlert Heinrich Duyffcke.  
 - Johann Faber.  
 - Martin Genler.  
 - F. C. Heylmann.

Lehrer für die mathematischen Classen: Herr Johann Lohse.  
 An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packets sind in dem Hause derselben, grosse Johannisstrasse no 16, an den daselbst wohnenden Oekonomen und Aufseher des Hauses: Gottlob Hillebrand, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges. Unter diesem Namen besteht hier seit dem Jahre 1819 ein Verein, dessen Hauptzweck die sorgfältige Einübung und Ausführung classischer, im strengen oder Kirchenstyl für den Gesang geschriebenen Musikwerke, vorzüglich älterer Zeiten ist, und wovon die Direction ausschliesslich dem Herrn F. W. Grund, einem der Stifter und thätigsten Beförderer dieses Vereins, übertragen worden.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft versammeln sich regelmässig vom Anfange October's bis Ende April's jeden Montag-Abend — Feiertage ausgenommen — in dem dazu bestimmten Locale — im Hause des Herrn Böhme, Musikalien-Handlung, gr. Bäckerstrasse No. 28.

Alle Angelegenheiten des Vereins besorgt eine aus dem Director und mehreren Mitgliedern bestehende Comité und ein Vorstand, nach den darüber vorhandenen Gesetzen.

Der näheren Bestimmungen, wie der Aufnahme etc. wegen hat man sich an den erwähnten Director, Herrn F. W. Grund, neust. Neustrasse No. 2, zu wenden.

Dieser grösstentheils nur aus Dilettanten bestehende Verein hat sich bereits grosse Verdienste um die Erweckung und Belebung des Sinnes für die höhere Musik, wie für die Bekanntwerdung älterer und überhaupt classischer Werke hier erworben. Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs-Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahres 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und

Bleed Through

Soiled Document

bezweckt  
 und des  
 welche S  
 Sache de  
 14 Tage,  
 genseitig  
 richts un  
 bespreche  
 schaft hi  
 erschiene  
 thek hat  
 wichtiga  
 von dem  
 geordnet.  
 längst be  
 gerichtet  
 die Schn  
 setze der  
 schienen:  
 1838; di  
 ihres Ca  
 rection h  
 Her

Mög  
 achtung  
 Gesellsch  
 Gesellsch  
 Hambur  
 nungaku  
 same Str  
 suchten.  
 züglich  
 Ganz im  
 ihren N  
 feierte I  
 glieder  
 Beitritt  
 so dass  
 konnte.  
 förderun  
 ganzen U  
 Leben. I  
 erfordert  
 practisch  
 Fastnach  
 Zustande  
 oder pra  
 Die Ges  
 gewählte  
 Wahl ei  
 und kan  
 gen und  
 welche  
 gewöhnl  
 Mitglied  
 nen. Aus  
 Mitglied  
 über die  
 men A  
 Schiffal

He

mit dem Sinnbild des  
dem Gemeinwohl). Die-  
so wie unter den im  
, denen diese Ehre ein-  
erkannt wird (zuletzt  
ht). — Die Zahl der  
hres 1840 von 350 auf  
chulen, auf welche die  
endet, zählen ungefähr  
he, meistens Lehrlinge  
nterricht für die noth-  
es genossen.

ndet von Zeit zu Zeit  
ine öffentliche Ausstel-  
worin hiesige Profes-  
durch Handarbeiten  
stellung Besuchenden  
hause der Ausstellung  
die sich durch allge-  
der Ausstellung noch

ler Gesellschaft dienet  
g ihrer Schriften und  
igen gedruckt sind.  
des:

und Domherr.

enpauer, J. U. Dr.

Meyer, J. U. Dr.  
a Röding, Med. Dr.  
ansel, Med. Dr.  
fessor.  
1809.

use derselben, grosse  
n und Aufseher des

sem Namen besteht  
ältige Einübung und  
lesang geschriebenen  
action ausschliesslich  
förderer dieses Ver-

mässig vom Anfange  
genommen — in dem  
alien-Handlung, gr.

ector und mehreren  
rhandenen Gesetzen.  
at man sich an den  
2, zu wenden.

n hat sich bereits  
r die höhere Musik,  
erke hier erworben.  
nd Erziehungs-  
ihres 1805 hieselbst  
rn begründet, und

bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 72 activen und 2 Ehren-Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus 416 unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittwochs von 6 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen; die Versammlungen werden im Kramer-Amtbause gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek, (von welcher ein gedrucktes Verzeichniss im Jahre 1823 erschienen ist) und einen ausgebreiteten, höchst nützlichen Lesecirkel. — Die Bibliothek hat sich besonders in den letzten Jahren ansehnlich vermehrt, und enthält die wichtigsten Werke aus jedem Zweige der pädagogischen Literatur. Der Catalog ist von dem vormaligen verdienstvollen Bibliothekar, Herrn Dr. Kröger, wissenschaftlich geordnet. Michaelis 1839 ist ein neuer dreijähriger Cursus der von dieser Gesellschaft längst begründeten Unterrichts Anstalt zur Fortbildung junger Schulgehülfen eingerichtet. (M. s. diesen Artikel). Ferner ist von dem Vereine ein Witwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder desselben sind, gestiftet. Die neu revidirten Gesetze der Gesellschaft, so wie der Witwen-Casse sind Michaelis 1837 im Druck erschienen; die vierte Auflage ihres Schulrechenbuchs für Hamburg wurde im Jahre 1838; die dritte Auflage ihrer Anfangsgründe des Rechnens 1837; die fünfte Auflage ihres Catechismus Lutheri mit Sprüchen und Liederversen 1834 gedruckt. Die Direction bilden:

Herr J. C. Wedderihn sen., Proponent.

- J. A. Schlüter, Assistent des Proponenten.

- F. G. Buck, J. U. Dr., Capitain und Ober-Auditeur, Consulent der Gesellschaft.

- F. A. Hoffmann, erster Vorsteher.

- W. D. Köhler, zweiter Vorsteher.

- J. W. Matthiessen, dritter Vorsteher.

- J. H. C. Buck, erster Verwalter der Witwen-Casse und Rechnungsführer.

- C. F. Hollander, zweiter Verwalter.

- E. D. Rosburg, dritter Verwalter.

- P. O. H. Pepper, Bibliothekar.

- C. C. C. Schuster, Director des Lesecirkels.

Möge diese Gesellschaft, die schon vielfach segensvoll gewirkt hat, stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Zu dieser Gesellschaft legten bereits im Jahre 1690 zwei achtungswerthe Männer, Lehrer zu Hamburg, Heinrich Meissner und Valentin Heins, den Grund, indem sie die Rechenkunst vor dem Verfall, in welchen sie zu gerathen drohte, durch das gemeinsame Streben eines Vereins zu bewahren, und gegenseitige Belehrung zu erzielen suchten. Dieses geschah nun nicht sowohl durch zahlreiche Schriften, sondern vorzüglich durch das lebendige Wort, indem die meisten Mitglieder Schulmänner waren. Ganz im Sinne der Stifter bestand die Gesellschaft bis 1774, in welchem Jahre sie ihren Namen änderte und zeitgemässe Verbesserungen vornahm. Die Gesellschaft feierte 1790 ihr hundertjähriges Jubelfest; bis dahin waren 123 Schriften ihrer Mitglieder erschienen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Ansehen des Vereins durch den Beitritt mehrerer ausgezeichneten und berühmter Männer ausserordentlich gehoben; so dass derselbe nun neues, reges Leben erhielt und seinen Wirkungskreis erweitern konnte. Die Gesellschaft nahm damals ihren jetzigen Namen an. Ihr Zweck ist Beförderung und Belebung des Studiums der mathematischen Wissenschaften in ihrem ganzen Umfange, mit besonderer Beziehung auf die Anwendung derselben im thätigen Leben. Letzteres ist ihr Haupt-Ziel: denn theoretische Erweiterung der Mathematik erfordert Männer, die sich einer dazu günstigeren Stellung, als die meisten, mit practischen Arbeiten beschäftigten Mitglieder der Gesellschaft, erfreuen. Alljährlich um Fastnacht erscheint ein sogenannter Jahrbrief, in welchem die Gesellschaft von ihrem Zustande und ihrer Arbeit Bericht erstattet, und zugleich irgend eine theoretische oder praktische, von einem Mitgliede verfasste Abhandlung, als Anhang drucken lässt. Die Gesellschaft hat einen Jahrverwalter und zwei Adjuncten, von denen der früher gewählte um Fastnacht in die Stelle des Jahrverwalters tritt, dessen Abgang durch die Wahl eines neuen Adjuncten ersetzt wird. Ein Bibliothekar steht der Bibliothek vor, und kann auch zu gleicher Zeit Jahrverwalter seyn. Der Verein besteht aus (hiesigen und auswärtigen) ordentlichen Mitgliedern und Ehren-Mitgliedern. Die ersteren, welche sich im Sommer-Halbjahre dreimal, im Winter-Halbjahre alle drei Wochen gewöhnlich versammeln, zahlen vierteljährlich einen mässigen Beitrag; die Ehren-Mitglieder sind hievon befreit, dürfen jedoch ebenfalls den Versammlungen beiwohnen. Auswärtige können zur Verwaltung nicht gewählt werden. Wer als ordentliches Mitglied aufgenommen zu werden wünscht, muss ein Specimen einreichen, worauf über die Aufnahme durch Stimmenmehrheit entschieden wird. Von den gemeinsamen Arbeiten der Gesellschaft ist in neuerer Zeit vor Allem das „Handbuch der Schifffahrtskunde“ zu bemerken.

Die Verwalter bis Fastnacht 1841 sind:

Herr Obrist Freiherr von Stephani, Praeses und erster Jahrverwalter.

- Inspector E. W. Schuback, zweiter Jahrverwalter.

- Hauptmann Wertheim, Adjunctus.

Bleed Through

Soiled Document

Gesundheit-Rath. Er ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus zwei Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, vier ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus sechs Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizei. Die Todes-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pfücher. Jede neue Medicinal Person kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneikunst, Chirurgie, Geburtshilfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Polizei stehen besonders zwei Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Raths sind, von welchen der eine für die Stadt, der andere für das Landgebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgesuchte Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken.

Gumpel's, Lazarus, Stift. Unter diesem Namen ist von dem Herrn Lazarus Gumpel am 8ten December 1837 eine Stiftung errichtet worden, welche unter Verfügung einer Ausnahme zu Gunsten derjenigen seiner christlichen Dienstboten, welche zur Zeit seines und seiner Ehefrau Ableben den Dienst noch nicht verlassen haben, lediglich für seine hiesigen unbemittelten israelitischen Glaubensgenossen bestimmt ist, und einem unter denselben längst gefühlten Bedürfnisse abhilft. Es hat nämlich der Stifter ein bedeutendes Grundstück, in der Schlachterstrasse, bestehend aus zwei Wohnhäusern und zehn darüber befindlichen Wohnsäulen an der Strasse, und einem Häuselein und vierzig verschiedenen Wohnungen in dem dahinter belegenen Hofe angekauft und obgenannter Stiftung schuldenfrei zuschreiben lassen. Die 40 reinlichen und gesunden Wohnungen werden an unbescholtene, unbemittelte Personen, so lange als ihre Verhältnisse sich nicht verbessern, unentgeltlich verliehen. Das Häuselein wird von einem Inspector bewohnt. Der Miete-Ertrag der beiden Wohnhäuser und zehn Wohnsäule an der Strasse aber ist zur Bestreitung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der Stiftung, wie auch zur Bildung eines, vom Stifter selbst durch ein Geschenk von 1000  $\text{fl}$  Bco. begründeten Sparfonds behufs Erweiterung der Stiftung in späterer Zeit bestimmt. Die Stiftungs-Urkunde, welche die ausführlichen Statuten, nebst einem speciellen Reglement für die Bewohner der Stiftung enthält, hat E. H. u. H. Rath confirmirt. Nach den Statuten steht die Stiftung zu ewigen Tagen unter der Verwaltung dreier Mitglieder der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde, welche das erste Mal der Stifter selbst ernannte. Zu der jährlich Statt findenden Rechnungs-Ablage sind zwei Vorsteher der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde zuzuziehen, auch ist Einem Hochedlen Rathe immer eine Abschrift der Abrechnung, nebst einem kurzen Berichte über die Verwaltung zuzustellen. Die Verleihung der Wohnungen geschieht durch die Administratoren nach Stimmenmehrheit. Die hinsichtlich der Aufnahme in den Statuten aufgestellten Grundsätze, sichern die Erfüllung des wahren Zweckes der Stiftung, nämlich die möglichste Vorbeugung gänzlicher Verarmung. Eingeschriebene Arme sind daher nur ausnahmsweise, eigentliche Bettler aber gar nicht anzunehmen. Das strenge Reglement für die Bewohner sorgt für Erhaltung und Beförderung der Sittlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit. Die Stiftung ist Himmelfahrt 1838 ins Leben getreten, sämtliche Wohnungen sind vergeben worden, und nur ein kleiner Theil der dieselben Nachsuchenden hat befriedigt werden können. Schon während der kurzen Dauer seines Bestehens hat das Stitt seine Zweckmässigkeit bewährt, nach längerer Existenz und bei einer sicher zu hoffenden Ausbreitung seines Wirkungskreises sind davon die erfreulichsten Resultate zu erwarten.

Gymnasium. Das akademische, durch Rath- und Bürgerschluss im Jahr 1612 errichtet, bildet die oberste Stufe des Unterrichts zur Vorbereitung auf die Universität, um den voreiligen Uebergang zu derselben zu verhindern und es den hiesigen Eltern möglich zu machen, dass sie ihre Söhne länger zu Hause und unter Aufsicht behalten können. Die Anstalt ward am 1sten December 1612, durch den ersten Inspector Jac. Reineccius eröffnet, und, nachdem auch die übrigen Lehrer ernannt waren, das unterdess fertig gewordene Gebäude auf dem Plan am 12ten August 1613 durch den Bürgermeister Vincent Möller und den Syndicus Theodor Rademich feierlich eingeweiht. Das Gebäude musste schon 1649 wegen der darin mit aufbewahrten Bibliothek, die damals beträchtlich vermehrt ward, erneuert werden. Die Schenkung der Wolf-schen Bibliothek hatte 1743 eine abermalige Erneuerung und Vergrößerung desselben nöthig gemacht. Das 1751 fertig gewordene und eingeweihte Gebäude, welches schon lange wieder zu klein geworden war, hatte unten einen geräumigen Hörsaal für die öffentlichen Feierlichkeiten des Gymnasium, der im Sommer auch zu den Vorlesungen diente, und einen kleinern, der besonders im Winter benutzt ward. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 1sten December 1836 ist ein Theil der neuen Gebäude auf dem Domsplatz für das Gymnasium bestimmt. Rechts vom Eingange des Hauptgebäudes befindet sich daselbst der amphitheatralisch gebaute grössere Hörsaal für solche Vorlesungen bestimmt, an denen ein zahlreiches Publicum Theil nimmt, links ausser dem für die Gymnasial-Deputation, die Convente der Professoren und verwandte Zwecke bestimmten Localen ein kleinerer Hörsaal für die Vorlesungen, an denen die Gymnasiasten allein, oder nur Wenige aus dem Publicum Theil nehmen.

— Die üb  
(Vergl. d  
stalten  
Das  
tion vom  
seit 1620  
wandelt, b  
war. Unte  
besonders  
tius, Seba  
Wolf, Mj  
Büsch, C  
Friedr. H  
An d  
Bürgersch  
treten. V  
nasium g  
§. 1.  
setzung d  
chen, all  
Erlerung  
breitung  
praktische  
§. 2.  
auch durc  
stalten ne  
botanische  
nur von d  
dern auch  
steter, a  
werden.  
sche Gart  
des Vorst  
zeln Pr  
neration z  
zusammen  
die aus M  
welchen d  
§. 3.  
unmittelb  
Mitglieder  
jedemliq  
Beobachtu  
wachen.  
zu bringe  
§. 4.  
eingeholte  
Ansatz v  
ihre Fähig  
bekannt si  
jedoch ne  
Gymnasii  
tem Gutac  
Competen  
vorzulegen  
§. 5.  
folgende  
1  
2  
3  
Die t  
gegenwärt  
schaften i  
sonst mit  
der Memo  
von den I  
biger 14  
und in de  
gramm si  
gehalten  
Gymnasiu  
hat er die  
§. 6.  
dem Rect

g vom Jahre 1818 ein-  
Oberalten, vier ärztli-  
Vorstehern der from-  
liche Gesundheitspflege,  
odes-Bezeugungsa-  
geliefert werden müs-  
Tod veranlasst haben,  
en; auch sind sie die  
n kann nicht eher als  
irgic, Geburtshilfe

ie zugleich Mitglieder  
t, der andere für das

M. s. den Artikel:  
en.

Herrn Lazarus Gum-  
liche unter Verfügung  
stboten, welche zur  
verlassen haben, ledig-  
enossen bestimmt ist,  
t. Es hat nämlich der  
hend aus zwei Wohn-  
se, und einem Häuse-  
egenen Hofe angekauft  
Die 40 reinlichen und  
Personen, so lange als

Das Häuslein wird  
Vohnhäuser und zehn-  
tunge und Unterhal-  
tner selbst durch ein-  
einerung der Stiftung  
usführlichen Statuten,  
g enthält, hat E. H.

ewigen Tagen unter  
en Gemeinde, welche  
ich Stadt findenden  
h- israelitischen Ge-  
h- Abschrift der Ab-  
uzustellen. Die Ver-  
ch Stimmenmehrheit,  
undsätze, sichern die  
ste Vorbeugung gänz-  
hmsweise, eigentliche  
die Bewohner sorgt  
teillichkeit. Die Stif-  
tungen sind vergeben

hat befriedigt wer-  
hat das Stift seine  
sicher zu hoffenden  
resultate zu erwarten.  
as im Jahr 1612 er-  
auf die Universität,  
den hiesigen Eltern  
unter Aufsicht behal-  
den ersten Inspector  
ernannt waren, das  
gust 1613 durch den  
min feierlich einge-  
wahrten Bibliothek,  
chenkung der Wolf-  
orgrösserung dessel-  
e Gebäude, welches  
geräumigen Hörsaal  
immer auch zu den  
benutzt ward. Durch  
der neuen Gebäude  
Eingänge des Haupt-  
grössere Hörsaal für  
Theil nimmt, links  
Professoren und ver-  
lic Vorlesungen, an  
cum Theil nehmen.

— Die übrigen Säle und Zimmer sind für die Sammlungen des Gymnasiums bestimmt. (Vergl. d. Artikel: Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungs-Anstalten S. 365).

Das Gymnasium erhielt im Jahr 1652 neue Gesetze, und durch die Reorganisation vom Jahre 1675 ward das bis dahin lebenslängliche Rectorat (dieser Name ward seit 1620 an die Stelle des Inspectorats gekommen) in ein jährlich wechselndes verwandelt, besonders auf Betrieb des Prof. Mich. Kirsten, der auch der erste jährliche Rector war. Unter den verstorbenen Lehrern dieser Anstalt zeichneten sich, ausser den genannten besonders aus: Joachim Jungius, Peter Lambecius, Vincent Piacius, Johannes Vegetius, Sebastian Edzardi, Georg Eliezer Edzardi, Joh. Albert Fabricius, Joh. Christopher Wolf, Michael Richey, Joh. Christian Wolf, Herm. Samuel Reimarus, Joh. Georg Büsch, Christ. Daniel Ebeling, Joh. Alb. Heine Reimarus, Johs. Gurllit und Carl Friedr. Hipp.

An die Stelle des mehrjährigen provisorischen Zustandes ist durch Rath- und Bürgerschluss vom 27sten April 1837 eine definitive Reorganisation der Anstalt getreten. Vollständigen Aufschluss über die Bestimmung und die Verhältnisse des Gymnasiums geben die nachstehenden, am 21sten Juni 1837 publicirten, revidirten Gesetze:

§. 1. Der Zweck des akademischen Gymnasii ist ein gedoppelter: 1) Fortsetzung der Ausbildung in den Schulwissenschaften und Beförderung einer gründlichen, allseitig wissenschaftlichen Vorbereitung der von der Schule Abgehenden zur Erlernung der den Universitäten ausschliesslich vorbehaltenen Wissenschaften; 2) Verbreitung wissenschaftlicher, sowohl eine allgemeine Bildung befördernder, als in das praktische Leben eingreifender Kenntnisse im Allgemeinen.

§. 2. Mit dem Gymnasium sind, wie durch den gemeinschaftlichen Zweck, so auch durch die gemeinschaftliche Aufsichts-Behörde, folgende wissenschaftliche Anstalten nebst den dazu gehörigen Sammlungen verbunden: die Stadtbibliothek, der botanische Garten und die Sternwarte. Diese Anstalten und Sammlungen können nicht nur von denjenigen, welche an den Vorlesungen der Professoren Theil nehmen, sondern auch von jedem andern, der solches wünscht, unter behüflicher Aufsicht der Vorsteher, so wie unter Beachtung der sonst dafür bestehenden Vorschriften, benutzt werden. Die Stadtbibliothek steht unter der Aufsicht der Bibliothekare, der botanische Garten unter der des Professors der Naturgeschichte, die Sternwarte unter der des Vorstehers derselben. Ueber Sammlungen wird die Gymnasial-Deputation den einzelnen Professoren die Aufsicht übertragen, welche dieselben ohne besondere Remuneration zu übernehmen haben. Die Direction über die gedachten mit dem Gymnasio zusammenhängenden Anstalten haben, unter Zuziehung der jedesmaligen Vorsteher, die aus Mitgliedern des Collegii Scholarchalis gebildeten besondern Deputationen, in welchen der jedesmalige Profescholarch den Vorsitz führt.

§. 3. Das Gymnasium steht unter dem Senate, als der höchsten Behörde. Die unmittelbare Aufsicht darüber führt das Collegium Scholarchale durch die aus den Mitgliedern desselben gebildete Gymnasial-Deputation, in deren Versammlungen der jedesmalige Rector Sitz und Stimme hat. Letzterem liegt es zunächst ob, über die Beobachtung der, die Professoren und Gymnasiasten betreffenden Vorschriften zu wachen. In erheblicheren Fällen hat er die Sache an die Gymnasial-Deputation zu bringen.

§. 4. Zur Wahl eines Professors beim Gymnasium wird, nach vorher darüber eingeholter Genehmigung eines Hochedten Raths, von der Gymnasial-Deputation ein Aufsatz von zwei oder mehreren Gelehrten entworfen. Letztere haben sich, wenn ihre Fähigkeiten nicht bereits durch schriftstellerische Arbeiten beurkundet oder darf bekannt sind, durch eine gedruckte Abhandlung zu legitimiren. Der Erwählte sonst jedoch neben dieser Professur kein anderes, ausserhalb des Wirkungskreises des Gymnasii liegendes Amt bekleiden. Das Collegium Scholarchale hat, nach angehörtem Gutachten der Gymnasial-Deputation über die auf den Wahlaufsatz gebrachten Competenten, einen derselben zu erwählen. Die Wahl ist E. Hochedten Rath zur Confirmation vorzulegen. Von Diesem geht nach der Confirmation auch die Vacation des Erwählten aus.

§. 5. Fünf Professoren, unter welchen das Rectorat jährlich wechselt, sind für folgende Hauptfächer angestellt:

- |                           |                              |
|---------------------------|------------------------------|
| 1) biblische Philologie,  | 4) Mathematik u. Physik, und |
| 2) classische Philologie, | 5) Naturgeschichte.          |
| 3) Geschichte,            |                              |

Die bisherige sechste Professur (der Philosophie) bleibt für jetzt vacant. Die gegenwärtigen Professoren haben jedoch die Vorlesungen über Einleitungswissenschaften in die Philosophie, ohne besondere Remuneration dafür, mit zu übernehmen. Das sonst mit dem Rectorat verbunden gewesene Honorar fällt künftig weg. Die Abfassung der Memorien haben die Professoren künftig der Reihe nach zu übernehmen. Der von den Professoren zu entwerfende Lections-Catalog wird jedes Jahr, nachdem selbiger 14 Tage vorher der Gymnasial-Deputation mitgetheilt worden, im Programm und in den öffentlichen Blättern von dem Rector bekannt gemacht. In diesem Programm sind zugleich diejenigen Vorlesungen, welche im vergangenen Jahre wirklich gehalten worden, anzuzeigen. Sollte irgend Jemand, der nicht als Professor beim Gymnasium angestellt ist, Vorträge in dem Locale desselben zu halten wünschen, so hat er die Genehmigung der Gymnasial-Deputation dazu nachzusuchen.

§. 6. Wer als Gymnasiast aufgenommen zu werden wünscht, muss zuvörderst dem Rector über sein bisheriges Lernen und Betragen durch die erforderlichen hie-

sigen oder auswärtigen Zeugnisse genügende Auskunft geben und, wenn er studiren will, entweder ein vollgültiges Zeugnis seiner Reife beibringen, oder sich durch eine Prüfung in den alten Sprachen, in Geschichte, Mathematik, ein angehender Theolog auch im Hebräischen, als hinreichend vorbereitet ausweisen. Diese Prüfung wird, in Gegenwart von Mitgliedern der Gymnasial-Deputation und des Rectors von einigen der Professoren gehalten. Diejenigen, welche vom Johanneum zum Gymnasium übergehen wollen, werden nur, wenn sie wenigstens Ein Jahr in Prima geessen haben, zum Examen admittirt. Die Gymnasial-Deputation kann in besondern Fällen davon dispensiren. Der Cursus der Gymnasiasten wird auf Ein Jahr bestimmt. Der aufgenommene Gymnasiast hat Einhundert Mark Courant dafür an den p. t. Rector zu entrichten, welcher den Betrag auf die bisherige Weise unter die Professoren vertheilt wird. Die Gymnasial-Deputation kann, den Umständen nach, von der Entrichtung dieses Honorars dispensiren. Die Gymnasiasten sind verpflichtet, sich besonders bei ihrem Eintritt in das Gymnasium, mit einem der Professoren über ihre Studien zu berathen. Aenderungen in den Disciplinargesetzen, auf welche die aufzunehmenden Gymnasiasten zu verpflichten sind, können, sofern sie Bestimmungen dieser Organisation betreffen, nicht ohne Einwilligung der Gymnasial-Deputation und, in erheblichen Fällen, des Senats, vorgenommen werden.

§. 7. Die von den Professoren zu haltenden, dem Bedürfnisse gemäß, möglichst zu vermehrenden Vorlesungen zerfallen, dem §. 2 zufolge, in zwei Hauptclassen: Die erste begreift 1) diejenigen Wissenschaften in sich, welche eine weitere und vollendetere Ausbildung der Gymnasiasten in den sogenannten Schulkenntnissen und in den zur höheren, wissenschaftlichen Bildung überhaupt gehörigen Kenntnissen und Fertigkeiten bezwecken, namentlich Interpretation des alten und neuen Testaments, der schwereren römischen und griechischen Schriftsteller und Alterthumskunde, so wie die, die reale Seite der allgemeinen Gelehrtenbildung betreffenden Wissenschaften, als: Staats-, Cultur- und Literärgeschichte, Statistik, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften; 2) die zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Studium der Facultätswissenschaften dienenden encyclopädischen und methodologischen Vorlesungen. Die zweite Classe begreift diejenigen unentgeltlich von den Professoren zu haltenden Vorlesungen in sich, welche auch für Nicht-Gymnasiasten bestimmt sind. Jeder der Professoren hat jährlich mindestens über einen Gegenstand dergleichen Vorlesungen zu halten.

§. 8. Da für die Bildung der Studirenden ausser den gewöhnlichen Lehrvorträgen, auch practische Uebungen, unter Aufsicht der Lehrer, ein überaus wichtiges Hilfsmittel sind, so haben die Professoren mit der Anwendung derselben bei dem Gymnasio fortzufahren, und den einzelnen Gymnasiasten dabei die möglichste Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen. Selbige bestehen theils in regelmässig zu ordnenden Examinatorien und in Disputationen, welche letztere hin und wieder auch öffentlich gehalten werden können, theils in schriftlichen Ausarbeitungen, bei welchen jedoch dahin zu sehen ist, dass sie weder die Zeit der Gymnasiasten zu sehr in Anspruch nehmen, noch über den Kreis der Gymnasial-Studien hinausstreifen, theils in naturwissenschaftlichen Uebungen, als: naturhistorischen Excursionen, physikalischen und chemischen Experimenten u. s. w.

§. 9. Den Professoren bleibt es unbenommen, ausser den in §. 7 gedachten, durch den Zweck des Gymnasii wesentlich bedingten Vorlesungen, auch noch andere, über mehr specielle Gegenstände, zu halten, zu welchen entweder die besondere Richtung ihrer Privatstudien oder auch eine vorzügliche Empfänglichkeit ihrer Zuhörer sie veranlasst. Es versteht sich jedoch von selbst, dass durch solche Vorlesungen den nothwendig zu haltenden kein Eintrag geschehen, der Gegenstand derselben in der Regel auch weder zu dem Lehrfache eines andern Professors, noch zu dem Kreise der für die Universität ausschliesslich bestimmten Wissenschaften gehören darf.

§. 10. Die Professoren haben auch der in den §. 1 und 7 gedachten gemeinnützigen Wirksamkeit des Gymnasii eine vorzügliche Sorge zu widmen, und sich zu bestreben, ein lebendiges Interesse des Publicums für die zu haltenden öffentlichen Vorlesungen zu erwecken und zu erhalten, und solchergestalt sowohl veredelt auf allgemeine Bildung einzuwirken, als auch Handlung, Schiffahrt, Künste und Gewerbe durch Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse zu befördern. Jeder der Professoren hat in dieser Rücksicht die seinem Fache angehörigen Vorlesungen zu halten, namentlich der Professor der biblischen Philologie über Geschichte der christlichen Kirche und der Reformation insbesondere, der Professor der classischen Philologie über Mythologie, Kunstgeschichte, alte Literatur, der Professor der Geschichte über Geschichte des Welt- und hamburgischen Handels, hamburgische Geschichte und Verfassung, Handels-Geographie, der Professor der Mathematik und Physik über Physik, Chemie und Mechanik im Allgemeinen und deren Anwendung auf Künste, Fabriken, Manufacturen und Gewerbe, über neuere Entdeckungen und Erfindungen in diesen Gebieten, der Professor der Naturgeschichte über allgemeine Naturgeschichte und deren Anwendung auf Handlung und Oeconomic, Botanik für Pharmaceuten. Jedoch werden durch die vorstehenden Bestimmungen Vorlesungen über andere wissenschaftliche oder gemeinnützige Gegenstände nicht ausgeschlossen. Sollten die Umstände oder das Bedürfniss eine Veränderung, Erweiterung oder festere Organisation dieser Wirksamkeit des Gymnasii nothwendig oder nützlich machen, so werden die weiteren Verfügungen dafür seiner Zeit erfolgen. Conclusum in Senatu Hamburgensi die 31. Maji 1837.

Die  
für Natu  
vacat, C  
Handelsg  
Hier we  
Es besto  
und des  
lehrte.  
der Prä  
Kammer  
und Son  
Schrifts  
lichen A  
richt. de  
der Ord

Handlung  
von dem  
der bek  
Comptoi

Von  
hier err  
Ausbild  
Theoret  
vom Fac  
Speculat  
Jüngling  
Das  
troffener  
Comptoi  
beendigt  
halten,  
nötigen

ben Zw  
genügen  
als Velo  
Die

Vortheil  
landes z  
die im l

Der  
Der  
handlun

Hanseatis  
glieder  
Theil g  
kann je

Corpa i  
durch H  
Mitglied

Mitglied  
in jener  
chemali  
der Ver

u. 27, u  
Harmonie.

haltung  
vieljäh  
aus den  
am 15te

gliedern  
ward no  
Bleicher

dieser V  
und Mitt  
der. D

sorgt de  
Bedienu  
einen ar

genommm  
Nummer  
Tageblä  
nach Ar  
nach At

Bleed Through

Soiled Document

und, wenn er studiren  
en, oder sich durch eine  
matik, ein angehender  
uweisen. Diese Prüfung  
on und des Rectors von  
aneum zum Gymnasium  
jahr in Prima gesessen  
inn in besondern Fällen  
in Jahr bestimmt. Der  
für an den p. i. Rector  
unter die Professoren  
ständen nach, von der  
sind verpflichtet, sich  
er Professoren über ihre  
n, auf welche die auf-  
fena sie Bestimmungen  
nasial-Deputation und,

nisse gemäss, möglichst  
zwei Hauptclassen: Die  
ine weitere und voll-  
kenntnissen und in den  
Kenntnissen und Fer-  
neuen Testaments, der  
terthumskunde, so wie  
fenden Wissenschaften,  
phie, Mathematik und  
auf das Studium der  
odologischen Vorlesun-  
ten Professoren zu hal-  
tasten bestimmt sind.  
egenstand dergleichen

gewöhnlichen Lehrvor-  
ein überaus wichtiges  
erwerben bei dem Gym-  
öglichste Aufmerksam-  
elmässig zu ordnen  
wieder auch öffentlich  
1, bei welchen jedoch  
zu sehr in Anspruch  
reten, theils in natur-  
n, physikalischen und

§. 7 gedachten, durch  
ich noch andere, über  
ie besondere Richtung  
seit ihrer Zuhörer sie  
che Vorlesungen den  
and derselben in der  
noch zu dem Kreise  
ten gehören darf.

7 gedachten gemein-  
widmen, und sich zu  
haltenden öffentlichen  
sowohl veredelnd auf  
Künste und Gewerbe  
Jeder der Professoren  
en zu halten, nament-  
christlichen Kirche  
chen Philologie über  
Geschichte über Ge-  
Geschichte und Ver-  
und Physik über  
en Anwendung auf  
ntdeckungen und Er-  
hte über allgemeine  
onomie, Botanik für  
nungen Vorlesungen  
nicht ausgeschlossen.  
eiterung oder festere  
nützlich machen, so  
Conclunum in Senatu

Die gegenwärtigen Lehrer sind die Herren Professoren Joh. Georg Chr. Lehmann für Naturgeschichte, Chr. Petersen für classische Philologie, für biblische Philologie, vacat, Chr. Fr. Wurm für Geschichte, Carl Wiebel für Mathematik und Physik.  
**Handelsgericht.** Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 10 Richtern (Kaufleuten), einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgericht theilt sich in zwei Kammern; in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer sind am Montage und am Donnerstage, die der zweiten am Mittwochen und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstags ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen findet mündliche Verhandlung Statt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Einbeckischen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

**Handlungs-Akademie, Praktische, St. Georg, Besenbinderhof No. 53, begründet von dem im November 1831 verstorbenen, sehr verdienten Carl Crüger, Verfasser der bekannten Werke: „Der Kaufmann,“ „die Handels-Geographie“ und „der Comptoirist.“**

Von einer mehr practischen Tendenz, als die 1768 durch den Professor Büsch hier errichtete Handlungs-Akademie, ist dieses Institut hauptsächlich zu höherer Ausbildung tüchtiger Comptoir-Arbeiter bestimmt, denselben das Praktische und Theoretische des Welthandels zugleich anschaulich zu machen, richtige Begriffe vom Fache bei ihnen zu wecken, und ihnen wichtige Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre zu liefern. Es ist zu dem Zwecke für die gehörig vorbereiteten Jünglinge ein regelmässiger Cursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet.

Das Institut ist nicht allein, nach der durch den jetzigen Director seit 1834 getroffenen Einrichtung, für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, sondern auch für solche, die ihre Lehrzeit bereits beendigt haben, und sich in der kürzesten und anerkannt besten Methode des Buchhaltens, in fremden Sprachen und andern für den Kaufmann unserer Zeit zu wissen nöthigen Dingen vervollkommen wollen; ausserdem für Fremde, welche zu denselben Zwecken hierher kommen, in ihrer früheren Laufbahn den Seehandel nicht genügend kennen lernten und diesen Mangel sonst wohl durch Annahme einer Stelle als Volontair am Comptoir zu ersetzen trachten.

Die Akademiker im Allgemeinen erlangen den noch sehr zu berücksichtigenden Vortheil, mit jungen Leuten aus den geachteten Familien des In- und fernen Auslandes zusammen zu treffen und so Gelegenheit zu haben, Verbindungen zu schliessen, die im kaufmännischen Leben für die Zukunft oft von der grössten Wichtigkeit werden.

Der jetzige Director des Instituts ist Herr J. C. B. Langhenic.

Der Prospectus wird gratis in der Akademie, so wie in der Herold'schen Buchhandlung und Börsenhalle ausgegeben.

**Hanseatischer Verein.** Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreiung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Die Wahl der Mitglieder geschieht durch Ballotement. Auch kann ein jeder, der diese Bedingungen erfüllte, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Cameraden und deren Angehörigen, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist im Hôtel zur alten Stadt London, am Jungfernstieg No. 26 u. 27, und die Zeit derselben im Winter Donnerstags, Abends 6 Uhr.

**Harmonic.** Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung gewidmet sind, nimmt die Harmonie, sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, unstreitig den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1789 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward notwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungs-Haus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein, und eröffnete es im April 1793. — Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und Erheiterung, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungs- und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der grosse, mit hübschen Particen versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. In den Gesellschaftszimmern sind, Hazardspiele ausgenommen, alle Spiele gestattet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Nummern der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tageblätter und Monatschriften (die Tageblätter gleich nach ihrem Erscheinen und nach Ankunft der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuesten Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender

Anzahl und zweckmässiger Abwechslung ins Lesezimmer geliefert. Die, besonders in den Fächern der neuern deutschen schönwissenschaftlichen Literatur, Geographie, Reisebeschreibungen und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichniss im Jahre 1837 neu abgefasst und gedruckt, und von welchem die Fortsetzung 1839 erschienen ist), bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke ist das Bibliothek-Zimmer Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends (Festage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung an diesen Tagen auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern etwa gewünschte Auskunft über literarische Gegenstände zu erteilen. Die Bibliothek wird jährlich mit den neuesten und besten Werken vermehrt.

Im Jahre 1836 ist das Local der Gesellschaft bedeutend vergrössert und der innern Einrichtung diejenige Eleganz erteilt, welche der Geschmack der jetzigen Zeit verlangt, so dass auch in dieser Hinsicht die Harmonie unter ähnlichen hiesigen und auswärtigen Instituten sich ganz besonders auszeichnet.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mitgliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bei vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Die Anzahl der Mitglieder wird, auf Veranlassung der Direction durch Wahl vermehrt. — Der Beitrag für das Jahr der Aufnahme ist 50  $\mathcal{R}$ , für die folgenden Jahre 24  $\mathcal{R}$ .

Fremde können unter den gesetzlichen Erfordernissen von den Mitgliedern eingeführt werden. Am ersten und dritten Donnerstage eines jeden Monats findet Einführung hiesiger Freunde der Mitglieder Statt.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besuchenden aufs beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

Die Gesellschaft feierte am 15. Nov. 1839 ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest. Heine'sche, Hermann, Stiftung. Diese von Herrn Salomon Heine zum Andenken seines Sohnes Hermann im Jahre 1837 gestiftete Wohlthätigkeits-Anstalt bezweckt, unbemittelte hiesige Einwohner (vorläufig nur Israeliten) in ihrem Broterwerbe durch Darlehnung eines Capitals zu unterstützen. Zur Fundirung dieser Stiftung ist ein Capital von  $\text{Rco. } \mathcal{R} 100,000$  bestimmt. Unter  $\text{Rco. } \mathcal{R} 1000$  wird kein Darlehn geleistet, das Maximum desselben soll innerhalb der ersten fünf Jahre der Anstalt  $\text{Rco. } \mathcal{R} 2000$ , für die Folgezeit aber  $\text{Rco. } \mathcal{R} 6000$  nicht überschreiten. Von den von der Stiftung erhaltenen Darlehen findet im ersten Jahre nach der Entlehnung kein Abtrag Statt. Nach dessen Ablauf aber soll die Rückzahlung binnen 5 Jahren, in 10 gleichen Terminen erfolgen. Die Zahlung der Zinsen (2 pCt. Cour. von Banco p. A.) geschieht halbjährlich.

Die Administration der Stiftung besteht aus fünf Personen, von denen der der Anciennität nach älteste Administrator das Präsidat führt. Alljährlich wird der Bestand der Stiftung und die inzwischen geführte Verwaltung von einem Mitgliede des Senats, als Revisor, geprüft.

Die Stiftungs-Urkunde ist von E. H. u. H. Rathe bestätigt. Die Statuten, welche die näheren Bestimmungen enthalten, sind gedruckt. Hospital zum heiligen Geist. Dieses wohlthätigen, schon sehr früh gegründeten, Instituts wird bereits in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts gedacht. Ursprünglich scheint es ein Krankenhaus der Barfüsser Mönche gewesen zu seyn, welches später die Bestimmung erhielt, dass 150 arme alte Leute darin aufgenommen wurden. Die damit verbundene Kirche wurde im Jahre 1832 abgebrochen. Im Jahre 1825 ward die Stiftung mit einem neuen Gebäude (nach dem Plane und unter der Leitung des hiesigen Stadt-Baumeisters, Herrn Wimmel, von Herrn Stiefvater aufgeführt) versehen. Es ist zur Aufnahme von 156 Hospitaliten eingerichtet und enthält drei Schlafräume, nämlich einen parterre für 52 Frauen, einen in der ersten Etage, ebenfalls für 52 Frauen, und einen dritten in der zweiten Etage, für 52 Männer; alle drei Räume sind mit Heizungs-Röhren, Wasserleitungen und Water-Closets versehen, welche durch den im Kellergeschoose angebrachten Dampfkessel und eine Wasserkunst (von Herrn Libbertz verfertigt) ihren Bedarf an Wasser empfangen. Das ganze Gebäude ist von Grund auf mit Cement gemauert, auch die Treppen von diesem Material verfertigt; sämtliche Fenster-Rahmen sind von Gusseisen (hiesiger Fabriken), so dass Feuergefahr möglichst beseitigt ist, und eine lange Dauerhaftigkeit gehofft werden kann; das Dach ist mit Schiefer gedeckt, und gegen hohe Fluthen sind zweckmässige Vorkehrungen getroffen, um zu verhüten, dass selbige dem Gebäude nachtheilig werden. Das Haus enthält, ausser den Wohnungen der Hospitaliten, den Betsaal, mit Altar, Kanzel und Orgel, heiter und würdevoll ausgestattet, noch die mit allem Erforderlichen wohl versehenen, zur Aufnahme bettlägeriger Kranken eingerichteten Zimmer, Backstube, Bierkeller, Straf-Local, Todtenkammer, so wie einen Vorrathskeller; an der Flectseite ist ein freier, mit Bäumen bepflanzter Hofplatz, zum Aufenthalt der alten Leute in freier Luft eingerichtet, und man hat die menschenfreundliche Sorgfalt für ihre Gesundheit so weit geführt, dass sie bei nassem und ungünstigem Wetter die so nöthige körperliche Bewegung unter einem bedeckten

Gänge für mittelst ( das Archi und Bedi der Woh Ordnung hat, was Schwach

Jede von dem kaufgekl kleinen ( pletes gu zwei Stü der Nach Todtenge Aufnahm Ordnung

Vor ist Herr Institut fü Institut fü liehen Ni Stiftung erste Ide Schröder mehrere October später, erbaut, 18 Kran 48 Bette aber mit Stadter hauses, d hoch, d die Zim befindlic liche Kr stellen s Versam Vorrath

Die Mitbürg ein unbed Kranken verdank deren N Tafeln Schröder als bei weiblich nach der u. dgl. werden.

dass ein der beid seine be Patron ( den Vor den vie und den Logen, dem let der Rec Comité und den getheilt Zwei V das den Die kranke, Behand die wu

Bleed Through

Soiled Document

fert. Die, besonders in Literatur, Geographie, deren Verzeichnisse im Fortsetzung 1839 er und ihren Familienkreis versehen. Zu diesem Mens, Freitags und r geöffnet, und ist der Stunden im Lesezim über literarische Ga n neuesten und besten

grössert und der innern der jetzigen Zeit ver hlichen hiesigen und

Vorstehern und acht wählt werden. Vier ten, die Stelle der

irection durch Wahl y, für die folgenden

len Mitgliedern einge en Monats findet Ein-

Vereinigungsorte für re, der Erholungs; in einem Kreise der

ses Stiftungsfest.

Heute zum Andenken is-Anstalt bezweckt, n Broterwerbe durch ierer Stiftung ist ein in Darlehen geleistet, r Anstalt Hco. 2000, len von der Stiftung g kein Abtrag Statt ren, in 10 gleichen anco p. A.) geschieht

, von denen der der hlich wird der Be on einem Mitgliede

Die Statuten, welche

r früh gegründeten, gedacht. Ursprüng n zu seyn, welches fgenommen wurden en. Im Jahre 1835 en. Im Jahre 1835 efvater aufgeführt et und enthält drei ten Etage, ebenfalls r-Männer; alle drei r-Closets versehen, und eine Wasser- pfangen. Das ganze reppen von diesem eisen (hiesiger Fa- nge Dauerhaftigkeit egen hohe Fluthen as selbige dem Ge en der Hospitaliten, angestattet, noch stlägriger Kranken enkammer, so wie n bepflanzter Hof- und man hat die dass sie bei nassem or einem bedeckten

Gänge finden können. Das im Jahr 1819 erbaute und mit dem neuen Local, ver- mittelst Communications Thüren, in Verbindung gesetzte Oeconomie-Gebäude, enthält das Archiv, den Speisesaal, Vorrathskammern und die sonstigen zu den Utensilien und Bedürfnissen dieser Anstalt erforderlichen Räume, nebst dem Arbeitszimmer und der Wohnung des dabei angestellten Oeconomen, welcher für Aufrechthaltung der Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen, auch bei Krankheitsfällen Alles anzuschaffen hat, was die Aerzte des Hauses zur Herstellung und Stärkung der Kranken und Schwachen verordnen.

Jeder, der aufgenommen zu werden wünscht, muss 1) 50 Jahre alt seyn, 2) ein von dem verwaltenden Herren-Ober-Alten zu bestimmendes Geschenk (nicht als Ein- kaufsgeld zu betrachten) entrichten und 3) beim Eintritte, ausser 5  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$ , die an kleinen Gebühren zu erlegen sind, an Mobilien-Gegenständen, unter andern ein com- pletes gutes Bett, nebst dem nöthigen, vorschrittmässigen Leinenzeug, eine Commode, zwei Stühle und sonstiges kleines Gerüth mitbringen; stirbt ein Hospitalit, so fällt der Nachlass, er bestehe, worin er wolle, in Mobilien oder Capitalien, so wie das Todtengeld, an die Stiftung, zu welchem Ende jeder Bewohner des Hauses vor der Aufnahme eine Erklärung an Eides Statt zu machen hat. Es ist eine gedruckte Haus- Ordnung vorhanden, der alle Hospitaliten sich unterwerfen müssen.

Vorsteher des Instituts sind die sämmtlichen Ehrb. Herren Oberalten. Oeconom ist Herr C. R. Oll.

Institut für weibliche Kranke. } Diese beiden Institute, mit dem gemeinschaft-  
Institut für männliche Kranke. }

lichen Namen des Freimaurer-Krankenhauses gewöhnlich bezeichnet, sind eine Stiftung der hiesigen fünf vereinigten Freimaurer Logen englischer Constitution. Die erste Idee zur Beförderung derselben fasste der verstorbene Schauspiel-Director F. L. Schröder; der Plan zum Institute für weibliche Kranke wurde in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder jener Logen schon 1792 entworfen, und war im October des Jahres 1795 ausgeführt; das Institut für männliche Kranke entstand später, wurde nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse erbauet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken eröffnet, jenes, anfangs nur für 18 Kranke bestimmt, wurde später für 24 Kranke erweitert, enthält jetzt 30, dieses 48 Betten. Beide Institute liegen bei dem Damthore am Walle, neben einander, aber mit gänzlich gesonderter innerer Einrichtung, in einer von dem gewöhnlichen Stadtgeräusch entlegenen Gegend, und grenzen nach hinten an den Garten des Logen- hauses, dessen Benutzung den Kranken freisteht. Beide Gebäude sind drei Stockwerke hoch, deren drittes bei dem für weibliche Kranke aber gebrochen ist, und liegen die Zimmer an der vordern und hintern Seite des Hauses, mit einem in der Mitte befindlichen Corridor. Die Zimmer selbst, einen grössern Saal im Institute für männ- liche Kranke ausgenommen, sind nur zu 2, 3 oder 4 Kranken eingerichtet; die Bett- stellen sämmtlich von Eisen. Im Institute für weibliche Kranke befindet sich das Versammlungs-Zimmer der Administration, die Wohnung des Oeconomen, Küche, Vorrathskammer und Badezimmer.

Diese Institute bestehen durch jährliche Beiträge derer unserer wohlthätigen Mitbürger, die sich für die Existenz derselben interessiren, und wodurch dieselben ein unbedingtes Recht zur Aufnahme ihrer Kranken erlangen; durch das von den Kranken bezahlte Kostgeld, und durch den Zinsenertrag belegter Capitalien. Letztere verdanken sie theils Schenkungen, theils Vermächtnissen wohlthätiger Mitbürger, deren Namen auf zwei im Versammlungs-Zimmer der Administration hängenden Tafeln verzeichnet sind, und unter welchen der Gründer dieser Anstalten, F. L. Schröder, eine besondere Erwähnung verdient, welcher sowohl während seines Lebens, als bei seinem Tode durch ein bedeutendes Vermächtnis, besonders das Institut für weibliche Kranke bedachte. Ausserdem haben die Institute noch von Zeit zu Zeit, nach dem jedesmaligen Bedürfnis eine aussergewöhnliche Einnahme durch Concerte u. dgl. m., welche von den Mitgliedern der Logen zu ihrem Besten veranstaltet werden. In dem verschiedenen Zeitpunkte der Entstehung, und in dem Umstande, dass einige der Vermächtnisse nach dem Willen der Erblasser zum Besten nur eines der beiden Institute verwendet werden sollen, liegt der Grund, weshalb jedes Institut seine besondere Rechnung führt. Die Verwaltung besteht aus acht Mitgliedern: dem Patron der Institute, Herrn Bürgermeister Bartels, welcher in den Versammlungen den Vorsitz führt; zweien Vorstehern, Herrn Senator Merck und Herrn O. R. Schröder; den vier Aerzten, Herren Dr. de Chauffepié sen., Dr. Buek, Dr. Beer, Dr. Zwanck und dem jedesmaligen Präses der Schatz- und Almosen-Comité der fünf vereinigten Logen, jetzt Herrn C. E. Buek. Am Ende eines jeden Verwaltungsjahres, das mit dem letzten Tage des Septembers schliesst, findet in einer allgemeinen Versammlung der Rechnungsabschluss Statt, und werden dann die Bücher der Schatz- und Almosen- Comité den Logen zur Revision übergeben. Ein jährlicher Bericht wird gedruckt, und den Beförderern der Institute bei Eincassirung der gezeichneten Beiträge mit- getheilt; ausserdem in den öffentlichen Blättern dem Publicum bekannt gemacht. Zwei Vorsteherinnen, Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. führen die Aufsicht über das den Instituten gehörige Leinenzeug.

Die Institute sind für Kranke jeder Art bestimmt; ausgeschlossen sind nur Geistes- kranke, Kranke, die an Syphilis oder Krätze leiden, und Schwangere. Die ärztliche Behandlung wird von den Herren Doctoren de Chauffepié sen., Buek und Zwanck, die wundärztliche von Herrn Doctor Beer geleitet; die kleineren chirurgischen Hülf-

leistungen sind einem Wundarzte übertragen. Oeconom beider Anstalten ist Herr Johann Christian Friedrich Jungken.

Wegen der Aufnahme wendet man sich an die Herren Vorsteher, Hrn. Senator Merck, alter Wandrahm No. 20, und Hrn. O. R. Schröder, Grimm No. 6, oder an einen der Herren Aerzte. Anfangs wurden die einzelnen Bedürfnisse der Kranken berechnet; zufolge einer im April 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration, fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hilfsleistungen, ohne dass solche dadurch selbst vermindert oder beschränkt wären, weg, und beträgt das tägliche Kostgeld für einen männlichen Kranken 16  $\beta$ , für einen weiblichen 14  $\beta$ , wofür er Wohnung, ärztliche Behandlung, Arznei, Beköstigung und Pflege erhält. Verlangt jemand, von den andern Kranken ganz abgesondert zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten, von Michaelis bis Ostern, 4  $\mathcal{R}$ , und in den Sommer-Monaten 2  $\mathcal{R}$  wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 22  $\beta$  und 21  $\beta$  täglich für Lohn und Kost des Wärters mehr bezahlt. Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich speciell darüber mit dem Oeconom zu berechnen. So weit die Mittel der Institute reichen, werden in geeigneten Fällen einzelne Kranke für ein geringeres Kostgeld, oder ganz unentgeltlich aufgenommen, gepflegt und geheilt.

Nach einem neueren Beschlusse werden auch ältere kränkliche oder schwächliche Personen beiderlei Geschlechts, welche im Kreise ihrer Familie die nöthige Pflege nicht finden können, auf bestimmte Zeit oder für ihre Lebensdauer für ein billiges Entgelt aufgenommen, worüber die nähere Vereinbarung mit dem Herrn Vorsteher O. R. Schröder zu treffen ist.

Ursprünglich wurden diese beiden Institute für weibliche und männliche Diensthöfen gestiftet. Die mangelhafte Einrichtung des ehemaligen Krankenhofes rechtfertigte nur zu sehr die Furcht der dienenden Classe vor dieser Anstalt; und doch eintretenden Krankheitsfällen für die Diensthöfen dar. Es halfen diese Institute daher bei ihrer Einrichtung einem allgemein lebhaft gefühlten Bedürfnisse ab, wie dies die Zahl der jährlichen Beiträge, die das Recht zur unbedingten Aufnahme der erkrankten Diensthöfen verschafften, bewies. Als der Raum es gestattete, traten auch mehrere Zünfte mit der Administration in Verbindung, und schickten ihre kranken Gesellen in diese Anstalten zur Heilung. Das allgemeine Krankenhaus aber machte durch seine grossartige vortreffliche Einrichtung jene früher gegründete Furcht nichtig, und liess sie, wo sie sich noch fand, als leeres Vorurtheil erscheinen. Das Kostgeld für die gewöhnliche Hospitalverpflegung wurde überdies sehr niedrig gestellt, durch Decret eines Hochedlen Senats auf 3  $\mathcal{R}$  wöchentlich für die hiesigen Handwerkszünfte, 7  $\beta$  täglich, so dass dadurch nicht einmal der tägliche Durchschnittskostenaufwand für jeden einzelnen Kranken gedeckt wird, der nur erst in den Jahren 1833 und 1834, 8  $\frac{1}{2}$   $\beta$  und 8  $\frac{1}{3}$   $\beta$ , sonst stets zwischen 9 und 10  $\beta$  betrug, in einzelnen Jahren selbst 10  $\beta$  überstieg. Bei einer solchen Concurrenz musste natürlich eine Privat-Anstalt, wie diese Institute, zurückstehen, und es war eine notwendige Folge, dass nach Eröffnung des allgemeinen Krankenhauses nicht allein die Herrschaften ihre erkrankten Diensthöfen, sondern auch der grössere Theil der erkrankten Gesellen diesem zur Heilung übergeben. Die Frequenz dieser Institute hat daher seit jener Zeit abgenommen, weshalb seit einigen Jahren schon in jedem derselben ein Zimmer für heilbare Blinde bestimmt wurde, deren Leitung. Ist nun aber gleich durch das allgemeine Krankenhaus die ursprüngliche Bestimmung dieser Institute gehoben worden, so hat doch die Erfahrung der seitdem verflossenen Zeit gezeigt, dass sie keinesweges überflüssig geworden sind, sondern neben jener grossen allgemeinen Anstalt bestehen können, und ihren Zweck würdig erfüllen. Denn da der Hauptunterschied eigentlich nur darin liegt, dass diese Institute bei grösseren Forderungen aber das Kostgeld in beiden Anstalten fast dasselbe ist (7, 9, 11, 20  $\mathcal{R}$  wöchentlich, nach den verschiedenen Forderungen), so gewähren diese Institute, namentlich Kranken aus den besseren Ständen, so jungen unverheiratheten Leuten, solchen, die sich einer besonderen chirurgischen Operation, einer besonderen ärztlichen Behandlungswiese unterwerfen müssen u. s. w., einen geeigneten Zufluchtsort, wo sie für den möglichst geringen Kostenaufwand jede Art ärztlicher Hülfe und Pflege finden können. Die Aufnahme ist überdies ohne allen Zeitverlust zu beschaffen, die Lage in der Stadt erleichtert die Fortsetzung des Verkehrs mit den Einwohnern derselben, den Besuch von Verwandten und Freunden, der an keine Zeit und andere specielle Erlaubniss, als von Seiten des behandelnden Arztes gebunden ist; und die geringere Zahl der hier befindlichen Kranken hat nothwendig eine grössere Stille und Ruhe in der Anstalt selbst zur Folge. In Hinsicht der zur Heilung der Kranken erforderlichen Mittel ändert die grösste Liberalität Statt, und kommt bei den ärztlichen Verordnungen kein Kostenaufwand in Betracht. Es haben sich auch daher diese Institute bisher des Vertrauens des Publicums ununterbrochen erfreut, und nichts wird versäumt, sich dasselbe auch für die Zukunft zu sichern.

Johanneum oder Johannis-Schule, seit der Zeit der Kirchenreformation die älteste und berühmteste Bildungsanstalt für Knaben und Jünglinge in Hamburg, stand bis

Ostern 1840  
Johanniskir-  
zu keinem l  
alte Johann  
bekannte G  
errungenen  
durch die r  
genhagen d  
hochverdien  
Schulordnau  
des Jahres  
schen Schul  
Leitung des  
Dr. Abendr  
verdiente A  
lastica mei  
Historia Jo  
Unter sehr  
sich das Jo  
1612, bis zu  
obern Klass  
22. October  
der Anstalt  
welche bis  
der innern  
berühmte I  
Magdeburg  
das Johann  
ten einiger  
die Verfass  
Schulen in  
hat eine be  
lande um S  
den, in di  
Tode, welc  
setzt werde  
deutscher S  
rich Karl I  
Auszeichnu  
6. Decembe  
Schulbehör  
Osterprogra  
stand das J  
lehrten-Sch  
der Vorsich  
nigen vorg  
entweder n  
hiesigen ab  
mischen St  
die jungen  
gewählt ha  
schule endl  
ersten Klas  
wollten, in  
sie sich der  
Klasse der  
Ostern 1834  
Verfassung  
In Fol  
Trennung  
demselben  
nirte und  
Herr Prot  
Domsplatz  
Hofraum g  
nen Gymas  
bäude fü  
Nähe lieg  
neuen Geb  
Zierde uns  
neuen bequ  
In Hin  
des zu bei  
Vorbereit

Bleed Through

Soiled Document

er Anstalten ist Herr

stoyer, Hrn. Senator  
rimm No. 6, oder an  
rfiniese der Kranken  
achung der Admini  
n, ohne dass solche  
beträgt das tägliche  
chen 14  $\beta$ , wofür er  
ge erhält. Verlangt  
ein eigenes Zimmer  
inter-Monaten, von  
öchentlich bezahlen.  
n, so werden dafür  
rters mehr bezahlt.  
nen, so hat er sich  
Mittel der Institute  
geringeres Kostgeld,

te oder schwächliche  
die nötige Pflege  
er für ein billiges  
um Herrn Vorsteher

männliche Dienst-  
Krankenhofes recht  
Anstalt; und doch  
al zur Pflege bei  
diese Institute da-  
edürfnisse ab, wie  
gten Aufnahme der  
stattete, traten auch  
lchten ihre kranken  
nhaus aber machte  
gegründete Furcht  
erscheinen. Das  
il sehr niedrig ge-  
h für die hiesigen  
der tägliche Durch-  
der nur erst in den  
nd 10  $\beta$  betrug, in  
renz musste natür-  
es war eine noth-  
es nicht allein die  
grössere Theil der  
Die Frequenz die-  
seit einigen Jahren  
ut wurde, deren  
ie Herr Dr. Schön  
die ursprüngliche  
hrung der seitdem  
den sind, sondern  
ren Zweck würdig  
t, dass diese Insti-  
allgemeine Kran-  
anstellen fast das-  
derungen), so ge-  
tänden, Fremden,  
ren chirurgischen  
n müssen u. s. v.,  
stenaufwand jede  
ist überdies ohne  
ie Fortsetzung des  
ten und Freunden.  
des behandelnden  
ranken hat noth-  
lge. In Hinsicht  
rosäte Liberalität  
and in Betracht.  
Publicans un-  
für die Zukunft

nation die älteste  
burg, stand bis

Ostern 1840 am Plan, und zwar unmittelbar hinter dem Platze, wo ehemals die Johanniskirche lag, welche im Jahre 1830, nachdem sie eine lange Reihe von Jahren zu keinem kirchlichen Zwecke mehr benutzt worden war, abgetragen wurde. Das alte Johanneum wurde in dem ehemaligen Johannis-Kloster errichtet, welches der bekannte Graf von Schauenburg, Adolph IV. im Jahre 1227, nach dem glücklich errungenen Siege bei Bornhövede, zu bauen angefangen hatte. Als im Jahre 1528 durch die redlichen und standhaften Bemühungen des berühmten Dr. Johannes Bugenhagen das hamburgische Kirchenwesen verbessert worden war, entwarf derselbe hochverdiente Reformator nach dem Wunsche des Senats und der Bürgerschaft eine Schulordnung für die neu zu gründende Schule, und weihte dieselbe am 24. Mai des Jahres 1529 feierlich ein. Das Andenken an den ersten Ordner des hamburgischen Schulwesens fand bei der dritten Jubelfeier des Johanneums, welche unter der Leitung des damaligen Vice-Protoscholarchen, Herrn Sonators, jetzt Bürgermeisters, Dr. Abendroth, auf eine würdige Weise begangen wurde, eine gerechte und wohlverdiente Anerkennung. S. Frid. Carol. Kraft de Joannis Bugenagii in res scholasticas meritis. Hamb. 1829. 4. auch Carmen seculare von demselben Verfasser, und Historia Joannei Hamburgensis. Scripsit F. Th. L. Calmberg, Prof. Hamb. 1829. Unter sehr wechselnden, nicht selten unerfreulichen und traurigen Schicksalen erhielt sich das Johanneum auch nach Gründung des akademischen Gymnasiums, im Jahre 1612, bis zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo es, wenigstens in den obern Klassen, seiner Auflösung nahe war. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 22. October 1801 wurde eine neue Organisation und durchgreifende Verbesserung der Anstalt bestimmt. Mit grosser Liberalität wurden die Gehalte der obern Lehrer, welche bis dahin sehr unbedeutend gewesen waren, erhöht, und zur Umgestaltung der innern Verfassung der durch gründliche Gelehrsamkeit und reife Schulerfahrung berühmte Dr. Johannes Gurliitt, welcher bisher der Schule in Klosterbergen bei Magdeburg vorgestanden hatte, gegen Ende des Jahres 1802 als neuer Director an das Johanneum berufen. Unterstützt durch mehrfache Vorbereitungen und Vorarbeiten einiger Scholarchen, gelang es diesem trefflichen Schulmanne, dem Johanneum die Verfassung zu geben, durch welche es sich bald zu einer der besten Gelehrten-Schulen in Norddeutschland erhob. Seit dieser glücklichen Umgestaltung desselben hat eine bedeutende Anzahl ausgezeichnete Männer, welche sich im In- und Auslande um Staat und Kirche, um Schule und Wissenschaft grosse Verdienste erworben, in dieser blühenden Anstalt ihre Schulbildung erhalten. Als nach Gurliitt's Tode, welcher den 14. Juni 1827 erfolgte, das wichtige Amt eines Directors neu besetzt werden sollte, wählte ein Hochschuliches Scholarchat aus einer grossen Zahl deutscher Schulmänner den gegenwärtigen Director des Johanneums, Herrn Dr. Friedrich Karl Kraft, welcher seit dem Jahre 1820 das Gymnasium in Nordhausen mit Auszeichnung geleitet hatte. Bald nach seiner Ankunft in Hamburg (er wurde den 6. December 1827 feierlich eingeführt) entwarf derselbe im Auftrage der obern Schulbehörde eine neue zeitgemässe Lehrverfassung, über welche er im nächsten Osterprogramm 1828 näheren Bericht erstattete. Nach dieser neuen Einrichtung bestand das Johanneum bis Ostern 1834 aus drei Hauptabtheilungen: 1) aus der Gelehrten-Schule mit fünf Classen, 2) aus der Realschule mit 3 Classen und 3) aus der Vorschule mit 2 Classen. In der ersten Abtheilung wurden vorzugsweise diejenigen vorgebildet, welche sich dem Gelehrten-Stande widmen wollten und dann entweder nach bestandener Maturitäts-Prüfung sogleich zur Universität oder zu dem hiesigen akademischen Gymnasium übergingen. Die Zahl der jährlich zu den akademischen Studien übergelenden Schüler betrug bisher 12—16. Die Realschule bildete die jungen Leute, welche das Handelsfach oder einen andern nicht gelehrten Beruf gewählt hatten. Sie traten gewöhnlich mit dem sechszehnten Jahre aus. Die Vorschule endlich bereitete die allgemeine Schulbildung vor, so dass die Schüler der ersten Klasse entweder, wenn sie die höhere wissenschaftliche Laufbahn betreten wollten, in die unterste Klasse der Gelehrten Schule (Quinta) übergiengen, oder, wenn sie sich dem Handelsfache oder einem andern Berufe widmen wollten, in die dritte Klasse der Realschule eintraten. Diese Vereinigung der drei Schulen bestand bis Ostern 1834, wo die Vorschule mit der Realschule verschmolzen wurde und die innere Verfassung einige Abänderungen erfuhr.

In Folge des Rath- und Bürgerschlusses vom 27. April 1837 trat eine gänzliche Trennung der beiden Schulen ein. Jede derselben erhielt ihren eignen Director. In demselben Jahre wurde auch endlich der schon der Gelehrten-Schule längst propinirte und von Vielen sehnlich erwünschte neue Schulbau, um dessen Förderung der Herr Protoscholarch, Senator Pehmüller, sich grosse Verdienste erwarb, auf dem Domsplatze begonnen. Jede der beiden Schulen bekam eigene durch einen breiten Hofraum getrennte Gebäude, welche mittelst Arkaden mit dem in der Mitte belegenen Gymasial- und Bibliothek-Gebäude verbunden sind. (Vergl. den Artikel: Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten, S. 365.) In ihrer Nähe liegt das grosse neue Bibliotheklocal. Im Mai des Jahres 1840 wurden die neuen Gebäude feierlich eingeweiht. Sie bilden nebst der Bibliothek eine wahre Zierde unsrer Stadt. Der Gelehrten-Schule und der Bibliothek gegenüber liegen die neuen bequemen und anständig eingerichteten Amtswohnungen der Professoren.

In Hinsicht der innern Organisation der Gelehrten-Schule ist besonders Folgendes zu bemerken: jede der sechs Classen — die Sexta besteht seit Ostern 1840 als Vorbereitungsclassen für Knaben von 8—10 Jahren — hat ihren Hauptlehrer (Ord-

narius), neben welchen jedoch auch andere Lehrer noch den Unterricht erteilen. Der Hauptlehrer wacht nicht nur über den wissenschaftlichen Geist seiner Klasse, sondern sorgt auch vorzüglich für gute Ordnung und Disciplin überhaupt. Das früher seit 1802 befolgte Parallel-System beim Unterrichte ist aus hinreichenden und in dem Osterprogramm 1828 näher entwickelten Gründen aufgehoben und dafür ein modificirtes Klassen-System eingeführt worden. Durch die seit Ostern 1828 bestehende neue Lehrverfassung hat der Unterricht sowohl in sprachlicher als wissenschaftlicher Hinsicht offenbar an Zusammenhang und Einheit gewonnen. Die Zahl der Lehrstunden ist nach den Zeit- und Localbedürfnissen bestimmt. Den Unterricht besorgen neben dem Director 5 Professoren, nämlich Professor Dr. Theol. Kraft, Ordinarius von Prima, Prof. Dr. Th. u. Ph. Corn. Müller, Ordinarius von Secunda, Professor Lt. Theol. Calmburg, Ordinarius von Tertia, Professor Dr. Ullrich, Ordinarius von Quarta, Professor Dr. Hinrichs, Ordinarius von Quinta, Professor Buben-dey, Lehrer der Mathematik, die Collaboratoren Dr. Meyer, Dr. Laurent und Dr. Fischer; der letztere ist Ordinarius von Sexta. Ueberdies unterrichten noch an der Gelehrten-Schule 1 Lector der französischen, 1 Lector der englischen Sprache, 1 Zeichenlehrer, 2 Schreib- und Rechenlehrer und gemeinschaftlich in beiden Schulen 1 Gesanglehrer.

Für den Gesamtunterricht bezahlt jeder Schüler, wenn er nicht eine halbe oder ganze Freistelle hat, jährlich 100  $\text{R}$ , welche vierteljährlich an die Schulcasse postnumerando entrichtet werden. Ausländer, d. h. solche, die nicht zu den deutschen Vereinstaaaten gehören, müssen 150  $\text{R}$  Lehrhonorar entrichten. Ausserdem müssen quartaliter noch für die Schuldiener 1  $\text{R}$  8  $\text{S}$  und von einem neucintretenden Schüler 2  $\text{R}$  an die Schulcasse bezahlt werden.

Für die Witwen der ordentlichen Lehrer des Johanniums besteht schon seit dem Rectorat des trefflichen Joh. Sam. Müller eine sehr zweckmässig eingerichtete Witwen-Casse. Sie wurde den 23. Juni 1786 gegründet, und erhielt durch ein Legat von 4000  $\text{R}$  Bco, welches die ehrwürdige Frau Gertrud Scheele geb. Sops, zu diesem Zwecke bestimmt hatte, im Jahre 1787 einen bedeutenden Zuwachs. Bei den mässigen Beiträgen der wenigen Mitglieder des wohlthätigen Instituts kann jedoch der Fonds, trotz der gewissenhaftesten, jährlich wechselnden Verwaltung, nicht gross seyn. Möchten wohlhabende Bewohner unserer Stadt durch Schenkungen an diese milde Stiftung sich ein dauerndes Denkmal setzen, und dadurch das Loos der Hinterbliebenen verdienstvoller Schulmänner mit erleichtern helfen!

Die Realschule, deren Director Herr Professor Dr. Krämer ist, hat in den letzten Jahren an so grosser Frequenz zugenommen, dass sie gegenwärtig 10 Klassen zählt. Damit sie das ihr gesteckte Ziel, Jünglinge für die gebildeten Stände unserer Vaterstadt vorzubereiten, erreiche, wird die lateinische, englische und französische Sprache gelehrt, doch vorzüglich die nemern, und weil die grösste Schülerzahl sich dem Kaufmannsstande widmet, wird neben der Mathematik, den Naturwissenschaften, Schreiben und Zeichnen besonders getrieben. Die Lehrurse für die 6 Bildungsstufen, von denen die zweite 3, die dritte und vierte 2 Abtheilungen zählt, sind genau abgegrenzt und so eingerichtet, dass jeder Schüler, der von unten auf seine Bildung sucht, und bei seinem Eintritt nicht zu weit über das ungefähre Alter von 8 bis 9 Jahren hinaus ist, in seinem löten oder 17ten Jahre in das bürgerliche Leben eintreten, ja, dass der ausgezeichnet fleissige Schüler den ganzen Schul-Cursus in weit kürzerer Zeit zurücklegen kann. Neben dem Director arbeiten an der Realschule als ordentliche Lehrer die Herren Doctoren Jäger, Röpe, Bertheau, Sievers, die Herren Elten, Müller und Hardorf. Ausserdem hat sie noch 4 Collaboratoren, die Herren Doctoren Herbst, de Boor, Nick, von Essen, 1 französischen Lector, Herrn Gallois, 1 englischen Lector, Herrn Williams, und den Hülfslehrer im Rechnen und Zeichnen, Herrn Blunck.

Eine ausführlichere Nachricht über die innere und äussere Einrichtung der Realschule geben die Programme von 1834 und 1838.

Was die äussern Bedingungen des Besuchs dieser Anstalt betrifft, so sind sie dieselben, wie bei der Gelehrten-Schule.

Johannis-Bad. Dieses vom Herrn M. G. Richter begründete russische Dampfbad ist in der Mitte der Altstadt, Schopenstehl No. 28, auf's vortheilhafteste belegen, und vereinigt Zweckmässigkeit, Annehmlichkeit und möglichste Billigkeit. Die Ruhe- sowie das Erfrischungszimmer sind freundlich eingerichtet, auch mit den gewöhnlichen Tagesblättern versehen.

Herr L. P. A. Specht hat dasselbe jetzt für seine Rechnung übernommen. Durch gemachte Erfahrungen wohl vertraut mit diesen Bädern, hofft derselbe sich das Vertrauen und die Zufriedenheit der ihn Beehrenden zu erwerben.

Johannis-Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhövd gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten,) von Dominikaner-Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf, ein Mönchskloster zu seyn, und die nach Niederreissung des Nonnenklosters zu Harvstedde, 1530, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580

nach ein für Ham St. Johan Das Klost bewohnt;

Bei Cour., in Ehrengew wachsen Anciennt trittageld 300  $\text{R}$  Ce stehend in Sporteln,

Das 25 Conve tualinnen aus ihnen creirt, un auf 42, i Lieferung und nur Antheil a und den erhöht, u siterin a bis zu 40 300  $\text{R}$ , w die Fond den Expe vier Cla sionen, un wurden i aufgenom und 1842 Aufrücke jede der fernere geschenkt Domina t auf 600, vierten u wähnt, d

Man näher zu ange me Institut, mögen ol aus diese nach der

Das Tiefe, is so viele quemerer Domina, für Conv schlossen Kammer, Kloster-I 2 Domes zierten V Wohnloc kupferne mit Was jede Eta jeden W dem Dac

In l Vorzug. und auch die Woh Unbesetz Der für die

Bleed Through

Soiled Document

en Unterricht ertheilen, den Geist seiner Klasse, in überhaupt. Das frü aus hinreichenden und gehoben und dafür ein seit Ostern 1828 bester sprachlicher als wissen it gewonnen. Die Zahl stimmt. Den Unterricht assor Dr. Theol. Kraft, rdinarus von Secunda, ssor Dr. Ullrich, Ordina nta, Professor Buben , Dr. Laurent und Dr. tertrichten noch an der r englischen Sprache, nschaftlich in beiden

er nicht eine halbe rich an die Schulcasse die nicht zu den deut. entrichten. Ausserdem einem neucintretenden

besteht schon seit dem sig eingerichtete Wit hielt durch ein Legat e geb. Sops, zu diesem achs. Bei den mässi- tuts kann jedoch der waltung, nicht gross Schenkungen an diese das Loos der Hin

ist, hat in den letz- genwärtig 10 Klassen bildeten Stände unsrer ische und französische öste Schülernzahl sich len Naturwissenschaften den technischen Fer- reure für die 6 Bil- heilungen zählt, sind von unten auf seine ungefähre Alter von in das bürgerliche gansen Schul-Cursus arbeiten an der Real- thean, Sievers, die Collaboratoren, die schen Lector, Herrn rer im Rechnen und

ere Einrichtung der betrifft, so sind sie

sische Dampfbad ist festeste belegen, und lligkeit. Die Ruhe- ch mit den gewöhn-

übernommen. Durch t dieselbe sich das n.

auenburg IV. gegen rhövd gewonnenen n. s. diesen Artikel), ngeistlichen Hinder Es brannte 1281 ab, s auf, ein Mönchs- rs zu Harvstehude, St. Johannis-Kloster it dem Jahre 1580

nach einer neuen Ordnung eingerichtete, jetzt noch fortdauernde Jungfern-Kloster für Hamburgs Bürger-Töchter. Das alte Kloster-Gebäude befand sich bei der St. Johanni-Kirche; das neue ist erbaut am Wall zwischen dem Deich- und Steinthor. Das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden.

Bei Einzeichnung einer Jungfer als Expectantin hat selbige 383  $\text{R}$  8  $\text{A}$  hamb. Cour., inclusive einiger von Alters her gebräuchlicher, zum Theil noch beibehaltener Ehrengeschenke, welche, wenn sie künftig wegfallen sollten, der Kloster-Casse zu wachsen würden, als Einkaufsgeld zu bezahlen, und wenn sie als Conventualin, der Anciennität nach, eintritt und zur Hebung gelangt, ist der Kloster-Casse ein Eintrittsgeld von 1550  $\text{R}$  Cour. zu entrichten. — Früher hatten die Conventualinnen 300  $\text{R}$  Cour. jährliche Einnahme in baarem Gelde, nebst einigen Revenüen, bestehend in Naturalien, einem Antheil an den Eintrittsgeldern, und sonstigen kleinen Sporteln, zusammen 100  $\text{R}$  betragend.

Das Kloster bestand von Alters her, aus einer Jungfer Domina, Beisitzerin und 25 Conventualinnen, in einer Classe. Im Jahre 1831 wurde die Zahl um 8 Conventualinnen aus den Expectantinnen der Anciennität nach, vermehrt und eine zweite Classe aus ihnen gebildet. — 1833 wurden wiederum noch 8 Expectantinnen zu Conventualinnen creirt, und bildeten eine dritte Classe, so dass damals die Zahl der Conventualinnen sich auf 42, inclusive der Beisitzerin, belief. In demselben Jahre wurden die Natural-Lieferungen und Neben-Einnahmen, gegen Entschädigung grösstentheils abgeschafft und nur noch das Ehrengeschenk für die Domina bei den Einschreibungen und der Antheil an den Eintrittsgeldern neuer Conventualinnen, welche der Domina, Beisitzerin, und den Conventualinnen verblieben, beibehalten. Die festen Einnahmen wurden erhöht, und wie folgt, festgesetzt: die Jungfer Domina jährlich auf 1400  $\text{R}$ , die Beisitzerin auf 600  $\text{R}$ , jede der Conventualinnen erster Classe bis zu 500, zweiter Classe bis zu 400  $\text{R}$ . Die der dritten Classe bezogen die ursprüngliche Kloster-Hebung von 300  $\text{R}$ , welche in vierteljährlichen Ratis ansbezahlt wurden. — 1840 wurden, da die Fonds es gestatteten, die Anzahl der Conventualinnen noch um 20 Personen aus den Expectantinnen, der Reihenfolge nach, vergrössert, und beschlossen, dass künftig vier Classen existiren sollten, nämlich: die erste Classe sollte wie bisher 25 Personen, und die drei folgenden für's erste jede 12 Personen in sich fassen. — Jedoch wurden im erwähnten Jahre nur erst die 12 ältesten Expectantinnen zu Conventualinnen aufgenommen, und aus ihnen die vierte Classe gebildet. Die übrigen 8 sollen 1841 und 1842, und zwar jedes Jahr 4 zur Hebung gelangen, so dass im Jahre 1842 durch Aufrücken von jährlich 2 in der zweiten und dritten Classe nach der Anciennität, jede der drei letzten Classen 12 Personen enthält. Die Einnahmen wurden unter fernerer Aufhebung der noch existirenden Neben-Einnahmen, exclusive des Ehrengeschenks, für die Domina wiederum erhöht, und zwar jährlich: für die Jungfer Domina auf 1600, die Beisitzerin auf 700, die Conventualinnen erster Classe, jede auf 600, zweiter Classe, jede auf 500, dritter Classe, jede auf 400  $\text{R}$ . Die der vierten und letzten neugebildeten Classe der Conventualinnen erhalten, wie oben erwähnt, die ursprüngliche Hebung von 300  $\text{R}$  jährlich.

Man sieht hieraus, dass die Kloster-Behörde beabsichtigt dem Zwecke immer näher zu kommen, recht vielen unverheiratheten Töchtern wohlhabender Eltern, ein angemessenes und sicheres Auskommen zu verschaffen. Es ist dies also ein Institut, welches doppelt wichtig in einem Handelsstaate ist, in welchem das Vermögen oft sehr wandelbar seyn muss. — Auch sieht man im Allgemeinen die Sache aus diesem Gesichtspunkte an, da die ersten Familien der Stadt ihre Töchter bald nach der Geburt einschreiben lassen. —

Das neue Kloster ist 276 Fuss lang, 41 Fuss tief und hat zwei Flügel von 76 Fuss Tiefe, ist kellerhohl und zwei Etagen hoch. Es enthält Wohnungsraum für eben so viele Conventualinnen als das alte Kloster, jedoch nach einem grösseren und bequemeren Maasstabe. In der ersten Etage befindet sich die Wohnung der Jungfer Domina, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Kammer und Vorrathskeller, 8 Wohnungen für Conventualinnen, jede aus einem Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und abgeschlossenen Vorplatz bestehend, 2 Domestiken-Wohnungen, jede eine Stube und Kammer, Küche und Bodenraum enthaltend, und die abgesonderte Wohnung des Kloster-Beamten. Die zweite Etage enthält 12 Wohnungen für Conventualinnen und 2 Domestiken-Wohnungen, gleich denen der ersten Etage, so wie einen reich verzierten Versammlungs-Saal, 50 Fuss lang, 26 Fuss breit und 20 Fuss hoch. Die Wohnlocale der Conventualinnen sind 14 Fuss hoch, die Küchen derselben sind mit kupfernen Wasser-Reservoirs, welche durch ein im Keller angebrachtes Druckwerk mit Wasser gefüllt werden, und mit Ausgüssen für unroines Wasser versehen. Für jede Etage sind zwei Waschküchen mit Wasserableitungen vorhanden. Zu einer jeden Wohnung der Conventualinnen gehört im Keller ein Vorrathsgelass, und auf dem Dachboden ein abgesonderter Raum für Feuerungs-Material u. dgl.

In Hinsicht des Wohnungs-Rechts haben die älteren 20 Conventualinnen den Vorzug. Verzichten diese darauf, so wird die Wohnung jüngeren Conventualinnen, und auch Expectantinnen überlassen, jedoch unter der Bedingung, dass sie in 6 Monaten die Wohnung räumen müssen, wenn eine ältere Conventualin sie in Anspruch nimmt. Unbesetzt darf keine Wohnung bleiben.

Der Platz hinter dem Hause und an beiden Seiten desselben ist zu drei Gärten, für die Jgfr. Domina, die Conventualinnen und den Kloster-Beamten, eingerichtet.

Das zum Kloster gehörende Witwenhaus am Schweinemarkt enthält 10 mit Gärten und allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehene Wohnungen. Diese sind jetzt eine reine Wohlthätigkeits-Stiftung; die Bewohnerinnen erhalten jährlich 100  $\%$  und das Eintrittsgeld fällt weg. Der Bau des Klosters ist im Jahre 1834 angefangen, im Jahre 1836 vollendet und nach den Bauplänen der Herren Architecten Wimmel und Klees-Wülbera und unter deren speciellen Leitung ausgeführt.

Die Verwaltung besteht aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und zwei Vorstehern. Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuariatsgeschäfte zu besorgen hat, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet.

**Jünglings-Verein.** Der, gestiftet den 25. December 1834 von der Gesellschaft für christliche Zwecke und geleitet von einer beständigen Commission derselben, soll den unverheiratheten jungen Männern in hiesiger Stadt, insbesondere denjenigen von den löblichen Aemtern, Gelegenheit geben, zur nützlichen Verwendung ihrer freien Abendstunden und zur Vermeidung der Versuchungen, welche mit dem Besuche der öffentlichen Locale verbunden sind. Als Unterhaltungsmittel werden dargeboten: die freie Benutzung der christlichen Leihbibliothek (siehe diesen Artikel); verschiedene Lehrvorträge religiösen, geschichtlichen und geographischen Inhalts, so wie auch Unterricht im Rechnen und Schreiben.

Das Vereins-Local steht Sonntags, Festtags und Montags, von 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags, an den andern Wochentagen (ausgenommen Mittwochs) von 7 Uhr Abends bis 10 Uhr für Mitglieder und Gäste, die sie mitbringen, offen.

Nähere Auskunft im Vereins-Local, Kaakstwierte no 6, bei J. G. Ortlepp, woselbst die Statuten des Jünglings-Vereins unentgeltlich abzufordern sind.

**Jungfernstieg.** Alter und neuer. Den letzteren Beinamen empfing dieser, besonders von allen ausländischen Reisenden gepriesene und mit Recht berühmte, inmitten der Stadt an dem fast sechsährlichen doppelten Alster-Bassin gelegene Spaziergang durch seine Verlängerung längs der linken Alsterseite bis zur neuen Esplanade und dem trefflichen Wallgarten. Verschönert noch durch die Reihe neuer, in gutem Geschmack errichteter Häuser, gewinnt der neue Jungfernstieg wegen der freieren und luftigeren Lage den Vorrang vor dem alten; daher man ihn den auch zu allen Tageszeiten von Spaziergängern am meisten besucht findet. Würde er einst auch auf der rechten Seite, wie schon früher der Plan war, — nach Wegräumung und Versetzung des Werk und Armenhauses (Zuchthaus) an einen schicklicheren Platz, — bis zu dem Wallgarten verlängert, so würde dieser schöne städtische Spaziergang unstreitig als einzig in seiner Art genannt zu werden verdienen. — Im Sommer liegen auf dem Alsterbassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für Diejenigen, welche die Alsterlich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In den am Jungfernstieg gelegenen, hübsch decorirten Alster und Schweizer-Pavillons befinden sich Schweizer-Conditoreien, die zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen liefern. Am östlichen Ende ist das Etablissement, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt; an der Ecke des Gänsemarkts und neuen Jungfernstiegs das Etablissement der Herren A. Giovanoly et Comp., aus einer sehr elegant decorirten Spiegel Halle und einem eben so geschmackvoll eingerichteten Saal mit Billard und Lesezimmer, bestehend. Dem Alster-Pavillon gegenüber befindet sich der, durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: **Hôtel de Russie.** Auch die gleichfalls sehr empfehlenswerthen und viel besuchten Gasthöfe: **St. Petersburg, Alte Stadt London, Streit's Hotel** und die beliebte Restauration des Herrn Grube, in dessen Hause: **Zum Kronprinzen, der Club der Freundschaft** sich versammelt, liegen an diesem schönen Stadt-Spaziergange.

#### Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) St. Petri-Kirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 445 Fuss hoch. (Man vergleiche den Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1833, von Herrn Dr. R. G. Behrmann jun., welcher aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) St. Nicolai-Kirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkte; Thurmhöhe 400 Fuss. c) St. Catharinenkirche, am Grimm; Höhe des Thurms fast 390 Fuss. d) St. Jacobi Kirche, bei der Steinstrasse, mit einem 1827 neu erbauten Thurm, von 365 Fuss Höhe. (Ueber diese Kirche ist bei Herold 1825 eine kleine Schrift von H. Fortmann erschienen, mit zwei lithogr. Blättern.) e) Die grosse St. Michaelis-Kirche in der Neustadt, am Kraienkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. Die ganze Thurmhöhe beträgt 460 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammentrag, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann]. Hamb. 1809.)
  - 2) Nebenkirchen: St. Gertruds-Capelle, die Kirche im Waisenhaus, im Werk- und Armenhaus (nicht öffentlich), und im Spinnhaus; der Betsaal im allgemeinen Krankenhaus (hier befindet sich ein treffliches Gemälde von Overbeck, m. s. den Art.; Allgemeines Krankenhaus), im Hospital zum heil. Geist und im Gasthaus.
  - 3) In der Vorstadt St. Pauli: die St. Pauli-Kirche; in der Vorstadt St. Georg: die heil. Dreieinigkeits-Kirche; der Thurm ist 190 Fuss hoch.
- Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit; z. B. St. Petri-Kirche: 1) Altarblatt: Christus erscheint dem betenden Petrus, von S. Bendixen 1814 gemalt. 2) Drei Gemälde von Egidius Coignet, 1595, das Abendmahl, die Auferstehung und die Pfingstfeier. 3) Bildnis des Bischofs Ansharius, sehr altes Gemälde, früher in der Domkirche. 4) Ueber

dem Gest  
Hamburg  
Taufstein  
1) Altarbl  
Quaerfeld  
Gemälde,  
einer klei  
Wappen d  
i) Altarbl  
schöne al  
Leidense  
Kirche:  
nach v. l  
alte Copie  
Kirche.  
in Kassel.

- 4) Kirche d  
französi  
Herrn O.  
der englis  
reformirte  
Wimmel,  
Gemeinde  
neu ausge  
Holzschni  
in der St  
Gemälde,  
Antwerpen
- 5) A. Die d  
auf der l  
nannten,  
deutsche  
israelitisc  
Mitgliede  
M. Heilb  
und J. L  
ein Mitgl  
verwalte  
dieser Gen  
Stiftunge  
Privat-In  
B. I  
deutche  
C. I

Kloeft's  
Knechte  
Arbeiten  
terem Ma  
Angelo,  
schön gefe  
den genau  
Koch- und l  
den 17ten  
und durch  
rer Vater  
um so me  
richtet ist  
sehr zwe  
nen gewö  
der Garde  
der man  
lerin bew  
die sich z  
norar für  
ausbezahl  
wegen de  
solcher ei  
sicht auf  
licher Ue  
nicht erf  
Es w  
die Reini  
der Fj  
tung der

Bleed Through

Soiled Document

enthält 10 mit Gärten  
ngen. Diese sind jetzt  
ten jährlich 100  $\frac{1}{2}$  und  
Jahre 1834 angefangen,  
en Architecten Wimmel  
führt.

ermeister als Patronen,  
r, welcher zugleich die  
untergeordnet.

in der Gesellschaft für  
mission derselben, soll  
sondere denjenigen von  
wendung ihrer freien  
mit dem Besuche der  
st werden dargeboten:  
diesen Artikel); ver-  
aphischen Inhalts, so

n  $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags,  
on 7 Uhr Abends bis

bei J. G. Ortlepp, wo-  
dern sind.

pfung dieser, besonders  
erühmte, inmitten der  
ne Spaziergang durch  
ne Esplanade und dem  
n gutem Geschmack,  
freieren und luftigeren  
zu allen Tageszeiten  
r einst auch auf der  
mung und Veratzung  
ieren Platz, — bis zu  
Spaziergang unstreitig  
n Sommer liegen auf  
n, welche die Alster  
nparteien 1813 glück-  
en am Jungferstieg  
finden sich Schweizer-  
lieferer. Am östlichen  
und zum Gasthofe etc.  
gs das Etablissement  
orirten Spiegel Halle  
ard und Lesezimmer,  
lurch seinen Umfang  
s Herr Wiedemann:  
und viel besuchten  
beliebte Restauration  
ler Freundschaft sich

Berge; der Thurm  
der Kirche St. Petri  
jun., welcher aber  
leichfalls mit einem  
t. Catharinenkirche,  
t, bei der Steine-  
höhe. (Ueber diese  
nn erschienen, mit  
der Neustadt, am  
Die ganze Thurm-  
die Kirche und das  
lamb. 1809.)  
use, im Werk- und  
al im allgemeinen  
beck, m. a. den Art.;  
nd im Gasthause.

stadt St. Georg: die  
gemälde und andere  
Christus erscheint  
mälde von Egidius  
tfeier. 3) Bildnis  
kirche. 4) Ueber

dem Gestühle der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen, die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. December 1813 darstellend. 5) Grosses Gemälde neben dem Taufstein: Scenen aus dem Leben Jesu, von M. de Vos. — St. Nicolai Kirche:

1) Altarblatt: Christus betet am Oelberge, von S. Bendixen 1829 gemalt. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben Künstler. 2) Ein grosses perspectiv. Gemälde, von Gabriel Engel. 3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des J. von Utrecht, der die Seeräuber schlug. St. Catharinen-Kirche:

1) Altarblatt: Christus segnet die Kinder etc., von Faber gemalt. 2) Zwei sehr schöne altdtsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit, Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu. 3) Ein perspectiv. Gemälde von G. Engel. St. Jacobi-Kirche: 1) Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorf dem ältern, Copie nach v. Dyck (war früher in der heil. Geistkirche). 2) Grablegung Christi; schöne alte Copie nach F. Baroccio. 3) Zwei Epithaphien, von Rund gemalt. St. Michaelis-Kirche. Altarblatt: Die Auferstehung Christi, vom Professor Heinrich Tischbein in Kassel. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben.

4) Kirche der deutsch-reformirten Gemeinde, auf dem Valentinskamp; Capelle der französisch-reformirten Gemeinde in der Königstrasse No. 34. Die von dem Architecten Herrn O. J. Schmidt erbaute, 1838, den 11. November eingeweihte Kirche der Mitglieder der englisch-bischöflichen Kirche auf dem Zeughausmarkt; die Kirche der englisch-reformirten Gemeinde, erbaut im Jahre 1826 durch den Stadtbaumeister, Herrn Wimmel, auf Johannisbollwerk, nebst Wohnung des Predigers. — Der katholischen Gemeinde wurde im Jahre 1824 die kleine Michaelis-Kirche überlassen und später neu ausgebaut. (Hier befindet sich jetzt das früher der St. Petri-Kirche gehörige Holzschnittwerk, das Leben der heil. Barbara vorstellend, ehemaliger Altarschrank in der St. Johanniskirche, 1500 gearbeitet, so wie ein 1838 aufgestelltes Altar-Gemälde, Christi Auferstehung, in Lebensgrösse darstellend, von A. Wolfiaert in Antwerpen.) Die Wohnung der Prediger und die Schule befindet sich am Kirchhofe.

5 A. Die deutsch-israelitische Gemeinde besitzt drei öffentliche Synagogen: auf der Elbstrasse, dem neuen Steinweg und der Altenwallstrasse. In der erstgenannten, welche die grösste ist, werden an Sabbathen von dem geistlichen Beamten deutsche Vorträge gehalten. Die Verwaltung dieser Gemeinde ist dem deutsch-israelitischen Vorsteher-Collegium übergeben, welches aus neun vom Senate ernennten Mitgliedern besteht, gegenwärtig den Herren J. R. Beit (d. z. Präses), B. H. Levy, M. Heilbut, S. L. Woolfe, Andr. Israel, J. Hartwig, Louis Lazarus, N. P. Nathan und J. Lieben. Beeldigter Secretair ist Herr M. M. Haarbleicher. Jährlich tritt ein Mitglied dieses Collegiums aus und wird durch neue Wahl ersetzt. Dasselbe verwaltet ausser den sämtlichen Cultus Angelegenheiten auch die Armen-Anstalt dieser Gemeinde (m. s. diesen Artikel), deren Finanzen, öffentliche Schulen, Testaments-Stiftungen und sonstige administrative Angelegenheiten, und beaufsichtigt mehrere Privat-Institute und Stiftungen.

B. Die portugiesisch-israelitische Synagoge, in welcher ebenfalls deutsch gepredigt wird, befindet sich auf der Altenwallstrasse.

C. Der neue israelitische Tempel (m. s. diesen Artikel).

Kloeff's Kunsthandlung, Bergstrasse No. 24, verdient die Beachtung aller Kunstfreunde ganz vorzüglich. Es sind in dem Locale derselben hauptsächlich die eigenen Arbeiten des Herrn Kloeff in Marmor, Compositionen und Gypsa aufgestellt. Von letzterem Material zeichnet sich besonders der betlehemitische Kindermord nach Michael Angelo, auf einer Tafel von 5 Fuss 3 Zoll Länge, aus; sammt mehreren seltenen schön geformten Figuren und Basreliefs. Auch werden beschädigte Gegenstände aus den genannten Massen von dem Künstler sehr gut reparirt.

Koch- und Haushaltungs-Institut, Privat, (Dammthorstrasse No. 34). Dieses, den 17ten Mai 1831 von Frau Hommer, geb. Fabian, nach wiederholter Anfforderung und durch die freundliche Theilnahme und Unterstützung angesehenen Frauen unserer Vaterstadt begründete Anstalt hat sich eines glücklichen Fortganges zu erfreuen, um so mehr, da die Vorsteherin jetzt ein passendes Local besitzt, welches so eingerichtet ist, dass die Schülerinnen ganz ungestört sowohl in der hellen Küche, (welche sehr zweckmässig einen englischen Sparherd mit Back- und Bratenofen, und einen gewöhnlichen Feuerherd zu Spiess und Braten in Pfannen enthält), als auch in der Garderobe sind, und überdies einen kleinen Garten benutzen können, ein Umstand, der manchen Vortheil gewährt. Frau Hommer ist als geschickte, achtungswerthe Lehrerin bewährt gefunden und unbedenklich kann man ihr Töchter und Pflegebefohlene, die sich zu tüchtigen praktischen Hausfrauen ausbilden sollen, anvertrauen. Das Honorar für den Unterricht eines Jahres ist 40 Thaler; jedoch mit vierteljährlicher Vorausbezahlung. (Ueber Pensionairinnen, die im Institut zu wohnen wünschen, können wegen des Kostgeldes nähere Verabredungen getroffen werden). Wenn allerdings ein solcher einjähriger Coursus als Regel anzunehmen, so kann doch derselbe in Rücksicht auf die gemachten Fortschritte der Schülerinnen nach vorhergehender schriftlicher Uebereinkunft, in welcher eine vierteljährliche Kündigung, oder wenn diese nicht erfolgt, ein verhältnissmässiger Ersatz festgestellt wird, abgekürzt werden.

Es werden in diesem Institute gelehrt: Die Vorbereitung des Einschlachtens, die Reinigung und Behandlung aller Esswaaren, des Fleisches, Geflügels, Wildprets, der Fische, Gemüse etc., die der Gesundheit angemessene, wohlchmeckende Zubereitung der Speisen, mittelst Kochens, Bratens, Backens, Schmorens etc.; die Bereitung

aller Puddinge, Pasteten etc., des Backwerks, der Gallerte und Gélées, das Einmachen der Früchte, Anleitung zur Aufbewahrung der Esswaaren, überhaupt alle und jede Haushaltungs-Kenntnisse.

Auch können tüchtige und mit hinlänglich beglaubigten guten Zeugnissen versehene Mädchen, wenn sie die gewöhnliche Küchenarbeit verrichten wollen, das Kochen unentgeltlich erlernen. Ausser diesen wird während der Lehrstunden Niemand, als die jungen Damen in die Küche gelassen.

Täglich um 2½ Uhr ist table d'hôte und zu jeder Zeit kann man in einem besonderen Zimmer Frühstück, Mittag- und Abendessen (das letztere nach der Karte) erhalten. Zur Beförderung des Institutes wäre es sehr zu wünschen, dass die table d'hôte von recht vielen Theilnehmern besucht würde, um so mehr dieselbe allen billigen Anforderungen entspricht, und häufig sich Veranlassungen darbietet, Erzeugnisse der feineren Kochkunst auf die Tafel zu bringen. Bestellungen für Gesellschafte und Hochzeiten in und ausserhalb des Hauses werden stets angenommen und pünktlich besorgt.

**Kornhaus,** Das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drei Stockwerken (erbaut im Jahre 1660), welches jetzt der hamburgischen Infanterie zur Caserne dient. (Die Casernen der Artillerie und Cavallerie befinden sich auf dem Valentinskamp, in dem sogenannten Concerthofe. Der Stall für die Dragonerperde ist der ehemalige, jetzt erweiterte, Dragonerstall.)

**Krankenhaus,** Das allgemeine, bei der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg. Dieses Gebäude, ein Denkmal hamburgischer Mildthätigkeit, ward in den Jahren 1821—1823 unter Leitung einer eigends ernannten Bau Commission, bestehend aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerchaft, erbaut. Der Grundstein des Gebäudes wurde am 28ten Juni 1821 gelegt, die feierliche Einweihung fand am 30sten October 1823 durch den damaligen Prediger der Anstalt, den verstorbenen Herrn Pastor Rentzel, Statt.

Der Stadt-Baumeister, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholten Gutachten und mit Berücksichtigung der vorzüglichen und zweckmässigen Einrichtungen, so wie der Mängel anderer Krankenhäuser, den Riss entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reiflich überlegten Pläne und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hassé Dr., der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrissen ward. Ihm folgte als Präses der Commission: Herr Senator Schröder.

Dieses grosse, ursprünglich für tausend Kranke bestimmte, jetzt aber mit einer grössern Anzahl derselben belegte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen längere Seite 702 Fuss 8 Zoll, die kurze 330 Fuss beträgt.

Die hintere, am Wallgraben liegende Seite wird durch eine im Jahre 1831 neu-erbaute Wasch- und Trocken Anstalt begrenzt, ist sonst offen, und nur durch Planken und Stakete befriedigt.

Das Hospital-Gebäude besteht aus einem mittleren Gebäude: dem Administrations-Hause und zwei Seitenflügeln; das Mittel-Gebäude ist 3 Stockwerk, die Seitenflügel sind zwei Stockwerk hoch. Das Mittel-Gebäude ist 200 Fuss lang. Die Flügel bestehen aus einem vorderen und einem hinteren Theile; der vordere ist 170 Fuss, der hintere 210 Fuss lang; am äussersten Ende beider Theile befindet sich noch ein Pavillon.

Das Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit gewölbten Kellern versehen. Zwischen dem Administrations-Gebäude und den zwei Seiten-Gebäuden befinden sich zwei nach dem innern Hofe führende Durchfahrten. Dieser Hofplatz, theilweise als Garten eingerichtet, und für die verschiedenen Kranken durch Planken abgesondert, wird vorn und zu beiden Seiten von den Gebäuden umschlossen. An beiden Seiten nach Nord-Weften und Süd-Osten befinden sich gleichfalls Gartenplätze.

Zu den Krankenhaus-Gebäuden gehört auch ein in der Nähe des Waschhauses belegenes Spritzenhaus mit einer Sprütze, ferner ein Gebäude zu einer Wasserkunst am Ende des nördlichen Krankenhaus-Gartens, an der Alster, die das Wasser unter der Erde fort, auf den Boden des Krankenhauses in fünf grosse Reservoirs leitet, und wodurch die Küche, die neun verschiedenen Bade-Localen und sämtliche bei den Krankenzimmern befindliche Privets mit Wasser versehen werden.

Auch eine Apotheke mit dem nöthigen Personal befindet sich im Krankenhaus. Eine ins Einzelne gehende genauere Beschreibung dieses Gebäudes, mit seinen Einrichtungen in architectonischer, ärztlicher und öconomischer Hinsicht, mit Grundrissen, ist 1830 bei Perthes und Besser in gr. 4. erschienen, auf welche wir verweisen.

In der Kapelle des Krankenhauses ist ein treffliches Gemälde von Friedrich Overbeck aus Lübeck aufgestellt. Es ist von ihm in Rom auf Leinwand gemalt, 10 Fuss hoch, 7 Fuss 5 Zoll breit, ein Nachtstück, welches sein Licht durch den im Hintergrunde links erscheinenden, von himmlischer Klarheit umstrahlten Engel erhält. Im Vordergrunde sieht man die drei Jünger: Petrus, Johannes und Jacobus schlafend; in der Mitte den Heiland knieend, und mit ausgestreckten Armen sich der Fügung seines göttlichen Vaters unterwerfend. Bluttröpfen entströmen seiner Stirne. Der Engel hält ihm das Kreuz entgegen. In weiter Ferne zeigt sich rechts Judas, die Fackel in der Hand, mit Kriegsknechten. — Offenbar schwebte dem Künstler die Erzählung des Evangelisten Lucas, Cap. 22, Vers 39—47 vor. — Man kann,

wenn man Ausnahmen nehmen,

Die den beid behandel stitot be die Vor tarius de welches deputirte stration i Heri Bülan al Gehülfe

Von Verwaltu sehr gen Anstalt g

Jetzt allgemel Nachrich

Kunst-Har des Herr brücke l Charles sich dur

Werke, 21, der s ter, Neu dergl. m

zeichnen: Auctione: auswärtig

Kunst-Sa n same Au Beurs St 5) des H heimen l king in

James B moderner

3) Herr A. Aben: kleinere

genomm Verl

und sich Kunstfre: sten älte

Instrume schaftlich

Auch bei die Ausb Abschütz

Neuerwa Curiosa; B) l

Künste u Röding. 7) Herr

schnitte: spondente Lithogra

C) l 3) Herr

meist alt betlich i fangenen

Otto Ru Kunst-Ver Handzeic drängte l

seres Lo

Bleed Through

Soiled Document

und Gelees, das Eismachen überhaupt alle und jede

den guten Zeugnisse vorzuziehen, und die Lehrtunden Niemand,

kann man in einem beliebigen nach der Karte) wünschen, dass die table so mehr dieselbe allen darbieten, Erzeugnisse für Gesellschaften angenommen und pünktlich

von drei Stockwerken Infanterie zur Caserne sich auf dem Valentins- Dragonerperde ist der

der Vorstadt St. Georg. it, ward in den Jahren Commission, bestehend Der Grundstein des Geweiheung fand am 30ten den verstorbenen Herrn

, nach vielfältig eingeleitet und zweckmässigen Riss entworfen, und

überlegten Plano und der Hasec Dr., der dem ihm folgte als Präses

, jetzt aber mit einer des Viereck, dessen län-

ne im Jahre 1831 neu-

Stockwerk, die Seiten-Fuss lang. Die Flügel vordere ist 170 Fuss, die befindet sich noch

den Kellern versehen. Gebäuden befinden sich aufplatz, theilweise als Planken abgeondert, eu. An beiden Seiten rtenplätze.

fläche des Waschhauses zu einer Wasserkunst die das Wasser unter Reservoirs leitet, und sämtliche bei den

ch im Krankenhaus. Gebäudes, mit seinen Hinsicht, mit Grund- ten, auf welche wir

mälde von Friedrich auf Leinwand gemalt, Licht durch den im strahlten Engel er- johannes und Jacobus kten Armen sich der strömen seiner Stirne, gt sich rechts Indas, webte dem Künstler vor. — Man kann,

wenn man auch das Krankenhaus selbst nicht zu besuchen wünscht (natürlich mit Ausnahme der Zeit, wo Gottesdienst gehalten wird), das Gemälde in Augenschein nehmen, und braucht sich deshalb nur an den Pförtner zu wenden.

Die Verwaltung ist dreifach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beiden Polizei-Herren, sämmtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und verwaltet die sonstigen, das ganze Institut betreffenden allgemeinen Angelegenheiten, wozu bei der Rechnungs-Ablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Secretarius der Herren Oberalten führt dabei das Protocol. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beiden Polizei-Herren, zwei deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der Provisoren.

Herr Dr. Fricke als ältester Ober Arzt und dirigirender Wundarzt und Herr Dr. Bülow als Hospitalarzt, sind als perpetuierende Aerzte, drei Assistenzärzte und drei Gehülfen-Wundärzte immer nur auf zwei Jahre angestellt.

Von dem Administrations-Collegio wurden sechs ausführliche Berichte über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses dem Publicum mitgetheilt, welche einen sehr genügenden und erfreulichen Ueberblick der segensreichen Wirksamkeit der Anstalt gewähren.

Jetzt wird alljährlich, wie von den übrigen öffentlichen Anstalten, so auch vom allgemeinen Krankenhause, ein summarischer Bericht in den wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten bekannt gemacht.

**Kunst-Handlungen.** Ausser denen des Herrn A. Ullmann in der Bohnenstrasse No. 25, des Herrn Aloys Busch, ebendasselbst No. 4, der Herren W. et H. Spiro, Bleichenbrücke No. 27, des Herrn B. S. Berendsohn, Mühlenbrücke No. 15, des Herrn Charles Fuchs, Ness Nr. 7, welche, mit dessen lithographischen Institute vereinigt, sich durch Herausgabe und Verlag allgemein geschätzter eigener Kunstblätter und Werke, Hamburgensien etc. empfiehlt, und des Herrn R. Kittler, Breitergiebel No. 21, der auch eine Sammlung Oelgemälde hat, betreibt die des Herrn J. M. Commer, Neuerwall No. 85, den Détail von Gemälden, Kupferstichen, Steindrücken u. dergl. mehr; so wie der technischen Hilfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Diese Kunsthandlung besorgt Auctionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgung aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

**Kunst-Sammlungen.** A) Unter den Gemälde-Sammlungen zeichnen sich durch sorgsame Auswahl und Werth aus: 1) die des Herrn M. J. Haller; 2) des Herrn de Beurs Stiermann; 3) des Herrn O. C. Gaedecheus; 4) des Herrn J. G. F. Goering; 5) des Herrn C. W. Lüder; 6) des Herrn Legationsraths Kerst; 7) des Herrn Geheimen Hofraths und Ober-Post-Directors Buchner; 8) des Herrn Syndicus Sieveking in seinem Landhause zu Ham; 9) des Herrn N. Hudtwalcker; 10) des Herrn James Branton; 11) des Herrn Ehrenreich; 12) des Herrn Professor Suhr. Bilder moderner Meister besitzen besonders: 1) Herr Senator Jenisch; 2) Herr G. Jenisch; 3) Herr Minister-Resident C. Godefroy; 4) Herr Hartwig Heise; und 5) Herr Dr. A. Abendroth, in dessen Hause am neuen Jungfernstieg sich ausserdem noch einige kleinere Marmorarbeiten von Thorwaldsen und ein vollständiger, über dem Original genommener Gypsabguss des Alexandruges desselben Künstlers befinden.

**Verkäufliche Gemälde:** a) Bei dem Herrn Johs. Noodt, Makler in Kunstsachen und sich diesen anreichenden Gegenständen, wohnhaft Bleichenbrücke No. 5, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Hand-Bibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der Genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung beschädigter Kunstsachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. b) Herr Harzen, Makler in Kunstsachen, Neuerwall No. 85, hat zum Verkauf Gemälde, Kupferstiche u. dgl., Naturalien und Curiosa; besorgt auch Restaurationen von Gemälden.

B) Kupferstich-Sammlungen besitzen: 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Professor Suhr. 3) Herr Oberalter P. F. Röding. 4) Herr C. W. Lüder. 5) Herr Dr. Müller. 6) Herr F. L. Stuhlmann. 7) Herr W. te Kloof. 8) Eine Sammlung Portraits und alter Kupferstiche und Holzschnitte: Die Stadt-Bibliothek. 9) Herr J. F. C. Bödecker, Buchhalter des Correspondenten, eine vollständige und gut erhaltene Sammlung von Kupferstichen und Lithographien, besonders Portraits.

C) Handzeichnungen: 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Herr Ehrenreich. 3) Herr Oberlieutenant Mettlerkamp, eine Sammlung von mehr als 600 Blättern, meist alter Meister der italienischen, deutschen und niederländischen Schule, alphabetisch nach den Schulen geordnet. 4) Die hinterlassenen Zeichnungen und angefangenen Gemälde des hier im Jahre 1810 verstorbenen geistreichen Malers Philipp Otto Runge befinden sich in den Händen seines Bruders, Herrn J. D. Runge.

**Kunst-Verein, Hamburger.** Der erfreuliche Genuss geselligen Beschauns von Handzeichnungen und Kupferstich Sammlungen verschiedener hiesiger Kunstfreunde, drängte bald so viele Gäste in ihren Wohnungen zusammen, dass man 1822 ein grösseres Local suchen musste, wohin die Mappen geschafft, um einen erweiterten Kreis

an der Besichtigung der Blätter und dem Gedankenaustausche der Kenner darüber, Theil nehmen lassen zu können. Die Zusammenkünfte der Mitglieder des Vereins finden im Winter jeden Montag, Abends, im Sommer nur an dem ersten Dienstag jedes Monats, Nachmittags, in dem Locale desselben, im Hause der Commeterschen Kunsthandlung, Neuerwall No. 85, Statt. Die Aufnahme neuer Mitglieder geschieht durch Stimmenmehrheit.

Hatte man sich die Leistungen vergangener Kunst-Epochen durch Skizzen und alte Stiche vergegenwärtigt, so wollte man auch den Kunsterzeugnissen der Zeitgenossen, als edelste Zierde, leichtere Einführung in die Häuser der Privaten verschaffen, und beschloss 1823 Theilnehmer zu einer alljährlichen Verloosung von Gemälden und Bildwerken lebender Meister zu suchen, wozu sich auch alhier sowohl als in der Umgegend sehr bald hinreichende Unterschriften fanden. Das Loos kostet fünf Thaler jährlich. Eine von sämmtlichen Interessenten in jedem Jahre neu gewählte Direction von fünf Mitgliedern kauft die zu verloosenden Kunstgegenstände. (Dieser Verloosungs-Verein ist, wie aus Obigem erhellet, zwar vom Kunst-Verein gebildet, besteht aber für sich und unabhängig von demselben; man kann Mitglied des ersteren seyn, ohne zu dem letzteren zu gehören.)

Zugleich wurde 1826 eine Ausstellung von Kunstwerken lebender Meister veranstaltet, welche seitdem, mit rasch wachsendem Erfolge, alle 2 Jahre Statt findet, das Publicum mit dem heutigen Zustande der Kunst bekannt gemacht hat, und manches schöne Erzeugnis deutscher, holländischer und anderer Meister in unsern Mauern durch Ankauf fesselte. Diese Kunstausstellungen sind ausschliesslich Sache des Kunst-Vereins.

Nach den jetzigen Gesetzen des Vereins können Werke lebender Künstler aller Nationen ohne Ausnahme angekauft werden.

**Lehranstalt für die Baukunst des Herrn Professors Fersenfeldt,** (Gröningerstrasse No. 24). Dieses Institut, welches sich einer mehr denn zwanzigjährigen wohlthätigen Wirksamkeit erfreut, ist fortwährend der feste Boden, auf welchem unsere architectonische Jugend fest emporstrebt, und aus ihm sind viele der ausgezeichnetsten dem Baufache angehörigen jungen Männer unserer Vaterstadt hervorgegangen.

Nächst den, dem Studium der Architectur zu Grunde liegenden Wissenschaften und den Elementen des practischen Bauwesens, als: Vorträge über geometrische und perspectivische Zeichnungslehre, nebst Projection des Schattens, Holz- und Steinverbindungen u. s. w., und Anwendung derselben auf die verschiedenen Zweige der Baukunst zeichnet dieses Institut sich nicht minder in seinen sach- und zeitgemässen Fortschritten, sowohl in Construction, als auch in rein ästhetischer Beziehung aus, und bildet, frei von kunstfremder Mode und blinder Nachahmungssucht, dadurch gleichsam den unerschütterlichen Grundpfeiler des guten Geschmacks, welcher in den vorzüglicheren unserer Neubauten sich bethätigt. — Dieser bewährten Wirksamkeit, welche bereits auf eine neue Generation übergegangen ist, verdanken wir denn auch die bessere Benutzung und Lösung der oft auf die sonderbarste Weise verzweigten Bauplätze, besonders der Altstadt, für unsere durch Herkommen, Sitte und Verhältnisse, so wie durch speculatives Interesse geforderten Bedürfnisse, mit gleichzeitig möglicher Durchführung schönheitlicher Verhältnisse, und es bildet daher das Institut auch in dieser örtlichen Beziehung ein practisches Vorstudium für unsere, dem Baufache sich widmende Jugend.

**Lehranstalt für mechanische Gewerke,** alte Gröningerstrasse No. 23. Seit Johannis 1840 ist hieselbst von dem Herrn J. Lohse, eine Lehranstalt für junge Leute, die sich dem mechanischen Fache widmen wollen, errichtet. Der Unternehmer beabsichtigt durch diese Anstalt die harmonische Berufsbildung künftiger Werkmeister, Maschinenbauer, Civil-Ingenieure etc. zu fördern und eine immer fühlbarere Lücke im Gewerbewesen auszufüllen. Der theoretische Theil des Unterrichts umfasst die reine und angewandte Mathematik, soweit das Fach sie erfordert, und an die Construction lehre schliesst sich das Zeichnen im ganzen Umfange; auch wird Englisch und Französisch gelehrt. Der practische Theil bezweckt, ausser der Erwerbung von Handfertigkeiten im Drehen, Feilen, Tischlern etc.; das Modelliren der construirten und gezeichneten Maschinen, und demächst die wirkliche Ausführung für den Gebrauch. Auch dieser Theil der Unterweisung wird methodisch geleitet, in der Art, dass die jungen Leute Gelegenheit und Veranlassung finden, durch Lösung bestimmter Aufgaben von Zeit zu Zeit ihre Fortschritte darzustellen. Die Arbeiten selbst umfassen die feinere und gröbere Mechanik, von der Anfertigung mathematischer und physikalischer Apparate, bis zu Dampfmaschinen. Der theoretische Theil wird in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, und der practische des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr betrieben. Der ganze Cursus dauert 3 Jahre. Das Hospitium wird auf Wunsch gerne gestattet. An Honorar zahlt der Zögling, ausser 50  $\frac{1}{2}$  Cour. beim Eintritt, jährlich 200  $\frac{1}{2}$  Cour.

**Leihbibliothek, Christliche.** Jetzt 2200 Bände. Im Jahre 1830 aus milden Beiträgen gestiftet, um dem Verderben, welches aus der Ueberschwemmung des Volks mit geist- und sittenlosen Schriften entsteht, entgegen zu wirken durch Erleichterung des Gebrauchs guter und gemeinnütziger Schriften.

In dieselbe werden daher nur sorgfältig geprüfte, theils belehrende, theils unterhaltende Bücher aus allen Fächern aufgenommen. Sie enthält schon jetzt:

- 1) Eine vorzügliche Sammlung von Bibeln, Bibelklärungen: Psalm- und Gesang-, Communion-, Gebet- und andern trefflichen geistlichen Büchern, auch nament-

lich  
Reli  
J. C.  
2) Aus d  
riach  
Hanc  
3) Im I  
schrif  
und v  
sells  
Mitglie  
Fremde  
Man wen  
an den P  
Ul'r. Hü  
Wöch  
Catalog  
Leihbibli  
teter Leih  
No. 27, a  
ausgedehn  
genannt w  
spiele etc.,  
lichen und  
neueren u  
setzungen  
thek, die  
französisch  
berühmtes  
thek stets  
englischen  
Erscheinen  
matisch ge  
folgt ist,  
welche die  
Lesecirkel  
theile der  
englischer  
tur, nebst  
welcher ur  
fang und d  
der vollstä  
Thura- un  
Literatur i  
circa 12,70  
eber ein ge  
der neueste  
gründet ist  
Jahre 1836  
einer ausge  
chern. — A  
des Herrn  
aten Werk  
gendschrift  
mit den ne  
Benjamin  
B. S. Ber  
No. 1, Zie  
St. Georg,  
Brotschran  
Unter  
empfehlung  
Literatur  
moiren u.  
zeitgemäss  
Lesegesells  
gelehrte ei  
Benutzung  
und dem a  
sen hat. I  
dern besta  
Advocaten  
die es wür  
dung über

Bleed Through

Soiled Document

he der Kenner darüber,  
Mitglieder des Vereins  
an dem ersten Dienstage  
ause der Commeterschen  
er Mitglieder geschicht

hen durch Skizzen und  
erzeugnissen der Zeitge-  
user der Privaten ver-  
hen Verloosung von Ge-  
lich auch alihier sowohl  
anden. Das Loos kostet  
in jedem Jahre neu ge-  
nden Kunstgegenstände.  
llt, zwar vom Kunst-  
demselben; man kann

bender Meister ver-  
le 2 Jahre Statt findet,  
nt gemacht hat, und  
lerer Meister in unsern  
nd ausschliesslich Sache

bender Künstler aller

enfeldt, (Gröninger-  
denn zwanzigjährigen  
Boden, auf welchem  
sind viele der ausge-  
erstädthervorgegangen.  
genden Wissenschaften  
über geometrische und  
s, Holz- und Steinver-  
schiedenen Zweige der  
nach- und zeitgemäßen  
tischer Beziehung aus,  
umungssucht, dadurch  
schmacks, welcher in  
bewährten Wirksam-  
t, verdanken wir denn  
nderbarste Weise ver-  
Herkommen, Sitte und  
ten Bedürfnisse, mit  
iltnisse, und es bildet  
racticisches Vorstudium

ase No. 23. Seit Jo-  
Lehranstalt für junge  
stet. Der Unternehmer  
ung künftiger Werk-  
eine immer fühlbarere  
des Unterrichts um-  
wie erfordert, und an  
Umfange; auch wird  
recht, ausser der Er-  
etc.; das Modelliren  
ie wirkliche Ausfüh-  
wird methodisch ge-  
lassung finden, durch  
te darzustellen. Die  
von der Anfertigung  
nen. Der theoretische  
practische des Nach-  
3 Jahre. Das Hospi-  
Zögling, ausser 50  $\frac{1}{2}$

1830 aus milden Bei-  
wemmung des Volks  
ken durch Erlichte

theils belehrende,  
ie enthält schon jetzt:  
Psalm- und Gesang-  
uchern, auch nament-

lich Schriften zur Vertheidigung der Wahrheit der christlichen  
Religion. Im Jahre 1838 wurde dieselbe durch das schöne Vermächtniss des sel.  
J. C. Koopmann, Oberküstlers zu Altona, mit 900 Bänden vermehrt.

- 2) Aus dem Vermächtnisse sel. A. W. Gercken's werden „Nützliche und histo-  
riische, technologische und andere weltliche, für den Bürger und  
Handwerker geschriebene Bücher“ fortwährend angeschafft.
- 3) Im Lesezimmer sind ausser dem Obigen und verschiedenen guten Zeit-  
schriften auch sogleich nach dem Erscheinen die Berichte aller hiesigen  
und vieler auswärtigen öffentlichen Anstalten, Bibel- und Missionsge-  
sellschaften und anderer Vereine zu finden.

Mitgliedern des Jünglings-Vereins — (siehe diesen Artikel) — und eingeführten  
Fremden steht die Benutzung der Bibliothek im Lesezimmer unentgeltlich frei.  
Man wendet sich an den Verwalter der Bibl. J. G. Ortlepp (im Locale) oder  
an den Praeses Herrn Pastor Strauch, Bibliothekar Dr. Reils, Secret. Dr.  
Ulrich Hübbe.

Wöchentliches Abonement 1  $\frac{1}{2}$ ; vierteljährliches 12  $\frac{1}{2}$ ; jährliches 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$ . Der  
Catalog ist unentgeltlich abzuholen in der Leihbibliothek: Kaakawiete No. 6  
Leihbibliotheken. Hamburg besitzt eine grosse Anzahl zum Theil wohleingerich-  
teter Leihbibliotheken, unter denen sich die von W. Bernhardt, gr. Bäckerstrasse  
No. 27, sehr auszeichnet durch ihre täglich zunehmende Vollständigkeit und ihren  
ausgedehnten Wirkungskreis, so dass sie die vorzüglichste dieser Stadt mit Recht  
genannt werden kann. Sie enthält über 30,000 Bände: Romane, Gedichte, Schau-  
spiele etc., darunter die schönsten Erzeugnisse unseres Vaterlandes, Werke geschicht-  
lichen und geographischen Inhalts, mancherlei Zeit- und Flugschriften, die auf die  
neueren und neuesten Ereignisse Bezug haben, eine Sammlung von den besten Ueber-  
setzungen der griechischen und lateinischen Classiker; eine ansehnliche Jugendbiblio-  
thek, die ausgezeichnetsten gelehrten Zeitungen u. s. w. Auch aus der englischen,  
französischen und spanischen Literatur ist eine bedeutende Anzahl von Werken der  
berühmtesten Schriftsteller vorhanden, und werden keine Kosten gescheut, die Biblio-  
thek stets noch durch Anschaffung des Neuesten und Interessantesten der deutschen,  
englischen und französischen Literatur zu vermehren, weshalb denn auch alles neu  
Erscheinende, was sich für ein solches Institut eignet, zu haben ist. — Der syste-  
matisch geordnete Hauptcatalog, dem zu Ende des Jahres 1840 ein zweiter Band ge-  
folgt ist, der alles Vorhandene bis auf die neueste Zeit enthält, ist für Diejenigen,  
welche die Bibliothek benutzen wollen, unentbehrlich. — Unter den verschiedenen  
Lesecirkeln, welche mit diesem Institute verbunden, und theils der belletristischen,  
theils der gelehrten Journalistik gewidmet sind, befindet sich auch ein vollständiger  
englischer Lesecirkel, in welchem die neuesten Erscheinungen der englischen Litera-  
tur, nebst sämtlichen bedeutenden englischen Journalen circuliren. Ein Prospectus,  
welcher unentgeltlich ausgegeben wird, giebt eine genaue Uebersicht über den Um-  
fang und die Bedingungen dieses Instituts. — Herr J. B. Appel, Eigenthümer einer  
der vollständigsten und bedeutendsten Buchdruckereien, am Berge No. 10, neben der  
Thura- und Taxischen Post, liefert den Freunden der älteren und neueren deutschen  
Literatur alles Vorzügliche derselben aus seiner reichhaltigen Leihbibliothek von  
circa 12,700 Bänden, die täglich mit dem Neuesten vermehrt wird und neben  
wobei ein grosser und ein kleiner Journal-Lesecirkel, so wie ein Lesecirkel für Freunde  
der neuesten Literatur und für Freunde der Almanach-Lecture von demselben be-  
gründet ist. Ein allgemeiner neuer Catalog dieser reichhaltigen Sammlung ist im  
Jahre 1836 erschienen. — Herr A. B. Laeisz, gr. Bäckerstrasse No. 21, ist Inhaber  
einer ausgewählten Leihbibliothek von deutschen, französischen und englischen Bü-  
chern. — Auch verdient die auf den grossen Bleichen No. 66 belegene Leihbibliothek  
des Herrn F. W. Wallrath besonders noch empfohlen zu werden, woselbst die neue-  
sten Werke belletristischen und wissenschaftlichen Inhalts, so wie Journale und Ju-  
gendschriften zum Lesen zu bekommen sind. Gleichfalls empfehlenswerth, und stets  
mit den neuesten literarischen Erscheinungen versehen sind die Institute der Herren  
Benjamin sen., gr. Burstah No. 13, und Benjamin jun. et Co., Neuerwall No. 34,  
B. S. Berendsohn, Mühlenbrücke No. 15, J. Carl, Pferdemarkt No. 68, Erie, Ness  
No. 1, Ziesenis, Neuerkrahn No. 10, Joseph Heilbuth, Speersort No. 10, Marissal,  
St. Georg, Kirchen-Allee No. 48, Tefes, St. Georg, Langereihe No. 59, Wegener,  
Brotschragen, neben No. 8. u. s. w.

Unter der Leitung des Herausgebers der Originalien, Herrn G. Lotz, besteht ein  
empfehlungswerther Journal-Lesecirkel, so wie eine Bibliothek der neuesten  
Literatur, worin alle neuesten Romane, Biographien, Reisebeschreibungen, Me-  
moires u. s. w., wie auch wissenschaftliche Werke circuliren, und die wegen ihrer  
zeitgemässen Tendenz Aufmerksamkeit verdient.

Lesegesellschaft, Juristische. Im Jahre 1830 bildeten mehrere hiesige Rechts-  
gelehrte einen Verein, der zum hauptsächlichsten Zweck hatte, den Theilnehmern die  
Benutzung der neueren Erscheinungen in der juristischen Literatur zu erleichtern,  
und den sich nach und nach die Mehrzahl der hiesigen Rechtsgelehrten angeschlos-  
sen hat. Die Gesellschaft hat in der letzten Zeit immer wenigstens aus 70 Mitglie-  
dern bestanden. Der zu entrichtende jährliche Beitrag ist 20  $\frac{1}{2}$ . Die immatriculirten  
Advocaten sind zur Theilnahme berechtigt; die Direction kann jedoch auch Andere,  
die es wünschen, als Mitglieder aufnehmen, oder, wenn sie es vorzieht, die Entschei-  
dung über die Aufnahme der Gesellschaft überlassen. Die Direction besteht aus drei

von der Gesellschaft nach Stimmenmehrheit erwählten Mitgliedern, von denen jährlich das älteste austritt, wofür ein neues Mitglied bei der jährlich zur Rechnungsablage gehaltenen Versammlung gewählt wird. Die jetzt schon ziemlich bedeutend angewachsene Bibliothek kann sowohl im Lesezimmer (bei Herrn Erie, Ness No. 1), als auch durch Mitnehmen der Bücher, welche die gesetzliche Zeit von vier Wochen ausgelegen haben, im Hause benutzt werden. — Wenn gleich hauptsächlich neu erscheinende Werke anzuschaffen sind, so ist doch der Ueberschuss zur Erwerbung älterer Werke, zumal grösserer Sammelwerke, mit Vortheil benutzt worden. Die Einführung von Fremden ist gestattet, denen die Benutzung acht Tage unentgeltlich frei steht; wünschen sie längere Zeit Theil zu nehmen, so werden dafür 2  $\frac{1}{2}$  pr. Monat vergütet.

**Liedertafel.** Dieser der Ausbildung des vierstimmigen Männergesanges gewidmete Verein ist im April 1839 neu gestiftet worden, und zeichnet sich durch wackeres Streben nach dem Höheren in der Kunst, so wie durch den in seinen Versammlungen herrschenden heitern Ton vortheilhaft aus. Die musikalische Leitung hat Herr J. H. Schäffer (früher erster Tenorist des Stadttheaters) übernommen; die übrigen Angelegenheiten der Liedertafel leiten zwei Vorsteher, welche jährlich neu gewählt werden. Der Versammlungsort der Gesellschaft ist im Gasthofs zur Sonne auf dem Neuenwall.

**Lombard, Der, oder das Leihhaus,** befindet sich in dem ehemaligen Schul- und Arbeits-hause der allgemeinen Armen-Anstalt, bei der kl. Michaeliskirche. Die Tendenz dieser Anstalt, welche verschämten Armen, ohne Nennung ihres Namens gegen sichere Pfänder und billige Zinsen darleiht, ist insbesondere Hemmung des Privat-Wuchers. S. Westphalens Versuch etc. S. 331 — 334. (Hier ist jetzt die von Essensche Vögel-Sammlung aufgestellt. M. s. den Artikel: Naturalien-Cabinette. Auch werden hier am Sonnabend die Sitzungen des vierten Bureaus der hamburgers Sparcasse gehalten.)

**Mädchen-Bekleidungs-Verein, Israelitischer;** zu demselben Zwecke, wie der obenerwähnte Frauenverein (S. 363), für die Bekleidung der Mädchen in den beiden Armenschulen der Gemeinde, gestiftet. Die Verwaltung haben 5 Vorsteherinnen (meist selbst Mädchen, die aber, wenn sie sich verheirathen, als Frauen nicht austreten dürfen), denen noch 3 männliche Mitglieder, unter welchen, schon seit der Begründung, Herr Dr. Kley, zugesellt sind.

**Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten von William Campbell et Comp., Optici aus London,** bei der Kunst. Ausser einer vollständigen Auswahl der genannten Gegenstände, sind in diesem Magazine die berühmtesten und nützlichsten gedruckten Werke und Instrumente, welche in der practischen Schifffahrtskunde und Astronomie gebraucht werden, jederzeit zu bekommen, so wie gleich nach ihrem Erscheinen, solche neue Erfindungen, die in England gemacht werden, welche als Curiositäten und als Nutzen schaffend anerkannt sind und die man auf dem Continent für verkäuflich hält. Gleichfalls findet man in diesem Magazine einen grossen Vorrath von Luxus- und nützlichen Gegenständen. Die Preise, von denen kein Abzug Statt findet, sind auf das Billigste bestimmt.

Aehnliche, gleichfalls mit allem Vorzüglichem und Neuen reichlich versehene und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Edmund Gabory, Neuburg No. 53, (eine besonders ausgezeichnete Collection); Joseph Rossi, Neuburg No. 60, Heinrich Johann Kosbü, Kehr wieder No. 9, Schlabay, kleine Johannisstrasse No. 19 und Koppel, bei dem Graskeller No. 6.

**Magazin und Warenhandlung von C. Hagenest (früher Sellier et Comp.),** grosser Burstah No. 53, der Bohnenstrasse gegenüber, ein Zweig des weltbekanntesten Etablissements desselben Hauses in Paris, Wien, Prag und Leipzig. Alles, was genannte Städte von Galanterie- und Luxus-Gegenständen hervorbringen, findet man hier, in Verbindung mit englischen Industrie-Erzeugnissen dieser Art, vom Geringsten bis zum Reichsten in einem prachtvollen Locale mit Eleganz und zum Verkaufe zu festen Preisen aufgestellt. Vorzüglich interessant wird der Besuch dieses Magazins auch den Jagdliebhabern seyn, da sie nicht allein die verschiedenartigsten Jagd Requisite, sondern auch das reichhaltigste Lager aller Art Handfeuergewehre der neuesten Erfindung von der ordinärsten bis zur kostbarsten Qualität vorrätig finden. Jedermann, auch der Nichtkäufer, wird mit grösster Artigkeit empfangen und behandelt.

**Magdalenen-Stift,** Das, ist nach dem Vorbilde der Penitentiary in England von mehreren wohlwollenden Bürgern durch Subscription im Jahre 1822 errichtet; durch ein Vermächtnis des verstorbenen, um Hamburg sehr verdienten Herrn Dr. von Hess besitzt das Stift ein eigenes Haus in St. Georg.

Der Zweck desselben ist: junge Mädchen, die das Unglück hatten, den Weg der Tugend zu verlassen, wieder auf denselben zurückzuführen.

Wenn sie freiwillig Hülfe verlangen, so werden sie:

- 1) während des zweijährigen Aufenthalts im Stifte von der übrigen Welt getrennt; sie sehen ausser den Vorstehern und Vorsteherinnen nur ihre Mitgenossinnen;
- 2) sie erhalten wöchentlich Belehrung und Unterricht von einigen Herren Predigern, die diese Mühe aus Menschlichkeit übernommen haben; einmal im Jahre ist Communion;
- 3) die gewöhnlich leider ganz in der Erziehung vernachlässigten Mädchen werden

zu  
bei  
S  
als Die  
Das  
Eintritt  
Die  
türlich  
Ansicht  
steherin  
durch d  
cuma, w  
Zutraue  
städtisc  
Die  
währon  
Die Mak  
feste Gr  
glieder  
sionen  
posten  
belegt  
bedeute  
Casse k  
löbl. Co  
besorgt,

Die  
von Bre  
Die  
des Jah  
vidirten  
St. Marie  
dem Gr  
bewohn  
tion wa  
bäude  
getreten  
Da  
denen d  
62 Fus  
bäude v  
darüber  
zimmer,  
so wie  
dem Ein  
hene W  
zweiten  
stiken-  
des Hau  
Der  
Herrn l  
1839 vo  
Die  
Erweite  
Stellen  
worden.  
jahre 4  
heirathe  
nahme g  
1) mit  
Durch  
ohne R  
kleidet  
Dienstb  
Hausme  
Dem ga  
zum Gr  
Vor  
Oeconon  
Mechanic  
Arbeiter  
Maschin  
zeichne

Bleed Through

Soiled Document

gliedern, von denen jährlich zur Rechnungsabrechnung ziemlich bedeutend (Herrn Eric, Ness No. 1), die Zeit von vier Wochen hauptsächlich neu erbeschuss zur Erwerbung eil benutzt worden. Die acht Tage unentgeltlich werden dafür 2 1/2 pr. Mo-

länneresanges gewidmet hnet sich durch wackere den in seinen Versammlungsmusikalische Leitung hat) übernehmen; die übrige welche jährlich neu geim Gasthote zur Sonne

emaligen Schul- und Arhaeliskirche. Die Tendenz izes Namens gegen sichere ung des Privat-Wuchers, zt die von Essensche Vö Cabinette. Auch werden der hamburgere Sparcasse

nselben Zwecke, wie der g der Mädchen in den ung haben 5 Vorsteherin rathen, als Frauen nicht r welchen, schon seit der

und physikalili et Comp., Optici gen Auswahl der genannsten und nützlichsten gen Schiffahrtskunde und wie gleich nach ihrem ht werden, welche als Cu-man auf dem Continent asine einen grossen Vor-e, von denen kein Abzug

neuen reichlich versene Gabory, Neuchurg No. 53, ueburg No. 60, Heinrich trasse No. 19 und Kop-

ter Sellier et Comp.), Zweig des weltbekannten Leipzig. Alles, was gervorbringen, findet man hierer Art, vom Geringsten z und zum Verkaufe zu Besuch dieses Magazines hiedenartigsten Jagd Re- Handfeuergewehre der Qualität vorrätig finden. rtigkeit empfangen und

ntiary in England von re 1822 errichtet; durch enten Herrn Dr. von Hess

ück hatten, den Weg der

r übrigen Welt getrennt; r ihre Mitgenossinnen; n einigen Herren Predi-aben; einmal im Jahre

asigten Mädchen werden

zu häuslichen und Handarbeiten angehalten, um es ihnen möglich zu machen, bei ihrer Entlassung sich redlich fortzuhelfen.

So vom Bösen abgehalten und moralisch gebessert, werden sie entlassen und als Dienstmädchen oder sonst untergebracht.

Das Stift ist für 12 Personen eingerichtet; die Bewohnerinnen müssen bei ihrem Eintritt die vorgeschriebene Hausbekleidung anlegen.

Die nothwendige Aboonderung der Bewohner von der übrigen Welt lässt es natürlich nicht zu, dass das Stift besucht wird, und kann daher Niemand aus eigener Ansicht über den erfreulichen Erfolg urtheilen, als die Herren Prediger, die Vorsteherinnen und Vorsteher. Recht sehr bedarf diese echt christliche Anstalt, die nur durch das Wohlwollen der Bewohner Hamburgs bestehen kann, der Unterstützung des Publicums, welches sich jedoch allein auf das Zeugnis der Direction verlassen muss, die dieses Zutrauen zu verdienen sich eifrig angelegen seyn lässt. (M. s. die Berichte in den Vaterstädtischen Blättern 1833, No. 60, und in den W. G. Nachrichten von 1836, No. 286).

Die Personen, die in das Stift aufgenommen zu werden wünschen, haben sich während des Jahres 1841 an den Herrn Pastor John, Paulstrasse No. 51, zu wenden. Die Makler-Witwen-Casse von 1833, ein Institut, welches auf einfache, aber feste Grundlage fundirt ist, indem nur ein Theil der jährlichen Beiträge der Mitglieder und ein Theil der Zinsen des vorhandenen Capitals zur Auszahlung der Pensionen an die Witwen oder Kinder vertheilt, das Uebrige aber in sichere Häuserposten oder in hamburgere Staats Papiere auf den Namen der Witwen-Casse von 1833 belegt wird; es ist daher auch jetzt schon, nach Verlauf von 7 Jahren, ein nicht unbedeutender, jährlich sich mehrender Fonds vorhanden. Mitglied der Makler-Witwen-Casse kann jeder besidigter Makler werden. Die Verwaltung wird unter Aufsicht löbl. Commerz-Deputation von fünf von derselben ernannten Maklern als Deputirten besorgt, von denen jährlich der erste austritt.

Bestand der Direction am Schlusse des Jahres 1840:

Die Herren Hinr. Conrad Croissant, Joh. Diedr. Thormöhlen, Joh. Andr. With. von Bremen, Wilh. Michaelsen und Christ. Friedr. Schröder.

Die im Jahre 1835 revidirte Ordnung der Makler-Witwen-Casse ist am Schlusse des Jahres 1840 einer abermaligen Revision unterworfen worden; sie ist in dieser revidirten Form gedruckt und für die nächsten fünf Jahre gültig.

St. Marien-Magdalenen-Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg. 1227, und anfänglich von Barfüsser Mönchen bewohnt. (Die Kirche ist im Jahre 1806 abgebrochen worden). Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt. Das bisherige Kloster-Gebäude am Adolphsplatze wurde zum Behuf des neuen Börsebaues an den Staat abgetreten und ein neues am Glockengiesserwall beim Steintore aufgeführt.

Das Gebäude ist 183 Fuss lang und hat nach dem Hofe zu zwei Flügel, von denen der eine, welcher die Seitenfront an der Gasse bildet, 100 Fuss, der andere 62 Fuss lang ist. Das Haupt-Gebäude hat eine Tiefe von 37, jedes der Flügel-Gebäude von 40 Fuss. Es ist kellerhohl, enthält 2 Etagen mit einem Halbgeschoss darüber, und ist zur Wohnung von 26 Conventualianen eingerichtet, deren jede Wohnzimmern, Schlafkammer, Küche, abgeschlossenen Vorplatz, ein Local im Kellergeschoss, so wie eins im Halbgeschoss enthält. — In der ersten Etage befinden sich, ausser dem Eintrittszimmer der Administratoren und des Hausmeisters, 13 oben beschriebene Wohnungen, eine Wohnung für die Pfrönerin und ein Waschlocal; in der zweiten gleichfalls 13 Wohnungen, ein geräumiger Versammlungs-Saal, ein Domestiken-Zimmer und ein Waschlocal. Hinter dem Hause ist ein für alle Bewohner des Hauses gemeinschaftlicher, mit Grasplätzen versehener Hofplatz.

Der Bau wurde nach den Plänen des Herrn Stadtbaumeisters Wimmel von dem Herrn Rathsmannmeister Oosnbrug im Frühjahr 1838 begonnen, den 1sten October 1839 vollendet und Martini desselben Jahres ward das Gebäude bezogen.

Dieser Neubau hat die Vermehrung der Kloster Schwester Stellen, so wie die Erweiterung und Verbesserung der Wohnungen möglich gemacht. Die Anzahl der Stellen ist demnach jetzt 26. Jede Kloster Schwester Stelle wird durch Einkauf erworben. Der Kaufpreis wird durch das Alter bedingt, und varürt für die Lebensjahre 40 bis 60 (und darüber) zwischen 2500 und 1500  $\mathcal{L}$ . Es werden nur Unverheirathete — Töchter oder Witwen hiesiger Bürger — aufgenommen. Die Aufnahme geschieht durch den jedesmaligen Administrator. Eine solche Stelle ist begabt: 1) mit einer jährlichen Leibrente von 132  $\mathcal{L}$  12  $\mathcal{S}$ ; 2) mit einer Wohnung im Kloster. Durch Verheirathung oder Auswanderung geht eine Kloster Schwester ihrer Stelle ohne Rückgabe der Einkaufsumme verlustig. Unter den 26 Kloster-Schwestern bekleidet Eine die Ehrenstelle einer Meisterin. Sie beaufsichtigt zunächst die zwei Dienstboten des Klosters. Ausserdem wird dasselbe noch von einem bauverständigen Hausmeister bewohnt, welcher der äusserlichen Sicherheit des Klosters vorsorgt. — Dem ganzen Verhältnisse liegt ein Contract und diesem eine gedruckte Haus-Ordnung zum Grunde, welche letztere auch die inneren socialen Verhältnisse regelt.

Vorsteher des Klosters sind die sämmtlichen Ehrbaren Herren Oberalten. — Oeconom ist Herr C. H. Oil.

Mechanische Werkstätten. Unter den hier lebenden und schaffenden geschickten Arbeitern und Verfertigern von der Mechanik, Hydraulik u. s. w. unterzuordnenden Maschinen und Gebrauchs-Gegenständen von grösserem oder kleinerem Umfange, zeichnen durch grössere Werkstätten und daraus hervorgehende vorzügliche Leistun-

gen folgende sich aus: 1) Herr J. M. Schumacher, Mönkedamm No. 15, verfertigt verschiedene Maschinen und Pressen, besonders auch im Fache der Buchdruckerkunst, von der grossen Schnellpresse bis zur Punktur. 2) Die mechanische Werkstatt der Herren A. et G. Repsold; sie liefert auf Bestellung grössere und kleine astronomische Instrumente, als Meridian Kreise, Passagen Instrumente, Theodolithen, Sextanten, astronomische Pendul-Uhren etc. etc., Landmess-Instrumente, Gewichte und Maasse von grösstmöglicher Genauigkeit und sonstige mathematische und physikalische Instrumente. — Ausser jenen oben angeführten Gegenständen werden jedoch auch gröbere mechanische Arbeiten: Beleuchtungs-Apparate für Leuchthürme, Sprützen, Pumpen, Maschinen-Gegenstände und mancherlei in das Fach der gröberen Mechanik einschlagende Arbeiten gefertigt. — Das Local der Werkstatt ist auf dem Herrengraben No. 85. 3) Herr Joh. Arnold Libbertz, Rödingsmarkt No. 37, O. S., seit lange schon als sehr kenntnisvoller Uhrmacher und Mechaniker bekannt, lässt aus seiner ausgedehnten Werkstatt, in grösster Vollkommenheit, jede gewünschte Art von Maschinen hervorgehen. 4) Herr H. M. Wehncke, Kunstmeister an der alten Wasserkunst, bei der Alster No. 10, hält eine ähnliche, gleichfalls grössere, sehr vollendete Arbeiten liefernde mechanische Werkstatt, beschäftigt vorzugsweise sich auch mit Anfertigung sehr genauer Waagen, Gewichte und Maassen aller Art. 5) Nach dem zu frühe erfolgtem Absterben des Herrn J. A. Duncker ist dessen Geschäft und Werkstatt in die Hände eines eben so geschickten Vorstehers und Besitzers, des Herrn J. G. Libbertz, auserh. Sandthors, Schiffbauerstr. No. 8, übergegangen, und liefert wie früher die daraus hervorgegangenen Arbeiten, als: höchst zweckmässig sich bewährende Drechselbänke, Maschinen aller Art, wie sonstige mechanische Arbeiten auf's Vollkommenste. 6) Herr A. J. P. Heuck Wwe., in der Knochenhauerstrasse No. 5, setzt die von dem zu früh verstorbenen, geschickten, viele Jahre bei Herrn Repsold, arbeitenden Manne, gegründete, rühmlichst bekannte mechanische Werkstatt, unter Obhut des sorglichst arbeitenden Sohnes, fort, unter dauernder Zufriedenheit. 7) Herr Rud. Koppel, bei dem Graskeller No. 6, ein gleichfalls sehr geschickter Mechaniker, liefert sehr vollendete und zweckerfüllende Arbeiten aus den Fächern der Mechanik, Hydraulik, Pneumatik, Physik, Optik etc., auch sehr genaue Waagen und Gewichte aller Art. 8) Die Herren F. et C. Zimmer, Herrengraben No. 62, zeichnen sich als geschickte Maschinenbauer aus und liefern nebst mehreren anderen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, vorzüglich gute Spinn Maschinen für Baumwolle, Wolle und Flachs. 9) Herr Carl Friedr. Christ. Weisse, Johannisbollwerk No. 29, verfertigt unter mehreren anderen mechanischen Arbeiten, vorzüglich gute Drechselbänke. 10) Herr Heibr. Joh. Kosbü, Kehrwieger No. 9, beschäftigt sich, ausser selbstgefertigten physikalischen etc. Instrumenten, vorzüglich mit Herstellung schadhafter. 11) Herr Hannibal Moltrecht, Gänsemarkt No. 12, hält eine sehr bedeutende Werkstatt, in der vorzüglich gute grössere und kleinere Instrumente und Maschinerien aller Art gefertigt werden.

Michaelis-Kirche, grosse. S. Kirchen.

Militair-Bibliothek hamburgisch-hanseatischer Officiere. Sie wurde von mehreren hamburgischen Officieren 1819 gegründet, und ist Eigenthum einiger Interessenten. Sie wird durch monatliche Beiträge der Mitglieder unterhalten. Die Bibliothek besitzt, ausser allen vorzüglichen neuen Werken über die Kriegskunst und ihre Hilfswissenschaften, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere ältere militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinende militairische Zeitschriften gehalten, welche unter den Theilnehmern circuliren. Das systematisch-geordnete Verzeichniss der bereits sehr reichhaltigen Bibliothek ist nebst den Gesetzen zuletzt im Jahre 1837 gedruckt erschienen. Bibliothekar ist abwechselnd einer der Herren Officiere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist.

Missions-Gesellschaft, Norddeutsche. Sie besteht aus den Missions-Vereinen zu Altona, Bremen, Hamburg, Lauenburg, Lehe und Bremerhaven, Ritzbüttel, Rostock, Stade, welche zu gemeinsamer, selbständiger Wirksamkeit in der Heidenwelt zusammen getreten sind. Die Leitung der gemeinsamen Angelegenheit steht bei der Gesamtheit dieser Vereine; die laufenden Geschäfte werden von einem Verwaltungsausschuss ausgeführt, der seinen Sitz zu Hamburg hat, wo die Gesellschaft auch eine Anstalt zur Bildung von Missionairen am 30sten October 1837, am Stadtdeiche No. 70, in einem gemietheten Hause eröffnet hat. Der Vorsteher dieser Bildungs-Anstalt ist Herr Cand. rev. Minist. J. H. Brauer.

Missions-Verein, Evangelischer, in Hamburg und dessen Umgegend, (gestiftet 1822) hat zum Zweck, die nicht-christlichen Völker mit dem Christenthum bekannt zu machen. Es werden Beiträge gesammelt, um Boten (Missionaire) auszurüsten, welche den Heiden das Evangelium predigen sollen, und den Mitgliedern von Zeit zu Zeit die Berichte der auswärtigen Missions-Gesellschaften mitgetheilt, woraus die herrlichen Früchte dieses echt christlichen Unternehmens erhellen. Alljährlich im October hält der Verein öffentlich in der Waisenhaus-Kirche seine Jahresfeier. Mitglied ist jeder, der einen bestimmten jährlichen Beitrag leistet, und nimmt der p. t. Cassenführer, Herr F. Klefeker, alte Grüningerstrasse No. 27, auch die kleinste Gabe mit Dank entgegen.

Mobliien-Magazin des Herrn Joh. Friedr. Hagen, Cremon No. 17, womit eine Spiegelfabrik verbunden. In demselben befindet sich eine reiche Auswahl ge-

schmackv  
schon Ge  
Auftr  
berechnet  
seinem Fi  
modernste  
nüge leit  
Mobliien-M  
Diese Nie  
Jacaranda  
Preisen. 7  
ren, lässt  
Bestellung  
schäftver  
misionar  
Mobliien-M  
stammt a  
Schappens  
solche du  
der Dom  
lage vorli  
unserer S  
angelegte  
löbl. Amt  
Herrn An  
lichkeit ö  
auch ebe  
verschaffe  
ohne zuv  
unter spe  
Letzterer  
Durel  
Niederlag  
einem der  
nen Besol  
bringen i  
und wenn  
erst die /  
20 Jahre  
zu erwerl  
Climates,  
Preisen v  
karte am  
dem K b  
theuert v  
Lagermei  
rung best  
tint 1836  
können b  
limitirten  
möglich i  
garantirt  
werden, i  
gorn und  
zu empfel  
Der g  
besitz neb  
noch um  
lichen Be  
ähnliche  
Museum für  
Röding,  
bedeutend  
und selten  
gegen 800  
in systema  
einem gro  
einem zwe  
gegenständ  
vaterstädt  
aller Schu  
Das Muset  
August un  
ber, Janu

Bleed Through

Soiled Document

amm No. 15, verfertigt  
der Buchdruckerkunst,  
manische Werkstätte der  
nd kleine astronomische  
headolithen, Sextanten,  
Gewichte und Maasse  
und physikalische In-  
erden jedoch auch grö-  
uchthürme, Sprützen,  
der größeren Mechanik  
e ist auf dem Herren-  
nt No. 37, O. S., seit  
ker bekannt, lässt aus  
, jede gewünschte Art  
meister an der alten  
ichfalls grössere, sehr  
ftigt vorzugsweise sich  
sen aller Art. 5) Nach  
st dessen Geschäft und  
Besitzers, des Herrn J.  
gegangen, und liefert  
t zweckmässig sich be-  
hanische Arbeiten auf's  
henauerstrasse No. 5,  
re bei Herrn Repsold,  
nische Werkstatt, un-  
dauernder Zufrieden-  
ichfalls sehr geschick-  
beiten aus den Fächern  
ch sehr genaue Waa-  
immer, Herrengraben  
liefern nebst mehreren  
h gute Spinn Maschi-  
Christ. Weisse, Johan-  
nischen Arbeiten, vor-  
wieder No. 9, beschä-  
enten, vorzüglich mit  
markt No. 12, hält eine  
d kleinere Instrumente

wurde von mehreren  
einiger Interessenten.  
Die Bibliothek be-  
steht und ihre Hilfs-  
en beauftragt ist, die  
re ältere militairische  
heineide militairische  
en. Das systematisch-  
ek ist nebst den Ge-  
ist abwechselnd einer  
aufgestellt ist.

Missions-Vereinen zu  
Ritzbüttel, Rostock,  
n der Heidenwelt zu-  
enheit steht bei der  
n einem Verwaltungs-  
die Gesellschaft auch  
837, am Staddeiche  
her dieser Bildungs-

Umgegend, (geatfiet  
Christenthum bekannt  
ionaire) auszurüsten,  
Mitgliedern von Zeit  
getheilt, woraus die  
len. Alljährlich im  
ne Jahresfeier. Mit-  
und nimmt der p. t.  
sch die kleinste Gabe

No. 17, womit eine  
reiche Auswahl ge-

schmackvoller und dauerhafter Mobilien und Spiegel, nach fraanzösischem und engli-  
schem Geschmack, für das In- und Ausland.

Aufträge werden auf das Prompteste besorgt und immer nur die billigsten Preise  
berechnet. Der Eigner des Magazins, der sich stets mit den neuesten Erfindungen in  
seinem Fache vertraut zu machen sucht, kann daher auch Bestellungen, welche der  
modernsten Form und den Fortschritten der Kunst entsprechen, vollkommen Ge-  
nüge leisten.

**Mobilien-Niederlage des Herrn Joh. Liebert Schäffer, im Grimm No. 20.**  
Diese Niederlage enthält alle Arten von nützlichen und dauerhaften Mobilien von  
Jacaranda-, Mahagoni, Zuckerkastanem und lackirtem Holze, zu möglichst billigen  
Preisen. Zugleich übernimmt der Inhaber es, ganze Häuser oder Zimmer zu möbli-  
ren, lässt nach Modellen oder Zeichnungen sorgfältig und pünktlich Mobilien auf  
Bestellung anfertigen und ist durch langjährige Erfahrung, Sachkenntniss und Ge-  
schäftsverbindungen mit dem In- und Auslande, im Stande, jeden Auftrag als Com-  
missionair und Speditour in diesem Fache zu besorgen und auszuführen.

**Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes, in der Paulstrasse.** Sie  
stammt aus den ältesten Zeiten Hamburgs her und hatte einst unter dem Namen  
Schappendom ein Gewölbe in unserm ehemaligem Dome mit Möbeln besetzt, woselbst  
solche durch einen Meister (den gerade die Reihe traf) verkauft wurden. Nachdem  
der Dom abgebrochen worden, verlegten die hiesigen Tischler-Meister ihre Nieder-  
lage vorläufig in Privat-Häuser, und nicht lange nach der französischen Occupation  
unserer Stadt liesssen sie sich ein eigenes Haus zu diesem Zwecke in der damals neu  
angelegten Paulstrasse erbauen. Dies war in der That ein glücklicher Gedanke des  
löbl. Amts der Tischler, der durch die Aufmunterung ihres damaligen hochweisen  
Herrn Amts Patrons ins Leben trat. Hier konnten sie die Beweise ihrer Geschick-  
lichkeit öffentlich zeigen, so wie theils und vorzüglich dem auswärtigen, theils aber  
auch eben dadurch dem hiesigen Publicum eine leichte und bequeme Gelegenheit  
verschaffen, sich zu jeder Zeit mit guten und dauerhaften Mobilien zu versorgen,  
ohne zuvor Bestellungen darauf gemacht zu haben. Die Mobilien-Niederlage steht  
unter specieller Aufsicht von vier Vorstehern und dem Geschäftsführer, welcher  
Letzterer im Hause wohnt.

Durch die solide Einrichtung, dass jedes Möbel, welches nach der Mobilien-  
Niederlage gebracht werden soll, schon vorher in der Werkstätte des Meisters von  
einem der Vorsteher untersucht, und nachdem derselbe sich von der durchaus trocken-  
nen Beschaffenheit des Holzes überzeugt hat, von ihm gestempelt wird, beim Ein-  
bringen ins Magazin aber einer zweiten Untersuchung der Vorsteher unterworfen ist  
und wenn ordnungsmässig gemacht befunden, mit einem zweiten Stempel versehen,  
erst die Aufnahme ins Magazin erlangen kann, hat sich diese Niederlage in den  
20 Jahren seit ihrer ersten Entstehung, einen ehrenvollen Ruf im In- und Ausland  
zu erwerben gewusst und wird daher bei überseeischen Versendungen nach heissen  
Climaten, vermöge der Solidität der Waare, vorzüglich benutzt. Es wird zu festen  
Preisen verkauft, welche von dem Verfertiger freiwillig bestimmt, auf einer Preis-  
karte am Möbel befestigt sind, und wenn der Verfertiger einen Schilling Abzug von  
dem  $\frac{1}{2}$  beim Verkauf seiner Arbeit erleiden muss, so kann sie dadurch nicht ver-  
theuert werden, wenn man bedenkt, dass mit diesem Einen Schilling von d.  $\frac{1}{2}$  die  
Lagermiehe, Feuer-Assecuranz, die Unterhaltung des Hauses und die Geschäftsfüh-  
rung bestritten werden; diese Geschäftsführung hat Herr W. F. E. Erich seit Mar-  
tini 1836 als Bevollmächtigter durchaus kaufmännisch zu besorgen übernommen und  
können bei demselben Bestellungen vom kleinsten bis zum grössten Umfange zu  
limitirten Preisen gemacht werden. Wenn es nun bei dem geringen Kostenaufwande  
möglich ist, die Mobilien zu den billigsten Preisen zu liefern, die Güte der Arbeit  
garantirt wird und veraltete Stücke alljährlich bedeutend im Preise heruntergesetzt  
werden, so ist dieses Institut zur Theilnahme und Benutzung allen unsern Mitbür-  
gern und dem auswärtig Geschäfte treibenden Kaufmann wohl mit Recht bestens  
zu empfohlen.

Der grosse Absatz in neuerer Zeit veranlasste das Amt einen bedeutenden Grund-  
besitz nebenan käuflich zu erwerben und einen Anbau aufzuführen, der das Magazin  
noch um die Hälfte vergrössert und mit geräumigeren Packräumen und allen mög-  
lichen Bequemlichkeiten versehen hat, und dürfte nunmehr wohl schwerlich eine  
ähnliche Mobilien Niederlage in Europa dieser zur Seite geteilt werden können.

**Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn Oberalten P. F.**  
Röding, bei dem Infanterie Zeughaus, am Deichthorwall. Unstreitig eine der  
bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Hamburg's. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten  
und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, (über 220 Säugethiere,  
gegen 800 Vögel, 228 Amphibien, 300 Fische, über 10,000 Conchylien n. s. w.) die  
in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit in  
einem grossen Saale (von 100 Fuss Länge und 27 Fuss Breite) aufgestellt sind. In  
einem zweiten Zimmer (von gleicher Grösse) befindet sich eine Sammlung von Kunst-  
gegenständen verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen, Münzen, namentlich  
vaterstädtischen u. dgl. eine Sammlung von Kupferstichen, vorzüglich alter Meister  
aller Schulen, besonders der alten deutschen, und eine naturhistorische Bibliothek.  
Das Museum ist jeden Sonntag, Dienstag und Sonnabend (während der Monate Juli,  
August und September täglich) von 10 bis 1 Uhr geöffnet. In den Monaten Decem-  
ber, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannigfaltigen

Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Cuvier, Alex. v. Humboldt, Tilesius, Lichtenstein, v. Martius, Oken und andere grosse Naturforscher haben eingestanden, dass dieses Privat-Museum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmers, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde (so z. B. die im September 1830 in Hamburg versammelten Aerzte und Naturforscher) haben die herrliche Sammlung so gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht bloss angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt und Universität würde stolz auf den Besitz dieser Schätze seyn, die unser kleiner Freistaat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt. (Vergl. Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung. Seite 131 — 136.)

**Musikalien-Handlungen** führen die Herren Cranz, gr. Reichenstrasse No. 43, und Böhm, gr. Bäckerstrasse No. 28. Leih-Institute von Musikalien sind mit beiden Handlungen verbunden, wo gegen Zahlungen von 30  $\mathcal{K}$  jährlich, ausser der freien Benutzung der Institute, nach beliebiger Wahl für 25  $\mathcal{K}$  neue Musikalien geliefert werden. Ein Verzeichniss von ausgewählten Musikalien, welche in der Musikalien- und Instrumentenhandlung von Herrn Böhm zu haben sind, ist 1832 nebst 2 neueren Nachträgen erschienen. — Das Leih-Institut des Hrn. Cranz ist nach der bei Musikalien üblichen Classification geordnet und liefert, zufolge der, mit der grössten Sorgfalt und Umsicht ausgearbeiteten, 336 u. 168 Seiten starken zwei Haupt-Cataloge und Fortsetzungen alles Neue und vorzügliche Aeltere zur beliebigen Auswahl. Die Zahl der einzelnen Werke beläuft sich, ausser zahlreichen Doubletten, über 40,000 Nummern, und werden alle neuen Musikalien fortwährend, so wie sie erscheinen, dem Institute einverleibt. Der Preis für ein einfaches Abonnement ist jährlich 15  $\mathcal{K}$  und ein Abdruck der billigen und sehr leicht zu erfüllenden Bedingungen in genannter Handlung gratis zu bekommen, auch den Catalogen beigelegt.

Wie vorstehend hat Herr G. W. Niemeyer (Buch-, Musikalien- und Landkarten-Handlung, auch Stahlchreibfedern-Fabrik), Mühlenbrücke No. 2, ein musikalisches Leih-Institut eröffnet, wovon ein Catalog mit Supplement 10,000 Nummern, allein für's Pianoforte, und die vortheilhaftesten Bedingungen enthaltend, gratis zu bekommen ist; (jährl. Abonnement 12  $\mathcal{K}$ , halbjährl. 7  $\mathcal{K}$ , vierteljährl. 4  $\mathcal{K}$ , monatlich 2  $\mathcal{K}$ ) bei 25  $\mathcal{K}$  Vorauszahlung — freie Benutzung des Instituts auf ein volles Jahr und für 20  $\mathcal{K}$  Musikalien dazu, — oder für 15  $\mathcal{K}$  an Kunstgegenständen, Büchern, Atlasen und Landkarten. — Ein Lese-Cirkel von 8 der besten deutschen musikalischen Zeitschriften verdient Beachtung, jährlicher Abonnements-Preis ist 6  $\mathcal{K}$ , wofür dieselben wöchentlich zwei Mal gebracht und wieder abgeholt werden.

Die Herren Schubert et Comp., gr. Reichstr. No. 6, haben mit ihrer Buch- und Musikalien-Handlung gleichfalls ein Musikalien-Leih Institut verbunden, von welchem ein reichhaltiger Catalog vorhanden, unter folgenden Bedingungen:

1) Abonnenten, welche 12, 8, 6 oder 3 Thaler grob Crt. zahlen, geniessen nicht nur die freie Benutzung des Instituts auf 12, 8, 6 oder 3 Monate, sondern sind ausserdem berechtigt, für den gezahlten Betrag von 12, 8, 6 oder 3 Thaler grob Crt., Musikalien nach eigener beliebiger Auswahl, entweder sofort beim Eintritt auf einmal, oder im Laufe des Abonnements nach und nach zu entnehmen, ohne für das Leihen irgend etwas nachzahlen zu dürfen. 2) Abonnenten, welche auf Musikalien verzichten, zahlen für ein Jahr 15  $\mathcal{K}$ , jährlich 10  $\mathcal{K}$ , jährlich 5  $\mathcal{K}$  und monatlich 3  $\mathcal{K}$ . 3) Jeder Theilnehmer erhält zur Zeit immer zwei Werke zum Leihen, welche wöchentlich mehrere Male gewechselt werden können.

**Naturalien-Cabinette.** Obenan steht hier das bereits angeführte Museum des Herrn Oberalten Röding. Eine andere, auch schon erwähnte, öffentliche Sammlung ist im Gymnasium befindlich. — Die von dem verstorbenen Herrn Gerh. Hinr. von Essen legirte werthvolle Sammlung von circa 1150 Stück ausgestopften Vögeln ist im Gebäude des Lombard, bei der kleinen Michaeliskirche, aufgestellt und wird daselbst jeden Donnerstag von 1 bis 2 Uhr unentgeltlich gegen Einlasskarten, welche in der Domstrasse No. 6 von Herrn Professor Lehmann ausgegeben werden, vorgezeigt. Wegen des beschränkten Raumes wird für jeden Donnerstag nur eine gewisse Anzahl von Einlasskarten ausgegeben. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des Kaiserl. Russ. Herra Minister-Residenten, wirkl. Staaterath von Struve. 2) Die Sammlung systematisch geordneter Conchylien des Herrn A. B. Meyer, Mühlenstrasse No. 44. 3) Die sehr vollständige und wohigeordnete Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Herrn Wilhelm von Winthem. 4) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann, (bei den Mühren No. 39). Diese vortreffliche, an seltenen Exemplaren reiche Sammlung wird von dem Besitzer bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorrätig. An denselben haben sich auch Diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, als einzelne Stücke gegen contante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 5) Die reichhaltige und durch

Bleed Through

Soiled Document

manche  
neralien.  
Herr P  
eratrekt  
lung des  
teressant  
chlyien S  
facten-S  
barium  
Professo  
gen ausl  
so wie r  
G. W. I  
gestopfte  
Schmette  
billigen  
wie in g  
Naturwiss  
Leben t  
wissensc  
nen und  
schlagen  
104 wir  
oder Alt  
selben i  
Mitglied  
nächste  
weende  
einem j  
sidenten  
führer,  
gewählt  
Struve.  
Professo  
Herr D  
Commis  
den Zw  
Museum  
macht i  
lungen.  
7 Uhr  
London  
heutige  
Theil n  
naer S  
lungen  
Einsend  
mit  
Navigati  
Steuerl  
Hafen-l  
wünsch  
dauert  
im Lau  
beizuw  
rufe n  
gereifte  
vier Ex  
prüft,  
burgisc  
ist unc  
nisses,  
Instruu  
Wallhä  
Artikel  
Schüler  
hellem  
Niederla  
grosse  
scher t  
als: F  
ten; C  
Vasen  
nen in

ihren Anfang und dauern  
 seltenheiten anseh-  
 v. Humboldt, Tilesius,  
 cher haben eingestanden,  
 Beachtet man nun noch  
 hier wohl wiederholt  
 über sich künftig eines  
 Denn fast nur Fremde  
 lerzte und Naturforscher)  
 dient. Die geringe Be-  
 da der Eintrittspreis sehr  
 ät würde stolz auf den  
 tem rastlosen Eifer eines  
 und medic. Beziehung.

ichenstrasse No. 43, und  
 isikalien sind mit beiden  
 urch, ausser der freien  
 eue Musikalien geliefert  
 eiche in der Musikalien-  
 ist 1832 nebst 2 neueren  
 ist nach der bei Musi-  
 e der, mit der grössten  
 e zwei Haupt-Cataloge  
 : zur beliebigen Auswahl  
 icken Doublotten, über  
 rend, so wie sie erschei-  
 Abonnement ist jährlich  
 illenden Bedingungen in  
 en beigefügt.

ikalien- und Landkarten-  
 No. 2, ein musikalli-  
 supplement 10,000 Num-  
 mungen enthaltend, gra-  
 7  $\frac{1}{2}$ , vierteljährl. 4  $\frac{1}{2}$ ,  
 15 des Institute auf ein  
 $\frac{1}{2}$  an Kunstgegenständen,  
 n 8 der besten deutschen  
 Abonnements-Preis ist  
 wieder abgeholt werden.  
 Haben mit ihrer Buch-  
 Institut verbunden, von  
 n Bedingungen:

zahlen, genossen nicht  
 onate, sondern sind aus-  
 der 3 Thaler grob Crt.,  
 t beim Eintritt auf ein-  
 nehmen, ohne für das  
 welche auf Musikalisch  
 lich 5  $\frac{1}{2}$  und monatlich  
 rke zum Leihen, welche

ihre Museum des Herrn  
 tliche Sammlung ist im  
 Gerh. Hinr. von Essen  
 ften Vögeln ist im Ge-  
 stellt und wird daselbst  
 akarten, welche in der  
 en werden, vorgezeigt.  
 nur eine gewisse Anzahl  
 Cabinetten zeichnen sich  
 . Russ. Herrn Minister-  
 systematisch geordneter  
 3) Die sehr vollständige  
 ern Insecten des Herrn  
 See-Igeln, Conchylien  
 No. 39). Diese vortreff-  
 em Besitzer bereitwillig  
 letten zum Vertauschen  
 Diejenigen zu wenden,  
 den, als einzelne Stücke  
 reichhaltige und durch

manche schöne und seltene Stufen, besonders nordischer Fossilien ausgezeichnete Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Heinrich Julius Müller. 6) Das Cabinet des Herrn Professors J. G. C. Lehmann, (welches sich auf alle Fächer der Entomologie erstreckt) und dessen reichhaltiges Herbarium. 7) Die Käfer- und Conchylien Sammlung des Herrn Georg Thorey, besonders hinsichtlich der hamburgischen Fauna interessant. 8) Europäische Lepidoptera und Coleoptera des Herrn Dr. Steetz. 9) Conchylien Sammlung des Herrn C. F. H. de Dobbeler. 10) Die Mineralien- und Petrefacten-Sammlung des Herrn Dr. K. G. Zimmermann. 11) Das ausgezeichnete Herbarium des Herrn Physicus Dr. Buek. 12) Die Mineralien-Sammlung des Herrn Professors Calberg. 13) Herr A. Jannach und Herr J. Mohr handeln mit lebendigen ausländischen Thieren, z. B. Affen, Papageien etc., Gold- und Silberfischen etc., so wie mit Conchylien, Ersterer auch mit Käfern und Schmetterlingen. 14) Herr J. G. W. Brandt, Neuerwall, Bohns Platz über No. 27, besitzt eine Auswahl gut ausgestopfter Vögel, europäischer und exotischer Säugethiere und Vogelbälge, Käfer, Schmetterlinge, Conchylien und anderer naturhistorischer Gegenstände, welche er zu billigen Preisen verkauft. Auch kauft er obige Gegenstände in einzelnen Stücken, so wie in grossen Partheien.

Naturwissenschaftlicher Verein, in Hamburg, welcher im November 1837 ins Leben trat, besteht aus einer Vereinigung von Kennern und Freunden der Naturwissenschaften aus allen Ständen, um naturwissenschaftliche Kenntnisse im Allgemeinen und Besonderen, sowohl durch Vorträge und Mittheilungen, als durch dahin einschlagende Sammlungen zu befördern und verbreiten. Der Verein zählt gegenwärtig 104 wirkliche und 92 auswärtige und Ehren-Mitglieder. Jeder Einwohner Hamburgs oder Altona's, der sich für Naturkunde überhaupt, oder für irgend einen Zweig derselben interessiert, kann zum Mitgliede aufgenommen werden, wenn er sich durch ein Mitglied des Vereins in einer Generalversammlung vorschlagen lässt, worauf in der nächstfolgenden über den Vorgeschlagenen ballotirt wird. Stimmenmehrheit der Anwesenden entscheidet über die Aufnahme. Jedes wirkliche Mitglied verbindet sich zu einem jährlichen Cassebeitrag. — Der Vorstand des Vereins besteht aus einem Präsidenten und Vicepräsidenten, einem ersten und zweiten Secretair, und einem Casseführer, welche aus den wirklichen Mitgliedern durch Stimmenmehrheit auf 3 Jahre gewählt werden. Präsident des Vereins ist gegenwärtig: Se. Excellenz Herr H. v. Struve, Kaiserl. Russ. wirkl. Staatsrath und Ministerresident; Vice Präsident: Herr Professor K. Wiebel; erster Secretair: Herr Pastor H. J. Müller; zweiter Secretair: Herr Dr. K. G. Zimmermann; Casseführer Herr C. W. Köhler. — Eine Museums-Commission von 9 Mitgliedern, in welcher der Vice-Präsident den Vorsitz führt, hat den Zweck, für Begründung und Beaufsichtigung eines anzulegenden naturhistorischen Museums Sorge zu tragen; zu welchem letzteren bereits ein hübscher Anfang gemacht ist. — Die Versammlungen zerfallen in allgemeine und in Sections-Versammlungen. Erstere finden regelmässig am letzten Mittewochen eines jeden Monats, um 7 Uhr Abends, in dem dazu bestimmten Locale (vorläufig im Hôtel zur alten Stadt London, am Jungfernstieg) Statt. An diesen Versammlungen können Einheimische und Fremde, wenn sie sich durch ein Mitglied einführen lassen, Theil nehmen; die Ersteren jedoch haben nur einmal Zutritt. Hamburger oder altonaer Seefahrer werden als Fremde betrachtet. Die wissenschaftlichen Sammlungen des Vereins bestehen theils aus naturhistorischen, theils aus literarischen. Alle Einsendungen naturhistorischer Gegenstände, von welcher Art sie seyn mögen, werden mit Dank aufgenommen, und mit dem Namen der Geber bezeichnet.

Navigationsschule. Diese für Schiffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt steht unter der Direction der Schiffahrt- und Hafen-Deputation. Diejenigen Seefahrer, welche in derselben Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem S. T. Herrn Hafenherrn zu melden. Ein Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr, es wird aber auch Sorge getragen, den Steuerleuten, welche im Laufe desselben eintreten, und deren Zeit es nicht erlaubt, dem ganzen Cursus beizuwohnen, einen ihren Vorkenntnissen und ihrer Zeit angemessenen, zu ihrem Berufe nützlichen Unterricht zu ertheilen. Die zur Anstellung auf Kauffahrts-Schiffen gereiften Zöglinge werden von den zu diesem Zwecke von Obrigkeit wegen ernannten vier Examinatoren (nämlich zwei im Theoretischen und zwei im Praktischen) geprüft, und erhalten von denselben ein Zeugnis, ohne welches kein Capitain auf hamburgischen Schiffen einen Steuermann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist unentgeltlich, aber ein Examen kostet, mit Inbegriff der Anfertigung des Zeugnisses, 24  $\frac{1}{2}$ . Das wohl eingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene Local des Instituts befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bei dem Millorntor errichteten Gebäudes der Sternwarte (m. s. diesen Artikel), wo der Unterricht den aufzunehmenden, sich zur Schiffahrt bestimmenden Schülern täglich an den Wochentagen, Vor- und Nachmittags, gegeben wird, und bei hellem Wetter Uebungen im Beobachten mit Octanten und Sextanten angestellt werden.

Niederlage von Kunstsachen. In dem Lager der Herren Inghirami et Block, grosse Johannisstrasse No. 10, findet man beständig eine reichhaltige Auswahl italienischer und französischer Kunst-Arbeiten. Von den vielen italienischen Kunstsachen, als: Florentinische Mosaiken (Pietra-dura); römische Mosaiken; Scagliola Tischplatten; Copieen der Antiken in Bronze, Marmor giallo, rosso und nero antico; Büsten, Vasen und andere Arbeiten in Alabaster; zeichnen sich ganz besonders aus die kleinen in Neapel verfertigten Statuen aus terra cotta und die sehr getreue Nachbildung

der schönsten, in Pompeji und Herculaneum ausgegrabenen Vasen und Gefässe aller Art zum häuslichen Bedarf. — Grosses Interesse gewährt die Beschauung der ziemlich vollständigen Sammlung von Schwefel Abdrücken. Der Beobachtung werth sind die Conchylien Cameen und die Arbeiten in Corallen. Zu den niedlichsten Toilette-Sachen ist die Lava des Vesuv's benutzt. — Auch halten die Eigner dieses Lagers eine sehr vollständige Auswahl von japanischen, chinesischen und westindischen Arbeiten; die allerneuesten Erzeugnisse französischer, englischer und deutscher Industrie; die allerfeinsten Parfümerieen, sämtliche Toilette Gegenstände für Herren und Damen, und ein sehr grosses Sortiment der vorzüglichsten pariser, englischen und wiener Handschuhe, aller zur feineren Tafel erforderlichen Gegenstände, so wie überhaupt aller zum wahren Nützlichen und Comfortablen gehörigen Artikel.

Es wird gewiss Keinen, auch den Nichtkäufer gereuen, dieses sehr interessante Magazin in Augenschein genommen zu haben.

Niederlage der königl. sächsischen Porzellan-Manufactur in Meissen, Neubeurg No. 7. Die Arbeiten dieser Manufactur, aus welcher die Erfindung des Porzellans in Europa, durch Böttcher hervorging, und deren Fabrikat auch jetzt noch als das vorzüglichste in Europa anerkannt wird, bieten eine sehr interessante Unterhaltung dar.

Das Lager enthält nicht allein eine mannigfache Auswahl von geschmackvollen Tassen, Servicen und andern Gegenständen zu möglichst billigen Preisen, sondern auch sehr viele treffliche Kunst-Arbeiten in Staffirung von Malerei, so dass dasselbe mit Recht zu den Sehenswürdigkeiten Hamburg's gezählt werden kann. Es wird jedem Freunde solcher Kunst-Producte mit grosser Bereitwilligkeit gezeigt.

Niederländische Armen-Casse Als im letzten Viertel des 16ten Jahrhunderts Tausende von Niederländern, ihres Glaubens halber, durch Spaniens Tyrannei aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden, wandten sich viele derselben nach dem freien Hamburg, wo man diese, grösstentheils begüterten, mit für die damalige Zeit nicht gewöhnlichen Kenntnisse ausgerüsteten Fremdlinge, mit Freuden aufnahm.

Bei der Auswanderung hatten sich jedoch auch mehrere arme Familien ihren reicheren Landesleuten angeschlossen; um diese zu erhalten, stifteten letztere eine gemeinschaftliche Armen-Casse, stellten wöchentliche Sammlungen unter sich an, vertheilten baare Unterstützung unter die Nothleidenden, und versahen sie noch ausserdem mit anständiger Kleidung und Lebensbedürfnissen.

Als jedoch allmählig die niederländischen Familien sich mit den hamburgischen verschmolzen, wurde einerseits die Sammlung auch auf das übrige Publicum ausgedehnt; andererseits die Unterstützung aber auch andern Hilfsbedürftigen zugewandt, ohne dass man den Beweis ihrer Abstammung aus den Niederlanden verlangte. So wurde denn nach und nach diese Anstalt, was sie jetzt ist: eine Unterstützungs-Casse für hiesige verschämte Arme aus den höhern Ständen, die sich nicht zur Unterstützung durch die Armen-Ordnung qualificiren, bei der jedoch Diejenigen den Vorzug geniessen, die ihre Abstammung von den, gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts eingewanderten niederländischen Familien nachweisen können. Ausgeschlossen sind jedoch alle, die bereits von der Armen-Anstalt oder sonst vom Staate Unterstützung erhalten, so wie auch solche, welche nicht auf hamburgischer Gebiet wohnen.

Die Mittel der Anstalt bestehen aus den Zinsen eines aus Legaten und Geschenken herstammenden Fonds, der theils in hiesigen Erben, theils auf der Kammer belegt ist, ferner aus dem Ertrage einer wöchentlichen Büchsenammlung bei mehreren alten Familien, und endlich aus Bräutigamsgaben und Geschenken, insbesondere aber aus der Sammlung, die der jedesmalige verwaltende Vorsteher jährlich im Herbst bei seinen Mitbürgern anstellt.

Diese Sammlung, auf 2400  $\mathcal{R}$  angeschlagen, und der Betrag der Zinsen und anderer festen Einnahmen, wird zu Einzeichnungen auf Lebenszeit, die nicht unter 30 und nicht über 100  $\mathcal{R}$  jährlich betragen dürfen, und die halbjährig, auf Ostern und Michaelis, ausbezahlt werden, verwendet; der alsdann noch übrigbleibende Cassen-Saldo wird in Portionen von 30  $\mathcal{R}$ , jedoch ohne weitere Verbindlichkeit für die Folge, vertheilt.

Diese Vertheilung, so wie die Wiederbesetzung der vacant gewordenen Portionen auf Lebenszeit geschieht jedesmal in der Hauptversammlung der Vorsteher, am Tage der Verkündigung Mariä, 25. März, nach gescheneher Rechnungs-Ablage des abtretenden Verwalters.

Die Verwaltung besteht aus 4 Alten und 12 Vorstehern, von denen einer Jahrverwalter ist. Orgelwerke. In allen 5 Hauptkirchen befinden sich vorzügliche Orgeln. Zu denen erster Grösse und vorzüglicher Schönheit gehören jedoch besonders die in der grossen St. Michaelis- und in der St. Nicolai Kirche. Letztere enthält 80 Register, worunter 67 klingende Stimmen. Im Jahr 1836 ward eine bedeutende Reparatur der St. Catharinen-Orgel, welche dem sehr geschickten Orgelbauer Herrn Wolfsteller, übertragen, vorgenommen, die am Schlusse des Jahres 1839 beendet wurde und einen Kostenaufwand von 9500  $\mathcal{R}$  Crt. verursachte. Durch diese Reparatur ist der Werth dieses schönen Werks bedeutend gestiegen. Ihren ausgezeichneten Ruf hatte diese Orgel zu danken. Fremde oder einheimische Orgelfreunde, welche die treffliche Orgel der St. Nicolai-Kirche zu hören wünschen, belieben sich deshalb bei dem Organisten, Herrn J. F. Schwenke (Nicolai-Kirchhof No. 24), Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, zu melden; auch ist derselbe gern erbötig, zugleich ein grosses Orgel-Modell, so wie

ein dreich  
anfertigen  
ebenfalls  
wozu ein,  
dem Fürst  
Orthopädie  
Chirurgie  
bestehende  
welches in  
Thurn-An  
tungen be  
Körpers le  
lich wied  
notwendig  
gewöhnlich  
handlung  
überlassen

Nähe  
druckter  
Panorama  
enthält ei  
spieliger  
Fleisce un  
aufgestell  
wie der s  
Frankreich  
Ostindien,  
ungeheilig  
9 Uhr. I  
kannten,  
Kunstfreu  
und Kup  
Schönheit  
sonders a

Unter  
characteri  
folgende  
in Kupfer  
im März  
St. Pauli  
Trachten

Herr  
sich jetzt  
der Umge  
Dicesa W  
um Ham  
wie ein  
Formate.  
erchiene  
für jeden  
sondern  
hineinden  
die aus  
Ansichten  
führen u  
an Inter  
änderung  
sind beig  
schliesst  
Gelegen  
demselben

Papiermac  
No. 29, v  
beiter, u  
Pathologis  
Gesells  
enthält e  
gischer I  
Berg No  
Pharmaceut  
einer hie  
Gesellsch  
Durr  
hochlöhl

Bleed Through

Soiled Document

asen und Gefässe aller Beschauung der zierlichsten Toilette. Eigner dieses Lagers und westindischen Arnd deutscher Industrie für Herren und Damen, englischen und westindischen, so wie über diesen Artikel.

actur in Meissen, der die Erfindung des Fabrikat auch jetzt noch sehr interessante Un-

von geschmackvollen Preisen, sondern dazwischen kann. Es wird jetzt gezeigt. 6ten Jahrhunderts Tausend Tyranni aus ihrem nach dem freien Hamliche Zeit nicht gewöhnlich.

arme Familien ihren letzten letztere eine unter sich an, versehen sie noch ausser-

mit den hamburgischen Publicum ausgedehnten zugewandt, landen verlangte. So e Unterstützungs-Ständen, die sich qualificiren, bei ung von den, gegen Familien nachweiser Armen-Anstalt oder welche nicht auf ham-

Legaten und Geschen auf der Kammer he nung bei mehreren en, insbesondere aber jährlich im Herbst

g der Zinsen und ant, die nicht unter 30 hrig, auf Ostern und brighleibende Casenbindlichkeit für die

ordnen Portionen auf her, am Tage der Vertretenden Verwalters. iner Jahrverwaltung. e Orgeln. Zu denen rs die in der grossen 0 Register, worunter reparatur der St. Ca Wolfsteller, übertra rde und einen Kosten ist der Werth dieses if hatte diese Orgel r vortheilhaften Lage r treffliche Orgel der bei dem Organisten, vischen 3 und 5 Uhr, Orgel-Modell, so wie

ein dreichöriges Portepiano-Pedal (welches der Besitzer sich nach eigener Angabe anfertigen liess) in seiner Wohnung zu zeigen. Im Jahre 1836 liess sich derselbe, ebenfalls nach eigener Angabe, einen Doppelflügel nebst vierchörigem Pedal erbauen, wozu ein, zu diesem Zwecke erhaltenes fürstliches Geschenk von Sr. Durchlaucht, dem Fürsten S. W. Galizin in Moskau, den Grund legte.

Orthopädisches Institut, vor 8 Jahren begründet von Herrn J. B. Sohege, früher Chirurgien-Major im französischen Heere, in Verbindung mit der seit 31 Jahren bestehenden weiblichen Erziehungs-Anstalt der Madame Sohege. In diesem Institute, welches im gesunden Theile der Stadt liegt, und einen geräumigen Garten nebst Thurn-Anstalt, Badezimmer und allen zu einer solchen Anstalt nöthigen Einrichtungen besitzt, werden die Zöglinge, welche an irgend einer Verkümmung des Körpers leiden, sorgfältig behandelt und, wenn irgend Besserung möglich ist, gänzlich wieder hergestellt. Hierbei geniessen die Zöglinge jeden, gebildeten Personen nothwendigen Unterricht, und die französische und englische Sprache werden als gewöhnliche Unterhaltungssprache geübt. — Die Wahl des Arztes, dem die Behandlung der Zöglinge anvertraut werden soll, bleibt den Aeltern und Vormündern überlassen.

Näheres erfährt man in der Anstalt selbst, hohe Bleichen No. 19, wo ein gedruckter Prospectus zu haben ist.

Panorama, Optische. Das Cabinet optischer Panorame des Herrn Professor Suhr enthält eine bedeutende Anzahl von demselben oder dessen Brüdern mittelst kostspieliger Reisen an Ort und Stelle nach der Natur aufgenommenen, mit dem grössten Fleisse und vorzüglicher Kunst ausgeführter, und nach eigener Erfindung des Künstlers aufgestellter Panorame der Hauptstädte und merkwürdigen Werke der Baukunst, so wie der schönsten Gegenden der Welt, vorzüglich aus Deutschland, Ungarn, England, Frankreich, Russland, Dänemark, Schweden, so wie auch aus Brasilien, Mexico, Ostindien, America u. s. w. Diese Panorame haben sowohl im Auslande als hier ungetheilten Beifall gefunden. Die Ausstellung ist an den Winterabenden von 6 bis 9 Uhr. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Attellier (Königstr. No. 34), wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichneter Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunst Kennern, besucht.

Unter den von dem Herrn Prof. Suhr herausgegebenen Kunstwerken, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden, sind folgende Blätter, welche grösstentheils vom Hrn. Cornelius Suhr in Tuschmanier in Kupfer gestochen, vorzüglich zu bemerken: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und der Vorstadt St. Pauli; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern, die hamb. Trachten in 36, der Anruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung.

Herr Peter Suhr, Besitzer einer Steindruckerei und Kupferdruckerei, beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der Herausgabe einer Anzahl Ansichten von Hamburg und der Umgegend, welche er selbst nach der Natur aufgenommen und auf Stein zeichnet. Dieses Werk dürfte sehr interessant werden, da die vielen Verschönerungen in und um Hamburg reichen Stoff darbieten. Ein erläuternder Text wird nachgeliefert, so wie ein neuer Grundriss von Hamburg. Die Sammlung erscheint in drei verschiedenen Formate. — Das von demselben seit einer Reihe von Jahren gesammelte und jetzt erschienene Werk: Hamburgs Vergangenheit in bildlichen Darstellungen, hat gewiss für jeden Hamburger das grösste Interesse, da es nicht allein sehr unterhaltend, sondern auch höchst lehrreich ist, sich in das Treiben und Leben seiner Vorfahren hineinzuversetzen zu können, und sich auch die Gegenstände wieder zu vergegenwärtigen, die aus den Erinnerungen an die Jugendzeit noch bekannt sind. Das Werk enthält Ansichten von Hamburg von den Jahren 1150, 1600, 1700 und 1800; zwei Hefte führen uns die denkwürdige Zeit von 1806 — 1815 vor, wodurch dasselbe bedeutend an Interesse gewinnen wird; die beiden letzten Hefte stellen die späteren Veränderungen dar. Ein historisch-topographischer Text, nebst Erklärung der Ansichten sind beigefügt. Die oben erwähnte, Hamburgs Gegenwart gewidmete Sammlung schliesst sich dieser, die Vergangenheit darstellenden, nun sehr passend an, und giebt Gelegenheit, Ansichten aus zwei oder drei verschiedenen Zeiträumen von einem und demselben Standpunkte mit einander vergleichen zu können.

Papiermaché- und Puppen-Fabrik der Herren Löwenthal et Comp., Herrlichkeit No. 29, wurde im Jahre 1837 gegründet, beschäftigt gegenwärtig ungefähr 300 Arbeiter, und erfreut sich der Anerkennung aller Sachverständiger.

Pathologisch-anatomische Sammlung der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft, gegenwärtig aufgestellt im Locale der Anatomie am Bauhofe. Sie enthält eine beträchtliche Anzahl auserlosener und systematisch geordneter pathologischer Präparate und steht unter der Aufsicht des Herrn Dr. Röding, wohnhaft: Berg No. 5, an welchen man sich wegen Besichtigung derselben zu wenden hat.

Pharmaceutische Gesellschaft. Sie wurde im Jahre 1818 nach dem Vorbilde einer hier schon früher bestandenen und in mehreren grossen Städten noch blühenden Gesellschaft von der Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker gegründet.

Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbecke hat die Gesellschaft von Seiten des hochlöbl. Gesundheit-Rathes manche Unterstützung, die auch jetzt durch das der-

zeitige pharmaceutische Mitglied des Gesundheit-Rathes, Herrn Oberdörffer, erhalten wird, genossen.

Es ist die Benutzung der beiden Zimmer des Stadthauses, in welchem die Vorträge für die pharmaceutische Lehranstalt gehalten und in welchem die Drogen-, Mineralien-, physikalischen und pharmaceutisch-chemischen Sammlungen des Gesundheit-Rathes aufbewahrt werden, so wie der Zugang zu den beiden ersten dieser Sammlungen, zu ihren wissenschaftlichen Unterhaltungen, die Sonntags, Montags, Freitags und an den Festtagen Statt finden, bewilligt.

In denselben Zimmern ist auch ihre jetzt fast auf 3000 Bände herangewachsene, sämtliche wichtige pharmaceutische Werke enthaltende Bibliothek und eine nicht unbedeutende Pflanzensammlung aufgestellt, die von den Mitgliedern durch jährliche Eialieferung neuer officineller und ähnlicher Pflanzen vergrößert wird. Ausserdem hält die Gesellschaft die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften und lässt sie unter den Mitgliedern circuliren.

**Pharmaceutische Lehranstalt**, vom hochlöbl. Gesundheit-Rath zum Unterricht der Apotheker Lehrlinge und hieselbst conditionirenden Gehülfen, welche daran Theil nehmen wollen, errichtet. Auch den Zuhörern der chirurgischen Lehranstalt ist die Theilnahme an den Vorträgen gestattet. Es wird in derselben von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für die Pharmaceuten nöthigen Wissenschaften vorgetragen, dessen Dauer vorläufig auf zwei Jahre bestimmt ist, und finden im Sommer jeden Sonntag Morgen botanische Excursionen Statt. Dieselbe besitzt eine vollständige pharmaceutische Waarensammlung, eine geognostische und oryctognostische Mineraliensammlung von Chemicalien und pharmaceutisch-chemischen Präparaten, so wie eine kleine Sammlung physikalischer Apparate, welche sämtlich beim Unterricht benutzt werden. Das Local ist auf dem Stadthause und finden die Vorträge Montag und Freitag Nachmittags von 3 — 5 Uhr daselbst Statt. Die Direction ist dem pharmaceutischen Mitgliede des Gesundheit-Rathes übertragen, bei welchem sich die Theilnehmer zu melden haben.

**Proselyten-Anstalt**. Der gelehrte Orientalist Edras Edzardi, Licentiat der Gottesgelahrtheit, Sohn des ersten Pastors an der St. Michaeliskirche, Jodokus Edzardi Glancus, (— diesen Namen hatte er von seinem Grossvater mütterlicher Seite angenommen —) geb. 1629, gest. 1708, hatte den grössten Theil seines Lebens mit dem segensreichsten Erfolge darauf verwendet, die Erkenntniss des Christenthums unter den Juden zu befördern und zu diesem Zwecke eine seit 1667 bestehende Stiftung gegründet. — Auf Ansuchen der Edzardischen Familie wurde die Anstalt 1761 einer öffentlichen Verwaltung untergeben und die Ordnung derselben vom Senate bestätigt.

Im Jahre 1835 beschloss man der ursprünglichen Bestimmung der Stiftung: Unterweisung erwachsener Israeliten, welche Christen werden wollen, eine weitere Ausdehnung zu geben. Die Wohlthat eines christlichen Unterrichts ist nämlich nunmehr denjenigen Kindern israelitischer Eltern dargeboten, welche dieselbe aus freiem Antriebe wünschen. Die von den Eltern oder Vormündern angemeldeten Kinder sollen guten christlichen Schulen anvertraut und das Lehrhonorar für sie aus den Fonds der Anstalt bezahlt werden. Um jedoch jedem Missverständnisse vorzubeugen, sind folgende Grundsätze aufgestellt und von den Herren Vorstehern öffentlich bekannt gemacht worden:

- 1) Alle israelitische Kinder werden nur nach vorausgegangenem, durchaus freiwilligung der Eltern aufgenommen.
- 2) In Gegenwart zweier Vorsteher erklären die Eltern oder sonstige gesetzliche Vertreter des Kindes ihren Wunsch und bezeugen, dass sie mit der Unterweisung des Kindes in den Lehren des Evangeliums völlig einverstanden sind.
- 3) Diejenigen israelitischen Kinder, welche durchaus ohne Unterricht geblieben sind und in keine jüdische Schule aufgenommen worden, sollen vorzugeweise bei der Aufnahme berücksichtigt werden.
- 4) Nach Beendigung des Schul-Unterrichts werden nur diejenigen getauft, welche hinlängliche Erkenntniss der Lehren des Christenthums und wahres Verlangen nach der christlichen Gemeinschaft haben, und denen die ausdrückliche Einwilligung der Eltern oder deren gesetzlicher Vertreter zu Theil wird.

Es ist ferner in der Bekanntmachung ausdrücklich erklärt: „dass die Proselyten-Anstalt bei ihrer Thätigkeit keine irdische Absichten hat, sondern ihre Wirksamkeit allein ihren Grund hat im Glauben und in der Liebe, daher auch keine irdische Vortheile irgend einer Art gewähren, noch hoffen lassen, und nur die Schätze des göttlichen Wortes durch Belehrung und Verkündigung des Evangeliums mittheilen will.“

Die Directoral Fürsorge der Proselyten-Anstalt haben der jedesmalige älteste Herr Syndicus und älteste Herr Senator. Vorsteher (welche jährlich in der Verwaltung wechseln) sind vier Mitglieder eines Hohehrw. Ministerii und einer der Herren Professoren des akademischen Gymnasiums.

**Rathhaus**. Ein grosses, sehr altes, massives Gebäude, mit dem jedoch wiederholt verschiedene Veränderungen vorgenommen, und dessen ehemals gothisch gewölbte Säle im Jahre 1814 moderner gestaltet wurden. In demselben befinden sich: 1) die Rathstube, 2) die Ober-Gerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungs-Saal, 6) der Hundertachtziger-Versammlungs-Saal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberei oder das Hypotheken-Bureau, 9) die Kanzlei, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden Admi-

nistratio  
14) die  
Verwalt  
dem ver  
„Liberta  
gearbeit  
(Montag  
sonstige  
dem Ra  
Bäckerei  
befindlic  
Rauhe Ha  
wahrh  
Repold's  
Herrn e  
Träger  
grösser  
mit Soc  
fundene  
Würfel  
abchwe  
An  
gest, zu  
An  
An  
An  
Ab  
Tafeln  
eine Fi  
diese, s  
gemein  
Granit-  
in Sam  
Ein  
Ende  
denkm  
An  
hält ei  
Gesells  
Rettungs  
stalt g  
und n  
Oberat  
zwei v  
seyn n  
alle z  
Herr  
gen, u  
Einmal  
1200 J  
und a  
für di  
det, v  
Golde  
liche  
ausge  
Anstal  
herr,  
hürde  
nimm  
Innerl  
sonsti

Altonaerf  
Wache El  
Wache Ul  
Stadtgrab  
Dammtho  
Wache V  
Stadtgrab  
Steinhor,  
Deichthor  
Brookthor  
Sandthor,

Bleed Through

Soiled Document

ern Oberdörfer, erhalten  
 es, in welchem die Ver-  
 welchen die Drogen-,  
 chen Sammlungen des  
 g zu den beiden ersten  
 gen, die Sonntags, Mon-

Bände herangewachsene,  
 ibliothek und eine nicht  
 gliedern durch jährliche  
 össert wird. Ausserdem  
 icken Zeitschriften und

Rath zum Unterricht der  
 en, welche daran Theil  
 chen Lehranstalt ist die  
 n von mehreren Lehrern  
 menschaften vorgetragen,  
 finden im Sommer jeden  
 besitzt eine vollständige  
 ctognostische Mineralien-  
 Präparaten, so wie eine  
 beim Unterricht benutzt  
 Vorträge Montag und  
 ortion ist dem pharma-  
 welchem sich die Theil-

i, Licentiat der Gotten-  
 iche, Jodokus Edzardi  
 r mütterlicher Seite an-  
 heil seines Lebens mit  
 niss des Christenthums  
 seit 1667 bestehende  
 ilie wurde die Anstalt  
 Ordnung derselben vom

stimmung der Stiftung:  
 en wollen, eine weitere  
 Unterrichts ist nämlich  
 en, welche dieselbe aus-  
 ründern angemeldeten  
 las Lehrhonorar für sie  
 jedem Missverständnisse  
 den Herren Vorstehern

ogener, durchaus frei-  
 ler sonstige gesetzliche  
 s sie mit der Unterwei-  
 einverstanden sind.  
 e Unterricht geliebt  
 sollen, vorzugeweise bei

jenigen getauft, welche  
 und wahren Verlangen  
 die ausdrückliche Ein-  
 a Theil wird.

ch erklärt: „das die  
 chten hat, sondern ihre  
 Liebe, daher auch keine  
 und nur die Schätze des  
 geliums mittheilen will.“  
 der jedesmalige älteste  
 e jährlich in der Ver-  
 linisterii und einer der

dem jedoch wiederholt  
 gothisch gewölbte Säle  
 sich: 1) die Rathstube,  
 ) die Obergerichts-Re-  
 Saal, 6) der Hundert-  
 ei oder das Hypotheken-  
 der der Schulden Admi-

nistrations-Deputation, 12) die Zimmer für die fünf Kirchspiele, 13) das Wedde-Amt,  
 14) die Kanzlei der Vormundschafts Deputation, 15) die Geschäftszimmer der Steuer-  
 Verwaltung für die Stadt, 16) das Gehege (mit einer grossen vortrefflichen, von  
 dem verst. Herra J. A. Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift:  
 „Libertatem quam peperere majores, digne studeat servare posteritas,“ mit erhaben  
 gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen  
 (Montag, Mittwoch und Freitag, von 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Advocaten, Hansmakler und  
 sonstige Geschäftsleute versammelt findet. — Durch eine bedeckte Brücke ist mit  
 dem Rathhause das Stadtarchiv verbunden; der Eingang zu demselben ist in der gr.  
 Bäckerstrasse. — Das seit 1814 vom Bürgermilitair besetzte, neben dem Rathhause  
 befindliche Wachtgebäude ist 1829 neu errichtet.

Rauhe Haus, Das, in Horn. (S. d. Artikel: Rettungsanstalt für sittlich ver-  
 wahrlosete Kinder.

Repsold's Ehrendenkmal bei der Sternwarte. Dieses, nach dem Entwurfe des  
 Herra de Chateauf aufgeführte und am 5ten April 1833 enthüllte Denkmal, als  
 Träger der vom Herra Runge trefflich ausgeführten Büste Repsold's, (ein halbmal  
 grösser als die natürliche Grösse) ist ein sich nach oben verjüngendes Postament,  
 mit Sockel und Deckgesimms, 12 Fuss hoch, aus grauen, im Lauenburgischen gefun-  
 denen Granitblöcken. Als Band umschliessen das obere Drittheil der Höhe des  
 Würfels folgende Inschriften auf 2 Fuss hohen, 3 Fuss 4 Zoll langen Erzplatten, mit  
 absehenden Victorien an den Ecken.

An der Vorderseite: Johann Georg Repsold, geb. zu Wremen MDCCCLXX Sept. 19,  
 gest. zu Hamburg MDCCCXXX Jan. 14.

An der Rückseite: Kühner Berufstreue dankbare Bürger.

An der einen Seite: Erfindungsreich waffnete er die Wissenschaft.

An der andern: Bekämpfend die Feuersbrunst, von Trümmern erschlagen.

Als Stanbild der Kraft und Schnelligkeit sind zwei Greife unter den Inschrifts-  
 Tafeln der Würfel-Fläche auf der vorderen Seite in Granit gehauen: sie bewachen  
 eine Fackel. Die Victorien und die Greife hat Herr Runge ebenfalls verfertigt:  
 diese, so wie die Büste, sind von dem Bronzegiesser, Herra Widmann, gegossen und  
 gemeinschaftlich von Beiden ciselirt. Der Felsenhauermeister, Herr Poppe hat alle  
 Granit-Arbeit gemacht und die Reliefs ausgeführt. Der Kopf und die Victorien sind  
 in Sand gegossen.

Eine aus Mitgliedern der patriotischen Gesellschaft gebildete Comité richtete  
 Ende Januar's 1830 einen Zuruf an das Publicum zur Begründung dieses Ehren-  
 denkmals, und in wenigen Tagen waren die Kosten desselben gedeckt.

Am 4ten August 1832 wurde der Grundstein gelegt. Eine metallene Kapsel ent-  
 hält eine Denkschrift, den Nekrolog Repsold's, die silberne Denkmünze der patriotischen  
 Gesellschaft, so wie zwei zu Repsold's Andenken geschlagene Medaillen.

Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte. Die Einrichtung dieser An-  
 stalt geschah um das Jahr 1768 durch die Gesellschaft zur Beförderung der Künste  
 und nützlichen Gewerbe, und wird auch jetzt als ihr angehörend betrachtet. Die  
 Oberaufsicht über die Rettungs-Apparate, die Verwaltung der Gelder n. s. w. haben  
 zwei von der Gesellschaft auf vier Jahre gewählte Vorsteher, welche hiesige Aerzte  
 seyn müssen (gegenwärtig die Herren Dr. Röding und Dr. Danzel) und von denen  
 alle zwei Jahre einer abgeht. Die Geschäfte derselben alterniren alle zwei Jahre.  
 Herr Doctor Röding hat für die Jahre 1840 und 41 die Vertheilung der Belohnun-  
 gen, und Herr Dr. Darzel die Aufsicht über die Rettungsgeräte übernommen. Die  
 Einnahmen der Rettungs-Anstalt, für welche das jährliche Budget in der Regel auf  
 1200  $\text{R}$  festgesetzt ist, bestehen aus einem jährlichen Beitrage löbl. Polizeibehörde  
 und aus dem Zuschusse der Gesellschaft. Die Ausgaben werden theils auf die Kosten  
 für die Rettungskasten und übrigen Apparate, theils auf die Geld-Prämien verwen-  
 det, welche sowohl den Retttern als Chirurgen für Hülfsleistungen gegeben werden.  
 Goldene und silberne Ehrenmünzen werden vertheilt, wenn entweder ausserordent-  
 liche Hülfsleistungen bei Rettungsfällen Statt gefunden, oder eine Geldbelohnung  
 ausgeschlagen, oder verhältnissmässig alzu klein befunden wird. Der Wirkungskreis der  
 Anstalt erstreckt sich auf die Stadt und deren Gebiet: für erstere ist der Polizei-  
 herr, für letzteres der competente Landherr, in Ritzebüttel der Amtmann, die Be-  
 hörde. Die Anstalt soll zwar zunächst für Erstickte und Ertrunkene wirken, über-  
 nimmt aber auch andere Fälle, bei denen augenblickliche Hülfe erfordert wird.  
 Innerhalb der Stadt befinden sich 44 Orte zur Aufbewahrung der Rettungskasten und  
 sonstiger Geräthe, (in den Wachen und an andern Stellen) ausserhalb derselben 42 Orte:

In der Stadt:  
 Altonaerthor, in der Wache.  
 Wache Eberhardus auf dem Walle.  
 Wache Ulrikus auf dem Walle.  
 Stadtgraben neben dem botanischen Garten.  
 Dammthor, in der Wache.  
 Wache Vincent auf dem Walle.  
 Stadtgraben neben dem Steinthor.  
 Steinthor, in der Wache.  
 Deichthor, in der Wache.  
 Broekthor, - - -  
 Sandthor, - - -

Blockhaus.  
 Baumhaus, in der Wache.  
 Vorsetzen, in der Polizeiwache.  
 Wachtschiff (beim Blockhause).  
 Schaarmarkt, in der Nachtwache.  
 Grossenneumarkt, in der Wache.  
 Filatuspool, in der Nachtwache.  
 Gänsemarkt, in der Wache.  
 Neue Königstrasse, in der Nachtwache.  
 Lombardsbrücke, neben der Mühle.  
 Neuer Jungfernstieg, der Theaterstrasse ge-  
 genüber.

Ebendasselbst am Waschbaum.  
 Jungfernstieg.  
 Ebendasselbst an Ohlmeyers Steg.  
 Binnen-Alster, neben dem Schweizer-Pavillon.  
 Alsterthor beim Alsterbaum.  
 Drillhaus, an dem langen Steg.  
 Kurhaus in der Zuchthausstrasse.  
 Pferdemarkt, in der Nachtwache.  
 Petrikirche, in der Todtenkapelle.  
 Infanterie Kaserne, an der Wandrahmsbrücke.  
 Milchbrücke am Fischmarkt.  
 Breitergiebel, hinter dem alten Küterhause,  
 an dem Stege an der kleinen Alster.

Scheelengangsbrücke.  
 Mühlenbrücke, neben der Herrenmühle.  
 Rathhauswache.  
 Hopfenmarkt, in der Nachtwache.  
 Graskeller, in der Kunst-  
 am Fleet.  
 Herrengraben, in der Nachtwache.  
 Hohe-Brücke, - - Apotheke.  
 Neuer Krahn, - - Nachtwache.  
 Bei dem zweiten Vorsteher der Rettungsanstalt.

#### Ausserhalb der Stadt:

Grasbrook, am Badeplatz, bei dem Aufseher  
 Grasbrook, b. d. Schiffbauer Holst am Strande.  
 Accisewache am Oberhafen bei der Bake.  
 St. Georg, Accisewache an d. Alsterschanze.  
 - - an der Alster bei dem langen Steg.  
 - - Accisewache b. d. Ferdinandusthor.  
 - - Langreihe No. 105, b. d. Wund-  
 arzt Hennecke.  
 - - in der Wache bei dem Lübecker  
 Thore.  
 - - in der Wache b. d. Berliner Thore.  
 - - in der Nachtwache in der Neuen-  
 strasse.  
 - - in der Nachtwache an der Strohh-  
 hausallee.

Zum Herausziehen aus dem Wasser dienen die Rettungshacken, die Rettungsleiter, fünf (von dem Hamburger, Thomas Ritzler, erfundene und nach der Angabe des jetzigen Alster-Aufsehers Ohlmeyer bedeutend verbesserte) Eiskböte, zwei für die Binnen- und drei für die Aussen-Alster, (von denen eins im Winter im Jungfernstieg liegt) einige Fahrzeuge an mehreren Punkten der Canäle und der Alster, (neben der Graskeller-Mühle, neben dem Alster-Pavillon, neben der Lombardsbrücke und im Stadtgraben zwischen dem Steinthore und neuen Thore) Seile, welche in der Nähe des Stadtgrabens in den Wachen befindlich, und der Tragkorb: zur Herstellung der gesunkenen Lebenskraft in den Rettungskasten befindlichen Gegenstände: die nöthige wollene Bekleidung, der doppelte Blasebalg zur Herstellung der Respiration, die nöthigen Arzneien, Bürsten, Reibtücher und sonstigen kleinen Bedürfnisse. Die medizinische Hülfeleistung geschieht durch den zunächst herbeizuschaffenden Arzt oder Wundarzt; für weniger Kundige findet sich eine gedruckte Anweisung an den entsprechenden Orten. Das hamburgische Rettungsverfahren zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus; es wird für möglichst schnelle Hülfe gesorgt und durch Belohnungen dazu aufgemuntert. Die merkwürdigsten und lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der Geretteten und ihrer Retter, werden in den Wöchentlichen Gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht.

Man vergl. die von dem verstorbenen, um diese Anstalt hochverdienten Herrn Dr. Moldenhawer besorgte, bei Herold 1828 erschienene dritte Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der hamburgischen Rettungs-Anstalten, von J. A. Günther, mit sechs Kupfertafeln“, und: „Hamburg in naturhistor. und medizinischer Beziehung.“ S. 148 - 151.

Vorlesungen über den Scheintod und die Rettungsmittel bei plötzlichen Lebensgefahren werden im Hause der Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. zu passenden Zeiten gehalten.

Fremde, welche die Rettungs-Apparate und eins der Rettungszimmer besuchen wollen, haben sich im Kurhaus oder bei einem der Herren Vorsteher der Rettungs-Anstalt zu melden.

Rettungs-Anstalt für sittlich verwaorsete Kinder im rauhen Hause in Horn. Der Zustand der verwaorseten und verwilderten Jugend eines Theils der untersten Volkclasse ist in einer Stadt von so dichter Bevölkerung, wie die unsrige, ein Gegenstand ernster Besorgnisse. Die Fälle sind zahlreich, in welchen das Waisen-

St. Georg, in der Nachtwache am Deichthor  
 neben der Schleuse.

Stadtdeich, in der Wache b. d. Sägemühle.  
 St. Pauli, auf der Zolljacht neb. der Dampf-

Fähre.  
 - - in der Wache b. d. Kirche.

- - in der Nachtwache im Hornwerk.

- - in d. Nachtwache in d. Davidstr.

Vor dem Damthor beim alten Raben, beim  
 Jollenführer Timm.

Harvstehude, bei Herrn Lewens.

Eimsbüttel, beim Vogt Hinsch.

Eppendorf, auf der Mühle.

Fuhlsbüttel, auf der Schleuse.

Kuhmühle, auf der Mühle, bei dem Wund-

arzt Schneider.

Ham, bei Herrn Doctor Radecke.

Billwärder-Ausschlag, zu Bullenhusen auf  
 der Schleuse.

- - an der Bille, bei F. Ferber.

- - - - Höftm. Siemers.

Billwärder an d. Elbe (Rothenburgsort) beim  
 Vogt Person.

Billwärder an der Elbe (Moorfleth) beim Herrn  
 Pastor Lossau.

- - an d. Elbe, zum Eichbaum beim  
 Wirth Brüggmann.

Reitbrock, beim Vogt Odemann.

Auf dem Kraul, in der Landvogtei.

Ochsenwärder, Südseite, beim Vogt Koch.

- - beim Herrn Pastor Schacht.

Spadenland, beim Vogt Stoop.

Moorwärder, - - C. Jacobsen

Feddell, beim Aufseher Bernhard.

Moorburg bei J. F. Wordier.

- - beim Wirth C. Stülcken.

- - bei H. Rübcke.

- - bei Dr. Schreyer.

Hamb. Finkenwärder, beim Schiffszimmern.  
 H. v. Colln.

Cuxhaven in der Gegend des Hafens.

haus seine  
 die Kinder  
 in welcher  
 Wohlthat  
 Vergebung  
 Verbrechen  
 dem Fürst  
 seitdem st  
 in der ab  
 der Kinder  
 der Staats  
 Versuch ei  
 Feld eröff  
 sehen Vate  
 wahrloset  
 der wahre  
 sie unter  
 einer zahl  
 das Verhä  
 12 Kinder  
 den Vorst  
 seiner Gel  
 kann, all  
 kleine Ge  
 Eröffn

sel. A. W.  
 war. Die  
 nahm de  
 tende Erw  
 Wichern,  
 jetzt ist  
 theile Kn  
 einer Geh  
 300 Schri  
 millen, je  
 sich seit  
 und seine  
 mit Kran  
 Wohnung  
 Hausanda  
 bedeutent  
 gerichtet  
 stätten u  
 wirtscha  
 und das  
 schnell

Frag  
 muss thei  
 gefordert  
 sich nur  
 geregelte  
 nicht ver  
 kann den  
 wendigke  
 aber ehl  
 nung ist,  
 den Knal  
 gearbeite  
 verfertigt  
 Mädchen,  
 Kleidungs  
 das sie s  
 merksam  
 jugendlic  
 und Zäus  
 sey nung  
 nung sich  
 dungs-An  
 dem Han  
 gebildet  
 Bereits  
 gegangen  
 Die  
 bestimmt

Bleed Through

Soiled Document

Wachtwache am Deichthor  
Schleuse.  
Wache b. d. Sägemühle.  
Wachtwache neb. der Dampf-

Wache b. d. Kirche.  
Wachtwache im Horawerk.  
Wachtwache in d. Davidstr.  
Wache beim alten Raben, beim  
Lewens.  
Hinsch.  
Fühle.  
Schleuse.  
Mühle, bei dem Wund-

tor Radecke.  
Wache, zu Bullenhusen auf  
se.  
Wache, bei F. Ferber.  
Höftm. Siemers.  
(Rothenburgsort) beim  
m.  
(Moorfleth) beim Herrn  
sau.

Wache, zum Eichbaum beim  
gmann.  
Odemann.  
Landvogtei.  
Wache, beim Voigt Koch.  
Herrn Pastor Schacht.  
t Stoop.  
C. Jacobsen  
Bernhard.  
ordier.  
C. Stülcken.  
ck.  
reyer.  
Wache beim Schiffszimmerm.

Wache am Hafens.  
Wache, die Rettungslei-  
Wache nach der Angabe des  
Wache, zwei für die Bin-  
Wache im Jungfernstieg  
Wache vor Alster, (neben der  
Wache am Brückenbrücke und im  
Wache, welche in der Nähe  
Wache zur Herstellung der  
Wache entstände: die nöthige  
Wache der Respiration, die  
Wache Bedürfnisse. Die  
Wache bezuschaffenden Arzt  
Wache Anweisung an den  
Wache zeichnet sich durch  
Wache sorgt und durch Be-  
Wache sichtigsten Wiederbele-  
Wache setter, werden in den

Wache ochverdienten Horrn  
Wache e Ausgabe der „Ge-  
Wache, von J. A. Günther,  
Wache inischer Beziehung.“

Wache plötzlichen Lebens-  
Wache, G. zu passenden

Wache Wachezimmer besuchen  
Wache tocher der Rettungs-

Wache anhen Hause in  
Wache d eines Theils der  
Wache g, wie die unsrige,  
Wache clichen das Waisen-

haus seine Hilfe nicht bieten kann, weil die Eltern leben, indem eben in ihrer Nähe die Kinder fortwährend den heillossten Einflüssen jeder Art ausgesetzt sind; Fälle, in welchen eine Armenschule nicht ausreicht, indem das häusliche Verderben die Wohlthat des Unterrichts wieder aufhebt, und ein Gefängnis, wenn auch schwerere Vergehungen es verschuldet haben mögen, durch die Berührung mit erwachsenen Verbrechern das Uebel nur noch ärger machen würde. Das Bedürfnis einer besondern Fürsorge für solche Unglückliche ist selbst vom Staat durch die Gründung der seitdem stets überfüllten Strafkasse des Werk- und Armenhauses anerkannt worden, in der aber leider wegen Beschränktheit des Raumes nicht so für die Gesundheit der Kinder gesorgt werden kann, wie es nöthig wäre. Wenn es überhaupt Sache der Staatsbehörde ist, strafend einzuschreiten, so ist dem Wohlwollen Einzelner der Versuch einer milderen Behandlung unverwehrt und der rettenden Liebe ist ein weites Feld eröffnet. In diesem Sinn und nach dem Vorbilde anderer Anstalten im deutschen Vaterlande ist die Rettungs-Anstalt gegründet worden. Sie führt die Verwahrloseten nicht in ein Haus der Züchtigung, sondern öffnet ihnen, was ihnen in der wahren Bedeutung des Wortes nie geworden war, ein väterliches Haus; und sie unterscheidet sich von ähnlichen Anstalten dadurch, dass sie die Kinder nicht in einer zahlreichen, schwer zu überschenden Schaar vereinigt, sondern auch hierin das Verhältnis des Familienlebens nachbildend, sie in kleineren Kreisen (je zu etwa 12 Kindern) unter besonderer Aufsicht zusammen leben lässt. So sammelt sich um den Vorsteher, der das Ganze leitet, und auf das Einzelne theils durch Vermittelung seiner Gehülfen, theils durch unmittelbares Eingreifen, jeden Augenblick wirken kann, allmählig eine aus gesonderten und doch verbundenen Familien bestehende kleine Gemeinde.

Eröffnet ward die Anstalt am 1. November 1833, nachdem durch ein Legat des sel. A. W. Gercken eine Summe von Bco 15000 eigends für diesen Zweck bestimmt war. Die Anstalt hat sich seitdem in ausgezeichnetem Masse der thätigen Theilnahme des Publicums erfreut, so dass bereits in den ersten drei Jahren eine bedeutende Erweiterung möglich geworden. Anfangs hatte der Vorsteher, Herr Candidat Wischert, mit 12 Knaben das von Alters her sogenannte „rauhe Haus“ bewohnt; jetzt ist der Bestand immer zwischen 50 und 60 Kindern, von denen etwa drei Viertel Knaben und ein Viertel Mädchen sind; letztere sind unter specieller Aufsicht einer Gehülfin des Vorstehers im ursprünglichen rauhen Hause untergebracht; etwa 300 Schritte davon steht ein 1834 erbautes Schweizerhaus, jetzt von 3 Knabenfamilien, jede unter der Aufsicht eines besondern Gehülfen, besetzt; in der Mitte erhebt sich seit dem Frühjahr 1835 das Hauptgebäude mit der Wohnung des Vorstehers und seiner Familie, mit der Küche und andern für die Oeconomic bestimmten Räumen, mit Kranken-Zimmern und mit einer geräumigen Diele, wo die ganze, sonst durch Wohnung, Arbeit und Unterricht getrennte Hausgenossenschaft sich zur gemeinsamen Hausandacht versammelt. Im Sommer 1838 ist das Oeconomic Gebäude durch einen bedeutenden Anbau vergrößert und in diesem Nebengebäude ein eigener Betsaal eingerichtet worden. In der Nähe liegt ferner ein Arbeitshaus mit einigen Handwerksstätten und für den sich mehrenden Viehbestand ein Stallgebäude. Auch der landwirthschaftliche Betrieb hat, wie die Verhältnisse es mit sich brachten, sich erweitert und das Areal der Anstalt ist durch die Pacht eines benachbarten Stückes Land ansehnlich vergrößert.

Fragt man nach dem inneren Treiben, dem sittlichen Fortgang der Anstalt, so muss theils auf die gedruckten Jahresberichte verwiesen, theils zum Selbstsehen auf gefordert werden. Die Anstalt ist stets jedem Besuchenden geöffnet. Man wendet sich nur an den Vorsteher. Das frische, kräftige Aussehen der meisten Kinder, die geregelte Beschäftigung Aller, wird bei den Besuchen einen erfreulichen Eindruck nicht verfehlen. Und dass, nächst dem nothwendigsten Unterricht (denn Nichts kann dem ganzen Plane ferner liegen, als die Kinder dem Wunsch oder der Nothwendigkeit zu entheben, einet im Schweisse ihres Angesichts, in anspruchloser, aber aber ehrlicher Armuth ihr Brodt zu verdienen), die Arbeit hier an der Tagesordnung ist, mag man daraus entnehmen, dass die gesammte Bestellung des Landes von den Knaben beschafft wird; dass sie als Handlanger bei den obenerwähnten Bauten gearbeitet; dass alles Brod von ihnen gebacken, manches Arbeitsgeräthe von ihnen verfertigt, dass alles Fußzeug von ihnen in Stand gehalten wird, wie auch den Mädchen, nebst häuslichen Arbeiten jeder Art, die Ausbesserung der sämtlichen Kleidungsstücke obliegt; dass endlich die Gehülfen die Handgriffe des Handwerkes, das sie selbst erlernt haben, den sich dazu eignenden Knaben mittheilen. Dem auf merksameren Beobachter wird auch nicht entgehen, dass diese, früher so unbändige, jugendliche Bevölkerung nicht durch Riegel und Mauern, nicht einmal durch Hecken und Zäune zusammengehalten wird, und dass es also doch wohl etwas Anderes seyn muss, was sie der ungewohnten Anstrengung und der noch ungewohnteren Ordnung sich fügen heisst. — Seit Anfang 1836 ist das rauhe Haus zugleich eine Bildungs-Anstalt für die in ihr arbeitenden Gehülfen, welche, sämtlich ursprünglich dem Handwerksstande angehörnd, in der Anstalt in einem vierjährigen Cursum dahin gebildet werden, künftig in ähnlichen Anstalten selbstständig weiter zu arbeiten. Bereits sind zwei solcher Gehülfen als Hausväter ähnlicher Anstalten ins Ansland gegangen.

Die Verantwortlichkeit für die Verwendung der für die Zwecke der Anstalt bestimmten milden Gaben und die Administration hat ein, aus 20 Mitgliedern be-

Bleed Through

Soiled Document

stehender Verwaltungsrath übernommen, dessen Geschäftsordnung gleichfalls gedruckt vorliegt. Jährlich treten drei Mitglieder aus und werden durch neue ersetzt, auch wird alljährlich im Frühjahr über das Rechnungswesen und den Fortgang der Anstalt in einer öffentlichen Versammlung dem Publicum Bericht erstattet. Die Anstalt kann noch bei Weitem nicht alle Kinder aufnehmen, die dessen bedürften. Bei jeder Vacanz waren in den letzten Jahren oft 20 und mehr Anmeldungen, und ein Fall zeigte sich noch dringlicher wie der andere. Eine Vergrößerung wäre höchst nöthig und bei der geräumigen Localität leicht auszuführen, wenn die Geldmittel der Anstalt sie zuließen. Es ist daher dringend zu wünschen, dass die Theilnahme des Publicums für dieses interessante Institut immer wachsen oder der Staat dasselbe auf irgend eine, die freie Wirksamkeit desselben nicht hemmende Weise unterstützen möge.

**Schach-Clubb, Der Hamburger, oder die Gesellschaft vereinigter Schachfreunde.** Im Maimonate 1830 bildete sich diese Gesellschaft auf Antrieb mehrerer Liebhaber des edlen Spiels, dessen Übung und Ausbildung der einzige Zweck dieser Vereinigung ist, wie die Statuten desselben besagen. Es traten bald die vorzüglichsten und ausgezeichnetsten Spieler als Mitglieder bei, und der Besuch einiger auswärtiger, tüchtiger Spieler ward Veranlassung, dass einige öffentliche Parthieen mit auswärtigen Clubbs gespielt wurden, in welchen allen der hamburger Clubb rühmlich bestand, und seinen Namen vortheilhaft bekannt machte. Dennoch schien die Theilnahme an demselben hier sehr schwach zu werden, und manche Versuche zu deren Wiederbelebung scheiterten, bis es endlich gelang das sinkende Interesse zu heben, und ihm nach und nach immermehr Theilnehmer zuzuführen, so dass er jetzt so blühend dasteht, wie noch nie. Die Mitglieder versammeln sich zweimal in der Woche, Mittewochens und Sonnabends, Abends 6 Uhr (im Hôtel de Paris, gr. Reichenstrasse No. 53, woselbst nähere Auskunft über den Beitritt zur Gesellschaft zu erhalten ist.)

**Schauspielhaus, Das neue, in der Dammtorstrasse.** Dem oft ausgesprochenen Wunsche des hamburger Publicums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mitbürger, zur Erbauung eines neuen, geräumigen und bequemen Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämmtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit erwählt.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herra Geh. Oberbaurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herra Architecten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Maimonate 1826, und die Bühne wurde am 2ten Mai 1827 mit einem Prolog von Präzel und mit der Vorstellung von Göthe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat die Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauer-raum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich über einander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste Norm eine Anzahl von 2500 Personen anzu-nehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegengetreten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besonderen Ausgang: eine gehörige Anzahl Noththüren sind als solche bezeichnet, und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne etwa entstehenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Die Heizung des Hauses wird durch Luftwärmer nach Sylvesters Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Vertiefung unter der Bühne, dicht an der Umfangsmauer des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Röhre dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft, steigt zwischen den Couliissen und den Schnurböden in die Höhe, erfüllt den obern Theil des Hauses, und dringt aladann hauptsächlich durch die Oeffnung über dem Kronleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen; sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fussboden des Parkets und des Parterre in den Keller, und indem sie auch den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Es wurde bei diesem Baue vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hopf, Philippi, Repsold u. a. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem königl. Theatermaler Herra Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herra Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe), und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind auch die Decorationen des Theaters verfertigt.

Die Direction des Theaters selbst ist bis ultimo März 1847 den Herren F. L. Schmidt und J. Mühlhing anvertraut. Das Verhältnis der Schauspiel-Directoren zur Comité ist das des Miethers zum Vermiether. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction als Regisseure zur Seite. Das Orchester ist unmittelbar unter der Leitung des Herra Kapellmeister Krebs. Ein voll-

ständiges Verzeich  
weiter unten).

**Schillings-Verein.** gestiftet, hat die we  
heirathet gebliebe  
Hilfsquellen gebr  
Zeit eine angemess  
Arme contribuiren  
Schilling festge  
und zwar im Mai  
den durchs Loos  
von 20 bis 50 R  
und Jungfrauen d  
ren scheint sich  
Wunsch: es mö  
frauen ein perma  
Die Verwaltung d  
diese Stiftung, d  
grössere Witwen

**Schule des hamb.**

Der Verein,  
tet. Weiblicher  
Vaterstadt aurl  
Zwecke fort, an  
gereicht; ein an  
umstände zurück  
mer Zeit hat er  
welche bis auf  
Das Nöthige zu  
Vereins, die wi  
verfertigten Nal

Zu Mitglied  
welche Lust un  
füllen wollen, s  
Vorsteherinnen  
seiner ersten Et

Die Vorstel

1) In die

2) In die

3) In die

Die Pfleger

übernehmen th

Ein Candid

gibt Anleitung

achtungswerthe

Die Tüchte

genommen wer

der Wunsch d

vergrössern. I

Confirmation,

Da die Kr

welche die Au

25) die Theiln

doch muss ein

den Kindern d

entrichten. —

fang eines jed

enthalt und ih

Verein, auch

sicht über sei

Dass der

Ausbildung d

gang in der S

lich ist zu be

bei sich in de

Die Schu

einen mässige

Aus der

im Besondern

und daher wi

den Stand ge

jährlich eine

ren Dienstmä

stündiges Verzeichniß der Mitglieder des Theaters und des Orchesters findet man weiter unten).

**Schillings-Verein, Der israelitische**, im Jahre 1825 von Herrn Dr. Salomon gestiftet, hat die wohlthätige Tendenz, hilfsbedürftigen Witwen und bejahrten unverheiratheten Personen weiblichen Geschlechts, denen es an anderweitigen Hilfsquellen gebricht, vorausgesetzt, dass sie unbeachteten Rufes sind, von Zeit zu Zeit eine angemessene Unterstützung darzureichen; und damit auch Unbemittelte und Arme contribuiren können, sind die wöchentlichen Beiträge auf nicht mehr als Einen Schilling festgesetzt. (Daher der Name Schillings-Verein). Zweimal im Jahre, und zwar im Mai und November, jedesmal, bevor die Miethe zu entrichten ist, werden durchs Loos diejenigen Hilfsbedürftigen bestimmt, deren Jede mit einer Summe von 20 bis 50  $\frac{1}{2}$  unterstützt wird. Seitdem die Stiftung besteht, ist unter Witwen und Jungfrauen die Summe von circa 9000  $\frac{1}{2}$  vertheilt worden. Nach einigen Jahren scheint sich der in der ersten Mittheilung von 1825 ausgesprochene fromme Wunsch: es möchte doch bald dahin kommen, dass mehreren Witwen und Jungfrauen ein permanentes Jahrgeld gerichtet werden könnte, der Erfüllung zu nahen. — Die Verwaltung des Vereins besteht aus drei Männern und sieben Damen. Dass diese Stiftung, die im Stillen Gutes wirkt, die Veranlassung zur Begründung einer grösseren Witwen-Casse werden möchte, ist der Verwaltung innigster Wunsch.

**Schule des hamb. Frauen-Vereins, Katharinen-Kirchhof No. 30.**

Der Verein, durch dessen Wirksamkeit diese Schule besteht, ward 1813 gestiftet. Weiblicher Patriotismus rief ihn ins Leben. Als der Friede auch in unsere Vaterstadt zurückgekehrt war, wirkte dieser Verein für verschiedene wohlthätige Zwecke fort, arme Kranke wurden gepflegt, ihnen Arznei, Speisen, Kleidung u. dgl. gereicht; ein angemessener Vorschuss an Geld Denen gegeben, die, durch die Umstände zurückgekommen, ein neues Gewerbe anzufangen wünschten. Seit geraumer Zeit hat er seine Thätigkeit ausschliesslich auf eine Mädchen-Schule beschränkt, welche bis auf den heutigen Tag in höchst gedeihlicher Wirksamkeit fortgesetzt ist. Das Nöthige zu ihrer Unterhaltung liefert ein jährlicher Beitrag der Mitglieder des Vereins, die willkürliche Sammlung derselben und der Ertrag der in der Schule verfertigten Näh- und Strick-Arbeiten.

Zu Mitgliedern des Vereins werden solche Frauen und Jungfrauen gewählt, welche Lust und Liebe zur Sache haben und treu die übernommenen Pflichten erfüllen wollen, so viel ihre Kräfte es gestatten. Die Zahl derselben besteht aus 5 Vorsteherinnen und 25 Pflegerinnen. Die Benennung des Vereins stammt aus der Zeit seiner ersten Entstehung.

Die Vorsteherinnen theilen sich in die Verwaltung, welche in 3 Zweige zerfällt:

- 1) In die Casse- und Buchführung und Aufnahme der Kinder.
- 2) In das Schulwesen.
- 3) In die Bekleidung.

Die Pflegerinnen kommen den Vorsteherinnen bei der Verwaltung zu Hülfe, und übernehmen theilweise den Unterricht.

Ein Candidat ertheilt den Unterricht in der Religion, eine geschickte Näherin giebt Anleitung zum Weissnähen, Stopfen, Stricken u. dgl., und eine dazu fähige achtungswerthe Frau hat die specielle Aufsicht in der Schule.

Die Töchter armer, rechtlicher Bürger dieser Stadt, können in diese Schule aufgenommen werden. Die Anzahl der Schülerinnen besteht jetzt aus 30, doch ist es der Wunsch der Vorsteherinnen, wenn ihre Einnahme es erlaubt, die Anstalt zu vergrössern. Die Kinder werden gleichförmig gekleidet, und erhalten nach ihrer Confirmation, wenn sie einen Dienst antreten, eine kleine Ausstattung.

Da die Kräfte des Vereins bisher nicht hinreichten, alle Kinder aufzunehmen, welche die Aufnahme nachsuchten, so hat derselbe einer gewissen Anzahl (bis jetzt 25) die Theilnahme an dem Unterrichte und der Erziehung in seiner Schule gestattet, doch muss eine achtungswerthe Person die Verpflichtung übernehmen, dieselben gleich den Kindern des Vereins zu bekleiden, und ein geringes Schulgeld (jährlich 12  $\frac{1}{2}$ ) zu entrichten. — Nach ihrer Entlassung aus der Schule müssen sich alle Kinder zu Anfang eines jeden Jahres bei der Schulfrau melden, und Auskunft über ihren Aufenthalt und ihre Verhältnisse geben, worüber ein Register geführt wird, damit der Verein, auch nach beendigtem Schulbesuch, auf diese Weise möglichst noch eine Aufsicht über seine entlassenen Zöglinge behält.

Dass der directe Einfluss, den die Mitglieder des Vereins sich auf die sittliche Ausbildung der Kinder verschaffen können, durch ihren täglichen Verkehr und Umgang in der Schule von grosser Wirkung sey, lässt sich leicht denken, und erfreulich ist zu bemerken, dass erfahrene Hausfrauen die Zöglinge dieser Anstalt gern bei sich in den Dienst treten sehen.

Die Schule nimmt eine jede Art neuer Leinen- und Drell Arbeit an, die sie für einen mässigen Preis in bester Vollkommenheit fertig zurückerliefert.

Aus der obigen Darstellung erhellt, dass der hamburiger Frauen-Verein sowohl im Besondern, wie im Allgemeinen, dem Publicum von nicht geringem Nutzen ist, und daher wäre sehr zu wünschen, dass derselbe durch reichliche Unterstützung in den Stand gesetzt würde, seine wohlthätige Wirksamkeit weiter auszubreiten, um jährlich eine grössere Anzahl armer Kinder kleiden, unterrichten und zu brauchbaren Dienstmädchen erziehen zu können.

ichfalls gedruckt  
ne ersetzt, auch  
ortgang der An-  
tlet.

dessen bedurften.  
meldungen, und  
grösserung wäre  
wenn die Geld-  
n, dass die Theil-  
n oder der Staat  
nehmende Weise

Schachfreunde.  
hrerer Liebhaber  
dieser Vereini-  
er vorzüglichsten  
iger auswärtiger,  
een mit auswär-  
Clubb rühmlich  
ebien die Theil-  
rsuche zu deren  
rease zu heben,  
dass er jetzt so  
zweimal in der  
ria, gr. Reichen-  
Gesellschaft zu

ausgesprochenen  
ige unserer acht-  
men Schauspiel-  
l sich sehr bald  
waltung einmit-  
ählt.  
aurath Schinkel  
iticten Wimmel  
ähne wurde am  
ung von Göthe's

der Zuschauer-  
Höhe desselben  
eben sich über  
nden Kuppel ge-  
gefüllt ist, 2200  
Personen anzu-

gegengetreten, so  
e Sicherheit des  
besonderen Aus-  
und eine Wasser-  
tehenden Feuers,  
abrechen sollte.  
Methode bewerk-  
e Luftwärmer in  
heaters angelegt,  
ohne dass Röhre  
ollissen und den  
l dringt alsdann  
un, den die Zu-  
saboden des Par-  
unter der Bühne

grger Gelegenheit  
b, Hopfeld, Phi-  
ben haben.

Herrn Gropius in  
gemachten Ent-  
, Herrn Cocchi,

en Herren F. L.  
st-Directoren zur  
er Geschäfte ste-  
Seite. Das Or-  
rebs. Ein voll-

**Schulwissenschaftlicher Bildungs-Verein.** Unter diesem Namen besteht seit dem 20sten April 1825 ein von Schullehrern, Privatlehrern und Gehülften gestifteter Verein, der im Allgemeinen die Fortbildung und Veredlung der Mitglieder bezweckt, im Besondern aber theils die Vorbereitung auf das Schulamt, theils die Vervollkommnung in den Obliegenheiten desselben zu erreichen strebt. Zu dem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend von 7 - 9 Uhr im Local der Rumbaumschen Freischule (Caffamacherreihe No. 23), und halten der Reihe nach Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die alsdann von den Mitgliedern besprochen werden. Das Resultat der Beurtheilung wird mit zu Protocoll genommen. Ferner sucht auch der Verein durch die wichtigsten pädagogischen Zeitschriften, welche zum Durchlesen oder Anleihen im pädagogischen Lesezimmer, in dem genannten Locale, den Mitgliedern zur beliebigen Benutzung vorgelegt werden, den Zweck der Vereinigung zu befördern. Auch besitzt der Verein eine Bibliothek, welche ebenfalls im Lesezimmer aufgestellt ist, und aus der die Mitglieder zu jeder Zeit Bücher entleihen können. Das Bestreben des Vereins geht ferner dahin, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didactik angehende Lehrer auf ihr wichtiges Amt vorzubereiten und den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen. Dies beabsichtigt der Verein durch eine zu Michaelis 1835 auf's Neue errichtete Unterrichts-Anstalt für angehende Lehrer. (Siehe diesen Artikel.) Die Theilnehmer des schulwissenschaftlichen Bildungs Vereins bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Unter die Ersteren können nur diejenigen aufgenommen werden, die wenigstens drei Jahre im Schulfache gewirkt haben, mögen sie nun Schulgehülften, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist jetzt 50, die Zahl der befördernden Mitglieder 160. Die Gesetze und der Catalog der Bibliothek des Vereins sind gedruckt.

Den Vorstand bilden:

- Herr J. A. Th. Hoffmann, d. Z. Protocollist.  
 - J. J. H. Rebeling, d. Z. Bibliothekar.  
 - F. L. Lütens, d. Z. Deputirter.  
 - D. Wallenstein, — —  
 - J. H. C. Grabo, — —  
 - J. H. C. Ewel, — —

**Sonntagsschule.** Seit dem Jahre 1825 besteht nach Art der sehr zahlreichen englischen, schottischen und nordamerikanischen Sonntagsschulen, eine Sonntagsschule in der Vorstadt St. Georg, mit welcher seit dem Jahre 1826 eine, in dem zum Kirchspiele St. Georg gehörigen Dorfe Barmbeck errichtete, als Zweigschule verbunden ist. Seit dem Jahre 1831 haben sich auch in der Stadt selbst solche Schulen zu bilden begonnen, und am Ende des Jahres 1834 zählte man deren daseibst schon sechs.

Diese Sonntagsschulen stehen vornehmlich solchen Kindern offen, welche, Armuth und Arbeit halber, die Wochenschulen nur sparsam und wohl gar nicht besuchen können. Andere werden nur da zugelassen, wo diese noch den Platz nicht füllen. — Sonntäglich zwei Stunden wird Religions- und Lese Unterricht ertheilt, und zwar gratis, von christlichen Freunden der Jugend, aus allen Ständen, wie sie sich eben dazu tüchtig und von der Liebe getrieben finden, welche sich jedoch in der Vorstadtsschule unter die Anordnungen eines verantwortlichen und von der competenten Schulbehörde anerkannten und beaufsichtigten Oberlehrers stellen, während sich in den Stadtschulen die an denselben Theil habenden Candidaten E. E. Minist. den Religionsunterricht in den obern Classen der einzelnen Schulen vorbehalten haben. — Jedem Lehrer und jeder Lehrerin wird eine Anzahl Kinder anvertraut, welche sich, der Regel nach, nicht über 12 — 15 belaufen soll. — Die erforderliche Stufenfolge des Unterrichts wird durch gehörige Classenabtheilung gesichert. — Alljährlich findet für die Schule in der Vorstadt eine öffentliche Prüfung Statt; doch steht auch der nicht störende Besuch der Schule allezeit Jedem frei — Schreib- und Rechnen-Unterricht wird in einigen wöchentlichen Morgen- und Abendstunden den Schülern geboten. — Die Aufnahme neuer Schüler geschieht sonntäglich in den Schul-Localen, vor Anfang des Unterrichts, welcher in der Regel von 1½ bis 3½ Uhr währt. — Nähere Bekanntschaft mit den Eltern und Vorgesetzten ihrer Zöglinge stiften und erhalten die Lehrer und Lehrerinnen durch Hausbesuche bei denselben, und regelmäßige Versammlungen sichern und fördern die nothwendige innige Gemeinschaft unter den Unterweisenden selber.

Sorge für den materiellen Bestand der Schulen tragen zwei gesonderte Vereine, von denen der eine die Angelegenheiten der städtischen, der andere die der vorstädtischen und der barmbecker Sonntagsschulen durch eine Comité verwalten lässt. — Milde Gaben, privatim und öffentlich gesammelt, decken die unvermeidlichen Kosten.

Die städtischen Sonntagsschulen stehen unter Leitung von elf Candidaten, unter denen drei für ein Jahr die Oberleitung haben und sich zu dem Ende einmal in der Woche versammeln, um die Berichte der Oberlehrer in den 6 Schulen nachzusehen, die Aufnahme von Kindern zu bestätigen, die Protocolle zu ordnen und die sonstigen Angelegenheiten der Schule zu erwägen und zur Berathung in den, alle 14 Tage zu haltenden, allgemeinen Versammlungen der Candidaten, in welchen einer der drei den Vorsitz führt, gehörig vorzubereiten. — Neben den 11 Candidaten arbeiten noch 26 Lehrer und Lehrerinnen. Die Zahl der Schüler beträgt 500.

**Sparcasse.** Nach 1827 eine Sparcasse behülflich zu sein gleich bei dem 1 fen und sie so in nisse zu sammeln. Jeden lohn empfangen Bureaux auf der Jahre 1836 ist fi im Hause des H ein sechstes für Dr. Buchheister, Zinsen, von 3 ½ zur Erleichtern stehen lässt, de wieder Zinsen. Zwölf Mal im J gefordert werde vorher, gekündi noch sicheren F nämlich in dem

Dieses Insti neten Zutrauens ihnen, auf die t Gefallen an den lien gegeben w können, fortwäh Sparcasse, Ham Gute und Nütz auch baldigt a der Sparcasse.

Konnte die Nüt verborgen bleib im Jahre 1834, maligen Landh Sie ist ganz na 12 Verwaltern bis zu 4 ½ heri Burmeister, in I Spinnhaus. S. V Stadt-Bibliothe Stadthaus, auf d Architectur, an schönste. Es w und 1722 von d Wohnung zu d gegeben. Gega Polizei bestim serdem sind in Zimmer der Ar der Nachtwach Bureau's der h Stadt-Posthaus wall, dem Sta das hamburgis Rath und Bürg Abgang der St Stahl-Schreibf meyer, Müller Güte, Brauch hier auch en ausgegeben.

Steindruckerei Catharinenstra Nütlichen, ur eigen Künstler gelungensten V zum Theil wei Fache sehr a Skizzen, Vign Tabellen, Ueb treibende Stän Auch die

Bleed Through

Soiled Document

amen besteht seit  
 chülften gestifteter  
 glieder bezweckt,  
 heils die Vervoll-  
 u dem Ende ver-  
 Local der Rum-  
 Reihe nach Vor-  
 Mitgliedern be-  
 stocoll genommen,  
 hen Zeitschriften,  
 ner, in dem ge-  
 legt werden, den  
 eine Bibliothek,  
 ighieder zu jeder  
 rner dahin, durch  
 weigen der Päd-  
 abereiten und den  
 der Verein durch  
 stalt für ange-  
 schulwissenschaft-  
 nden Mitgliedern.  
 e wenigstens drei  
 Privatlehrer oder  
 ihörer zugelassen.  
 ndernden Mitglie-  
 sind gedruckt.

ahlreichen engli-  
 Sonntagsschule in  
 dem zum Kirch-  
 schule verbunden  
 lche Schulen zu  
 abst schon sechs,  
 welche, Armuth  
 r nicht beachtet  
 atz nicht füllen.  
 rtheilt, und zwar  
 te sie sich oben  
 loch in der Vor-  
 der competenten  
 während sich in  
 E. Minist. den  
 rhalten haben.  
 rtraut, welche  
 rforderliche Stu-  
 esichert. — All-  
 fang Stadt; doch  
 — Schreib- und  
 bendstunden den  
 ntäglich in den  
 n 1½ bis 3½ Uhr  
 ihrer Zöglinge  
 e bei denselben,  
 idige innige Ge-

si gesonderte  
 , der andere die  
 Comité verwalten  
 die unvermeid-

andidaten, unter  
 ie einmal in der  
 len nachzusehen,  
 nd die sonstigen  
 alle 14 Tage zu  
 einer der drei  
 n arbeiten noch

**Sparcasse.** Nach dem Beispiele anderer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse errichtet. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bei dem Eintritt einer anscheinenden Verlegenheit zu dem Ersparten zu greifen und sie so in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Die Einlagen werden von 8 ß bis 60 ð in jeder Sitzung angenommen. Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendigt und der Wochenlohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den vier Bureaux auf dem Eimbeckischen Hause, im Stadthause und im Lombardhause. Im Jahre 1836 ist für die Bewohner der Vorstadt St. Georg ein fünftes Bureau daselbst im Hause des Hrn. Apothekers Albers, am Steindamm No. 139, und im Jahre 1838 ein sechstes für die Bewohner der Vorstadt St. Pauli, daselbst im Hause des Herrn Dr. Buchheister, am heil. Geistfelde No. 10, errichtet worden. — Das Geld trägt Zinsen, von 3 ð einen Schilling, nur wer 3 ð eingelegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichterung der Rechnung immer nur von 3 ð. Wer seine jährlichen Zinsen stehen lässt, dem werden sie Ende des Jahres zum Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Administrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonnabend im Monat, kann die Einlage zurückgefordert werden, nur muss solche im Laufe des Monats, und wenigstens 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammte Capital wird in Häuserposten, nach einem noch sicheren Principe, als dem in der Vormundschaftsordnung aufgestellten, belegt, nämlich in dem ersten Drittel der Taxe der Grundsteuer.

Dieses Institut hat grossen Beifall gefunden und erfreut sich eines ausgezeichneten Zutrauens. Es ist zu hoffen, dass die uneigennütige Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art, durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, das Gefallen an dem Ersparten und die Benutzung der Gelegenheit, die hier den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräften sich helfen zu können, fortwährend, wie bisher, vergolten werde.

**Sparcasse, Hamer und Horner.** Es ist eine erfreuliche Erscheinung, wenn das Gute und Nützliche, welches sich gewöhnlich zuerst in den Städten entwickelt, sich auch baldigst auf dem Lande verbreitet und dort Nachahmer findet. So war es mit der Sparcasse. Nachdem dieses Institut im Jahre 1827 in Hamburg begründet war, konnte die Nützlichkeit desselben den Bewohnern von Ham und Horn nicht lange verborgen bleiben, und deshalb traten Einige von ihnen zusammen und errichteten im Jahre 1834, unter dem Schutze und der so gütigen als thätigen Fürsorge des damaligen Landherrn, Herrn Bürgermeister Benecke, die Hamer und Horner Sparcasse. Sie ist ganz nach dem Muster der hamburgischen eingerichtet, wird von 2 Directoren, 12 Verwaltern und 2 Revisoren administrirt, hat es sich aber zum Gesetze gemacht, bis zu 4 ð herunter anzunehmen. Das Annahme-Bureau ist bei dem Vogt, Herrn Burmester, in Ham.

**Spinnhaus. S. Werk- und Armenhaus.**

**Stadt-Bibliothek. S. Bibliotheken. (Oeffentliche).**

**Stadthaus, auf dem Neuenwall:** ist unter den ältern Wohngebäuden, in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von dem Minister Carl des Zwölften, Baron von Götz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem kaiserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist dieses Gebäude hauptsächlich für die Verwaltung der Polizei bestimmt, weshalb auch der jedesmalige erste Polizeiherr darin wohnt. Ausserdem sind in dem Stadthause das Gesinde Bureau, die Versammlungs- und Geschäfts-Zimmer der Armen-Ordnung, der General-Feuer-Casse und des Gesundheit-Raths, der Nachtwache-Deputation und der Todtenladen-Deputation, so wie auch des zweiten Bureau's der hamburgischen Sparcasse.

**Stadt-Posthaus, ein sehr zweckmässig eingerichtetes und geräumiges, auf dem Neuenwall, dem Stadthause gegenüber befindliches Gebäude.** — In früheren Zeiten war das hamburgische Postwesen eigentlich eine Privat-Anstalt; seit 1821 ist es durch Rath und Bürgerschluss als Regal übernommen. (Das Weitere über Ankunft und Abgang der Stadt- und fremden Posten s. S. 309.)

**Stahl-Schreibfeder-Fabrik (Englisch Hamburger), der Herren G. W. Niemeyer, Mühlenbrücke No. 2;** derselbe sendet sein Fabrikat von ganz vorzüglicher Güte, Brauchbarkeit und Billigkeit in alle Weltgegenden en gros, verkauft indess hier auch en détail. Der Preis-Courant mit Gebrauchs-Anweisung wird gratis ausgegeben.

**Steindruckerei der Herren Speckter und Herterich, in dem Hanse No. 31 in der Catharinenstrasse.** Diese Anstalt verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und sind seit ihrer Entstehung im Jahre 1818 viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, treffliche Kreide- und Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungsbehörden und geschäftstreibende Stände,

Auch die Herren Cornelius und Peter Suhr, (Königstr. No. 34) und Herr Craaz

(gr. Reichenstrasse No. 43), so wie die Herren F. H. Nestler et Melle (gr. Bleichen No. 30 und 31) verfertigen sehr vorzügliche lithographirte Arbeiten aller Art. Ausgezeichnet und beachtungswerth ist auch das von Herrn Charles Fuchs (Nes No. 7) eröffnete lithographische Institut, das sich vorzüglich mit dem Druck von Kreidzeichnungen mit günstigem Erfolg beschäftigt und die Aufträge sorgsam, sachverständig und prompt besorgt. Noch verdient unter den mehreren besseren Steindruckereien diejenige des Herrn M. S. Hertz (hohe Bleichen No. 36), welcher derselbe die Firma: Mercantile Steindruckerei beigelegt, besondere Erwähnung. Schon der Name des Instituts weist darauf hin, dass dasselbe nicht mit eigentlichen Kunstwerken, sondern hauptsächlich mit den für Kaufleute und den Handel erforderlichen Arbeiten, als: Frachtbriefe, Connossemente etc. sich beschäftigt. In diesen Branchen hat es sich sowohl durch meisterhafte Schrift, als durch Sauberkeit und kräftigen Druck ausgezeichnet. Dabei sind jedoch Kunstarbeiten, z. B. Vignetten, Adresskarten mit Zeichnungen, eine geschmackvolle Adressstafel der fremden Gesandten und Consuls mit den Landeswappen und dergl. nicht ausgeschlossen, vielmehr werden auch diese mit der grössten Nettigkeit geliefert.

**Stellvertreter-Verein, Israelitischer.** Dieser Verein besteht aus israelitischen Einwohnern jeder Classe, welche dem Alter nach wöchentlich oder jährlich einen gewissen Beitrag zahlen, damit, wenn ein Theilnehmer oder der Sohn eines solchen kriegspflichtig wird, derselbe einen Stellvertreter für 40  $\frac{1}{2}$  Beirag und die zu übernehmende Verpflichtung, noch 10 Jahre Mitglied des Vereins zu bleiben (wer sich freilost hat dieser Verpflichtung nicht nöthig beizutreten), bekommt. Er wird von 7 Directoren unentgeltlich verwaltet, und sind nur ein Secretair und ein Bote für Gehalt dabei angestellt. Auch befinden sich viele unter den Mitgliedern, welche als Wohlthäter benannt sind. Für die übrige Bevölkerung bilden sich alljährlich zweckmässige Vereine dieser Art.

**Sternwarte.** Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walles, nahe am Millernthore 7<sup>n</sup>, 4 in Zeit östlich von der alten Sternwarte, unter der Polhöhe von 53° 38' 5". Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerhohle Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passage-Instrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationsschule [s. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte). Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. Indessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender, hohler abgestumpfter Kegel, aus Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallactisch montirtes grösseres Fernrohr, zur freien Uebersicht des ganzen Himmels, zu tragen. Die um den Kegel herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenerschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm vereinigten Repsold verfertigtes fünffüssiges Passage-Instrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsold'schen Pendul Uhr aufgestellt. Das Passage-Instrument, Uhren und mehrere grosse Fernröhre von Repsold und Frauenhofer sind durch einen Verein von patriotischen Männern von der Repsold'schen Familie für das Institut im Jahre 1833 gekauft. Die Sternwarte besitzt ferner ein Frauenhofersches Heliometer und als Geschenk von Hrn. Richard Parish einen vortrefflichen Breguetschen Chronometer. Von demselben wurde ferner verehrt eine sehr schöne Pendul-Uhr von Hrn. Kessels in Altona, worin die innere gleichförmige Wirkung der Zink und Stahl Composition durch eine neue Erfindung desselben versichert, und auch eine Vorrichtung angebracht ist, sehr kleine Aenderungen im Gange zu bewirken, welche sich als ausgezeichnet bewiesen hat, wie es sich auch nicht anders von einer solchen Meisterhand erwarten liess. Im Jahre 1836 haben die Herren Gebrüder Repsold den ihnen aufgetragenen Meridiankreis geliefert, und dadurch die hamburger Sternwarte zu einer der vollkommensten ausgerüsteten Europa's gemacht. Die optische Axe des Telescops ist 6 Fuss; das 5zöllige Objectiv, eins der besten seiner Art, welches die Frauenhofersche Werkstelle geliefert hat. Von den beiden Kreisen (von 3½ Fuss im Durchmesser), welche beide mit der Repsold'schen Theilmaschine unmittelbar zu 2 Minuten eingetheilt sind, kann man bis auf eine Secunde ablesen. Zu dem Ende sind bei jedem Kreis 4 Microscope angebracht, welche wegen ihrer mit dem Kreise concentrischen Stellung, ihre Lage gegen die Rotations-Axe der letzteren nicht ändern können, und vier Nivaux bestimmen die Lage der Ersteren gegen den Horizont. 17 Verticalfäden, wovon 4 als Unterabtheilungen dienen und sehr fein sind, bestimmen die Culminationszeiten, 2 Horizontalfäden die Declinationen. Die Axen Umlegung wird durch eine neue, von den Herren Repsold angebrachte Vorrichtung nicht allein sehr leicht, sondern auch ohne alle Gefahr für das Instrument bewerkstelligt. 1837 ist die Sternwarte durch die parallactische Montirung eines früher einfach aufgestellt gewesen grossen Frauenhoferschen Fernrohrs vervollkommen worden. Es sind übrigens auch die nöthigen Fonds herbeigeschafft, um eine jährlich auszahlende Summe für die Unterhaltung der Instrumente und den Bedarf an Licht, Papier u. s. w. der Sternwarte sichern zu können. (Vergl. Herrn Prof. Schumachers Mittheilung in den astronomischen Nachrichten und Rep-

old's Aufsatz  
dung der Na  
Durch R  
dem Scholar  
jährlich 2000  
schule, Herr  
Stiftungen zu  
Gasthause si  
Gertruda-  
here zu find  
Stipendien-Ve  
durch eine V  
ist, unbemitt  
den gehören,  
gem Orte de  
versitäten zu  
Summe von  
werden judoc  
noch besonde  
Die Beit  
Ein Drittel  
einem unant  
Zinsen des F  
eine aus drei  
täten studirt  
und einem B  
selben 1839  
sammlung,  
Thätigkeit  
Strafgefängn  
Taubstummen

Sie wur  
geniessen 11  
8 Pensionair  
wird. Der Un  
nen, Erdbes  
und Religio  
Nachmittags  
nastik benut  
die auch de  
nach deren  
ändern der  
beschäftigen  
fangen best  
nicht beque  
Apotheke de  
Die Bei  
unter 6 und  
frei von all  
sonders chr  
habe oder  
nimmt die  
für Schulge  
tern Hambu  
müssen eine  
Beateck mi  
gegen Rech  
Man kann  
angezeigt w  
Telegraphen  
meine Nutz  
ren 1794 bi  
einen solch  
Domherr M  
Gesellschaft  
Zeitumständ  
ter die Sacl  
gesehen w  
Plan wiede  
und in Alt  
sammensch  
und endet  
nämlich: C  
berg bei B

Bleed Through

Soiled Document

Melle (gr. Bleichen  
iten aller Art. Aus-  
Fuchs (Neas No. 7)  
Druck von Kricde-  
sorgsam, sachver-  
besseren Steindrucke-  
welcher derselbe die  
Erwähnung. Schon  
eigentlichen Kunst-  
Handel erfordert  
schäftige. In diesen  
reich Sauberkeit und  
en, z. B. Vignetten,  
der fremden Gesand-  
schlossen, vielmehr

ht aus israelitischen  
oder jährlich einen  
Sohn eines solchen  
ag und die zu über  
u bleiben (wer sich  
mmt. Er wird von  
ir und ein Bote für  
gliedern, welche als  
alljährlich zweck-

the am Millerthore  
öhe von 53° 38' 5",  
5 und Sicherheit der  
ir zwei feste Instru-  
entgebäude ist für  
nz ohne Verbindung  
Wohnung des Astro-  
tender, hohler abge-  
der dazu bestimmt  
einen Uebersicht des  
e Treppe hat keine  
Instrumente, Uhren  
teinen aufgemauert  
umgebenden Grund-  
tenerschütterung zu  
Eindringen der Son-  
ten Repsold verfer-  
n, wie die grössten  
ischen Pendul Uhr  
esse Fernrohre von  
schen Männern von  
ft. Die Sternwarte  
von Hrn. Richard  
selben wurde ferner  
t, worin die innere  
eine neue Erfindung  
sehr kleine Aende-  
ewiesen hat, wie es  
ess. Im Jahre 1836  
idiankreis geliefert,  
nenst ausgerüsteten  
u 5zöllige Objectiv,  
telle geliefert hat.  
beide mit der Rep-  
kann man bis auf  
roscope angebracht,  
re Lage gegen die  
bestimmen die Lage

Unterabtheilungen  
Horizontalfäden die  
ten Herren Repsold  
hne alle Gefahr für  
parallactische Mon-  
oferschen Fernrohrs  
ds herbeigeschafft,  
er Instrumente und  
n können. (Vergl.  
schriften und Rep-

old's Aufsatz in Bod's astronom. Jahrbuch für 1829, woselbst sich auch eine Abbil-  
dung der Navigationsschule und der Sternwarte befindet.

Durch Rath- und Bürger-Schluss vom 31sten October 1837 ist die Sternwarte  
dem Scholarchate untergeordnet, für das Honorar des Directors und eines Assistenten  
jährlich 2000  $\mathcal{M}$  Cour. ausgesetzt, und die Direction dem Lehrer an der Navigations-  
schule, Herrn Rümker, übertragen worden.

Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen. Ausser dem S. 364 aufgeführten  
Gasthause sind namhaft zu machen: Das St. Hiobs Hospital, die mit der St.  
Gertruds-Capelle verbundenen Armenwohnungen etc., von denen das Nä-  
here zu finden in N. A. Westphalen's Versuch. S. 351-359.

Stipendien-Verein für Israelitische Studierende, besteht seit dem Jahre 1829  
durch eine Vereinigung wohlwollender Beförderer der Wissenschaft. Seine Tendenz  
ist, unbemittelten Studierenden jüdischen Glaubens, die zu einer der hiesigen Gemein-  
den gehören, oder sonst durch Heimathsrecht oder zehnjährigen Aufenthalt in hiesi-  
gem Orte denselben näher stehen, eine Unterstützung zu ihrem Aufenthalte auf Uni-  
versitäten zu reichen. Solche Unterstützung darf bis jetzt in der Regel nicht die  
Summe von dreihundert Mark Courant jährlich übersteigen; die Promotionskosten  
werden jedoch, wo das erwählte Fach zu seiner Betreibung den Doctortitel erfordert,  
noch besonders bewilligt.

Die Beiträge sind freiwillig bis zu dem Minimum von 1  $\mathcal{R}$  wöchentlich herab.  
Ein Drittel der jährlichen Beiträge, so wie ausserordentliche Geschenke, werden zu  
einem unantastbaren Fonds zurückgelegt. Die übrigen zwei Drittheile, so wie die  
Zinsen des Fonds werden für Stipendien ausgegeben. An der Spitze des Vereins steht  
eine aus drei Männern bestehende Direction, wovon wenigstens Einer auf Universi-  
täten studirt haben muss; ihr zur Seite steht eine Commission von vier Mitgliedern,  
und einem Revisor. Alle fünf Jahre werden die Statuten revidirt, zuletzt sind die-  
selben 1839 gedruckt erschienen. Die Direction legt alljährlich in einer Generalver-  
sammlung, und von Zeit zu Zeit in gedruckten Berichten, Rechenschaft über ihre  
Thätigkeit ab.

Strafgefängnisse. S. Werk- und Armenhaus.

Taubstummen-Anstalt in der Vorstadt St. Georg, an der Alster.

Sie wurde 1827 gestiftet und hat bereits 55 Zöglinge aufgenommen. Gegenwärtig  
geniessen 11 Knaben und 6 Mädchen Unterricht in derselben, unter welchen sich  
8 Pensionairs befinden, von denen die Mehrzahl unentgeltlich verpflegt und beköstigt  
wird. Der Unterricht umfasst Laut- und Schriftsprache, Kalligraphie, Zeichnen, Rech-  
nen, Erdbeschreibung, Geschichte, Naturgeschichte, Messkunde, Gymnastik, Moral  
und Religion und wird von 2 Lehrern in den Vormittagsstunden von 8-12 und in  
Nachmittagsstunden von 1-3 Uhr erteilt; die Stunde von 12-1 wird zur Gym-  
nastik benutzt. Nach dem Mittagessen erhalten die Mädchen von einer Lehrerin,  
die auch den Hausstand führt, während einiger Stunden Unterricht in Handarbeiten,  
nach deren Verlauf sie sich sammt den Knaben unter Aufsicht des einen oder des  
andern der beiden Lehrer auf der Schulstube noch einige Stunden mit Schularbeiten  
beschäftigen. Die Donnerstag-Nachmittagsstunden von 1-3 sind zu öffentlichen Prü-  
fungen bestimmt, indess haben Auswärtige oder Durchreisende, welchen diese Zeit  
nicht bequem ist, auch an andern Werkeltagen Zutritt. Besuchkarten sind in der  
Apotheke des Herrn Semper, grosse Bäckerstrasse No. 23, unentgeltlich zu haben.

Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind wirklich taubstumm, nicht  
unter 6 und nicht über 12 Jahre alt, nicht aller geistigen Bildung unfähig, dass es  
frei von allen, anhaltende Unterbrechungen des Unterrichts befürchten lassenden, be-  
sonders chronischen Uebeln sey, dass es entweder die natürlichen Blattern gehabt  
habe oder auch vaccinirt worden sey. Für Unterricht, Beköstigung und Wasche  
nimmt die Anstalt 450 Mark hamburger Courant in halbjährlicher Vorausbezahlung,  
für Schulgeld 100 Mark hamburger Courant, doch werden Kinder unbemittelter El-  
tern Hamburgs und des hamburgers Gebiets unentgeltlich unterrichtet. Die Pensionairs  
müssen eine Bettstelle, ein vollständiges Bett, Bettwäsche, sechs Handtücher und ein  
Beateck mitbringen. Erneuerung und Instandhaltung der Kleidung wird besonders  
gegen Rechnung besorgt oder von den Angehörigen der Zöglinge selbst übernommen.  
Man kann zu jeder Zeit eintreten, hingegen muss der Austritt drei Monate vorher  
angezeigt werden.

Telegraphen-Linie zwischen Hamburg, Altona und Cuxhaven. Der allge-  
meine Nutzen eines Handels- und Schiffahrts-Telegraphen wurde schon in den Jah-  
ren 1794 bis 1798 zu Hamburg hinlänglich nachgewiesen, als man den Plan hatte,  
einen solchen von Hamburg bis Cuxhaven zu errichten. Namentlich bewiesen der  
Domherr Meyer und der verstorbene Senator Günther schon damals der patriotischen  
Gesellschaft in einer Verhandlung die hohe Wichtigkeit eines solchen Instituts. Die  
Zeitumstände erlaubten aber damals eine solche Anlage nicht, und wenn gleich spä-  
ter die Sache mehrmals wieder angeregt und die grosse Nützlichkeit derselben ein-  
gesehen wurde, so führte dieses doch zu keinem Resultate, bis im Jahre 1836 der  
Plan wieder aufgenommen und vermittels eines Actien-Fonds, welchen Männer hier  
und in Altona, denen die Beförderung des allgemeinen Besten am Herzen lag, zu-  
sammenschossen, zur Ausführung gebracht wurde. Die Linie beginnt in Cuxhaven  
und endet hier, auf dem Baumhause; sie besteht aus 8 Telegraphen oder Stationen,  
nämlich: Cuxhaven, Otterndorf, Dobrock, Klindtberg bei Hechthausen, Stade, Köster-  
berg bei Blankenese, Altona und Hamburg. Die Construction und der Mechanismus

Bleed Through

Soiled Document

der Telegraphen ist sionreich und einfach, wodurch mit grösster Leichtigkeit Mittheilungen, selbst langer Sätze, sehr rasch befördert werden.

Der Telegraph meldet nicht nur unten von der Elbe die Ankunft und den Abgang von Schiffen, und was sich auf dieselben bezieht, wie Bestellungen von Leichterfahrzeugen, Havarie-Angelegenheiten u. dgl., sondern übernimmt auch mannichfache andere Mittheilungen, bei denen Eile nöthig, von und nach den verschiedenen Stationen. Sehr nützlich erweist sich derselbe hinsichtlich der Dampfschiffahrt, indem er durch frühe Meldung eines angekommenen Dampfbootes, oder bis zu welcher Stunde ein dergleichen erwartetes noch nicht auf der Elbe angekommen, ein nutzloses Warten, so wie ein Bedeutendes an Zeit erspart und die bis dahin gefühlte Störung im Geschäftsgange aufhebt.

Unter anderen, in achtbarem Andenken stehenden Männern, erklärte Professor Büsch schon vor 44 Jahren, dass es Fälle gäbe, wo eine Nachricht um einige Stunden früher, einer Assecuranz-Compagnie, einzelnen Handlungshäusern, oder auch der ganzen Börse bekannt, mehr eintragen könne, als die jährlichen Kosten der ganzen Telegraphenlinie sammt ihrer Einrichtung betragen. Fälle dieser Art ereigneten sich bei dem Hamburg-Altonaer Telegraphen zwei. Ersterer bei einer Feuersbrunst in Wedel, wo durch den Telegraphen Hülfe von Altona hingesandt, und dadurch, laut amtlicher Bestätigung dem Unglücke Einhalt gethan wurde. Zweitens wurden im März 1838 durch telegraphische Mittheilungen nach Cuxhaven, über den Stand des Eises in der Elbe, von vielen Schiffen, laut Erklärung derselben und ihrer Lootsen, bedeutende Havarien abgewendet.

Fälle, die für einzelne Personen sehr wichtig waren, ereigneten sich viele, und der Nutzen, den der Telegraph im Allgemeinen stiftete, war so umfassend, dass derselbe in seiner Art eben so allgemein nützlich ist, als das Lootwesen, Signale für Tag und Nacht, Brücken und alle dergleichen nützliche und nothwendige Einrichtungen. So viele gelieferte Beweise bezeugen, dass sich die Unternehmer in ihrer Erwartung von der allgemeinen Nützlichkeith nicht irrten.

Sind auch jetzt alle anfänglich neuerungseindliche Gegner durch solche bewährte Resultate besiegt, so blieb es doch eine schwierige Aufgabe, hinsichtlich der Unterhaltungskosten eine geregelte Ordnung einzuführen. Im Jahre 1840 bildeten jedoch in Hamburg die Herren Albrecht et Dill, L. Behrens et Söhne, Joh. Berenberg Gossler et Co., Emanuel et Sohn, J. C. Godeffroy et Sohn, John Söhne, H. F. Kirsten, H. J. Marck et Co., Ross Vidal et Co., Schiller Gebrüder et Co., Schwartz Gebrüder, und in Altona die Herren O. G. C. Degetau, B. Donner, O. Heyne, G. N. Knauer, F. D. Warnholtz Comités, die das mühsame Geschäft unternahmen, obiges Missverhältniss auszugleichen, wodurch benannte Herren sich, namentlich bei dem Handelsstande, ein bleibendes Verdienst erworben. Der Gründer der Telegraphen-Linie, Herr J. L. Schmidt, der alle Hindernisse bei deren Errichtung glücklich besiegte, bewährte auch bei der kostspieligen Erhaltung dieses sehr complicirten Instituts, die grösste Ausdauer.

**Tempel**, Der neue israelitische, in der Brunnenstrasse, ein seit 1818 bestehendes, religiöses Institut, in welchem an Sabbathen und Festtagen nach einem zeitgemässern und den Bedürfnissen einer würdigen Gottesverehrung entsprechenden Rituale, mit abwechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt, Gottesdienst gehalten wird, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts eingeführt ist. Die Verwaltung desselben geschieht durch 4 Directoren und 5 Deputirte; für die gottesdienstlichen Functionen sind 2 Prediger und 1 Vorsteher angestellt.

**Theater**, Zweites (in der Steinstrasse). Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen auf dieser Bühne, welche in den Wintermonaten Statt finden, viele Zuschauer herbeigezogen. Die Direction hat sich zur Regel gemacht, nur Lustspiele, Vaudevilles, Operetten und Localstücke zur Aufführung zu bringen; in diesem Wirkungskreise befriedigt die Gesellschaft vollkommen und hat den Vergleich mit jeder mittlem Bühne nicht zu scheuen. Decorationen und Maschinerie sind lobenswerth. Parodien und Localpossen werden hier vor einem zahlreichen Publicum mit grossem Beifall aufgeführt, und erleben beliebte Stücke nicht selten in einem Winter 40 bis 50 Wiederholungen. Nur ist zu bedauern, dass der Zuschauer und Bühnenraum so sehr beschränkt ist; bei der immer zunehmenden Theilnahme für dieses Theater wird daher bald eine Verlegung oder Vergrösserung des Schauspielhauses nothwendig werden.

**Theater in der Vorstadt St. Georg**. Diese, von dem Unternehmer geschmackvoll und freundlich ausgestattete kleine Bühne erfreut sich seit mehreren Jahren eines zahlreichen Besuchs, wozu die Nähe der Stadt, die grösstentheils gerundeten Vorstellungen und das äusserst mässige Legegeld das Ihrige beitragen. Das geräumige Parterre und die sehr bequemen Logen fassen eine Zahl von 8 bis 900 Zuschauern.

**Tivoli**, Hamburger, in St. Georg, vor dem Steinthore. Dieses Local, dessen Lage eine der schönsten Ansichten darbietet, ist der einzige Vergnügungsort in der Umgegend, wo man für ein billiges Abonnements- oder Eintritts-Geld die angenehmste und verschiedenartigste Unterhaltung findet. Die Unternehmer haben die glückliche Idee gehabt, ein Theater in dem anmuthigen Garten, im Freien zu errichten, welches von zahlreichen Zuschauern besucht wird, und sich eines allgemeinen Beifalls erfreut. Um Einförmigkeit zu vermeiden, ist auch für mancherlei andere Vergnügungen gesorgt; interessante und ergötzende Darstellungen von Seiltänzern, Jongleurs und dergleichen Künstlern wechseln mit den dramatischen zweckmässig ab.

**Tivoli's Winter**  
ger Tivoli in  
cum eröffnet;  
bei seiner B  
Erwartung e  
Art und alle  
tief; die Or  
ungefähr 80  
Morgens 10

**Turn-Anstalt**  
1835 erricht  
rechts am S  
nahme viele  
mehr, da die  
sicht und A  
sorgfältigste  
Stärkung de  
zur Beförde

Auch d  
besitzen, we  
einen zu ho  
meisten Fäl  
werden, die  
dern auch g

**Turnplatz**  
Die Turnzei  
4 Uhr. Die  
oder kleine  
20-30 Jah  
nie unter ö  
stehens kei  
oder währe

**Unterrichts-**  
vaterländis  
gen, den an  
geben, den  
Begründung  
Michaelis l  
Der Unterr  
abends Na  
fen ist 11.  
schaft. Den  
Pädagogik  
Sprache un  
Gesänge H  
bestehend  
Herrn D.  
tet die Ve

**Unterrichts-**  
wissensch  
ihreits  
Unterricht  
wiederrun  
in der Rel  
lenlehre u  
deutschen  
von Herrn  
des neuen  
sind Mitte  
terrichte l  
Die Zahl

ertheilt.  
deren Prä  
erprobte g  
immer we  
Unterstütz  
welche  
gemeins  
begründet  
legte ein  
Andere n  
bestimmte  
kleinere l  
Zustand

Leichtigkeit Mit-

kunft und den Ab-  
blungen von Leich-  
nmt auch mannich-  
den verschiedenen  
r Dampfschiffahrt,  
ootes, oder bis zu  
Elbe angekommen,  
d die bis dahin ge-

erklärte Professor  
ht um einige Stun-  
tern, oder auch der  
Kosten der ganzen  
eiser Art ereigneten  
einer Feuerabrust  
ndt, und dadurch,  
Zweitens wurden  
n, über den Stand  
ben und ihrer Loot-

sten sich viele, und  
mfassend, das der-  
wesen, Signale für  
thwendige Einrich-  
ternehmer in ihrer

durch solche be-  
fgabe, hinsichtlich  
ahre 1840 bildeten  
Söhne, Joh. Beren-  
Johns Söhne, H. F.  
er et Co, Schwartz  
r, O. Heyne, G. N.  
nternahmen, obiges  
amentlich bei dem  
der Telegraphen-  
bung glücklich be-  
complicirten Insti-

t 1818 bestehender,  
inem zeitgemässen  
enden Rituale, mit  
er Predigt, Gottes-  
lei Geschlechts ein-  
on und 5 Deputirte;  
cher angestellt.  
ben die Darstellun-  
n, viele Zuschauer  
Lustspiele, Vaude-  
diesem Wirkungs-  
ich mit jeder mitt-  
lobenswerth. Para-  
m mit grossem Bei-  
Winter 40 bis 50  
ühnenraum so sehr  
liebes Theater wird  
hauses nothwendig

mer geschmackvoll  
reren Jahren eines  
gerundeten Vorstel-  
Das geräumige Par-  
10 Zuschauern.

Local, dessen Lage  
angsort in der Um-  
ld die angenehmste  
aben die glückliche  
eien zu errichten,  
s allgemeinen Bei-  
herlei andere Ver-  
Seiltänzern, Jong-  
weckmässig ab.

**Tivoli's Wintergarten.** Unter diesem Namen haben die Unternehmer des hambur-  
ger Tivoli im Monate December 1835 ein Gewächshaus nebst Orangerie dem Publi-  
cum eröffnet; der überaus zahlreiche Besuch, dessen sich das neue Etablissement gleich  
bei seiner Begründung zu erfreuen hatte, bewies den Unternehmern, wie sehr der  
Erwartung entsprochen wurde. Das, eine sehr bedeutende Anzahl von Pflanzen aller  
Art und aller Länder enthaltende Gewächshaus ist ungefähr 70 Fuss breit und 36 Fuss  
tief; die Orangerie aber, geschmückt mit prächtigen Orange- und Citronenbäumen,  
ungefähr 80 Fuss lang und 40 Fuss breit. Das Local ist dem Publicum täglich, von  
Morgens 10 Uhr an, geöffnet und erfreut sich fortwährend einer grossen Frequenz.

**Turn-Anstalt für Söhne und Töchter der gebildeten Stände.** Diese im Jahre  
1835 errichtete, in einer der schönsten Gegenden, dicht vor dem Dammtore, gleich  
rechts am Stadtgraben gelegene Anstalt, erfreut sich fortwährend einer regen Theil-  
nahme vieler geachteter Familien, und verdient das ihr geschenkte Zutrauen um so  
mehr, da der Inhaber und Vorsteher, Herr C. Bené, den Zweck derselben mit Um-  
sicht und Ausdauer verfolgt. Die gebildete Jugend findet in dieser Anstalt, unter  
sorgfältigster Beaufsichtigung, Gelegenheit zu unschuldiger Lust und Freude, zur  
Stärkung der Gesundheit, zur Erwerbung von Kraft, Gewandtheit und Energie, und  
zur Beförderung der Harmonie zwischen Körper und Geist.

Auch denjenigen Eltern, welchen das Unglück zu Theil geworden ist, Kinder zu  
besitzen, welche an Deformitäten leiden, ist dieses Institut, wenn diese nicht schon  
einen zu hohen Grad der Ausbildung erreicht haben, zu empfehlen, da sie in den  
meisten Fällen, wenn solche Kinder unter ärztlichen Beirath der Anstalt übergeben  
werden, die Freude haben, bei geringen Kosten dieselben nicht nur gebessert, son-  
dern auch geheilt aus der Anstalt hervorgehen zu sehen.

**Turnplatz.** Er ist hinter dem s. g. Theerhofs, auf der ehemaligen Bastion Ericus.  
Die Turnzeit ist in den Nachmittagsstunden, Mittwochs und Sonnabends, von 2 bis  
4 Uhr. Die Uebungen sind einer, nach Maassgabe der Menge der Turnenden, grössern  
oder kleinern Anzahl älterer, erfahrener Turner (— gewöhnlich junge Männer von  
20—30 Jahren —), anvertraut, und obgleich auf diese Weise der hiesige Turnplatz  
nie unter öffentlicher Leitung stand, ist doch während der ganzen Dauer seines Be-  
stehens kein Fall bekannt worden, dass einer der Turnenden durch die Uebungen,  
oder während derselben, an seiner Gesundheit Schaden genommen habe.

**Unterrichts-Anstalt für Schul-Gehülfen.** Die Gesellschaft der Freunde des  
vaterländischen Schul- und Erziehungswesens setzt ihre 1830 begonnene Bestrebun-  
gen, den angehenden Lehrern Hamburgs die nöthige Vorbildung zu ihrem Berufe zu  
geben, den Mangel eines Seminars einigermaassen zu ersetzen und dem Staate zur  
Begründung einer solchen Anstalt vorzuarbeiten, auch in diesem Jahre fort. Der zu  
Michaelis 1839 aufs Neue eingerichtete dreijährige Cursus hat seinen guten Fortgang.  
Der Unterricht wird in der St. Catharinen-Kirchenschule Mittwochs und Sonn-  
abends Nachmittags von 4 bis 7 Uhr erteilt. Die Zahl der theilnehmenden Gehül-  
fen ist 11. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt; die Kosten trägt die Gesell-  
schaft. Den Unterricht in der Religionslehre, Religionsgeschichte, in der allgemeinen  
Pädagogik und Methodik erteilt Herr Dr. und Katechet Kröger; in der deutschen  
Sprache und Katechetik Herr Wedderihn jun., in der Mathematik Herr Althoff, im  
Gesange Herr Biehl; in der Physik Herr — — — Eine Commission der Gesellschaft,  
bestehend aus Herrn Dr. Kröger, Herrn J. H. C. Buck, Herrn J. A. Hoffmann,  
Herrn D. Matthiessen und dem Proponenten: Herrn Wedderihn sen., als Präses, lei-  
tet die Verwaltung.

**Unterrichtsanstalt für angehende Lehrer.** Dieses Anstalt ist von dem schul-  
wissenschaftlichen Bildungsverein zu Michaelis 1835 errichtet, und trat  
ihrerseits an die Stelle der bisher von beiden hiesigen Lehrvereinen unterhaltenen  
Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen Hamburgs. Die Dauer des um Michaelis 1839  
wiederum neu eröffneten Cursus ist auf drei Jahre festgesetzt. Es wird unterrichtet  
in der Religion von Herrn J. C. Horstmann, Schullehrer; in der pädagogischen See-  
lenlehre und Katechetik von Herrn C. Strauss, Vorsteher einer Lehranstalt; in der  
deutschen Sprache von Herrn A. M. D. Kohlmeier, Privatlehrer; in der Mathematik  
von Herrn Rosenberg, Privatlehrer, und im Gesange von Herrn Hegewald. Der Unterricht  
des neuen Cursus nahm seinen Anfang am 16ten October 1839. Die Unterrichts-Stunden  
sind Mittwochs von 4 bis 8 Uhr und Sonnabends von 4 bis 7 Uhr. An diesem Un-  
terrichte können alle angehende Lehrer Hamburgs und dessen Gebiets Theil nehmen.  
Die Zahl der Theilnehmer ist 26. Der Unterricht wird vom Vereine unentgeltlich  
erteilt. Diese Anstalt steht unter der Aufsicht und Verwaltung einer Commission,  
deren Präses gegenwärtig Herr J. A. Th. Hoffmann ist, und sie hofft durch die oft  
erprobte gemeinnützige Unterstützung des Publicums sich ferner zu erhalten und  
immer weiter auszubreiten.

**Unterstützungs-Anstalt für die Witwen und Waisen der Landprediger.**  
welche zum hamburgischen, sowohl privativen, als mit Lübeck  
gemeinschaftlichen Gebiete gehören. Diese Anstalt wurde im Jahre 1828  
begründet und hochobrigkeitlich bestätigt. Den Grund zu deren jetzigem Vermögen  
legte ein verehrter Menschenfreund in Hamburg durch ein Geschenk von 1000  $\mathcal{A}$  Bco.  
Andere nicht weniger bedeutende Spenden erfolgten später; kinderlose Eheleute  
bestimmten den armen Witwen und Waisen ein ansehnliches Vermächtniss; andere  
kleinere Legate wurden dem Institute gleichfalls zugewandt, wodurch der Vermögens-  
Zustand desselben sich in kurzer Zeit unerwartet hob. Die gewöhnliche Einnahme

besteht in den Einschüssen und jährlichen Beiträgen der Mitglieder. Administratoren sind zwei der Herren Landprediger.

Verein für Armen- und Krankenpflege, Weiblicher. Der Zweck dieses Vereins, der seit dem 23sten Mai 1832 in Wirksamkeit getreten, ist der, durch persönliche Besuche der Armen in ihren Wohnungen mit ihnen in nähere Berührung zu treten, und ihnen so viel möglich, leiblich und geistig aufzuhelfen. Es beschränkt sich seine Thätigkeit aber vornehmlich auf die rechtliche Classe der Armen, daher die zur Aufnahme sich Meldenden ein achtbares Zeugnis in dieser Hinsicht vorzeigen müssen. Die Empfehlungen der Herren Armenärzte werden besonders berücksichtigt. Der Verein geht in seinem Wirken von dem Grundsatz aus, dass Liebe ohne Ernst und Weisheit ihres Zweckes gewöhnlich verfehle, dass mit dem blossen Geben dem Armen selten wahrhaft geholfen werde, und dass die wahre Wohlthätigkeit sich vorzüglich eine moralische Einwirkung als Ziel ihres Strebens vorsetzen müsse. Als ein Hauptmittel solcher Einwirkung wird die Beschäftigung der Leute angesehen, und sucht man diesen Zweck zu erreichen durch Spinnarbeit, durch Empfehlungen, und dadurch, dass man den Bedürfnissen der Armen durch andere Arme abhilft, indem man z. B. dem verlassenen Kranken eine Wärterin zuschickt, von armen Schwestern und Schneiderinnen die nöthigen Kleidungsstücke verfertigen lässt u. s. w. Schwere Kranke werden wöchentlich zweimal, Gesunde alle 8 bis 14 Tage besucht. Alle Unterstützung geschieht in Naturalien. Wöchentlich einmal, Mittwochs von 3 bis 4 Uhr, versammeln die Mitglieder, deren Zahl sich auf 45 beläuft, sich in einem Locale auf dem Stadthause zu gemeinschaftlicher Berathung. Hier werden dann auch die in den nächsten 8 Tagen zu machenden Besuche von den Vorsteherinnen vertheilt. Die Erfahrungen, die bisher auf diesem Gebiete specieller Armenpflege gemacht worden, sind im Ganzen erfreulicher Art und ermutigen zu neuen Anstrengungen. (M. vergl. die bisher erschienenen Berichte über die Leistungen des Vereins). Vorsteherin des Vereins ist der Zeit Fräulein A. W. Sieveking, Neuerwall, Platz No. 11, Haus No. 4.

Ein dem Verein im Jahre 1837 von einem auswärtigen Menschenfreunde geschenktes Capital von  $\text{Rth. } 12500$ . ist benutzt worden zur Errichtung eines Gebäudes, das belegen in St. Georg, zwischen der Bernhards- und Minenstrasse, bestimmt ist, 9 arme Familien aufzunehmen, gegen einen sehr geringen Miethzins, welcher dazu verwandt wird, das Haus in banlichem Stande zu erhalten. Mit diesen Armenwohnungen soll auch ein Kinderhospital verbunden werden.

Verein, Weiblicher, für Armen- und Kranken-Pflege in St. Georg. Die innere Einrichtung und die Art der Wirksamkeit dieses den 17ten Juni 1835 gestifteten Vereins ist mit einigen unwesentlichen Abänderungen ganz so wie die des eben erwähnten in der Stadt, und nach den Worten des 1836 erschienenen ersten Berichts, „überhaupt die Stellung desselben zu dem Verein in der Stadt die der jüngeren Schwester zu der älteren.“ Mehrere achtbare Frauen und Jungfrauen der Vorstadt haben, wie aus den gedruckten Berichten über die Leistungen des Vereins erhellt, nicht ohne segensreichen Erfolg sich dem menschlichen Dienste der Armen und Kranken gewidmet. Mögen ihre edlen Bestrebungen immer mehr Freunde und Beförderer gewinnen!

In dem Bericht von 1838 wird das Publicum ersucht, den Strickerinnen des Vereins Strickarbeit zukommen zu lassen; Bestellungen werden an der Alster No. 47 angenommen; auch wird daselbst, so wie Langereihe No. 116 und Alsterwiege No. 8, jede für den Verein bestimmte Gabe mit Dank empfangen und etwa gewünschte nähere Auskunft über den Verein ertheilt.

Verein für hamburgische Geschichte. Schon seit vielen Jahren wünschten Freunde unserer vaterstädtischen Geschichte einen Mittelpunkt, um sich persönlich, ihre Sammlungen und ihre Arbeiten gegenseitig kennen zu lernen und zu nützen. Der Gedanke wurde in der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe angeregt und mit Beifall aufgenommen. Auf den Antrag der zur Prüfung des Vorschlages niedergesetzten Commission bewilligte die Gesellschaft sofort ihr Local nebst Heizung und Erläuterung zu den Versammlungen des zu errichtenden Vereines. Die Begründer desselben durften sich nun an das Publicum wenden, und wenn sie auch auf freundlichen Anklang gerechnet hatten, so wurden sie doch wahrhaft überrascht durch die grosse Anzahl von Männern aus allen Ständen Hamburgs und des Gebietes, welche sich sofort zum Beitritte geneigt erklärten. In einer zahlreichen öffentlichen Versammlung am 19ten März 1839 wurde eine Commission erwählt, die vorgeschlagenen Statuten zu prüfen und eine zweite Versammlung vom 9ten April genehmigte den revidirten Entwurf der Statuten, wählte den Vorstand und constituirte dadurch den Verein. Der Vorstand liess die Statuten drucken, forderte zum Beitritte während des festgesetzten Termins auf und beauftragte seine Mitglieder mit der Constitution der einzelnen Sectionen, welche ihre Dirigenten und Secretaire wählten, so wie die Delegirten zu den beiden Ausschüssen wegen Anfertigung einer Chronik und Anlegung eines Verzeichnisses der vorhandenen Hamburgensien. Zu den Sectionen gehören die Vereinsmitglieder, welche sich dieserwegen erklärt haben und an den Arbeiten der Section oder mehrerer Sectionen Theil nehmen, doch steht es jedem Mitgliede des Vereines frei, den Versammlungen jeder Section beizuwohnen, ohne Stimmrecht bei etwaigen Beschlüssen. Allgemeine Versammlungen des Vereines sollen alljährlich zwei gehalten werden. Der Vorstand zieht zu seinen, so oft als nöthig zu haltenden Versammlungen die Dirigenten der Sectionen hinzu. Jede Section versammelt sich alle ein oder zwei

Monate ein  
druckenden  
zeichnet at  
dessen noch  
ist 6  $\frac{1}{2}$ . D  
Arbeiten d  
des Vereines  
jährigen Ge  
Hauptin  
schen Blät  
lungen üb  
selben he  
die beiden

Erst  
rigent: H  
Zwei  
Secretair:  
Drit  
rigent: H  
Vier  
Wm. te  
Fün  
Secretair  
Sec  
Herr Dr  
Siel

Herr Dr  
Ach  
Dr. Kirc  
Verein zur  
Verein b  
meinde g  
von Han  
seine Zö  
und Ans  
eines de  
der Cass  
durch d  
wird, d  
7 Mitg  
tation v

Verein vo  
Grunde  
lüste, in  
berather  
belehrer  
als mög  
liche Ei  
mit der  
stand bi  
eine net  
sellscha  
liche, g  
die Ein  
aufgenc

Verein ha  
eine Ge  
Befreiu  
tairisch  
ten oft  
Zweck  
wahren  
Es  
zusamu  
schafts  
ten des  
So

Bleed Through

Soiled Document

glieder. Administra-

Zweck dieses Vereins, durch persönliche Berührung zu treten.

Es beschränkt sich der Armen, daher die in Hinsicht vorzeigen anders berücksichtigt. us Liebe ohne Ernst n blossen Geben dem hthätigkeit sich vorsetzen müsse. Als ein angesehen, und sucht en, und dadurch, dass dem man z. B. dem erten und Schacidern schwer Kranke werucht. Alle Unterhens von 3 bis 4 Uhr, in einem Locale auf en dann auch die in rinnen vertheilt. Die lege gemacht worden, angungen. (M. vergl. us). Vorsteherin des : No. 11, Haus No. 4. henfreunde geschenk eines Gebäudes, das trasse, bestimmt ist, thzins, welcher dazu lit diesen Armenwoh-

in St Georg. Die ten Juni 1835 gestif- so wie die des eben enen ersten Berichts, ad die der jüngeren gfrauen der Vorstadt des Vereins erhellt, n Dienste der Armen er mehr Freunde und

en Strickerinnen des an der Alster No. 47 nd Alstertwiete No. 3, nd etwa gewünschte

Jahren wünschten um sich persönlich, ernen und zu nützen. äuste und nützlichen rag der zur Prüfung schaft sofort ihr Lo- zu errichtenden Ver- blicum wenden, und rden sie doch wahr- allen Ständen Ham- meigt erklärten. In s 1839 wurde eine en und eine zweite Entwurf der Statu- rein. Der Vorstand ad des festgesetzten urung der einzelnen ie die Delegirten zu Anlegung eines Ver- gehören die Vereins- Arbeiten der Section itglieder des Vereines msrecht bei etwaigen hrlich zwei gehalten nden Versammlungen h alle ein oder zwei

Monate einmal an im Voraus bestimmten Tagen, die auf jährlich gegen Ostern zu druckenden und unter sämtliche Mitglieder des Vereins zu vertheilende Karten verzeichnet stehen. Die Statuten, welche Ostern 1840 revidirt worden sollten, sind statt dessen noch auf ein Jahr prolongirt worden. Der jährliche Beitrag jedes Mitgliedes ist 6  $\frac{1}{2}$ . Die Anzahl der Mitglieder betrug im September 1840 etwa 260. Ueber die Arbeiten der Sectionen, theils in Vorträgen, theils in Discussionen über die Aufgaben des Vereins und deren Ausführung bestehend, wird von den Dirigenten in den halb-jährigen General-Versammlungen berichtet; eine übersichtliche Zusammenstellung des Hauptinhaltes dieser Berichte erscheint nach den Versammlungen in den Vaterstädtischen Blättern. Eine Auswahl der gehaltenen Vorträge nebst den nöthigen Mittheilungen über die Einrichtung und die Arbeiten des Vereins werden in der von demselben herauszugehenden Zeitschrift gedruckt, von der im Anfang des Jahres 1841 die beiden ersten Hefte erschienen seyn werden.

#### V o r s t a n d.

Erster Vorsteher: Herr Archivar Lappenberg, J. U. Dr.  
Zweiter Vorsteher: - Pastor Geffcken.  
Archivar: - Oberauditeur Buck, J. U. Dr.  
Secretair: - Kirchenpauer, J. U. Dr.  
Cassaführer: - O. C. Gaedchens.

#### S e c t i o n e n.

Erste historische Section. (Geschichte des Staates und der Verfassung.) Dirigent: Herr Prof. Wurm. Secretair: Herr Dr. Reimarus.  
Zweite, statistisch-topographische Section. Dirigent: Herr Neddermeyer. Secretair: Herr Dr. Gries.  
Dritte, biographische Section. (Biographie, Genealogie und Heraldik.) Dirigent: Herr Dr. G. Buck. Secretair: Herr Dr. Soetbeer.  
Vierte, artistische Section. Dirigent: Herr Gaedchens. Secretair: Herr Wm. te Kloot.  
Fünfte, kirchengeschichtliche Section. Dirigent: Herr Pastor Geffcken. Secretair: Herr Pastor Plath.  
Sechste, juristische Section. Dirigent: Herr Dr. C. Trummer. Secretair: Herr Dr. Claussen.  
Siebente, literarische Section. Dirigent: Herr Prof. Petersen. Secretair: Herr Dr. Herbst.

Achte, merkantilische Section. (Handel und Gewerbe.) Dirigent: Herr Dr. Kirchenpauer. Secretair: Herr Gottfr. Geffcken.

Verein zur Beförderung nützlicher Gewerbe unter den Israeliten. Dieser Verein besteht seit dem Jahre 1823 und ist von Mitgliedern der israelitischen Gemeinde gebildet worden, um Knaben unbemittelter israelitischer Eltern zur Erlernung von Handwerken zu veranlassen und zu unterstützen. Er zahlt das Lehrgeld für seine Zöglinge und sorgt in den erforderlichen Fällen für Kleidung, Mittagstisch und Anschaffung von Handwerkzeug. Die Ausgaben werden theils durch die Zinsen eines dem Vereine gehörenden Capitals, theils durch einen jährlichen Beitrag aus der Casse der Gemeinde, durch Geschenke und Legate, zum größten Theile aber durch die jährlichen Beiträge einzelner Gemeinde Mitglieder, gedeckt. Der Verein wird, den im Jahre 1829 in Druck erschienenen Statuten gemäss, von einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Direction und einer aus 8 Mitgliedern bestehenden Deputation verwaltet.

Verein von Grundeigenthümern. Dieser Verein, der aus einer Anzahl hiesiger Grundeigenthümer besteht, trat 1832, veranlasst durch sehr fühlbare Miethzinsverluste, ins Leben. Derselbe bezweckt: dass die Mitglieder sich über Grundeigenthum berathen, über Bauangelegenheiten und Vermietzung der Wohnungen sich gegenseitig belehren, auch mit Rath und That einander beistehen und hauptsächlich, so viel als möglich, sich durch Warnung gegen fernere Miethverluste sichern. Manche nützliche Einrichtungen charakterisiren den Verein; unter andern besitzt er seine eigene, mit dem Stempel desselben und Nummer versehene Miethequittungen. — Den Vorstand bilden 12 Mitglieder, von denen alljährlich der vierte Theil austritt und durch eine neue Wahl ergänzt wird. Jeden Dienstag Abend ist eine Versammlung im Gesellschaftshause, grosse Bleichen No. 17, woselbst alle auf Grundeigenthum bezügliche, gesetzliche Verfügungen und Schriften vorhanden, jeder hiesige Grundbesitzer die Einsicht derselben erlangen und auf seinen Wunsch als Mitglied des Vereins aufgenommen werden kann.

Verein hanseatischer Kampfgenossen von 1813 und 1814. Diesen Namen führt eine Gesellschaft, deren Mitglieder 1813 und 1814 an dem Kampfe für Deutschlands Befreiung Theil nahmen. Nachdem derselbe beendet und ein Jeder aus seiner militairischen Laufbahn in den Kreis des bürgerlichen Lebens zurückgekehrt war, hegten oft die Minderbegüterten den Wunsch, eine Gesellschaft zu begründen, deren Zweck seyn sollte, das Andenken an jene verhängnißvolle Zeit zu eracuern, zu bewahren und auf die Nachkommen fortzupflanzen, auch Bedürftige zu unterstützen.

Es trat daher im April 1827 eine kleine Anzahl hanseatischer Kampfgenossen zusammen und legte den Grund zu dieser Gesellschaft unter dem Namen, „Freundschafts Club der hanseatischen Kampfgenossen von 1813 und 1814,“ in dessen Statuten der Plan und Zweck weiter auseinandergesetzt wird.

So wie nun die Mitglieder des Freundschaft-Clubs sich zu mehreren guten

Bleed Through

Soiled Document

Zwecken verbunden, die Unterstützung bedürftiger Mitbrüder betreffend, so fassten sie auch am 18ten October 1828 den Entschluss, für sich und ihre Kinder eine Kranken- und Sterbe Casse zu errichten, um auch auf diese Weise den Bedürftigen zu helfen. Es wurden nun zu diesem Behufe aus der Casse des Clubs die Summe von 100  $\text{R}$ , als erster Fonds zu dieser neuen Kranken- und Sterbe Casse, hergegeben und dieselbe hochobrigkeitlich genehmigt und bestätigt, so dass sie bald in Kraft trat. Mittlerweile erboten sich mehrere Herren Aerzte, von patriotischem Eifer für die gute Sache bewogen, die ärztliche Hilfe für die unermögenden Mitglieder des Vereins unentgeltlich zu übernehmen, welcher Wohlthat sich der Verein noch bis jetzt fortdauernd erfreut. Es schlossen sich auch mehrere Herren Apotheker diesen edlen Männern an und wirkten mit denselben für den Verein auf das Segenreichste. Das Krankengeld ist wöchentlich 1  $\text{R}$ , und besitzt diese Kranken- und Sterbe-Casse jetzt schon 2000  $\text{R}$  Spec. in belegten Hausposten. Im Jahre 1831 wurde von dem Collegio der Ehrbaren Herren Oberalten dem Institute ein Begräbniss-Platz unentgeltlich verehrt und seit dem 18ten März 1832 ziert ein Denkmal denselben; die Kosten wurden durch Beiträge patriotischer, hochherziger Männer Hamburgs und vieler Mitglieder des hansatischen Vereins (m. s. diesen Artikel) und der hansatischen Kampfgenossen zusammengebracht. Der Grundstein zu diesem Denkmal ward in Gegenwart der hochgeschätzten Staats-Behörden und anderer hochgeachteter Personen am 25sten März 1835 gelegt. Es haben daher die Mitglieder dieses Vereins sich einer anständigen Beerdigung zu erfreuen und wird den Nachgebliebenen ein Begräbniss-Betrag von 60  $\text{R}$  Crt. ausbezahlt, welcher mit jedem zu belegenden 1000  $\text{R}$  um 10  $\text{R}$  sich erhöht, und möglichst bis zu 100  $\text{R}$  steigen dürfte. — Jährlich feiert der Verein zwei Feste, nämlich am 18ten März (das Stiftungs-Fest der hansatischen Legion), und am 18ten October (der Befreiungstag Deutschlands), welche beide Feierlichkeiten durch den Vorstand und die eigends dazu ernannte Commission angeordnet werden. Das an diesen Tagen gesammelte Geld fließt ungekürzt in die Unterstützungs Casse, und wird durch den Vorstand nach vorheriger Überzeugung und nach Maassgabe an die hilfbedürftigen Mitglieder und Witwen vertheilt. Nur in ganz besondern Fällen darf eine Sammlung bei den Mitgliedern zur Unterstützung eines Kampfgenossen, einer Witwe oder deren hinterbliebenen Kinder vorgenommen werden, und muss eine solche jedes Mal vom Vorstand angeordnet seyn. Wer in diesen Verein aufgenommen zu werden wünscht, muss sich durch ein Mitglied vorschlagen lassen, sich durch seine Papiere legitimiren und beweisen, dass er in den Jahren 1813 und 1814 in der hansatischen Legion, bei der Bürger-Garde oder den verbündeten Heeren, welche gegen Napoleon fochten, im offenen Felde gedient, einen ehrenvollen Abschied und Patent zu dem, von seiner respectiven Regierung empfangenen Ehrenzeichen, erhalten habe und hiesiger Einwohner seyn.

Auch haben die Mitglieder des Vereins im Jahre 1838 eine Witwen-Casse errichtet. In diese Casse können nur Mitglieder — zum Besten ihrer Ehefrauen — aufgenommen werden, welche dem Verein der Kampfgenossen ganz angehören. Diejenigen, welche nur Interessenten der Kranken- und Sterbe Casse sind, bleiben ausgeschlossen. (Das Nähere besagen die im Stiftungsjahre gedruckten, bis Ende 1844 als gültig genehmigten Gesetze.)

Die leiblichen Kinder der Kampfgenossen sind als die Nachfolger derselben bestimmt, um mit dem Institute das Andenken von 1813 zu erhalten, und werden nach der Confirmation eingezeichnet.

Sämmtliche Mitglieder Eines Hochweisen Senats, die Ehrbaren Herren Oberalten, einige Mitglieder des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii, die Herren des Militair-Departements und der Commission des Bürger-Militairs, so wie andere angesehene Bürger, unter denen Freiwillige von 1813, sind Ehren-Mitglieder des Vereins.

Der gesetzliche Vorstand besteht aus:

2 Vorstehern, 2 Deputirten, 1 Protocollisten und 4 Assistenten.

Dieser Vorstand erteilt die zum Behufe der freien ärztlichen Hilfe nöthigen Scheine.

Der Verein hat einen besondern Boten.

Verein für Krankenpflege. Der israelitische, ist 1831 von Mitgliedern des Kaufmanns-Standes gegründet, und zunächst für diesen bestimmt; er beschränkt seine Fürsorge nicht allein auf Unterstützung, sondern übernimmt auch die Pflichten der Freundschaft gegen die Kranken und sucht dem Alleinstehenden Verwandte zu ersetzen. — Es ist Alles vermieden worden, wodurch das zarteste Ehrgefühl auch nur im Mindesten gekränkt werden könnte, und um den verschämten Dürftigen die schmerzliche Demüthigung zu ersparen, die Milde Derer erst anzusprechen zu müssen, welche immer ihre Gleichen waren, wird die Hilfe jedem Kranken gleichsam aufgedrungen, und ist auf Zurückweisung derselben sogar eine Strafe gesetzt. Die speciellen Leistungen des Vereins sind: Krankenbesuche vom Pfleger und täglich 4 Mitgliedern unentgeltliche Hilfe des Arztes und Wundarztes, welche der Verein salarirt, Unterstützungs Gelder, Minimum Crt.  $\text{R}$  3; Maximum Crt.  $\text{R}$  14; wöchentlich. Auch sind zwei Wärter, welche vom Verein dafür bezahlt werden, stets zur Wartung der Kranken bereit.

Die Verwaltung besteht aus einem Director, einem Pfleger, einem Secretair, einem Cassirer und einem Controllleur.

Verein für Kriegspflichtige. Bei der ersten Aushebung der waffenfähigen jungen hamburgischen Kriegspflichtigen, bildete sich unter Vorwissen der interimistischen Bewaffnungs-Commission ein Verein, um den Loosungs-Pflichtigen, die zum activen

Dienst geford  
den Theilneh  
wird nach A  
vorgelegt un  
treten, desto  
dass die Ver  
tern stehen.  
gen achtbare  
nommen hab  
gen, zeigen  
bemittelten  
sich Stellver  
cher die Aus  
zu besorgen  
für die folge  
Rechnungsv  
liche Untern  
Verein hambu  
liches Zusam  
den Missbrä  
Eigner von  
der solcher  
aufgenomme  
müssigen Be  
Einer C  
wird, liegt  
Ordnung zu  
Die Stat  
Die

Vereins zur  
dieser Verei  
im hiesigen  
moralische  
eine Aufsicht  
durch Unter  
Welttheilen  
bezeichnete  
theils solch  
dern. Stim  
Mitglieder  
5 Jahre unt  
ersten Poliz  
Vorstehern,  
Straf-Anstal  
andern Vere  
rection anz  
sorgt die A  
Gelder (let  
linge an di  
alles was  
gehört. Es  
Deputation  
mit ihrer  
activen Ver  
lich zweim  
ger über  
sammlung  
am dritten  
vorzunehm  
glieder geh  
Rechnung  
Der an  
Vereins vor  
nzung, die  
Instruction  
fahung, v  
Versorgung  
Mitglieder

betreffend, so fassten und ihre Kinder eine kleine den Bedürftigen des Clubs die Summe der Casse, hergegeben, dass sie bald in Kraft patriotischem Eifer für den Mitglieder des Verein noch bis in die Apotheke diesen auf das Segenreichste. In- und Sterbe-Casse 1831 wurde von dem grünen Platz unentgeltlich demselben; die Hamburg und die in der hantatischen eukmal ward in Gehegachter Personen dieses Vereins sich geblieben ein Belegungen 1000  $\%$  dürfte. — Jährlich stungs-Fest der hantesechlands), welche ernannte Commission ist ungekürzt in die eriger Ueberzeugung lten vertheilt. Nur zur Unterstützung der vorgenommen rdnst seyn. Wer in ch ein Mitglied vor- isen, dass er in den rger-Garde oder den nen Felde gedient, spectiven Regierung er seyn.

der Witwen-Casse er ihrer Ehefrauen — nz angehören. Die se sind, bleiben aus- kten, bis Ende 1844

folger derselben be- halten, und werden

ren Herren Oberal- ten des Militair-De- andere angeschene r des Vereins.

lfe nöthigen Scheine.

l von Mitgliedern nmt; er beschränkt t auch die Pflichten nden Verwandte zu ste Ehrgefühl auch hämt Dürftigen die prechen zu müssen, n gleichsam aufge- e gesetzt. Die ape- und täglich 4 Mit- der Verein salarirt, wöchentlich. Auch stets zur Wartung

en Secretair, einem

ffenfähigen jungen er interimistischen i, die zum activen

Dienst gefordert wurden, die Anschaffung von Stellvertretern zu erleichtern; der von den Theilnehmenden zu entrichtende Beitrag ist dem Zwecke gemäss nur mässig und wird nach Ablauf der Dienstzeit des betreffenden Loosungsjahres eine Abrechnung vorgelegt und der Ueberschuss an die Mitglieder wieder vertheilt: je mehr also bei- treten, desto leichter wird für jeden die Last; ein anderer Vortheil besteht darin, dass die Vertretenen durchaus in keiner unmittelbaren Verbindung mit den Vertre- tern stehen, die manchmal sehr lästig ist. Geleitet werden die Geschäfte von eini- gen achtbaren hiesigen Bürgern, welche ohne alle Vergütung die Mühewaltung über- nommen haben. Die bis jetzt über die Loosungsjahre bekannt gemachten Abrechnun- gen, zeigen den segensreichen Wirkungskreis des Vereins, wodurch es auch den Un- bemittelten möglich geworden ist, für höchst billige Beiträge, auf die bequemste Art sich Stellvertreter zu verschaffen. Herr H. C. Asmus ist der Geschäftsführer, wel- cher die Ausfertigung der nöthigen Schreiberei, Contracte mit Vertretern u. dgl. m., zu besorgen hat. Der erste Verein umfasst die drei Loosungsjahre von 1811—13; für die folgenden Jahre besteht für jedes ein besonderer Verein, welches wegen der Rechnungsverhältnisse nothwendig und zu bemerken wesentlich ist. Möge die nützlich- e Unternehmung sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben.

Verein hamburgischer Rheder. Der Zweck dieses Vereins ist, durch gemeinschaft- liches Zusammenhalten und Zusammenwirken die in Hinsicht der Rhederei obwalten- den Misbräuche abzustellen, und überhaupt das Rhederei-Wesen zu befördern. Nur Eigner von ganzen Schiffen unter hamburgischer Flagge oder correspondirende Rhe- der solcher Schiffe, die unter hamburgischer Flagge fahren, können als Mitglieder aufgenommen werden. Zur Bestreitung der Kosten hat jedes Vereins-Mitglied einen mässigen Beitrag jährlich zu entrichten.

Einer Comité von 5 Mitgliedern, welche in einer General-Versammlung erwählt wird, liegt es ob, die Leitung der Geschäfte zu besorgen und über die eingeführte Ordnung zu wachen. Dieser Comité ist ein erfahrener Rechtsgelehrter beigegeben.

Die Statuten, welche das Nähere der Geschäftsordnung etc. enthalten, sind gedruckt.

Die Comité für das Jahr 1841 besteht aus:

Herrn C. F. Henrici, p. t. Präses,  
Herren Lorenzen und Dreyer,  
Herrn A. J. Hertz,  
C. L. D. Meister,  
D. Wamosy.

Consulent des Vereins ist Herr J. A. Des Arts, J. U. Dr.

Vereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge. Im Juli 1839 bildete sich dieser Verein mit dem doppelten Zwecke, für die aus den Straf-Anstalten entlassenen im hiesigen Staats-Verbande stehenden Individuen, sowohl in Beziehung auf ihre moralische Besserung als auf ihr bürgerliches Fortkommen Sorge zu tragen, durch eine Aufsicht über dieselben, durch Unterbringung in Arbeit hier oder im Auslande, durch Unterstützung bei dem selbstgewählten Betriebe, durch Versetzung nach andern Welttheilen u. s. w. Die Mitglieder dieses Vereins sind theils active, welche zu den bezeichneten Zwecken eine persönliche Fürsorge für die Sträflinge übernehmen (Pfleger), theils solche, welche jene Zwecke durch Geldbeiträge oder andere Unterstützung för- dern. Stimmfähig in den jährlichen General-Versammlungen sind nur die activen Mitglieder und diejenigen, die einen jährlichen Beitrag von wenigstens 10  $\%$  auf 5 Jahre unterzeichnen. Der Verein wird von einer Direction geleitet, die aus dem ersten Polizeiherrn, einem der Herren Alten bei der Gefängnis-Verwaltung, dreien Vorstehern, einem der Herren Prediger, so wie den beiden Herren Katecheten der Straf-Anstalten, welche vom kleinen Gefängnis-Collegio gewählt werden, nebst drei andern Vereins-Mitgliedern, die der Verein wählt, besteht. Der als Mitglied der Di- rection anzusehende Secretair, wird von derselben selbst gewählt. Die Direction be- sorgt die Aufnahme der Vereins-Mitglieder, die Einforderung und Verwaltung der Gelder (letztere durch einen Deputirten aus ihrer Mitte), die Zuweisung der Sträf- linge an die activen Vereins-Mitglieder, und die Verwendung der Geldmittel, kurz alles was zur Leitung der ganzen Anstalt und Erreichung des Zweckes derselben gehört. Es steht ihr frei, bei Vermehrung der Geschäfte und zu besondern Zwecken Deputationen und Abtheilungen zu bilden und dazu andere active Vereins-Mitglieder mit ihrer Genehmigung zuzuziehen. Die Direction steht mit der Gesammtheit der activen Vereins-Mitglieder in fortwährender Verbindung; sie versammelt sich monat- lich zweimal und zwar am ersten Dienstage jeden Monats, um die Berichte der Pfl- eger über deren Pfleglinge anzuhören und darüber zu beschliessen (in diesen Ver- sammlungen haben die Berichteratter ebenfalls eine entscheidende Stimme), und am dritten Dienstage um die Aufnahme der Pfleglinge und andere Directions-Geschäfte vorzunehmen. Jährlich um Himmelfahrt wird eine Versammlung aller Vereins-Mit- glieder gehalten, und darin über die Wirksamkeit des Vereins Bericht abgestattet, Rechnung abgelegt, und die Wahl der wechselnden Directions-Mitglieder vorgenommen.

Der am 23sten Juni 1840 abgestattete erste Bericht über die Wirksamkeit des Vereins vom August 1839 bis ult. 1840 ist gedruckt und sind demselben die Abrech- nung, die Statuten und die Instruction für die Pfleger beigelegt. Diese Statuten und Instruction sind jedoch nur provisorisch und sollen, nach mehrerer und reiferer Er- fahrung, von Neuem und definitiv abgefasst werden.

Versorgungs-Anstalt, Allgemeine. Durch die patriotischen Bestrebungen mehrerer Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe,

trat im Jahre 1778 die Allgemeine Versorgungs-Anstalt, unter Confirmation des hiesigen Senates, ins Leben. Ihr Zweck ist, Jedem Gelegenheit zu geben, auf eine ihm convenirende Weise sich selbst oder einem Andern eine Versorgung zu schaffen. Um diesen zu erreichen, hat die Anstalt 10 Classen, von denen die fünf ersten Leibrenten-Classen sind; die 6te oder Pensionisten-Classe ist für diejenigen, welche nach ihrem Tode irgend einem Angehörigen eine bestimmte Geld-Versorgung verschaffen wollen; die 7te ist eine Witwen-Classe; die 8te und 9te Classe beschäftigt sich lediglich mit der Versorgung der Minderjährigen und die 10te endlich ist eine Beerdigungs-Classe.

Die näheren Verhältnisse der Anstalt, so wie die Bedingungen unter welchen Jeder — sowohl Inländer, als Ausländer — Interessent dieser Anstalt werden kann, sind aus der erst im Jahre 1840 stark revidirten Anordnung zu ersehen, welche im Comptoir der Anstalt, grosse Johannisstrasse No. 16, an jedem Mittewochen und Sonnabend, Morgens von 10 bis 1 Uhr, oder bei dem Herrn Fedder Karsten Nachfolger, dem Cassenführer der Anstalt, gratis entgegen zu nehmen ist.

Diese heilbringende Anstalt, deren Fonds sich über eine Million Mark Banco beläuft, steht unter einer Direction, bestehend aus fünf Directoren, von denen alljährlich der älteste abtritt, und aus 4 Deputirten der patriotischen Gesellschaft.

Die Directoren sind gegenwärtig:

- Herr Johann Heinrich Winter, p. t. verwaltender Director;  
 Carl Franz Heinrich de Dobbeler;  
 - Wilhelm Ludwig Jano;  
 - Ernst Wilhelm Schuback, und  
 - Herr Oberalter Peter Friedrich Rödiger.

Ausser dem Cassenführer, Herrn Fedder Karstens Nachfolger, hat die Anstalt noch einen Protocollführer, Herrn Dr. August Meyer, und einen Buchhalter, Herrn H. P. A. Dencker.

M. s. auch den Artikel: Ersparungs-Casse.

Vorschuss-Tontine, Die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1ste Classe ist 1822 errichtet u. ult. 1825 mit 2170 Actien geschlossen.

Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1588 Actien geschlossen.

Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1273 Actien geschlossen.

Die 4te Classe ist 1825 errichtet u. ult. 1828 mit 670 Actien geschlossen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr C. P. H. Möring,  
 - Matth. Bauck,  
 - Nicks. Ferd. Haller, Dr.  
 - J. M. Stoppel,  
 - A. Jenquel,  
 - J. Roosen Runge,  
 - Herrn. Dreyer,

Der Bevollmächtigte ist Herr Ferdinand Bertheau.

Das Comptoir der Anstalt ist: alter Wandrahm no 50.

Vorschuss-Anstalt für Hilfsbedürftige ward im Anfang des Jahres 1831 begründet, durch Actien à 50  $\frac{1}{2}$  Cour., welche wohlthätige Bürger zinsfrei hergaben, deren Anzahl nunmehr auf 300 gebracht worden. Von dem also bis 15000  $\frac{1}{2}$  angewachsenen Actienfonds und dem durch geschenkte und wieder ausgegebene Actien gesammelten eigenen Capital der Anstalt von 6360  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  Cour. werden zinsfreie Vorschüsse in kleinen Summen von 5 bis 30  $\frac{1}{2}$ , selten höher, und unter Abzug von 4  $\frac{1}{2}$  pr. 5  $\frac{1}{2}$ , welche zur Deckung der Kosten und etwaiger Verluste dienen, an solche Handwerker oder andere Personen gemacht, die einer Unterstützung zur Betreibung ihres Geschäftes bedürfen und für die richtige Wiederbezahlung einen Bürgen stellen können. Die Rückzahlung dieses Darlehens geschieht Sonnabends zwischen 5 und 6 Uhr im Stadthause, mit 1 oder 2  $\frac{1}{2}$  wöchentlich von jedem angelehnten Thaler, so dass in resp. 48 oder 24 Wochen die Schuld abgetragen wird. Es wird jährlich von der Verwaltung ein Bericht und eine Abrechnung über die Anstalt veröffentlicht; in dem am 2ten März 1840 abgeschlossenen 9ten Jahre, ist an 858 Anleiher eine Summe von 38,364  $\frac{1}{2}$  vorgeschossen, und dadurch vielen Familien eine wesentliche Hilfe geleistet worden.

Die Administration dieser Anstalt (bis Februar 1841) besteht aus nachstehend benannten Herren:

- Präsident: Herr J. C. Sasse, Catharinenstr. no 41.  
 Buchführung: - J. C. M. Goedecke, Bergstrasse no 13.  
 Cassa: - J. Roosen-Runge, Rödingsmarkt no 63, W. S.  
 Protocoll: - Dr. M. H. Cordis, Grimm no 19  
 Zahlungstage: Donnerstag und Montag von 10 bis 11 Uhr Morgens.

Vorsatzer:

- Herr J. G. Schmilinsky. Herr W. Ritter.  
 - G. H. Münch. - N. Brandt.

Anmeldungen zu Vorschüssen werden von folgenden Herren entgegengenommen, nach der Eintheilung der Stadt abseiten der allgemeinen Armen Anstalt.

- 1ster Bezirk, 1-4, 11., 12. Quartier der Armen-Anstalt, Herr A. F. Sanne, Admiralitätstr. no 61.  
 2ster - 5-10. Quartier, Herr D. Meyer, Neuerwall no 69.

2ster B  
 2ter  
 3ter  
 3ter  
 4ter  
 4ter  
 5ter  
 5ter  
 Vorstad

NB. Nach  
 im

Vorschuss-Anstalt, im A  
 grösseren S  
 halten könn  
 dass sie sich  
 schaffen ve  
 erlangt we  
 lichen Gew  
 schuldige,  
 len. c) Er  
 tragen, un  
 nachdem er  
 senen 10  $\frac{1}{2}$   
 Kosten der  
 Die Ar  
 im Bezirk d

In beiden  
 Vorschuss-I  
 Jahre 184  
 von dersel  
 Verwaltun  
 steher Col  
 zu arbeite  
 bedürftige  
 ertheilt. V  
 Doch wird  
 Schilling  
 meinde Ka  
 llichem A  
 zu einem  
 Das dem  
 beugens  
 bilden de  
 sion anve  
 3 Assesso  
 Beit, Prä  
 Boasson,

Unte  
 rere Unt  
 ben entse  
 Die  
 erschiene  
 Vorschuss  
 Veranlaw  
 steht, un  
 cember  
 „neue  
 numehr  
 auf eine  
 wie der  
 selben b  
 Der  
 sey es a  
 hende G

Bleed Through

Soiled Document

Confirmation des hiezu geben, auf eine ihm zu schaffen. Um fünf ersten Leibrenten-eigenen, welche nach Versorgung verschaffen Classe beschäftigt sich e 10te endlich ist eine

gen unter welchen Jeder talt werden kann, sind ehen, welche im Comp-ewochen und Sonnabend, arsten Nachfolger, dem

ine Million Mark Banco ren, von denen alljähr n Gesellschaft.

Director:

er, hat die Anstalt noch Buchhalter, Herrn H.

Action geschlossen.  
Actien geschlossen.  
Actien geschlossen.  
Actien geschlossen.

g des Jahres 1831 beiger zinsfrei hergaben, is 15000  $\mathcal{A}$  angewachse-ebene Actien gesammel-zinsfreie Vorschüsse in zug von 4  $\mathcal{A}$  pr. 5  $\mathcal{S}$ , nen, an solche Hand-g zur Betreibung ihres ren Bürgen stellen kön-zwischen 5 und 6 Uhr ehenen Thaler, so dass wird jährlich von der veröffentlicht; in dem eine Summe von 38,364  $\mathcal{A}$  Hilfe geleistet worden. besteht aus nachstehend

3.  
3, W. S.

Morgens.

ren entgegengenommen, men Anstalt.

lt, Herr A. F. Sanne,

l no 69.

2ster Bezirk 1 u. 2, 7 — 10. Quartier, Herr C. Worms, Altwallstr. no 101.  
2ter - 3—6, 11. 12. Quartier, Herr C. Schultz, Winserbrücke no 1.  
3ter - 1—6. Quartier, Herr M. J. Strokarek, Neuerwall no 83.  
3ter - 7—12. Quartier, Herr C. Woermann, gr. Reichenstr. no 37.  
4ter - 1—6. Quartier, Herr J. A. Scippel, Catharinenstr. no 34.  
4ter - 7—12. Quartier, Herr H. E. Ravn, Scharthor no 10.  
5ter - 1—6. Quartier, Herr Dr. M. H. Cords, Grimm no 15.  
5ter - 7—12. Quartier, Herr J. Knorre, alte Gröningerstr. no 15.  
Vorstadt St. Georg, 6ter Bezirk, 1—8. Quartier, Herr H. C. Schaer, St. Georg, an der Alster no 47.

St. Pauli, C. M. Pattonhausen, 2te Bernhardstr. no 14.

NB. Nachweisung, zu welchem Bezirk und Quartier jede Strasse gehört findet sich im Staats Kalender.

Vorschuss-Anstalt, Zweite wohlthätige. Die zweite wohlthätige Vorschuss-Anstalt, im August 1837 durch Actien begründet, leistet Gewerbsleuten Vorschüsse in grösseren Summen als sie solche von der Vorschuss-Anstalt für Hilfsbedürftige erhalten können, um ihnen dadurch in ihrem Gewerbe fortzuhelfen und zu verhindern, dass sie sich die ihnen benötigten Gelder unter nachtheiligeren Verpflichtungen zu verschaffen veranlasst werden. Die Bedingungen sind: a) Es muss die Ueberzeugung erlangt werden, dass der Vorschuss wirklich zur Aufhülfe eines erlaubten und nützlichen Gewerbes verwandt werde. b) Jeder Vorschussuchende muss zwei selbstschuldige, sichere, sich solidarisch verpflichtende Bürgen für die Rückzahlung stellen. c) Er muss von jedem ihm vorgeschossenen Thaler 4 Schillinge monatlich abtragen, und zwar am ersten Sonnabend des Monats vom nächstfolgenden Monat an, nachdem er das Geld erhalten, bis zum völligen Abtrage. d) Von jeden vorgeschossenen 10 Thalern wird 1  $\mathcal{A}$  sogleich einbehalten als Zins und zur Deckung der Kosten der Anstalt.

Die Anmeldungen derjenigen, welche Vorschuss suchen, sind zu machen: Im Bezirk des 1sten Bat. B. M. bei Herrn P. F. Biancone, Rödingsmarkt, O. S. No. 21, der zugleich das Präsidat und die Buchführung hat.  
- - - 2ten - - - W. Ritter, Neuburg No. 11.  
- - - 3ten - - - J. C. Söhle, Deichstr. No. 35, der die Casse führt.  
- - - 4ten - - - Dr. A. Des Arts, Catharinenstrasse No. 34.  
- - - 5ten - - - F. W. Schemmann, Neuburg No. 14.  
- - - 6ten - - - C. G. Kopal, alte Gröningerstrasse No. 17.  
In beiden Vorstädten - - - Eduard Abendroth, gr. Bleichen No. 20.

Vorschuss-Institut, Israelitisches. Dieses wohlthätige Institut wurde bereits im Jahre 1816 als ein Zweig der israelitischen Armen-Anstalt gegründet, seit 1829 aber von derselben getrennt. So steht es nun durch eigenen Fonds, eigene Statuten und Verwaltung zwar selbstständig da, jedoch unter Autorität und Aufsicht des Vorsteher Collegiums. Zur Erreichung des Zweckes, der Zunahme der Armuth entgegen zu arbeiten, dem Verarmen selbst möglichstes vorzuzukommen und die Zahl der Hilfsbedürftigen zu vermindern, werden zinsfreie Geldvorschüsse von 20 bis 500  $\mathcal{A}$  Crt. ertheilt. Wöchentlich muss von jeder Mark ein halber Schilling abgetragen werden. Doch wird ausnahmsweise Fabrikanten und Handwerkern gestattet, nur einen Schilling von jedem Thaler zu entrichten. Jedes Mitglied der hamb. israelit. Gemeinde kann gegen Stellung eines oder mehrerer sicherer Bürgen und nach schriftlichem Ansuchen Vorschuss erhalten, wenn die Aussicht vorhanden, dass es dadurch zu einem rechtlichen Erwerbszweige gelangen oder den bestehenden verbessern könne. Das dem Institute gehörige (zum Theil durch Schenkungen und Legate edler Glaubensgenossen entstandene) und noch zu erlangende Capital, so wie zinsfreie Darlehen bilden den Fonds. Die Leitung und Verwaltung dieses Institutes sind einer Commission anvertraut, bestehend aus 1 Präses, 1 Secretair, 1 Vertheiler, 1 Einsammler und 3 Assessoren. Gegenwärtig sind Mitglieder dieser Commission die Herren John R. Beit, Präses; E. Michaelis, H. J. Weizlar, Siegm. Robinow, Henry Gowa, Adolph Bonsson, J. Jessel.

Unter den erfreulichen Erfahrungen, welche die Verwaltungs-Behörde seit der Stiftung der Anstalt gemacht, verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass mehrere Unterstätze, welche früher Armeegelder erhielten, nach einiger Zeit denselben entsagten.

Die revidirten Statuten und ein Bericht der Commission sind im Jahre 1832 erschienen.

Vorschuss Verein, Der neue. Diese Actien-Gesellschaft ward im Jahre 1829 auf Veranlassung des Herrn H. C. Harder, der dem Institute als Bevollmächtigter vorsteht, unter der Firma: „Der Vorschuss Verein“ auf 10 Jahre errichtet. Ultimo December 1838 waren jene 10 Jahre abgelaufen. Mit dem 1sten Januar 1839 hat der „neue Vorschuss Verein“ durch eine neue Interessenschaft an die Stelle des nunmehr liquidirenden Vorschuss-Vereins, den nämlichen Wirkungskreis neuerdings auf eine zehnjährige Dauer eröffnet. Der Actien Fonds dieser neuen Societät, der, so wie der des vorhergegangenen Vereins, 400,000  $\mathcal{A}$  Bco. beträgt, darf nach dem Plan desselben bis zu einer Million Mark Banco erweitert werden.

Der Verein zeichnet sich vorzüglich dadurch aus, dass Denen, die Geld suchen, sey es als Vorschuss auf Waaren, hamburgische Staatspapiere, oder sonstige Werth habende Gegenstände, solches zu den in dem Plane vorgezeichneten Bedingungen vor-

abreicht werden muss, und dass also seit dem Vorhandenseyn dieses Vereins, Jedermann, der die erforderliche Sicherheit anzubieten hat, in Stand gesetzt ist, wegen Vorschusses ausser aller Sorgen und dem Druck der Willkür und des Wuchers keinesweges mehr ausgesetzt zu seyn; nicht zu gedenken, dass bei dem häufig niedrigen Disconto in Hamburg, dem Entlehner die Anleihen bei dem Verein meistens nicht über 6 pro Cent pro Anno zu stehen kommen werden.

Der neue Vorschuss Verein hat die bisherige Kosten-Berechnung wesentlich vereinfacht; lässt Berücksichtigung des Credits der Entlehner nicht einen Augenblick aus den Augen, und trägt Sorge, dass die Namen derselben selbst nicht einmal auf den Büchern zum Vorschein kommen, indem fortlaufende Nummern die Stelle der Namen vertreten; ferner werden Prolongation-Gesuche nie verweigert, so lange der Werth des Unterpfandes sich nicht verringert; der Entlehner kann sein Unterpfand ganz oder theilweise versilbern, wann es ihm beliebt; nach Maassgabe der Dauer des Vorschusses werden ihm unter Umständen Zinsen zurück vergütet, und darf endlich Jeder, ohne Ansehen der Person, allezeit für seinen Bedarf auf disponibles Geld rechnen.

Während der zehnjährigen Dauer des Bestehens des jetzt liquidirenden Vorschuss-Vereins sind etwa dreihundert Entlehnern über Fünf Millionen Mark Banco Vorschuss geleistet worden; eine solche dem Geschäfts Verkehr auf eine Reihe von Jahren zur Benutzung für alle mögliche Nothfälle durch den neuen Vorschuss Verein gesicherte Hilfsquelle für Jedermann, wird der fernern allgemeinen Beachtung nicht entgehen, indem zu Tage liegt, dass vermehrte Benutzung des Instituts ohne Zweifel auch noch zur Moderirung der Kosten führen, und der Zweck desselben, Geschäftsmännern überall helfend zur Seite zu stehen, dadurch immer mehr und mehr erreicht werden wird.

Seit 1830 ist auch eine Spar und Deposito-Casse mit dem Darlehn-Geschäft in Verbindung gebracht, bei welcher Personen, die Gelder zu belegen wünschen, wenigstens 3 pCt. Zinsen, Courant von Courant und Banco von Banco zu geniessen haben und wobei die sonst nirgends vorhandene Erleichterung Statt findet, dass Summen bis 100  $\mathcal{M}$  gar nicht erst gekündigt werden dürfen, sondern an mehreren Tagen jeder Woche gegen Einlieferung des Deposito-Scheins zurückgezahlt werden; bei hohem Disconto für Wechsel sind für solche deponirten Gelder schon bis 4 pCt. bewilliget worden. — Pläne des neuen Vorschuss-Vereins werden unentgeltlich im Hause des Bevollmächtigten, Catharinenstrasse No. 16, ausgegeben.

Ein neuerdings in gedrängter Kürze abgefasstes, allgemeines Bekanntwerden beabsichtigendes Programm, lesenswerthen Inhaltes, über die so wesentlich wichtige Geheimhaltung der Namen und über die gegenwärtigen Leistungen des Vorschuss-Vereins in Betreff der den Entlehnern von dem Institut zugesicherten Erleichterungen, wodurch nebenbei auf eine löbliche Weise dem Wucher entgegen gewirkt wird, ist im Comptoir des Vereins unentgeltlich zu haben. Auf dieses Programm dürfte besonders die Aufmerksamkeit derjenigen Kaufleute und Fabrikanten, denen die neuen Erleichterungen noch nicht bekannt geworden, zu lenken seyn.

Nicht minder beachtenswerth für das Ausland ist der in hiesigen Blättern bereits mehrfach erwähnte Umstand, dass Ausländern die Benutzung des Institutes künftig gleich Hamburgern zu Gebote steht.

**Vorstädte.** 1) St. Georg, ausserhalb des Steinthors nebst dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche und eine Freischule. Durch das Thor Ferdinandus führt jetzt ein von der vormaligen Bastion „David“ ab neu angelegter Fussweg gerade aus nach dieser Vorstadt, wodurch die Communication mit derselben sehr erleichtert wird. 2) St. Pauli, ausserhalb des Millern (Altonaer-) Thors, mit einer Kirche und einer Armschule. Sehenswerth sind hier: Das Wirthshaus des Herrn Harten, Joschims-thal genannt; ferner: die Elb Erholung und Elb Halle. Im Sommer besonders gewähren die hier befindlichen Marionetten Theater, Kunstreiter und Seiltänzer, Wachfiguren-Cabinette, Menagerien, Caroussel etc. dem grösseren Publicum eine viel benutzte angenehme Unterhaltung. Die Vorstadt selbst ist seit einer Reihe von Jahren durch den Anbau neuer Wohnungen sehr verschönert und hat durch Betreibung von mancherlei Geschäftszweigen in jeder Beziehung gewonnen.

**Waaren-Magazin** von Beinbauer Gebrüder, am grossen Burstah No. 9. Fast Alles was zum nützlichen Gebrauche und zur Verschönerung des geselligen Lebens dient, trifft man hier in reicher Auswahl und zu festen, aber billigen Preisen beisammen. Ein En gros-Lager von Londoner, Sheffielder und Birminghamer feinen kurzen Waaren, plattirten Sachen, Bronze Steh- und Hängelampen, Pendulen und Candelabres in echter Vergoldung, vereinigt sich hier mit den mannigfaltigen Erzeugnissen der Neuilber Fabrik von Henniger et Co. in Berlin, und einem Porcellan-Depôt der jetzigen ersten Manufactur Frankreichs der Herrn Jacob Petit, der wahrhafte Kunstwerke von überraschender Schönheit und im besten Geschmack liefert. Hieran schliessen sich alle farbigen und weissen Glaswaaren, Parfümerie Gegenstände von Rigge in London und Piever in Paris und fast alle Bureau Utensilien im vollkommensten Sortiment an. Ausserdem besitzen die Herren Beinbauer Gebrüder eine eigne Fabrik anerkannt guter Stahlfedern, und sind längst als Importeurs echter Havanna-Cigarren bekannt, wovon dieselben so treffliche Sorten führen, dass auch der feinste Geschmack hier befriedigt werden kann. Zuvorkommende Aufmerksamkeit und Reellität werden jeden Käufer mit dieser Handlung befreundeten, welche ihr Hauptaugenmerk nur auf Erzeugnisse von anerkannter Solidität richtet.

**Waaren-Magaz**  
In diesem Mag  
zu werden ver  
neuesten londo  
lein zum Luxu  
als auf Reiser

Ausserden  
bekanntes Fal  
J. et T. Ri  
Price et Go  
A. Rowland  
Lubin Rue,  
L. T. Pives  
C. Wix, No  
Maille, Rue  
Carrel, Pal  
Gautier, Ru  
Macintosh  
S. Mordan  
Papier

Da fe  
Reichhaltigst  
Ankauf die a  
diesem Maga  
Wärter für h  
Zufolge eines  
gust 1835 wt  
nen angeferi  
sonders bei p  
rinnen zur H  
Plätzen der S  
doch seit der  
Verzeichniss

**Waisenhaus,**  
und schönsten  
einer runden  
Lande in den  
den Fremden  
sen, die Bes  
zu unterricht  
Unterricht u  
senhause sel  
strasse No.  
mit ihnen d  
der bei Tie  
Der von fünf  
richt fängt  
2 Uhr und  
Schneidern,  
ist bei den  
und Nähen  
rer bestim  
ten Dr. Kri  
ihre Namen  
ohne Voru  
sam zu m

Das gr  
Herrn Bür  
und acht F  
ren, von d  
waltung a  
M. s.  
dort befind  
theils sehr  
— Auch i  
bend darg  
Theil. Ha  
4 Steindrü  
Waisenhat  
**Waisenhaus**  
belegen, v  
stcher- Co  
Die T  
ternlose o

Bleed Through

Soiled Document

dieses Vereins, Jeder-  
and gesetzt ist, wegen  
und des Wuchers kei-  
dem häufig niedrigen  
Verein meistens nicht

chnung wesentlich ver-  
nicht einen Augenblick  
st nicht einmal auf den  
n die Stelle der Namen  
, so lange der Werth  
sein Unterpfand ganz  
sgabe der Dauer des  
üet, und darf endlich  
sponibles Geld rechnen.  
stzt liquidirenden Vor-  
Millionen Mark Banco  
hr auf eine Reihe von  
neuen Vorschuss-Verein  
seinen Beachtung nicht  
Instituts ohne Zweifel  
dieselben, Geschäfts-  
mehr und mehr er-

Darlehns-Geschäft in  
legen wünschen, we-  
so zu geniessen haben  
findet, das Summen  
mehreren Tagen jeder  
worden: bei hohem  
bis 4 pCt. bewilligt  
geltlich im Hause des

es Bekanntwerden be-  
so wesentlich wichtige  
Leistungen des Vor-  
titut zugesicherten Er-  
dem Wucher entgegen-  
aben. Auf dieses Pro-  
lente und Fabrikanten,  
zu lenken seyn.  
hiesigen Blättern be-  
nutzung des Institutes

Stadt-Deiche, hat eife  
andus führt jetzt ein  
weg gerade aus nach  
sehr erleichtert wird.  
einer Kirche und einer  
ern Harten, Joachims-  
Sommer besonders ge-  
und Seiltänzer, Wache-  
ablicum eine viel be-  
einer Reihe von Jah-  
hat durch Betreibung

Bursfah No. 9. Fast  
des geselligen Lebens  
billigen Preisen bei-  
Birminghamer feinen  
ampen, Pendulen und  
en mannigfaltigen Er-  
und einem Porcellan-  
acob Petit, der wahr-  
en Geschmack liefert.  
arfumerie Gegenstände  
Utensilien im vollkom-  
hauer Gebrüder eine  
als Importeurs echter  
en führen, dass auch  
mmonde Aufmerksam-  
erfreunden, welche ihr  
it richtet.

**Waaren-Magazin von Theodor Hopff, Brotschranzen No. 5, nahe der Börse:**  
In diesem Magazine, welches Fremden und Hiesigen besonders zur Ansicht empfohlen zu werden verdient, findet man zu festen Preisen die vollständigste Auswahl der neuesten londoner, pariser und wiener Galanterie- und kurzen Waaren, die nicht allein zum Luxus und Vergnügen, sondern zum wirklichen Comfort sowohl zu Hause als auf Reisen dienen.

Ausserdem enthält das Lager sämtliche Erzeugnisse nachstehender rühmlichst bekannten Fabriken, als:

J. et T. Rigge, No. 65 Cheapside, London,	} Parfümerien und feine Toilette-Gegenstände.
Price et Gossnell, No. 160 Regent-Street, London,	
A. Rowland et Son, No. 20 Hatton Garden, London,	
Lubin Rue, St. Anne No. 55, Paris,	} Preserven, Delicatessen für die Tafel, Pasteten, Trüffeln, Senf, Pickles etc.
L. T. Piver, Rue St. Martin No. 103, Paris,	
C. Wix, No. 22 Leadenhall-Street, London,	
Maille, Rue St. André des Arts, Paris.	
Carrel, Palais-Royal, Paris.	
Gautier, Rue St. Honoré No. 103 Paris, Dépôt von Handschuhen und Cravatten.	
Macintosh et Co., No. 58 Cheapside, London, Luft- und wasserdichte Waaren.	
S. Mordan et Co. et Harwood, London, Crayons, Stahlfedern, Schreibmaterialien, Papier etc.	

Da ferner das Magazin mit vielen andern interessanten Gegenständen auf das Reichhaltigste versehen ist, so dürfte Reisenden ein gefälliger Besuch auch ohne Ankauf die angenehmste Unterhaltung gewähren. Englisch und französisch wird in diesem Magazine gesprochen.

**Wärter für Kranke und Wärterinnen für Kranke und Wöchnerinnen.**  
Zufolge eines Beschlusses der Generalversammlung des ärztlichen Vereins vom 25. August 1835 wurde ein Verzeichniss hiesiger, wohl empfohlener Wärter und Wärterinnen angefertigt, da sich schon lange das Bedürfniss fühlbar gemacht hatte, besonders bei plötzlichen Fällen, die Adressen einer Anzahl guter Wärter und Wärterinnen zur Hand zu haben. Abschriften dieses Verzeichnisses wurden an mehreren Plätzen der Stadt niedergelegt. Zur grössern Bequemlichkeit des Publikums hat jedoch seit dem Jahre 1839 die Redaction des Adressbuches es übernommen, dieses Verzeichniss aufzunehmen.

**Waisenhaus, Das, in der Admiralitätstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer Kirche.** Die Anstalt unterhält jetzt, nach einer runden Zahl, 500 Kinder, von denen die jüngsten unter 7 bis 8 Jahren auf dem Lande in der Kost sich befinden. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul Inspector, Herrn Klaucke, Pastorenstrasse No. 14, und den Katecheten, Herrn Dr. Kröger, Teuffeld No. 8, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bei Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends um 8 Uhr. Der von fünf ordentlichen und mehreren ausserordentlichen Lehrern erteilte Unterricht fängt Morgens 8 Uhr an, dauert bis 11 Uhr Mittags, beginnt dann wieder um 2 Uhr und hört um 5 Uhr auf. Doch wird der Unterricht im Singen, Zeichnen, auch Schneidern, Exerciren in eigenen Stunden ausserhalb der Schulzeit gegeben. Ist bei den Mädchen die Einrichtung etwas anders, damit gehörige Zeit für das Stricken und Nähen und die häuslichen Arbeiten übrig bleibt. Eine zur Benutzung der Lehrer bestimmte pädagogische Bibliothek steht unter der Aufsicht des Herrn Katecheten Dr. Kröger. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloss ihre Namen einzuschreiben, sondern, weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, — auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen.

Das grosse Verwaltungs-Collegium des Waisenhauses besteht aus dem ältesten Herrn Bürgermeister und zwei Mitgliedern des Senates, als Patronen; zwei Alten und acht Provisoren; das kleine Collegium bilden die zwei Alten und acht Provisoren, von denen die beiden ältesten als Jahres-Verwalter die eigentliche specielle Verwaltung ausüben.

M. s. über diese Anstalt v. Hess Hamburg, 2te Auflage, 2ter Theil, S. 42. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung. 1ter Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken; und: Bericht über den gegenwärtigen Zustand des hamburgischen Waisenhauses, von A. Klaucke, Pastor an dieser Anstalt. 1839.

**Waisenhaus-Institut, Das hamb. deutsch-israelitische, bei den Hütten** belegen, ward Ao. 1766 gestiftet und Ao. 1833 zeitgemäss, unter Sanction des Vorstehers-Collegiums, reorganisirt.

Die Tendenz desselben ist, arme israelitische Waisenknaben der Gemeinde (elterlose oder vaterlose, erstere haben immer den Vorzug) vom 6ten bis zum 14ten

Jahre zu verpflegen, zu bekleiden und zu erziehen, und bei deren Entlassung aus dem Institute möglichst zu ihrem guten Fortkommen beizutragen.

Das Institut, in welchem Herr Philipp Nathan als Waisenvater angestellt ist, unterhält jetzt 12 Knaben. Diese erhalten ihren Unterricht unentgeltlich in der israelitischen Armenschule. Ausser den Schulstunden muss der Waisenvater sich nützlich mit ihnen beschäftigen. Das Institut wird von den Zinsen seiner Capitalien, von Legaten und Dotationen herrührend, so wie von jährlichen Beiträgen einer grossen Anzahl Contribuenten, unterhalten. Seine Capitalien lässt es jetzt von dem Vorsteher-Collegium der Gemeinde verwalten. Je mehr sich die Einnahmen vergrössern, je mehr Waisen müssen aufgenommen werden.

Die Verwaltung besteht aus fünf Directoren und acht Deputirten. Diese seit der Reorganisation gewählte Verwaltung bleibt fünf Jahre im Amte, dann tritt alljährlich ein Director ab, welcher aus der Deputation ersetzt wird; diese wird sodann wieder aus der Zahl der contribuirenden Mitglieder ergänzt. Die Deputirten stehen den Directoren als beratende Mitglieder zur Seite und übernehmen bei eintretenden momentanen Vacanzen die einzelnen Functionen der Directoren.

Jetzt sind Directoren: die Herren H. M. Coaitz, Präses; L. B. Oppenheimer, Inspector; Julius Horwitz, Secretair; Isaac Jessel, Cassirer; N. P. Nathan, Oeconom.

Das Vorsteher-Collegium hat immer aus seiner Mitte zwei Commissarien zu ernennen, welche in erforderlichen Fällen der Direction beitreten, und die vermittelnde Behörde zwischen dem Collegium und dem Institut bilden. Jetzt sind Commissarien die Herren Vorsteher B. H. Levy und Ruben Hahn.

Die revidirten Statuten sind 1838 im Druck erschienen.

Wall, Der. Seitdem durch Rath- und Bürgerschluss die Entfestigung verordnet worden, hat sich dieser vormalige Festungswall mehr und mehr bis zu der jetzigen vortreflich vollendeten Ausbildung einer der anmuthigsten und gemüthlichsten Garten-Anlagen gestaltet. Sowohl durch den Wechsel seiner innern malerischen Punkte, als auch durch die Aus- und Uebersichten der jenseits des Stadtgrabens sich bildenden ländlichen Partien, stellt sich nun der vormalige unfreundliche Festungswall als ein anziehender Volks-Garten heraus, den man doch, nach seiner jetzigen trefflichen Vollendung, nicht mehr den „Wall“ nennen, sondern ihm, wie sein jetziger Charakter mit seiner Benutzung es erheischt, den Namen eines Stadt-Gartens beilegen sollte.

Die alten Aussenwerke des Glacis sind geebnet, und überall mit Alleen, Baumgruppen etc. bepflanzt. Diese Anlagen, vereinigt mit den freundlichen Hainen der Friedhöfe, und dem üppig herangewachsenen botanischen Garten, bilden, vom Wallgarten ab gesehen, die köstlichsten malerischen Land-Ansichten. — Der vormalige Stadtgraben ist seiner Breite nach halb ausgedämmt und erscheint jetzt gleich einem sich friedlich dahin schlängelnden Strom; die vormaligen eckigen Bastionen sind abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall mit Fusspfaden durchzogen, mit Baum- und blühenden Gesträuch Gruppen und anderen malerischen und duftenden Pflanzungen, wie auch mit Schattengängen und Sitzen besetzt. Von allen diesen Anlagen am Unterwall zeichnet sich diejenige unweit des Millerthors aus, wo der Pfad mit roth und weiss blühenden Acacien so dicht besetzt ist, dass er gleichsam eine fortlaufende schattige und duftige Laube bildet. Viele dieser trefflichen Partien des Wallgartens bieten dem Landschaftsmaler die zu Landschaftsgemälden vollkommen geeigneten Ansichten. Die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Millerthore, liefert eine Muster Partie, nach welcher das ganze Ganze dieser Stadt-Umfassung seit dem Jahre 1815 gestaltet, nunmehr, in ihrem anziehenden Reize erscheinend, vollendet worden. Im Auftrage der Bau-Commission hatte der nun verstorbene, geschickte Kunstgärtner, Herr Altman aus Bremen, damals die Pläne zu dem Wallgarten entworfen und nach deren Genehmigung sie, von Jahr zu Jahr mit der Anlage fortschreitend, ausgeführt. Vor allen bleibt die oben benannte Elbhöhe der schönste Punkt derselben. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bei solchen Natur-Anlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, so weit die Localität es zulässt, geschehen. Dies Alles wirkt mit der Lage dieses Garten Hügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese schenwerthe, grossartige und malerische Anlage an schönen Tagen zu einem Sammelplatze aller Classen des hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche schöne Partie ist die auf der Wallhöhe am Daumthore, wo sich dem Blick eine überaus freundliche Stadt- und Land-Ansicht der belichteten Umgegend dieses Thors, der Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster öffnet. Einen nicht weniger schönen Blick auf diese Gegend der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bassins, liefern die mit malerischen Pflanzungen besetzten und mit Schlangengängen durchzogenen vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alster-Brücke (Lombardsbrücke), und noch vorzüglicher der folgende Wall-Hügel, sonst Vincent, jetzt Alsterhöhe benannt, dem sich, nach der Steinthorsgegend, längs dem sich dort bildenden südlichen Thale, eine Obstbaum-Pflanzung anschliesst, deren geschützte Lage ein fröhliches Gedeihen verspricht. An dem Fahrwege längs dem Alster-Bassin, und weiterhin, erheben sich in doppelten Reihen die schönen Pyramidal-Formen italienischer Pappeln, eine grüne, den Fahr- und Fuss-

weg beschattend Wallgartens ist alle vorgenannte sichtig; doch sind rischer. Ein se bemerkten Wall eigenthümlich keinen Sinn ha mannshöhe (s nisse des bereits gärtners, Herrn auf diesen Höhe Lombardsbrücke lich schon läng offene Hütten entstehenden R chung der alte gänzlich entzog

Warteschulen. durch einen zu erlaubten es d schafften Hülf in der Vorstadt genden Bedürf

Der Zweck ausserhalb des Kinder von 2 l gen, sie dadur bewahren, de Eltern, sich se Elends, das a jahren für das

Die Kinder Anstalt aufen Schulen erford 8 Uhr gebrach Vesper müssen Mittagessen s 4 ß für ein l die Kinder un und füllen ihr Beschäftigung entwickelnden Sittlichkeit, B Hauptzweck, zeugen kann, sehr bald na an und in ihr

Die Schu legt, welche findet sich au auf den Kurz in St. Georg. Bewegung in passende Plät angemessene

Die spec unter sich ab Präsidio Sr. nahme in di Dreyer, Neu W. Ritter, O. C. Gädech Dr. Kröger, No. 30 in St Leesen, gr. F die Details i richt haben nicaen sie n

Die Vor der Schulen

Bleed Through

Soiled Document

ren Entlassung aus  
ater angestellt ist,  
geltlich in der is  
isenvater sich nütz-  
seiner Capitalien,  
n Beiträgen einer  
es jetzt von dem  
Einnahmen ver-

utirten. Diese seit  
te, dann tritt all-  
diese wird sodann  
e Deputirten stehen  
en bei Eintretenden

J. B. Oppenheimer,  
Nathan, Oeconom.  
Commissarien zu er-  
nd die vermittelnde  
sind Commissarien

ung verordnet wor-  
bie zu der jetzigen  
emüthlichsten Gar-  
nalerischen Punkte,  
rabens sich bilden-  
liche Festungswall  
ich seiner jetzigen  
hm, wie sein jetzi-  
s Stadt-Gartens

mit Alleen, Baum-  
lichen Hainen der  
bilden, vom Wall  
— Der vormalige  
jetzt gleich einem  
Bastionen sind ab-  
hogen, mit Baum-  
luftenden Pflanzun-  
diesen Anlagen am  
der Pfad mit roth  
um eine fortlaufend  
en des Wallgartens  
kommen geeigneten  
a vormaligen Wal-  
grosse Ganze die-  
ihrem anziehenden  
mission hatte der  
emen, damals die  
t sie, von Jahr zu  
bleibt die oben be-  
Geschmack, was  
bei solchen Natur-  
ordnen und auszu-  
schen. Dies Allee  
Aussicht auf seine  
gen Altona und in  
te, grossartige und  
Classen des ham-  
die auf der Wall-  
Stadt- und Land-  
der Spaziergänge,  
fnet. Einen nicht  
St. Georg und der  
besetzten und mit  
en der neuen gro-  
er folgende Wall-  
ich der Steinthor-  
stbaum-Pflanzung  
ht. An dem Fahr-  
ppelten Reihen die  
a Fahr und Fuss-

weg beschattende Laubwand in der Perspective bildend. Der höchste Punkt unsers Wallgartens ist die Höhe jenseits des Steinthors. Sie erhebt sich bedeutend über alle vorgenannten Hügel und beherrscht daher eine am weitesten ausgedehnte Um- sichts; doch sind die Ansichten von jenen Höhen abwechselnd, gemüthlicher, male- rischer. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, dass die Stadtbehörde die vorhin bemerkten Wallhöhen von ihren veralteten Bastionen-Namen befreit und ihnen neue, eigenthümlich passende Local-Namen gegeben hat, nämlich: Eibhöhe (statt des keinen Sinn habenden Namens Stintfang), Alsterhöhe (statt Vincent) und Alt- mannsöhe (statt Sebastianus). Man gab der letztern diesen Namen zum Gedäch- nisse des bereits erwähnten, verstorbenen, um den Wallgarten sehr verdienten Kunst- gärtners, Herrn Altmann. Die neuen Benennungen sind auf kleinen ehernen Tafeln auf diesen Höhen bemerkt. Sehr passend würde auch für die neu erbaute vormalige Lombardsbrücke der Name „grosse Alsterbrücke“ seyn, da der Lombard bekan- tlich schon längst verlegt ist. In einigen Partien des Stadtgartens dürften leichte, offene Hütten mit Strohdächern wünschenswerth seyn, um darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen Schutz zu finden, der diesen neuen Anlagen durch Abbre- chung der alten, mit vorgebauten Obdächern versehen gewesenenen Wächthäusern gänzlich entzogen ist.

Warteschulen. Im Jahre 1830 wurde hier die erste Warte- (Kleinkinder-) Schule durch einen zu diesem Zweck zusammengetretenen Verein eröffnet, im folgenden Jahre erlaubten es die durch freiwillige Gaben menschenfreundlicher Mitbürger herbeige- schafften Hilfsmittel, eine zweite, 1834 die dritte, und 1835 die vierte, so wie 1840 in der Vorstadt St. Georg die fünfte dieser Schulen zu gründen, welche einem drin- genden Bedürfnisse für unsere Stadt auf die angemessenste Weise abhelfen.

Der Zweck dieser Anstalten ist, den Eltern, welche Tages über ihrem Erwerbe ausserhalb des Hauses nachgehen müssen, die Sorge für die noch nicht schulfähigen Kinder von 2 bis 7 Jahren abzunehmen, sie unter gute Obhut und Leitung zu brin- gen, sie dadurch vor dem körperlichen Nachtheile und geistig sittlichen Schaden zu bewahren, denen sie sonst auf den Gassen der Stadt und in den Wohnungen ihrer Eltern, sich selbst überlassen, ausgesetzt seyn würden, und so eine Quelle vielfacher Elends, das aus einer vernachlässigten Pflege und Erziehung in den ersten Kinder- jahren für das ganze Leben entspringt, zu verstopfen.

Die Kinder werden, sobald sie einigermaassen sprechen und laufen können, in die Anstalt aufgenommen, und bleiben darin, bis sie das für die Aufnahme in andere Schulen erforderliche Alter von 7 Jahren erreicht haben. Sie werden Morgens vor 8 Uhr gebracht, und Abends nach 7 Uhr wieder abgeholt. Brot zum Frühstück und Vesper müssen sie mitbringen, für das nöthige Getränk und für ein gesundes, warmes Mittagessen sorgen die Schulen; als Beitrag dafür zahlen die Eltern wöchentlich 4 ß für ein Kind und 6 ß für mehrere Kinder. Während des ganzen Tages sind die Kinder unausgesetzt unter Aufsicht und Wartung einer dazu angestellten Frau, und füllen ihre Zeit abwechselnd mit Spiel und körperlichen Uebungen, mit spielenden Beschäftigungen und einem, ihrem zarten Kindesalter angemessenen, Geist und Herz entwickelnden, von einigen Seminaristen ertheilten Unterrichte aus. Gewöhnung zur Sittlichkeit, Reinlichkeit, Ordnung, zur Verträglichkeit und zum Gehorsam ist der Hauptzweck, und wirklich zeigen die Kinder, wie sich jeder Besuchende selbst über- zeugen kann, durch Gesundheit, kindlichen Frohsinn und natürliche Unbefangenheit sehr bald nach ihrer Aufnahme, welche eine heilsame Veränderung diese Anstalten an und in ihnen hervorgebracht haben.

Die Schulen sind zweckmässig in diejenigen Theile der Stadt und Vorstadt ver- legt, welche am meisten von der arbeitenden Classen bewohnt werden. Die erste be- findet sich auf der neustädter Neustrasse, die zweite auf dem Kehrweider, die dritte auf den Kurzenmühren, die vierte im Bleichergange, die fünfte in der Stiftsstrasse in St. Georg, und sind sämmtlich mit einem kleinen Garten zum Spielen und zur Bewegung in freier Luft versehen. Die Direction ist gewilligt, sobald es ihr gelingt, passende Plätze aufzufinden, eigene, dem besondern Zwecke dieser Schulen noch mehr angemessene Locale einzurichten.

Die specielle tägliche Aufsicht führen mehrere Damen, welche wöchentlich darin unter sich abwechseln; die allgemeinen Angelegenheiten leitet die Direction unter dem Präsidio Sr. Magnificenz des Herrn Bürgermeisters Abendroth, Dr. Wegen der Auf- nahme in die Schule auf der neustädter Neustrasse hat man sich an Herrn Herm. Dreyer, Neuerwall No. 50, so wie für die Schule auf dem Kehrweider an Herrn W. Ritter, Neueburg No. 11, für die Schule auf den Kurzenmühren an Herrn O. C. Gädechens, Zuchthausstrasse no 11, für die vierte im Bleichergange an Herrn Dr. Kröger, Teufeld No. 8, und für die fünfte an Herrn Pastor Regedanz, Langereihe No. 30 in St. Georg, zu wenden. Der p. t. Cassirer der Anstalt ist Herr Carl von Leesen, gr. Reichenstrasse No. 32. Die jährlich bekannt gemachten Berichte ergeben die Details über diese so wohlthätig wirkenden Anstalten. — Nach dem zehnten Be- richt haben bereits über 2007 Kinder die Wohlthat dieser Schulen genossen oder ge- nossen sie noch.

Die Vorsteherinnen, welche wechselsweise die tägliche specielle Beaufsichtigung der Schulen übernommen haben, sind:

## Für die erste Schule:

Frau Doctorin Kunhardt.

- Bactke.

Mad. Kaemerer.

-

Susce.

Frau Professorin Lehmann.

Fräulein Sus. Sillem.

Frau Doctorin Homann.

Mad. Stresow, geb. Berkhan.

## Für die zweite Schule:

Frau Doctorin Böhl, geb. de Mason.

Mad. AufmOrdt, geb. Henckel.

- Westphal, geb. Haase.

- Ritter, geb. Küster.

- Wagener, geb. Mutzenbecher.

- Mari Johns, geb. Schmidt.

- Stavenhagen, geb. Kiehn.

- Büsch, geb. Des Arts.

## Für die dritte Schule:

Frau Doctorin Münckeburg.

- Pastorin Greinisen.

Frau Senatorin Spalding.

Fräulein Wilhelmine Hübbe.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drei, Zwei sind beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist beim Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen sind vier vorhanden; einer wird vom Grindel, (ausserhalb des Damnthors), durch den Jungfernstieg, und drei werden von der Vorstadt St. Pauli in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. Wir verdanken sie unserem verdienstvollen Mitbürger dem Herrn Oberalten Georg Ebert Bieber. Es geschieht die Hinleitung des Wassers vermittelst eines Maschinenwerks, welches, zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Ueber die Felsen-Wasserkunst des Herrn E. J. Smith s. m. diesen Artikel S. 363.

Werk- und Armenhaus, als Wohlthätigkeits-Anstalt, sodann Zuchthaus, Spinnhaus und die übrigen Straf- und Detentions-Gefängnisse. Das grosse Collegium der Verwaltung besteht aus einem Bürgermeister, zwei Senatoren (den beiden Polizeiherrn), zwei Alten und acht Vorstehern:

## Specielle Verwaltung für 1841.

Werk- und Armen-Haus:	Herr Wilh. Mauke.
	- Carl E. Abendroth.
	- Johann Lothar Lange.
Spinnhaus:	Herr Ed. Johns.
	- Julius Guido Wolff
	- Theod. Dill.
Detentionshäuser:	Herr Julius Guido Wolff.
	- Theo. Dill.
Zucht- und Kurhaus:	Herr Joh. Christ. Söhle.
	- C. G. Kopal.

- 1) Werk- und Armen-Haus; ein an der Alster belegenes massives Gebäude, dient zur Aufnahme alter und gebrechlicher Leute. Es wohnen in demselben über 550 Personen, wovon ungefähr 200 dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhalten. Man verfertigt wollene und haarene Decken, Reepfeilen, Feutzuch, Presstuch und andere Sachen; es wird Wolle und Baumwolle gekratzt, allerlei Waare sortirt, so wie auch in der Walkmühle zu billigen Preisen tadellose Arbeit geliefert. Die Alterschwäche oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause gepflegt. — In dem zweckmässigen Schul Gebäude für 140 bis 150 Kinder, wird denselben ein passender Unterricht erteilt. Der Schul-Unterricht wird von einem Katecheten (Herrn Dr. Bertheau), geleitet Ueberdies sind ausser dem Oberlehrer, Herrn Bade, ein zweiter Ober und ein Unterlehrer, nebst zwei Aufsehern für die Freistunden und Beschäftigungen der Kinder nach der Lehrzeit angestellt, wie auch eine Aufseherin, welche die specielle Aufsicht über die Mädchen hat. Zwei Lehrer, zwei Aufseher und die Aufseherin wohnen im Hause.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstigen fabrikmässig betriebenen Arbeiten hat Herr Joh. Loth. Lange, Speersort No. 8. Erlaubnis-Scheine zur Besichtigung erteilt Herr Wilh. Mauke, Jungfernstieg No. 22. Arzt des Hauses ist Herr Dr. Stammann.

Oeconomin ist Herrn August Friedr. Bahcke Wittve mit ihrem Sohne als Adjuncten.

- 2) Strafgefängnisse.

A) Zucht- und Kur-Haus, so wie die damit verbundenen Anstalten:

a) Das Zuchthaus spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern

Mad. Pluns.

- Croissant.

- Behrens, geb. Knoop.

Frau Doctorin Heise, geb. Henckell.

Für die vierte Schule:

Frau Doctorin de Chauffepié.

- Hachmann.

Mad. Wolters.

- Delaval.

- Schlingemann.

- Roosen, geb. Roosen.

Frau Oberaltin Meyer.

- Doctorin Zwanck.

## Für die fünfte Schule:

Mad. Georg.

- Gaden.

- Limpricht.

- Röding.

- Staeding.

Fräulein Jul. Köpcke.

Mad. Riedel.

- Lappenberg.

auch aufrich  
befindet sich  
Hause eine  
geordneten  
die körperlic  
Arzt, Herr D

b) Die Straf  
(Das Local i  
das mit einer  
bestimmt: 1)  
den übrigen  
brechens ode  
aufsichtslos,  
die sich zu  
tion jedoch i  
ben, die ob  
Uebrigens is  
die Mutterse  
gestellte Leh  
Aufseherin a  
nicht dem S  
sicht durch  
richt, und di

c) Das Kurh  
mit denen si  
den; so wie  
den. Auch b  
nisse eingeri  
Ein Theil d

d) Die provis  
für unverhei  
tende Vorste  
cher, oder b  
Herr Dr. E

e) Das Rettu  
glückte, um  
oft eingetlic

Oeconon

Herr J. D.

Herr J.

chen des Zuc

B) Spinnhaus

nen und hat

Ansprüchen

nügt, so wie

für eine ges

des beitrage

che der Ans

schäftigt, u

dem Ertrag

Theil baar

Entlassung

Auch fi

einten Anst

Pastor H. J

Herr E

Besuchen de

Das Fa

Wandrahm

Oeconon

meister, ein

C) Detention

und zwei Se

des Walles.

Treppen ge

Der eig

durch eine

und Aufsicl

Die He

ches durch

in stetem U

chende Wä

Das G

auch auf richterliches Erkenntnis, so viel wie möglich, beschäftigt. Zu diesem Zwecke befindet sich unter andern seit einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthauses in einem abgesonderten Locale vermittelt eines Tret-Rades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualification der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.

- b) Die Straf-Classe der Schul-Anstalt im Werk- und Armen-Hause, (Das Local ist seit Himmelfahrt 1840 nach der Böhmkenstrasse verlegt, und dazu das mit einem geräumigen Garten versehene Haus No. 4 gemiethet worden.) Sie ist bestimmt: 1) für Kinder der Werk- und Armen-Haus Schule, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die bereits eines Verbrechens oder starken Vergehens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, aufsichtslos, ihrem Verderben entgegen gehen würden, und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Verbrechens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zulässt, sie sofort der Werk- und Armen-Haus-Schule zu übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Uebrigens ist es die Meinung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Classe in die Mutterschule für die gebesserten Kinder Statt finden soll. Der interimistisch angestellte Lehrer dieser Classe ist Herr Heuer. Ausserdem sind ein Aufseher und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Schul-Unterricht gewidmete Zeit wird zweckmässig unter strenger Aufsicht durch anderweitige Arbeit ausgefüllt. Ein Katechet leitet den Religions-Unterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Confirmation in dieser Anstalt.
- c) Das Kurhaus, in welchem Bettler, Vagabonden u. a. w., die durch Krankheiten, mit denen sie behaftet, der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind, behandelt werden; so wie auch denen Hülfe geleistet wird, die ins Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigends für die Gefangenen der Strafgefängnisse eingerichtete Krankenköjen. Der Arzt des Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch:
- d) Die provisorische Entbindungs-Anstalt, bei dem Alsterthor No. 10 belegen, für unverheirathete und unbemittelte Personen; die Aufnahme verfügt der verwaltende Vorsteher, in der Regel auf Veranlassung der löbl. Polizei-Behörde, bei welcher, oder bei dem Vorsteher, deshalb nachzusuchen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; auch ist eine Hebamme angestellt.
- e) Das Rettungszimmer für ins Wasser Gefallene und Erstickte oder sonst Verunglückte, um denselben, sowohl bei Tage als bei Nacht, Hülfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle nothwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind. Oeconom des Zucht- und Kur-Hauses und der damit verbundenen Anstalten ist Herr J. D. N. Wolff.
- Herr J. C. Söhle, Deichstrasse No. 35, erteilt Erlaubnis-Scheine zum Besuchen des Zucht- und Kur-Hauses, der damit verbundenen Anstalten und der Tretmühle.
- B) Spinnhaus. Dient zur Aufbewahrung von durch den Senat verurtheilten Gefangenen und hat Platz für etwa 100 Individuen. Wenn gleich das Gebäude den jetzigen Ansprüchen an ein gutes Gefängnis, besonders hinsichtlich des Raumes, nicht genügt, so wird doch möglichst für zweckmässige Trennung der Gefangenen, so wie für eine gesunde Luft und Alles, was zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes beitragen kann, gesorgt. — Sie wohnen Sonntags dem Gottesdienste in der Kirche der Anstalt, in einem abgesonderten Raume, bei. In der Regel sind sie anhaltend durch Raspeln von Farbehholz, Zinn etc., Woll-Spinnen und Garn-Doubliren beschäftigt, und in den Wintermonaten Abends bei angemessener Erleuchtung. Von dem Ertrage ihrer Arbeit erhalten sie, nach Abzug des Antheils der Anstalt, einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, und das Uebrige wird für sie bis zu ihrer Entlassung aufgehoben.
- Auch für dieses Haus ist ein Katechet angestellt, und die Seelsorge für die vereinten Anstalten dem Herrn Pastor J. H. Mutzenbecher zu St. Petri, und dem Herrn Pastor H. J. Müller zu St. Catharinen anvertraut.
- Herr Eduard Johns, Rödingermarkt No. 31, erteilt die Erlaubnis-Scheine zum Besuchen der Anstalt.
- Das Fabrikwesen steht unter der Leitung des Herrn Julius Guido Wolff, alter Wandrahm No. 47.
- Oeconom ist Herr J. F. W. Böttger; ausser diesem sind ein Schreiber, 2 Werkmeister, ein Pfortner und einige Hausknechte angestellt.
- C) Detentions-Haus. Dieses im Jahre 1830 vollendete, aus einem Haupt Gebäude und zwei Seitenflügeln bestehende Gebäude, liegt am Ende des Holzdamms, am Fusse des Walles. Dasselbe ist massiv aufgeführt und mittelst Gewölbe und steinerner Treppen gegen Feuersgefahr vorzüglich gesichert.
- Der eigentliche Verwahrsam der Detinirten ist von der Wohnung des Oeconomen durch eine stark versehene und mit der Hauptpforte von dem Pfortner unter Schloss und Aufsicht gehaltene Thür getrennt.
- Die Heizung des ganzen Gebäudes geschieht vermittelt erwärmten Wassers, welches durch ein Druckwerk in den überall durch dasselbe geleiteten eisernen Röhren in stetem Umlauf gehalten wird, und selbst bei strenger Kälte, eine mehr als hinreichende Wärme, die auf 16 Grad gesteigert werden kann, im ganzen Hause verbreitet.
- Das Gebäude ist nach den Bauplanen des Stadtbaumeisters Herrn Wimmel und

unter dessen speciellen Leitung erbaut. Die Einrichtung der Heizung wurde von dem leider zu früh verstorbenen Repsold begonnen und nach dessen Entwurf von seinem Sohne und dem Mechanicus Libbertz vollendet.

Im Jahre 1837 ist der Felsen Wasserkunst des Herrn Smith (m. s. diesen Artikel) die Versorgung des Detentionshauses mit Wasser übertragen und sind auf zweckmässige Weise vermittelt Hähne, Handsteine etc. die nöthigen Einrichtungen veranstatlet worden. Zur Ableitung der sich entwickelnden üblen Dünste sind gleichfalls, durch Benutzung der erwähnten Wasserkunst, vom Sonnterrain bis zum Boden, Vorkehrungen getroffen, die sich als sehr vortheilhaft und nützlich erweisen. (Vergl. W. G. Nachrichten, 1837, No. 275.)

Oeconom ist Herr H. C. C. Seele.

Erlaubnisse-Scheine zur Besichtigung des Instituts ertheilt Herr Julius Guido Wolff, alter Wandrahm no 47.

D) Arrest-Häuser; als solche sind zu betrachten:

- 1) der Wänselbaum, bürgerlicher Verwahrsam,
- 2) die Gänsemarkts-Wache, für Arrestaten des Bürger-Militärs,
- 3) die grosse Neumarkts-Wache.

In den Kirchen des Werk- und Armenhauses und des Spinnhauses predigen die Herren Katecheten Kühlbrunn und Dr. Carl Bertheau abwechselnd. Die Letzteren leiten auch allen geistlichen Unterricht (— zu welchem im Detentionshause ebenfalls ein passendes Local eingerichtet ist —), so wie den Schulunterricht.

Wilhelminen Bad. Diese in jeder Hinsicht mit der grössten Sorgfalt eingerichtete Anstalt liegt am Ende des Kehrwieders, auf der Bastion St. Georgius, einem der reizendsten Punkte des Wallen, der die Aussicht auf die Stadt, den Hafen, den Elb-Ström und die hannoversche Umgegend darbietet. Sie ist von dem Eigenthümer, dem verstorbenen Herrn Joh. Phil. Stauffer erbaut und begründet und enthält zwei mit elegant möblirten Ruhezimmern und Zwischen Cabinetten verbundene russische Dampf-Bäder. Die sogenannten russischen Oefen in denselben, nach einer durchaus neuen Methode construirt, lassen Nichts zu wünschen übrig und zwei stets in Thätigkeit erhaltene Dampfkessel liefern, so wie es erforderlich, hinreichend die reinsten Wasserdämpfe. 20 Badezimmer enthalten eine grössere Anzahl Badewannen und alle Bedürfnisse eines Badenden; in einem besonderen Zimmer befinden sich die Apparate zu Dampf und Wasser-Douche, Sturz, Sprudel und Regen-Bädern, so wie Vorrichtungen zu medicinischen Bädern aller Art. Um auch den Minderbegüterten zur Benutzung der Bade-Anstalt Gelegenheit zu geben, sind die Bäder, je nachdem man sie mehr oder weniger elegant wünscht, in 2 Classen mit verhältnismässigen höheren oder niederen Preisen getheilt.

In einem grossen hübsch decorirten Saale für Herren, nebst einem nebenan liegenden Entrée-Zimmer für Damen, welches ebenfalls sehr geschmackvoll möblirt ist, werden Erfrischungen jeder Art gereicht, so wie die hier befindlichen Bücher und Journale eine interessante Unterhaltung gewähren. Mehrere geschmackvoll möblirte Zimmer sind zum Logiren für Badende, besonders für Fremde eingerichtet.

Die Vorzüge dieser Anstalt sind die Vereinigung aller erdenklichen Arten von Bädern und der Umstand, dass zu ihrer Bereitung nur gereinigtes Elbwasser verwendet wird; die durch die Heizung mit Wasserdämpfen erzeugte, stets reine Luft; gleichmässige Temperatur in den Zimmern und Corridors; die verbesserte Einrichtung der Dampf-Oefen; grösstmögliche Billigkeit und vorzügliche Reinheit und Sauberkeit der Badewäsche; endlich schnelle Bedienung, Zuverlässigkeit und Geschicklichkeit der Badewärter und Wärterinnen, welche der steten Thätigkeit und Aufmerksamkeit des Oeconom J. A. Müller zuzurechnen sind.

Die Anstalt mit einer hübschen Garten-Anlage, verbunden mit der Wall-Promenade, verdient dem Publicum aufs Beste empfohlen zu werden, und steht zu hoffen, dass durch die Theilnahme desselben das gemeinnützige Unternehmen fortdauernd die bisherige ihm gewordene Aufmunterung und Unterstützung erhalte.

Witwencasse, Hamburger, für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Der Zweck dieser längst gewünschten, im December 1821 von mehreren hamburger und altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestifteten Anstalt ist: den Witwen der verstorbenen Theilnehmer durch eine jährliche Pension, eine wo möglich anständige Existenz zu sichern. Zuzufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 15ten Januar 1840 werden auch Wundärzte zweiter und dritter Classe, so wie Zahnärzte, sobald sie gesetzlich autorisirt sind, zur Mitgliedschaft zugelassen. Der jährliche Beitrag ist 20  $\frac{1}{2}$  Crt. Die Witwencasse hat einen doppelten Fonds: a) einen festen, oder belegtes Capital, bestehend aus den (nach einer in 5 Classen getheilten Tabelle zu entrichtenden) Eintrittsgeldern und etwaigen Schenkungen und Vermächtnissen und dem jährlichen Ueberschusse des beweglichen Fonds, so wie b) einen beweglichen, der aus den jährlichen Beiträgen und den Zinsen des festen Fonds gebildet wird. Der etwaige Ueberschuss wird am Schluss des Jahres an den festen Fonds abgegeben. Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Gesellschaft ist einer Direction von fünf Mitgliedern übertragen. Die Directoren sind:

- Herr Dr. J. C. G. Hermes, in Altona,
- J. H. C. Oberdörffer,
- G. C. L. Lunde,
- Dr. G. Bülow,
- Dr. J. M. A. Schön.

Es giebt z haben und den den jährlichen

Die Pensio setze jährlich talien gebildet

Das Capit

Die näher

und Einrichtu

Witwencasse fi

lis 1833 von 6

landeten 60sten

geldes aufgen

Capital-Fuss e

der sonstigen

Instituts für d

die Zinsen ve

Grösse der W

festen Grund

jede 150  $\frac{1}{2}$  C

zahlung nicht

Eintrittsgeld

ausserordentli

sprüche auf I

stituts betract

des löblichen

betragen hab

Das Capi

Der 1837

tenden Direct

Witwenplatz i

ser, bestimm

und 8 Häuse

Haupt-Façad

Lübbocker Th

Im Jahr

zu ihrem jet

Zuchthaus. S.

Verzeichniss

I.

A.

Böthel, Maria Au

Bourmester, Ste

Cellier, Johanna

tiensen, Kurze

Deranco, Schaar

Freese, J. M. B

Gertig, Christin

wall no 79

Haase, Johann

Rohde, Nicol

Köhne, J. H.

Zuchthausstr.

Lauckow, Loui

Lauckow Ww

Levin, Zelly, al

Maste, S. D. C

Matthies, Magd

Mauch, Breites

Mess, Mar. Cat

üb. no 38

Müller Wwe. J

Nachbar, Mari

Bleed Through

Soiled Document

Heizung wurde von dessen Entwurf von

(m. s. diesen Artikel) sind auf zweckmäßigen Einrichtungen vertheilt bis zum Boden, wie erweisen. (Vergl.

Herr Julius Guido

hauses predigen die d. Die Letzteren lectionshaus ebenfalls. Orgel eingerichtete Georgius, einem der den Hafen, den Elb-Eigenthümer, dem enthält zwei mit eine russische Dampf-er durchaus neuen stets in Thätigkeit die reinsten Wasservannen und alle Benutzen sich die Apparate, so wie Vorrichtungen begüterten zur, je nachdem man Anstaltmässigen höhe-

einem nebenan liegendem vollmöblirt ist, nützlichen Bücher und schmuckvoll möblirt eingerichtet.

verschiedenen Arten von kochendem Wasser vertheilt, stets reine Luft; verbesserte Einrichtungen Reinheit und Sauberkeit und Getheten Thätigkeit und

mit der Wall-Prämie und steht zu hoffen, nehmen fortdauernd erhalten. Apotheker. Der hiesigen hiesigen und alt ist: den Witwen so möglich anstaltmässige vom löst, so wie Zahnärzte, n. Der jährliche Beitrag einen festen, oder getheilten Tabelle zu Vermächtnissen und einen beweglichen, gebildet wird. Der Fonds abgegeben. Direction von fünf

Es giebt zweierlei Mitglieder, nämlich a) ordentliche, welche Eintrittsgeld bezahlt haben und den jährlichen Beitrag entrichten; und b) ausserordentliche, welche nur den jährlichen Beitrag entrichten. Es können auch Auswärtige als Mitglieder eintreten. Die Pension zerfällt in zwei Arten: die eigentliche auf 80  $\text{R}$  für immer festgesetzte jährliche Pension und die Nachsteuer, die aus den Zinsen der belegten Capitalien gebildet wird.

Das Capital bestand ult. Decbr. 1837 aus Reo. und Spec.  $\text{R}$  35,100, Crt.  $\text{R}$  1600.

Die näheren Bestimmungen enthalten die 1829 revidirten und gedruckten Gesetze und Einrichtungen der Anstalt.

Witwenkasse für Mitglieder des löblichen Kramer-Amtes. In diese, Michaelis 1833 von 67 Mitgliedern gestiftete Witwenkasse, können Amtbrüder bis zum vollendeten 60sten Jahre gegen Erlegung eines nach dem Alter verschiedenen Eintrittsgeldes aufgenommen werden. Der jährliche Beitrag von 20  $\text{R}$  Crt. kann auch auf Capital-Fuss entrichtet werden. Die Eintrittsgelder, etwaige Legate und ein Theil der sonstigen jährlichen Einnahme bilden den Capital-Fonds. - Um die Solidität des Instituts für die Dauer zu sichern, ist festgesetzt, dass von dem belegten Capital nur die Zinsen verwandt, die ganze Einnahme eines Jahrs nicht verausgabt, und die Grösse der Witwen-Pension durch den Ertrag der reinen Einnahme des Jahrs nach festen Grundsätzen bestimmt werden soll. Die 4 jetzt vorhandenen Witwen genießen jede 150  $\text{R}$  Crt. jährliche Pension, welche Summe in den ersten 10 Jahren der Anstalt nicht überschritten werden darf. Ausser den ordentlichen Mitgliedern, welche Eintrittsgeld bezahlt haben, und den jährlichen Beitrag entrichten, giebt es auch ausserordentliche, welche nur einen jährlichen Beitrag zahlen, dagegen keine Ansprüche auf Pension für ihre etwaigen Witwen haben, und als Wohlthäter dieses Instituts betrachtet werden. Auch erfreut sich die Witwenkasse einer regen Theilnahme des löblichen Amtes, dessen wohlthätige Beiträge bis jetzt circa 700  $\text{R}$  Crt. jährlich betragen haben.

Das Capital bestand zu Michaelis 1840 aus circa 21,000  $\text{R}$  Crt.

Der 1837 revidirte und gedruckte Plan, nebst Tabellen, ist bei den fünf verwaltenden Directoren zu bekommen. Diese sind jetzt:

Herr N. H. Jantzen,  
- F. Steinfurth,  
- J. C. Möller,  
- A. F. H. Gerdtzen,  
- P. Wichmann.

Witwenplatz in St. Georg. Eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse, enthält 24 Häuser, bestimmt zu freien, unentgeltlichen Wohnungen, für 24 unbemittelte Witwen, und 8 Häuser, deren Miethzins zur Bestreitung der Kosten dieser Anstalt dient. Die Haupt-Façade, von einem kleinen Thurme bekrönt, liegt zwischen dem Berliner und Lübbecke Thore, die Rückseite in der Stiftstrasse bei dem Steindamm.

Im Jahre 1825 für 12 Wohnungen begonnen, ist diese Stiftung im Jahre 1835 zu ihrem jetzigen Bestande vergrössert und erweitert. Zuchthaus. S. Werk- und Armenhaus etc.

#### Verzeichniss von Hebammen, Wärtern bei Kranken, und Wärterinnen bei Kranken und Wöchnerinnen.

##### I. Hebammen.

##### A. In der Stadt.

Böthel, Maria Augustina, Korntägergang no 37	Neel Wwe. L. Neuerweg b. d. Dienerreihe üb. no 33
Bourmeister, Steinstr. no 124	Nielaas, Lillienstr. no 32
Cellier, Johanna Dorothea Caroline, geb. Martiensens, Kurzestr. no 19	Nienstädt, Johanna Maria, Stadt-Hebamme, Domsplatz no 10
Deranco, Schaarsteinweg no 19	Palandt, Julie, neust. Fahlentw. no 113
Freese, J. M. Brook üb. no 99	Petersen, A. M. Venusberg üb. no 28
Gertig, Christine Friederike Amalia, Neuerwall no 79	Petersen, M. Knochenhauerstr. no 2
Haase, Johanna Wilhelm. Margar., geb. Rolde, Nicolaikirchhof no 17	Pöffel, b. d. kl. Michaeliskirche über no 5
Köhne, J. H. an der Entbindungs-Anstalt, Zuchthausstr. no 46	Pollitz Ww. O. F. Königstr. no 9
Lanckow, Louise Mar. Frieder., C. F. T. Lanckow Wwe. Steinstr. no 34	Rühr, Kirchenstr. no 14
Levin, Zelly, alter Steinweg üb. no 20	Rüter, Friederike Maria, geb. Geerdtsen, Venusberg üb. no 14
Maste, S. D. C. neust. Fahlentw. no 129	Schäben, Joha. Elisabeth. Bohnenstr. no 23
Matthies, Magdal. Schaarthor, Hof no 8	Schütt Wwe. Joh. Christ. Hänkentwiete no 4
Mauch, Breitestr. no 16	Schwicler, Herm. Rosenstr. üb. no 21
Mess, Mar. Cathar. Elisabeth, alt. Steinweg üb. no 38	Stoltze, Eichholz üb. no 16
Müller Wwe. J. G. Zuchthausstr. üb. no 40	Trümpel, Langereihe b. d. Vorsetzen üb. no 17
Nachbar, Maria Magdal. Eichholz unt. no 82	Wichmann, Maria Sophia Margar. Pilatuspool no 3
	Wiese, A. C. E. Dovenfleet üb. no 84

##### B. In der Vorstadt St. Georg.

Harling, Louise, Langereihe no 71  
Koops, G. Ehefrau, Stadtdeich no 103

Putzbach Wwe. Neustr. no 28  
Stuhlmann, jetzt Bernhardt, b. d. Strohhause no 28

C. In der Vorstadt St. Pauli.

Frey, geb. Willmann, Grindel-Allee no 169  
Holm, Anna Margarethe. erste Erichstr. no 20  
Westerich, geb. Vohr, 2te Erichstr. no 16  
Woltmann, geb. Speckhahn, Antonistr. no 9

D. I n H a m.

Graaf, Marschseite.

II. Wärter.

Cyriacus, Eichholz über no 61  
Engel, J. H. Niederstr. Hof no 22, erster  
Sahl rechts.  
Flügge, Heinr. Messberg no 9  
Hintz, J. C. Brook üb. no 88  
Jacoby, L. Klefekerstr. üb. no 15  
Kaysar, J. H. B. Spitalerstr. Hof no 37  
Kloss, F. W. Breitergang üb. no 18, eine  
Treppe hoch.  
de Lemos, Abrah. Altewallstr. Hof no 83  
Haus no 11  
Meyer, Joh. Hinr. Ant. Rosenstr. Hof no 66,  
üb. no 4  
Munck, P. A. Königstr. no 40  
Schäfer, J. G. H. gr. Barkhof üb. no 53  
Wendland, J. F. setzt auch Blutegel u. Lave-  
ments, und bereitet alle Arten Bäder, gr.  
Johannisstr. unt. no 49  
Wann, Ulrikustr. Hof no 26, Bude no 2  
Yaath, St. Pauli, b. d. Glashütte no 11

III. Wärterinnen.

Alta Wwe. gr. Johannisstr. no 11  
Arrong Wwe. Emilie, setzt Blutegel, Schröpf-  
köpfe und Lavements, Schlachterstr. in  
Gumpels Stift.  
Bärmann, setzt Blutegel u. Lavements, Alte-  
wallstr. Hof no 83  
Bauer, Kehr wieder no 75, in Lambrechts  
Wohnung.  
Behn, J. J. N. geb. Limmer, Klingberg üb. no 19  
Behneke, grosse Drehbahn, Hof no 39, üb. no 14  
Bock, Christiana, Eichholz üb. no 4  
Bodenstein Ww. Hear. b. d. Bauhof üb. no 4,  
2 Treppen hoch.  
Böhmer, Dovenfleet üb. no 16  
Bossau Wwe. Kuhberg üb. no 1, Sahl no 7  
Braun Wwe. Christine, Kibbeltw. no 12  
Burmeister, Schaarsteinweg üb. no 47  
Cirix, Bleichenbrücke, Hof no 13, Haus no 5  
Dannenberg, giebt Lavements u. kleidet Todte,  
Stubenhuk üb. no 11  
Dietrich Ww. Ernest. Auguste, setzt Blutegel,  
Lavements u. schröpft, St. Pauli, erste  
Friedrichstr. no 18  
Ebisch Ww. alt. Steinweg, Paradieshof üb. no 15  
Eichhorn, Bohnenstr. no. 5  
Engel Ww. setzt auch Schröpfköpfe, Blutegel  
u. Lavements, Schaarsteinweg üb. no 24  
Eppen Wwe. J. E. R. auserh. d. Lüb. Thors,  
erste Alsterstr.  
Ertel Ww. altst. Fuhlentw. Hof no 10  
Fortens Wwe. Spitalerstr. Hof no 64, üb. no 18  
Franke, Brook, Hof no 97  
Fritz Wwe. Auguste, setzt Blutegel, Schröpf-  
köpfe und Lavements, Spitalerstr. no 30  
Fuersen, schröpft u. setzt Blutegel, gr. Blei-  
chen, Platz no 21  
Gatermann, verwittw. Angelis, setzt auch Blut-  
egel und Schröpfköpfe, Steinstrasse üb. no 100  
Gatermann Wwe. H. J. Klingberg no 7

Gebecke, Sophia, geb. Schuppe, jetzt Frau  
Gläser, setzt Blutegel, Schröpfköpfe u. Lave-  
ments, Scharsteinweg no 24  
Guhle, Frau, Kehr wieder, Hof no 72  
Gottchalck, Carol. Cathar. Dorothea, geb.  
Kolbe, setzt Blutegel, Langergang no 30  
Harmsen, L. setzt Blutegel, Schröpfköpfe u.  
Lavements, St. Georg, Spadenteich, Hof no 4  
Harras Wwe. J. C. setzt Blutegel u. Schröpf-  
köpfe, Grünersood no 12  
Hentze, Frau, gr. Drehbahn no 8  
Hennings, Sophia, geb. Clörrie, setzt Blutegel  
u. Schröpfköpfe, erste Jacobstr. über no 10  
Heubel Wwe. Rzesenstr. no 5  
Hirsh, Frau, Rosenstr. üb. no 77  
Hoffsommer, St. Georg, Mineustr. no 4  
Hrasky, Kehr wieder, Hof no 42, über Bade  
no 5  
Humm Wwe. J. L. Brauerstr. no 19  
Kaufmann, verwittw. Kolbe, schröpft, setzt  
Blutegel u. Lavements, Langergang üb. no 29  
Kaysar, Doris, geb. Buchwaldt, neust. Fahlen-  
twiete no 91  
Kessler, setzt auch Blutegel, Schröpfköpfe,  
Lavements und kleidet Todte, Alsterthor,  
Hof no 7  
Klempau, setzt auch Blutegel, Schröpfköpfe  
u. kleidet Todte, Jacobi Kirchentwiete no 5  
Kistenmacher, J. A., geb. Bossau, schröpft,  
setzt Blutegel u. Lavements, Beckmacher-  
strasse no 5  
Kleckmann Wwe. J. H. Spitalerstr. Hof no 22  
Klüssen Ww. Rosenstr. Hof no 40, Bude no 5  
Knorr, b. d. Mühren üb. no 23  
König, Brauerknechtgraben, Hof no 49  
Kress, hinter den Boden üb. no 15  
Krohn Ww. altst. Fuhlentwiete üb. no 33  
Kruckenberg Wwe. J. F. Spitalerstr. Niegels  
Hof no 22  
Lofthagen, Friederike, Schaarmarkt üb. no 38  
Lohmann Ww. N. ABC Strasse unt. no 14  
Lünzmann Ww. St. Georg, Mittelstr. no 19  
Mackel, Pickhuben üb. no 19  
Meyer Ww. Johanna Elisabeth, setzt Blutegel,  
Schröpfköpfe u. Lavements, Kohlhöfen unt.  
no 27  
Neddermann, Johanna Margar. Kurzemühren  
unt. no 3  
Nen, Frau, Langergang no 56  
Neuenburg Ww. setzt auch Blutegel, Schröpf-  
köpfe u. Lavements, Böhmkenstr. üb. no 45  
Neumann, Frau, neuer Steinweg, Hof no 60  
Neumann, Johanna, verwittwete Petersen,  
schröpft, setzt Blutegel u. Lavements, zweite  
Marienstr. über no 6  
Ohnseorge, (spricht Englisch) Kornträgergang  
üb. no 35  
Ohlsen, Frau, Kornträgergang, Hof no 47,  
rechts, zwei Treppen hoch.  
Otto Ww. J. F. Schaarmarkt üb. no 27  
Pahles, Dammthorwall, Platz no 32, im Thor-  
weg, 2 Treppen hoch.  
Peters, Brauerknechtgraben, Hof no 42  
Peymann, Steinstr. no 92  
Remstedt Wwe. Steinstr. Iben Hof.  
Rese, setzt auch Blutegel, Schröpfköpfe u.  
Lavements, Bleichergang üb. no 1  
Rieck Ww. Lillienstr. Hof no 41, bei Wwe.  
Harmsen.  
Riegen Wwe. Kirchenstr. üb. no 12  
Rippens, Spitalerstr. Hof no 29, Bude no 4  
Rump, Catharina, Schweinemarkt no 34  
Sahlmann, Kehr wieder, Hof no 51, im Thorwege.

Schrader Ww. i  
del-Allee no 1  
Schröder Wwe. A  
Schröder, Sophi  
Grünersood u  
Schütze Wwe. f  
Schultz, verwitt  
egel, Niedera  
Schmidt, Catha  
tinskamp üb.  
Schwanck Wwe  
Brauerknecht  
Schwing Ww. c

Anmerkung.  
niss der H  
H e b a m m

Zur Ve  
jährlich in  
Adressbuch  
wärter und  
nahme in  
über seine

D i

F. L. Schmidt,  
J. Mühlhng, Ca

Hr. Schäfer, R  
brücke no 50  
Hr. Lenz, Regi  
des Dammth

Mitglied

Hr. Schäfer,  
- Lenz,  
- Gloy, Iste

M  
Hr. Kapellmei  
im Apollo-

Hr. Doctor Phi  
strasse no

Th

Hr. Doctor H.  
Theater-Deu

Hr. Cocchi, Th  
Hr. Cassmann  
Hr. Förster,  
ster, Gäu

Hr. Treusein,  
- Treusein,

Hr. Michaud,  
- Schauspi  
- Reichel,

I  
Hr. Gertig,  
- Albrecht  
- Meyer,  
- Adolph,

Bleed Through

Soiled Document

v. Schuppe, jetzt Frau  
gel, Schröpfköpfe u. La-  
weg no 24  
der, Hof no 72  
athar. Dorothea, geb.  
el, Langergang no 30  
tegel, Schröpfköpfe u.  
g, Spadenteich, Hof no 4  
st Blutegel u. Schröpf-  
no 12  
ebahn no 8  
Clörris, setzt Blutegel  
te Jacobstr. über no 10  
r. no 5  
üb. no 77  
g, Minestr. no 4  
Hof no 42, über Bade

rauerstr. no 19  
Kolbe, schröpft, setzt  
s, Langergang üb. no 29  
chwaldt, neust. Fohlen-

Blutegel, Schröpfköpfe,  
des Todte, Alsterthor,  
Blutegel, Schröpfköpfe  
cobi Kirehentwiete no 5  
geb. Bossau, schröpft,  
avements, Beckmacher-

Spitalerstr. Hof no 22  
Hof no 40, Bude no 5  
üb. no 28  
raben, Hof no 49  
en üb. no 15  
dentwiete üb. no 33  
F. Spitalerstr. Niegels

Schaarmarkt üb. no 38  
C Strasse unt. no 14  
eorg, Mittelstr. no 19  
o. no 19  
Lisabeth, setzt Blutegel,  
ements, Kohlhöfen unt.  
Margar. Kurzemühren

g no 56  
auch Blutegel, Schröpf-  
Böhmkenstr. üb. no 45  
Steinweg, Hof no 60  
verwitwete Petersen,  
el u. Lavements, zweite  
6  
lisch) Konrätgergang

gergang, Hof no 47,  
i hoch.  
rmarkt üb. no 27  
Platz no 32, im Thor-

raben, Hof no 42  
92  
tr. Iben Hof.  
egel, Schröpfköpfe u.  
gang üb. no 1  
Hof no 41, bei Wwe.

str. üb. no 12  
Hof no 29, Bude no 4  
weinemarkt no 34  
Hof no 51, im Thorwege.

Schrader Ww. ausserhalb Damthors, Grün-  
del-Allee no 152  
Schröder Wwe. Anna Maria, Zippelhaus üb. no 4  
Schröder, Sophia, geb. Wichmann, Adresse  
Grünerood unt. no 29  
Schütze Wwe. Steinstr. Hof no 21  
Schultz, verwitw. Herrmann, setzt auch Blut-  
egel, Niedernstr. üb. no 14  
Schmidt, Catharina, setzt Blutegel, Valen-  
tinskamp üb. no 90  
Schwanck Wwe. Anna Metta, setzt Blutegel,  
Brauerknechtgraben üb. no 35  
Schwing Ww. dritte Marktstr. no 27

Spöring Wwe. Joh. Christ. setzt Blutegel,  
Mattentw. no 32  
v. Spreckelsen, neust. Fublentwiete, Platz  
no 115, Haus no 11, Ecke des Pferdeborns.  
Tams, 1ste Brunnenstr. üb. no 4, Sahl 1  
Thomsen, setzt Blutegel und Schröpfköpfe,  
2te Vorsetzen, Hof no 29, üb. no 2  
Timm Wwe. Neuerweg b. d. Holzdamm üb. no 17  
Wild, Juliane Eleonore Wilhelmine, setzt  
Blutegel u. Schröpfköpfe, Kattrepel no 15  
Winckenwerder Brook, Hof no 53, erster Sahl.  
Wölmer Wwe. Adresse erste Marktstr. unt.  
no 11, Ecke der Peterstr.  
Wolters Wwe. A. H. Brook üb. no 92

Anmerkung. Das obenstehende Verzeichniss ist aus dem alphabetischen Verzeich-  
niss der hiesigen Einwohner vervollständigt worden, weshalb die Namen der  
Hebammen und Wärterinnen daselbst jetzt wegfallen.

Zur Vervollständigung und Instandhaltung der obigen Liste, die für die Folge  
jährlich in dem Adressbuche mitgetheilt werden wird, nimmt die Redaction des  
Adressbuchs bis ult. November die veränderten Adressen der Hebammen, Kranken-  
wärter und Krankenwärterinnen auf. Wer sich aber zum ersten Male zur Auf-  
nahme in diese Liste meldet, muss das Attest eines der hiesigen Herren Aerzte  
über seine Fähigkeit und sein Wohlverhalten vorzeigen. Die Redaction.

### Hamburger Stadt-Theater.

(Eingesandt.)

#### Direction:

F. L. Schmidt, grosse Theaterstr. no 13  
J. Mühling, Caffamacherreihe no 2

#### Regie:

Hr. Schäfer, Regisseur der Oper, Lombarda-  
brücke no 50  
Hr. Lenz, Regisseur des Schauspiels, ausserh.  
des Damthors, beim rothen Baum no 199

#### Mitglieder des Ausschusses:

Hr. Schäfer,  
- Lenz,  
- Gloy, 1ste Fehlandtstr. no 24

#### Musik-Direction:

Hr. Kapellmeister Krebs, gr. Drehbahn no 6,  
im Apollo-Saal.

#### Theater-Arzt.

Hr. Doctor Philipp Schmidt, grosse Theater-  
strasse no 13

#### Theater-Wundarzt.

Hr. Doctor H. Präsch, Zuchthausstr. no 7

Theater-Decorations- und Maschinerie-  
Personale.

Hr. Cocchi, Theater-Maler, bei der Alester no 19  
Hr. Cassmann, Malergehülfe.  
Hr. Förster, Maschinen- und Theater Mei-  
ster, Gäusemarkt, Opernhof über no 27

#### Casse:

Hr. Treusein, d. ä., kl. Theaterstr. no 9  
- Treusein, d. j., Valentinskamp no 77

#### Controllen:

Hr. Michaud, in der Theaterschenke im neuen  
Schauspielhause, bei Herrn Böhrns.  
- Reichel, Schwiegerstrasse no 9

#### Inspection.

Hr. Gertig, Neuerwall no 79  
- Albrecht, Damthorstr. no 8, Carlos Hof.  
- Meyer, Neuerwall no 69  
- Adolph, Schwiegerstr. no 18

#### Bibliothekar.

Hr. Hanno, gr. Drehbahn üb. no 14

#### Souffleure:

Hr. Krüger, Souffl. des Schauspiels, Pilatus-  
pool no 12  
- Hart, Souffl. d. Oper, Damthorwall no 81

Darstellende Mitglieder des Schauspiels  
und der Oper nach alphabetischer  
Ordnung.

Hr. Baison, Valentinskamp no 38  
- Beyer, Damthorwall no 114  
- Boat, Valentinskamp no 75  
- Brüning, Valentinskamp no 15  
- Burmeister, Damthorwall no 116  
- Fehringer, Damthorwall no 114  
- Gloy, 1ste Fehlandtstr. no 24  
- Hollmann, d. ä. Opernhof no 27  
- Hoppé, Damthorwall no 19  
- Leithner, Damthorstr. no 29  
- Lenz, beim rothen Baum, ausserhalb des  
Damthors no 199  
- Mentschel, Lombardsbrücke no 49  
- Plock, 2te Fehlandtstr. no 10  
- Reder, gr. Drehbahn no 28  
- Reichel, Esplanade no 29  
- Schäfer, Lombardsbrücke no 50  
- Würda, Damthorstr. no 14

Mad. Brüning, s. oben  
- Fischer, Heuberg no 4  
Dem. Fischer, Gäusemarkt no 38  
- Fritze, Valentinskamp, Platz no 5 8  
- Halbreiter, gr. Theaterstr. no 7  
Mad. Hoppé, s. oben.  
- Klengel, gr. Drehbahn no 21  
Mad. Lebrün, 1ste Fehlandtstr. no 20  
- Lenz, s. oben.  
- Marschall, Opernhof üb. no 27  
- Reichel, s. oben.  
- Walker, Schwiegerstr. no 1  
Dem. Weissbach, Damthorstr. üb. no 22